

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Neudruckerei Dresden  
Verlagsnummer: 23 241  
Für die Redaktion: 20 011

**Bezugs-Gebühr** vom 1. d. M. 1926 bei halbjähriger Bestellung (incl. Post) 1,70 Mark.  
Wochensatz für Monat Mai 1,40 Mark ohne Postgebühren.  
Einzelnummer 15 Pfennig. Abbestellung 20 Pfennig.  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 20 mm breite Zeile 25 Pf., für anderwärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., bis 20 mm breite Zeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Öffentlichkeitsblätter 20 Pf., Kulturblätter 200 Pf., Kulturblätter gegen Vorabzahlung.

Schließung und Hauptredaktion:  
Markstraße 38/42  
Dresden und Verlag von Siegfried Reichardt in Dresden  
Postfach-Nr. 1068 Dresden

Redaktion nur mit deutlicher Aufschrift („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt.

**THÜRMER-FLUGEL-PIANOS**  
Kunstspielpianos  
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat  
Meißen in Martinstr. 12 Bautzen in Seminarstr. 9

**Spiel-, Auto- u. Wander-Zelte**  
Turngerüste Karussells  
B.A. Müller, Prager Str. 32

**Limbäcker**  
Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 1877  
Anerkannt gute preiswerte Weine und Küche

## Entscheidungsschlacht vor Peking im Gange

R.P.D.-Abfrage an G.P.D. — Telefongespräch Berlin — Buenos Aires. — Raketenversuche auch in Wien.

### Feng und Kaischek im konzentrischen Vordringen

**Tokio überläßt die Stadt der Südmaree.**  
Wenn Besetzung nach vereinbarten Plänen.  
London, 26. Mai. Nach den letzten Meldungen wütet bereits ein heftiger Kampf um Peking zwischen den Nord- und Südruppen auf einer Linie, die sich etwa 150 Kilometer südlich der Hauptstadt hinzieht. Bisher scheint keine der Parteien einen entscheidenden Vorteil errungen zu haben. Andere Berichte besagen dagegen schon: Zwei Südmaree unter Führung Tschiangkaifschek und Fungtschangs marschieren auf Peking vor. Chinesische Meldungen zufolge ist Kaitsum, 125 Meilen nordwestlich von Peking, gefallen. Peking ist jetzt fast umzingelt. Die Nordruppen unter Tschangkaifschek befinden sich in eiligem Rückzuge.  
Die japanischen Militärbehörden haben neue Streitkräfte, bestehend aus einem Infanterieregiment und einer Artilleriebrigade, nach Tschangkaifschek entsandt, um den chinesischen Truppen den Zugang in die Hauptstadt zu verwehren. Andere Truppenteile sind von Tschangkaifschek nach Tientsin zur Unterstützung der bisher schwach geführten japanischen Niederlassung verlegt worden.  
Tokio, 26. Mai. Der japanische Kriegsminister erklärte der Presse, daß Japan bereit sei, Peking den Südmaree zu überlassen, wenn die Truppen der Südmaree die Stadt nach gegenseitig vereinbarten Plänen besetzen. Das

Retreten des diplomatischen Viertels müsse den Truppen vorbehalten werden. In Peking würde nach der Besetzung eine Garnison von 2000 Mann zu belassen sein. Wenn Marischall Feng diese Bedingungen annehme, werde das japanische Kommando gar keinen Widerstand bei der Besetzung der Stadt leisten. Der chinesische Bevollmächtigte in Tokio ist nach China abgereist, um eine Besprechung mit Tschiangkaifschek abzuhalten. Es soll ein Zusammenstoß zwischen den Süd- und den Nordruppen vermieden werden.

### Japan stimmt dem Kellogg-Pakt zu.

London, 25. Mai. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat das japanische Kabinett dem endgültigen Text der japanischen Antwort auf die Vorschläge Staatssekretärs Kellogg für den Abschluß eines Kriegsverzichtspaktes zugestimmt. Es verleiht, daß die Rolle des amerikanischen Vertragspartners im Prinzip annimmt und nur Änderungen untergeordneter Bedeutung vorschlägt.

### Benesch wieder in Prag.

Prag, 25. Mai. Außenminister Dr. Benesch ist vergangene Nacht aus Dresden in Prag angekommen. Er hat sich heute zum Präsidenten Masaryk nach Schloß Lana zur Berichterstattung begeben. Benesch konferierte hierauf mit dem tschecho-slowakischen Gesandten in Bukarest, der in Prag eingetroffen ist, sowie mit dem rumänischen Gesandten in Prag über die Vorschläge zur Konferenz der Kleinen Entente, die zwischen dem 18. und 21. Juni in Bukarest stattfinden soll.

### Das Fest des Geistes.

Wenn junge Birkenreifer überall die Häuser schmücken, wenn die jungfräuliche Natur im Vollschmuck der Frühlingssprache prangt, dann ist Pfingsten, das liebliche Fest wieder gekommen. Man freut sich der Feiertage, die das Alltagsgetriebe wohlthuend unterbrechen, der Ruhe, die heuer doppelt willkommen ist nach den aufregenden Wochen der Wahlkampfzeit, die wir glücklich hinter uns haben. Und gern greift jung und alt zum Wanderstabe, um draußen im Freien die Pfingstfreuden in vollen Zügen zu genießen. Warum aber wirkt das Fest des Geistes nicht so unmittelbar auf unser Inneres, warum verblaßt es in seiner religiösen und geistigen Bedeutung einigermassen gegenüber den anderen hohen Festen der Kirche? Eine Frage, die heute wohl des Nachdenkens wert und die nur zu berechtigt ist, wenn man sich selbst ernsthaft daraufhin prüft. Weisheiten, ja, bei dem Wort schon klingen frohe Kindheitsgedenken an Tannenduft, Lichterglanz, Lebensfreude — und von selbst stellt sich die Vorstellung ein von all der Liebe und dem Frieden, den uns dieses Fest bedeutet. Und aus der Dichtung spricht siehsthaft, jedem Kind verständlich, das christliche Symbol vom Sieg des Lebens über den Tod, von der Ueberwindung der Finsternis durch das Licht. Ganz im Gegensatz dazu steht der Gedanke des Pfingstfestes. Denn es bedeutet nicht, wie man so leichtin annimmt, die Befreiung der Natur von den Schrecken des Winters und damit das Erwachen alles Lebens aus dem Tode. Man muß schon tiefer in die Ideenwelt des Christentums eindringen und wird dann vielleicht mit einigem Erstaunen gewahr, daß in seiner tieferen Bedeutung jener geheimnisvolle Vorgang, die Auslegung des Heiligen Geistes am ersten Pfingsttag, ein Kampf war, ausgegeben damals für die ersten Verkünder der neuen Heilslehre und heute noch gültig für alle, die in ihrem Glauben leben.

## Die „Italia“ schon 14 Stunden überfällig.

Das Hilfschiff zur Abfahrt bereit.

Ringsbaw, 25. Mai. Heute nachmittags 2 Uhr war die „Italia“ noch nicht hier eingetroffen. Nach den inzwischen eingegangenen Nachrichten ist an Bord alles wohl. Die „Italia“ befand sich heute vormittags 2,40 Uhr hundert Meilen nördlich von Ruffen Island. Ihr Rückflug verzögerte sich infolge eines starken Südwestwindes, der vermutlich das Luftschiff nach Nordosten abtreibt. Es ist zurzeit unmöglich, den Zeitpunkt seines Eintreffens in Ringsbaw anzugeben.  
Ringsbaw, 26. Mai. Nach einem offiziellen Funkpruch der „Citta di Milano“ von 0,15 Uhr ist auch seit Freitagabend von der „Italia“ keine Funkmeldung mehr eingelaufen, und es ist auch nicht bekannt, welche Richtung das Luftschiff eingeschlagen hat. Das Hilfschiff ist augenblicklich eifrig dabei, den Kohlenvorrat zu ergänzen, um für eine Hilfsexpedition gerüstet zu sein. Wenn auch der Funkpruch der „Citta di Milano“ betont, daß vorläufig noch kein Grund zur Besorgnis vorhanden ist, so geht doch aus den Maßnahmen des Expeditionschiffes hervor, daß mit einer Vollendung der „Italia“ gerechnet wird, da das Luftschiff nur beschränkte Benzinvorräte an Bord hat und bereits

beim Eintreffen der letzten Funkmeldung 14 Stunden überfällig war.

### 170 Tote im Mather-Bergwerk.

Brownsville, 26. Mai. Gerüchte über eine Rettung zahlreicher weiterer Ueberlebender des Unglücks im Mather-Bergwerk haben sich als unrichtig erwiesen. Die Ärzte hoffen einen gestern abend nach sechsstündiger Verfrachtung gereinigten Bergarbeiter am Leben erhalten zu können. Nach den letzten Feststellungen beträgt die Gesamtzahl der Toten 170. (W.F.B.)

### Neuer Flugzeugabsturz im Rheinland.

Düsseldorf, 26. Mai. Das Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft Hansa „D 588“, das in Dortmund zum Flug nach Frankfurt aufgestiegen war, ist 8,15 Uhr bei Radevormwald (Kreis Vennepe) abgestürzt, wobei es in Brand geriet. Pilot und zwei Passagiere kamen ums Leben. Ein Passagier wurde verletzt, während ein weiterer Passagier unverletzt blieb. Die Leichen von zwei der Getöteten sind vollkommen verbrannt. Ueber die Ursache des Unglücks konnten noch keine Feststellungen getroffen werden. (W.F.B.)

### Neue Staatsverfassung in Litauen.

Wilna bleibt Hauptstadt.  
Romno, 25. Mai. Der Präsident der litauischen Republik hat heute eine neue Staatsverfassung verkündet, die sofort in Kraft tritt. Hiernach wird der Präsident der Republik auf eine Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Kabinettsmitglieder sind gemeinsam dem Parlament verantwortlich und müssen bei einem Misstrauensvotum von drei Fünfteln aller Mitglieder des Parlaments zurücktreten. Wilna ist die Hauptstadt Litauens, und eine provisorische Hauptstadt kann nur durch besondere Gesetzgebung anderweitig errichtet werden. Das Parlament wird durch eine allgemeine direkte geheime Wahl nach dem Verhältnisystem gewählt. Die Wähler müssen das 24. Lebensjahr, die Parlamentarierkandidaten das 30. Lebensjahr erreicht haben. Ein Staatsrat wird einberufen zur Konsolidierung der Gesetze und zum Entwurf und zur Beratung neuer Gesetze. (W. F. B.)  
Warschau, 25. Mai. Marschall Pilsudski hatte am Freitag eine längere geheimgelaltene Unterredung mit dem englischen Gesandten Erskine. Wie in diplomatischen Kreisen angenommen wird, soll in dieser Besprechung hauptsächlich die polnisch-litauische Frage im Zusammenhang mit der Londoner Reise Bolshewitz zur Sprache gekommen sein, die man in Polen mit Besorgnis beobachtet hat.

### Amnestieanträge in der Pariser Kammer.

Paris, 25. Mai. Wie die Abendpresse mitteilt, hat der Abgeordnete von Dagenan, Michel Walter (Katholischer Demokrat), heute in der Kammer eine Entschließung beantragt, in der die Regierung ersucht werden soll, so schnell wie möglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den den im Kolmarer Prozeß Verurteilten volle Amnestie gewährt werde und bis zur Annahme des Gesetzentwurfes sofort die Verurteilten in Freiheit zu setzen und sie nicht einem Aufenthaltssperrebot zu unterwerfen. Die Tagesblätter, hat derselbe Abgeordnete weiter den Antrag eingebracht, die beiden Abgeordneten Kléber und Rossé auf Grund der verfassungsmäßigen Bestimmungen für die Dauer der Session in Freiheit zu setzen.  
Die Stellungnahme der deutschen Presse zum Kolmarer Prozeß, die in den Pariser Blättern in aller Breite wiedergegeben wird, hat große Erregung hervorgerufen. Die Ausführungen der „Germania“ und der „Täglich Rundschau“ führten zum Vorwurf zurückgewiesen, daß man sich in Deutschland nicht in die französischen Verhältnisse einmischen dürfe.  
Die Behörden von Ecuador geben bekannt, daß eine Verschwörung zum Sturz der Regierung vereitelt worden sei. Jedin der angeblichen Führer der Bewegung seien verhaftet worden. Die Mehrzahl der Verhafteten seien ehemalige Armeesoldaten.

Rur zu oft wird die christliche Lehre als weltentfremdend, lebensverneinend aufgefaßt, und dieser Zug ist es, der jenen am wenigsten behagt, die in Lebensfreude die Schönheiten des Diesseits auskosten wollen bis zur Reize, unbekümmert um das Jenseits, auf das alles im Christentum hinzuweisen scheint. Wie falsch diese Auslegung ist, das zeigt das rechte Verständnis des Pfingstwunders. Denn als damals die Apostel die Sendung des Geistes empfingen, als sie mit Feuerzungen anfangen, ihre Botschaft zu predigen, da wurden sie aus demütigen Jüngern ihres Herrn zu freudigen Bekennern, zu todesmüthigen Kämpfern seiner Lehre. Ohne diesen Ruf, der sie anseuerte zum Kampfe für die Wahrheit, wäre das Christentum verschollen mit den Zeugen seiner Entstehung. Erst der Geist, der an Pfingsten über sie kam, hat sie befähigt zur Verkündung ihrer Erlebnisse und zur Ausbreitung ihrer neuen Lehre. Dieser Tag und diese Tat stellen sie hinein in den Kampf der Welt, in das Leben der Völker, und der streitbare Geist, der von dort ausging, jene erste Idee von der Ecclesia militans, was es, was eine ganze Welt dem damals noch verfolgten und verachteten Christentum erobert hat. Nicht mehr von Demut, von weltabgewandter Entschlossenheit spricht die Pfingstgeschichte, sondern von dem festen Willen zum Leben, zur Erreichung irdischer Ziele mit irdischen Mitteln. Freilich nicht mit solchen roher Gewalt, sondern mit den Waffen des Geistes. Eines Geistes allerdings, der in Flammen zur Welt kam, sengend und verzehrend, was sich ihm in den Weg stellte. Kampf des Geistes gegen alles Ungeistige heißt uns darum auch heute noch Pfingsten, so wir es recht verstehen.  
Und es will scheinen, als ob wir eine Besinnung auf diese Pfingstlehre noch nie so notwendig gebraucht hätten, wie gerade in diesen Tagen, wo das Ungeistige — der Materialismus, wie man wohl heute sagt — eben seinen Triumph gefeiert hat. Was wir vor acht Tagen erleben, das war ein Erfolg jener Mächte, die sich selbst als die geschworenen Feinde des Christentums und der christlichen Staatsauffassung bekennen. Wir haben schon allerlei politische Lehren aus dieser Tatsache gefolgert und die gebotenen Anwendungen für die Zukunft herausgestellt. Soll uns das Pfingstereignis mehr werden als ein Lippenbekenntnis, dann müssen wir heute tiefer schürfen und fragen, wie es kommen konnte, daß die im Marxismus verkörperte Lehre des krassesten Materialismus so viele Kreise unseres Volkes erfassen konnte, die bisher gegen sein Gift immun gewesen waren. Beweis ist es nicht eine verminderte Beredsamkeit und Widerstandskraft der christlichen und der nationalen

Staatsauffassung; denn der innere Gehalt dieser Weltanschauung bleibt, wie sich schon so oft erwiesen hat, ewig jung und lebenskräftig. Aber eben so wahr ist es, daß es die Apokalypse dieser Lehre in unserer Zeit — die Parteien und ihre Führer — an dem rechten Bekennermut und an Kampfesfeier im Geiste haben fehlen lassen. Nur zu leicht konnte in unserer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not, nach erbitterten Arbeitskämpfen, bei wachsender Sorge um das tägliche Brot, jene aus rein wirtschaftliche eingekerkelte Agitation die Gemüter erfassen, die in den Augen einer heidnischen, zum wirtschaftlichen Denken nicht ergögemen Menge mit dem roten Stimmzettel eine leicht erschwingliche Verbesserung der Lebenshaltung in Aussicht stellte. Woran es gegenüber dieser demagogischen Kampfesweise von links gefehlt hat, das war der Kampf des Geistes, jenes freitragenden Geistes, der an den ersten Pfingsten einfache Männer aus dem Volke, Fischer und Bauern, mit Engelszungen reden ließ. Bis zur letzten Stunde hat doch dieser Wahlkampf auf der bürgerlichen Seite jeden geistigen Schwung vermissen lassen. Kann es da wundernehmen, wenn Hunderttausende von Wählern, wenn insbesondere die idealen Zielen noch leichter zugänglichen Jungwähler unberührt geblieben sind von dem staatspolitischen Gedankens, für den die Rechte in den Kampf gezogen ist? Stand doch vielfach dem offen bekannnten Klassenegoismus im bürgerlichen Lager gegenüber. Oder was ist es anderes, wenn die eine Partei für die Interessen einer bestimmten Wirtschaftsguppe, die andere für Wahrung der Rechte eines sich besonders geschädigt fühlenden Volksteiles ins Feld zieht, wenn die eine dieser und die andere jener Gruppe besondere Vermögensvorteile für ihre Stimmen verpricht? Kann man es den Massen da verdenken, wenn sie

benjennigen nachlaufen, die auf das Bekleidende am lauteften schimpfen und für die Zukunft am meisten versprechen? Und auch jene Parteien auf der Rechten, die sich traditionsgemäß von solch unwürdiger Kampfesweise freigehalten wußten, haben doch den feurigen Geist nicht aufgebracht, der allein zur Begeisterung hinreizen kann. Wenn gerade die altbewährte konservative Staatsauffassung einen so argen Rückschlag erlitten hat, so liegt das zu einem guten Teil daran, daß sie es in den letzten Jahren veräumt hat, ihrer Lehre eine neue, den modernen Verhältnissen angepaßte geistige Untermauerung zu geben. Und wenn schon der Mangel an neuen, stündenden Ideen nicht den mächtigen Auftrieb gab, der notwendig war, um einem so gefährlichen Gegner erfolgreich zu begegnen, so mußte die Selbstzerfleischung zwischen den Bruderparteien um so verheerender wirken.

Das, was wir vor einer Woche erlebt haben, war die Umkehrung der Pfingstforderung, die da heißt: Befreien und handeln! — das Gegenteil jenes Tatwillens, den die Apokalypse unter Aufopferung ihrer selbst, unter Entbehrung und Bedrohung, getreu bis in den Tod durchgeführt haben. Um so dringender erhebt uns gerade heute ihre Mahnung, die gesunkenen Waffen des Geistes wieder aufzunehmen und sie zu führen im Sinne der Pfingstbotschaft bis zum Siege über alles Ungeheuer. Wir dürfen es nicht dazu kommen lassen, daß uns, wie so vieles andere, auch das Pfingstfest zu einer Waise werde, zu einer Feiertag der augenblicklichen religiösen Andacht vielleicht, die in der nächsten Stunde schon wieder vergehen ist. Der echt christliche Kampfeswille für unsere gute Sache, der aus dem Pfingsterlebnis neu erhebt, soll uns das ganze Jahr über befeuern, soll uns begeistern zu neuer, schaffender Tat.

## Völkerbund und Giftgaskrieg.

### Der Stand der Verbotsfrage.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 26. Mai. Die Hamburger Giftgaskatastrophe gibt Anlaß zu einem Rückblick auf die internationalen Verhandlungen, die über ein Verbot des Giftgaskrieges stattgefunden haben. Bekanntlich ist beim Völkerbund jetzt angeregt worden, eine allgemeine Untersuchung über die Verletzung von Giftgasen zu veranlassen. Im Mai 1925 hat die von 42 Staaten besetzte Konferenz zur Kontrolle des Waffenhandels außer dem Abkommen hierüber auch ein Protokoll ausgearbeitet, in dem sich die unterzeichneten Staaten verpflichten, das Verbot der Giftgasverwendung im Kriege anzuerkennen. Dieses Protokoll ist von 27 Staaten unterzeichnet, aber bisher nur von vier Regierungen ratifiziert worden.

Die deutschen Vertreter erklärten damals, Deutschland sei ohne Vorbehalt bereit, die Maßnahmen zur Unterdrückung des chemischen Krieges zu unterstützen. — Im Laufe des Jahres 1926 befaßten sich zwei Unterausschüsse der vorbereitenden Abrüstungskonferenz unter Veranziehung von Sachverständigen mit der Giftgasangelegenheit, namentlich mit der Verwendung von Phosgen in der Farbenindustrie usw. In dem Bericht dieser Ausschüsse wird es für unmöglich erklärt, die Fabrikation der Giftgase allgemein zu verhindern, da sie zur Herstellung gewisser chemischer Farberzeugnisse unentbehrlich seien. Grundätzlich wurde der Gedanke einer internationalen Vereinbarung unter den Industrien vertreten, zum Zwecke der Kontingenterung der Fabrikation und zur Kontrolle gewisser Erzeugnisse, die schließlich militärischen Zwecken dienen. Die Vertreter Frankreichs, der Kleinen Entente und einiger kleinerer Staaten beantragten die Anwendung von Sanktionen gegen Staaten, die ein allgemeines Verbot der Verwendung von Giftgas im Kriege überschritten, und zwar sollen bei diesen Sanktionen die Mittel des chemischen Krieges verwendet werden. Die Vertreter Deutschlands, Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Italiens und anderer Länder bestritten die Inhaftigkeit des Ausschusses zur Behandlung dieser politischen Frage. Der deutsche Vertreter erhob damals den Einwand, daß solche Sanktionen mit Mitteln des chemischen Krieges geradezu

eine grundsätzliche Anerkennung der Verwendung dieser Mittel bedeuten würden.

Die Gruppe, welche die erwähnten Sanktionen beantragt hatte, erklärte, außer unmittelbaren Repressalien gebe es kein wirksames Mittel zur Aufrechterhaltung des Verbotes. Eine Kontrolle der Vorbereitung des chemischen Krieges sei undurchführbar. — Im April vorigen Jahres nahm die vorbereitende Abrüstungskommission einen Antrag Belgiens, Polens, Südlamiens, Rumaniens und der Tschechoslowakei an betreffend das Verbot der Giftgasverwendung im Kriege, der Ein- und Ausfuhr und der Herstellung von Substanzen, die zu Kriegszwecken verwendet werden können. Der deutsche Delegierte Graf Bernstorff erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß er im Mai 1926 in der Kommission das Verbot des chemischen Krieges beantragt habe, und schlug vor, schon im Frieden jede Vorbereitung für die Verwendung chemischer Waffen im Kriege zu verbieten. Der Antrag der genannten Staaten wurde mit dem deutschen Zusatz angenommen.

London, 26. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Es wurde gestern in diplomatischen Kreisen für unwahrscheinlich angesehen, daß der Völkerbund von sich aus oder auf Ersuchen geneigt sein werde, eine Untersuchung über die Phosgen-Gas-Explosion in Hamburg gemäß Art. 18 des Völkerbundesstatuts anzuordnen. Diese Auffassung gründet sich auf die Annahme, daß die deutsche Regierung selbst unverzüglich eine durchgreifende Untersuchung der Ursachen der Explosion vornehmen werde.

### Abnahme der Krankenzahlen in Hamburg.

Hamburg, 26. Mai. In den östlichen Krankenhäusern Hamburgs lagen am Freitag noch 82 Kranke (am Donnerstag 120), von denen zwei noch immer bedenklich krank sind. Im südlichen Krankenhaus in Hamburg und Wilhelmshagen sind am Freitag noch zwei an Gasvergiftung Erkrankte eingeliefert worden, so daß die Gesamtzahl der Eingelieferten jetzt 100 erreicht hat. Hiervon sind zwei verstorben und 32 entlassen worden. Bei den im Krankenhaus liegenden 86 Personen besteht keine Lebensgefahr mehr. (W.F.)

## Neuer Hilferuf Ostoberschlesiens an Genf.

### Unerhörter polnischer Schulkerror.

Kattowitz, 26. Mai. Der Deutsche Völkerbund hat heute folgendes Telegramm an den Völkerbundsrat geschickt: Für die Schullehrerarbeiten zu den Minderheitsschulen in Polnisch-Schlesien hat die Polnische Regierung Beschlüsse erlassen, die Gegenstand besonderer Eingaben sein werden. Heute rufen wir den Völkerbundsrat an gegen den in Verbindung mit den Schullehrerarbeiten geübten Terror. In der Nacht zum 22. Mai wurden bei neuen Erziehungsberechtigten in Godulla-Hütte Fenstersteine eingeworfen. Eine Frau und ein Kind in der Wiege wurden verletzt. Am 24. Mai wurden in Godulla-Hütte an 50 bis 60 Stellen die Namen der Erziehungsberechtigten veröffentlicht unter Angabe ihrer Wohnungen. Eine Bekanntmachung hängt in Gemeindefaust. Die Bekanntmachung beginnt mit den Worten: „Zu Schimpf und Schande und zur öffentlichen Brandmarkung geben wir die Namen der Erziehungsberechtigten bekannt, die ihre Kinder zur deutschen Schule angemeldet haben.“ — Die Behörden tun nichts zum Schutze der Betroffenen. Wir bitten um Schutz für die deutschen Minderheiten. Im Namen der deutschen Abgeordneten von Polnisch-Oberschlesien: Senator Dr. Fant, Abgeordneter Rosumel.

Breslau, 26. Mai. Gestern sind in Polnisch-Oberschlesien die Einschreibungen für die deutschen Minderheitsschulen geschlossen worden. Nach vorläufigen Feststellungen ist die Zahl der Anmeldungen im Vergleich zu der bereits im letzten Jahre sehr niedrigen Differenz noch weiter zurückgegangen. Die Schulanmeldungen standen, wie wir schon mehrfach meldeten, auch in diesem Jahre unter einem außerordentlich starken Druck der polnischen Behörden und der nationalpolnischen Kampforganisationen. Die Folgen davon ist die das amtliche Polen aus dem Urteil des Saager Gerichtshofs in dem Schulkstreit gezogen hat, trugen ferner dazu bei, die Gemüter zu verwirren. Die von den Eltern bei den Schulanmeldungen geforderte Erklärung, daß das Kind wirklich nur die deutsche Sprache gebrauche und die von den Behördenvertretern vielfach daran geknüpften Strafandrohungen, falls diese Erklärung nicht den Tatsachen in vollem Umfange entspreche, haben nach Meinung der Führer der deutschen Minderheit zahlreiche Erziehungsberechtigten davor zurückschrecken lassen, die Anmeldungen überhaupt zu vollziehen.

### Französische Verhaftungen im Rheinland.

Zweibrücken, 25. Mai. Die Besatzungsbehörde hat in Sachen der in der Nacht zum 1. Mai im französischen Offizierskafino herabgerissenen Tricolore heute früh die in den dreißiger Jahren stehende Anna Kornberger gegen 5 Uhr aus dem Bett heraus verhaftet und nach 8 Uhr in Richtung Landau abtransportiert. Um 10 Uhr wurde auch ein Autogaragenbesitzer Emil Frank aus dem Bett heraus verhaftet. Er wurde um 9 Uhr gefesselt durch zwei französische Gendarmen ebenfalls in Richtung Landau weggeschleppt. Beide Verhafteten hatten vor einigen Tagen längere Vernehmungen über sich ergehen lassen müssen, weil sie mit zwei jungen

Leuten in Kraftwagen ins rechtsrheinische Gebiet gefahren sind. Diese jungen Leute wurden von den Franzosen als Täter angesehen, bestritten aber jede Teilnahme an dem Vorfall. Sie befinden sich noch jenseits des Rheines.

### Die Zeitungsverleger in Köln.

Eine Kundgebung für die Befreiung des Rheinlandes.  
Köln, 25. Mai. Anlässlich der am heutigen Freitag zusammengetretenen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger fand in der Westhalle der „Presse“ eine Kundgebung für die Befreiung des besetzten rheinischen Gebietes und seiner Presse statt. Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Ahn, eröffnete die Kundgebung mit dem Hinweis, daß die Zusammenkunft eine Gedankensunde für die Zeitungsverleger sein solle, die unter den Vätern der Bewegung zu stehen hätten. Rechtsanwalt Dr. Claren erläuterte die Ausgestaltung der rheinischen Zeitungsverleger in der „Presse“. Anschließend daran wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, daß der Verein rheinischer Zeitungsverleger anlässlich der Tagung der Deutschen Zeitungsverleger in der „Presse“ in Köln des zurzeit noch besetzten rheinischen Gebietes gedenkt und dem Volk und der Presse dieses Gebietes seine lebhafteste Anteilnahme ausdrückt.

### Auch Wien entschuldigt sich wegen der Innsbrucker Vorfälle.

Berlin, 25. Mai. Wie aus Wien gemeldet wird, entschuldigen am Donnerstag nachmittags Vertreter der österreichischen Regierung in der italienischen Gesandtschaft in Wien und sprachen dem Geschäftsträger das Bedauern der Regierung über die Innsbrucker Vorfälle aus.

### Romfeindliche Kundgebungen in Dalmatien.

Kragan, 26. Mai. In der dalmatinischen Hafenstadt Sebenico kam es gestern zu großen Kundgebungen gegen die geplante Ratifizierung des Italienisch-jugoslawischen Vertrages von Nettuno. Die Demonstranten umgingen das italienische Konsulat, gerammerten mit Steinen alle Fenster des Gebäudes und sprengten mit Gewalt die Tür auf. Der Konjul, der sich mit seiner Familie in seiner Wohnung eingeschlossen hatte, rief polizeiliche Verstärkungen herbei, die aber gegen die Menge nicht viel ausrichten konnten. Erst das herbeigeholte Militär konnte das italienische Konsulat von seinen Belagerern befreien, die bis in die Nacht hinein ihre Kundgebungen in der Stadt fortsetzten.

### Venzelos will Griechenland wieder verlassen.

London, 26. Mai. Der griechische Präsident Admiral Konduriotis empfing Venizelos und General Metaxas in Audienz. Venizelos unterbreitete dabei dem Präsidenten den Vorschlag, die vorbehaltlose Anerkennung der republikanischen Verfassung durch die Parteien erfolge, wenn er sofort von der Führerschaft der Liberalen zurücktreten und Griechenland verlassen würde.

## Die Funkentelegraphische Ausrüstung des „E. 3. 127“.

Friedrichshafen, 25. Mai. In den nächsten Tagen wird in Friedrichshafen mit dem Einbau der funkentelegraphischen Station in das neue Luftschiff „E. 3. 127“ begonnen werden, und zwar ist die Verrichtung der funkentelegraphischen Ausrüstung der Deutschen Betriebsgesellschaft, einer Tochtergesellschaft der Telefunken, übertragen worden. Das Empfangsgerät besteht aus einem Neutroben-Empfänger mit 6 Röhren, der einen Empfang aus einer Reichweite von 2000 Kilometern ermöglicht. Das Sendegerät verfügt über 800 Watt und arbeitet mit Wellen von 600 und 1800 Meter Länge. Die 600-Meter-Wellen entsprechen der in der internationalen Schiffsahrt üblichen Wellenlänge. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Luftschiff noch einen Kurzwellensender erhält, doch sind die Verusche in dieser Richtung noch nicht beendet.

## Probefahrt eines Raketenflugzeug-Modells

### Versuche auch in Oesterreich.

Wien, 26. Mai. Im Ueberschwemmungsgebiete der Donau fand gestern der erste Probeflug eines Raketenflugzeugmodells statt, das aus Leichtmetall hergestellt ist. Das mit 14 Raketen verlebene Modell erreichte bei einem Probeflug die für einen Winturapparat annehmbare Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern. Nach dem ersten Probeflug erlitt der kleine Apparat eine Panne, die an Ort und Stelle sofort behoben werden konnte. Beim zweiten Versuch wurde ein tadelloser Gradflug erzielt. Die Erbauer des Modells beabsichtigen, demnächst ein großes Modell herzustellen. Die Geflügvereinerung der Technischen Hochschule führte das 80 Stm. große Raketenflugzeugmodell vor.

## Telephongespräch Deutschland — Argentinien.

Berlin, 25. Mai. Die Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie hatte für heute abend Vertreter der Presse geladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich schon vor Eröffnung des öffentlichen Telephongesprächs zwischen Deutschland und Argentinien von der Leistungsfähigkeit dieser Verbindung zu überzeugen. In der Tat kann nur berichtet werden, daß die Verbindung ganz ausgezeichnet funktioniert, obwohl die Verbindung über 12 000 Kilometer geht. Jedes Wort war klar und deutlich zu verstehen, ohne daß man lauter zu sprechen brauchte, als bei einer Ortsverbindung.

Der Vertreter des B. T. U. erlaubte sich beim Sprecher in Buenos Aires nach dem Verlaufe des heutigen argentinischen Nationalfeiertages, woraus der argentinische Teilnehmer des Gesprächs erzählte: In Buenos Aires hat heute wundervolles Sonnenwetter geherrscht, obwohl die Wetterdienststelle schlechte Witterung vorausgesagt hatte. Die Stadt war reich besetzt, und namentlich die Hauptstraße von Buenos Aires war überfüllt mit Fahnen. In Buenos Aires hat der Nationalfeiertag mit einem Teudeum begonnen, dem auch der Präsident der Republik beiwohnte. Darauf fand eine Parade der hauptsächlichsten Garnison statt und am Abend — zur Zeit des Gesprächs war es nach Angabe des Teilnehmers in Buenos Aires 4,18 Uhr nachmittags — werden die offiziellen Veranstaltungen durch eine Festauführung von „Aida“ in der Oper geschlossen.

Der Vortrag der argentinischen Nationalhymne und des Nationalmarsches durch eine Kapelle in Buenos Aires waren so gut zu hören, wie eine Rundfunkübertragung. Zu dieser Versuchsverbindung hatten sich auch einige Argentinier eingefunden, die natürlich begeistert waren, mit ihrem Vaterlande sprechen zu können.

## Eine deutsch-argentinische Feier in Berlin.

Berlin, 25. Mai. Zur Feier des Jahresfestes der Unabhängigkeitserklärung der argentinischen Republik und zugleich zum Abschied des bisherigen Gesandten Argentinien in Deutschland, Exz. Dr. F. M. Quintana, der Deutschland demnächst verläßt, veranstaltete der Deutsch-Argentinische Zentralverband heute ein Festmahl. Staatssekretär Dr. v. Schuberth überbrachte die Grüße des Reichsaussenministers und führte weiter aus, daß sich zwischen den beiden Ländern eine wahre Freundschaft entwickelt hat. Der Staatssekretär dankt erneut Professor Ducjada für seine eble Stützung und widmete dann dem von Berlin scheidenden argentinischen Gesandten Dr. Quintana und seiner Gemahlin herzlichste Abschiedsworte.

Exz. Dr. Quintana dankte dem Staatssekretär Dr. v. Schuberth für seine herzlichsten Worte und schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg, der ihm versichert habe, daß das deutsche Volk Argentinien nie vergessen werde, daß es im Weltkrieg neutral geblieben sei.

## Das Kreuzverhör der Deutschen in Moskau.

Moskau, 25. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich auf der heutigen Verhandlung das eigentliche Ziel des Prozesses herausgestellt. Neben der Einschüchterung der ausländischen Fachleute ist die Sowjetregierung bestrebt, den Kampf gegen die Opposition durchzuführen. Der Angeklagte Babenko sagte aus, daß die Organisation der Oppositionsbewegung ausbauen wollte, um einen gegenrevolutionären Aufstand in der Sowjetunion heranzuführen. Der Angeklagte Tschernofnikoff äußerte sich zu den Herfürungspersonen der einzelnen Gruppen und über die Vernichtung der Werke. Weiter wurde ein Kreuzverhör der deutschen Angeklagten vorgenommen. Der Prozeß hat selbst in der Sowjetunion an Interesse bedeutend verloren.

Siedzig ehemalige russische Gutbesitzer verhaftet. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. U. in Smolensk siebzehn ehemalige Gutbesitzer verhaftet, die Kollektivwirtschaften eingerichtet hatten, um ihren Boden zu behalten. Der Landbesitz ist beschlagnahmt, die Gutbesitzer sind nach Sibirien verbannt worden.

## Sympathien der Demokratie für Bela Kun.

London, 24. Mai. Der frühere Minister Arthur Henderson, der dem Unterhause als Mitglied der Arbeiterpartei angehört, hat einen telegraphischen Appell an die österreichische Regierung gegen die Auslieferung Bela Kun gerichtet. In dem Telegramm heißt es: Die Unterzeichner dieses Appells, die mehreren europäischen Ländern angehören, haben keinen Grund zur Sympathie für Bela Kun. Aber sie weisen darauf hin, wie stark es alle demokratischen Parteien verurteilen würden, wenn die österreichische Regierung sich dazu bewegen ließe, den besiegten Revolutionär seinen Feinden in die Hände zu liefern.

## Pangalos wieder freigelassen.

London, 25. Mai. Wie aus Athen gemeldet wird, hat die zur Untersuchung der Pangalos-Affäre eingesetzte Parlammentskommission beschlossen, den früheren Diktator Griechenlands gegen Bürgschaftsleistung freizulassen.



# Pariser Schadenfreude über die Wahlen.

## Die Maske fällt.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, Ende Mai.

Frankreich hat die Reichstagswahlen, die es haben wollte. Es hat auch selbst sein gut Teil zu diesem „Erfolg“ beigetragen. Denn von Paris aus hat man den Schwindler verbreitet, daß ganz Frankreich mit Sehnsucht den Sieg der Linksparteien in Deutschland erwarte, um endlich mit der deutsch-französischen Annäherung ernstzumachen und dem deutschen Nachbar um den Hals fallen zu können. Prompt, so wurde hier verkündigt, werde man einem wahrhaft republikanisch regierten Deutschland die Räumung des Rheinlandes, die Revision des Dawesplanes und alle nur denkbaren anderen Erleichterungen bewilligen. Und der brave deutsche Bürger ist auch prompt auf diesen Schwindler herein gefallen und hat seiner Zustimmung über die nie zur Reife gekommenen Früchte von Locarno entweder dadurch Luft gemacht, daß er überhaupt nicht zur Wahlurne ging, oder daß er bei der lächerlichen Zersplitterung bürgerlicher Stimmen mitging. Auch wenn man jetzt in Deutschland mit einigem Recht behauptet, der Wähler habe sich überhaupt nicht von außenpolitischen Erwägungen beeinflussen lassen, so beweist man damit nur die politische Unreife des deutschen Volkes. Denn jeder, der den tieferen Gründen der innenpolitischen Mängel nachgeht, jeder, der sich fragt: Woher kommt die Not der Landwirtschaft, die wirtschaftliche Depression, die immer noch nicht endenwollende Teuerung des ganzen Lebens?, der wird immer wieder darauf stoßen, daß all dies zu den

### Folgen des Slavenertrages von Versailles

gehört. Folgen, die der Dawesplan für die Reparationszahlungen in die harmlosere Form einer kaufmännischen oder bankmäßigen Abmachung gekleidet hat. Ein Sechzig-Millionen-Bank in Herzen Europas, das nicht außenpolitisch denkt, das über den Händen im eigenen Hause den drohenden Gegner und Konkurrenten draußen überblickt, kann kein Weltvorfahr sein und ist zur Sklaverei verurteilt.

Schon die Freude, die in Paris und ganz Frankreich über den Ausgang der Reichstagswahlen herrscht, mühte jedem in der deutschen Heimat zu denken geben.

Denn diese Freude war keine andere als diejenige, die bekanntlich die größte und reinste ist, die Schadenfreude. Nun man seine Freude gehabt hat, nun kann man auch die nächste Freude haben und den Schleier lüften. Denn die desobsequente Züchtung des deutschen Volkes ist über Erwarten gelungen. Mehrere Wochen lang vor den Reichstagswahlen hat man in der französischen Öffentlichkeit auf Wunsch der Regierung so ziemlich alles vermieden, was die Deutschen ärgern oder stutzig machen konnte. Jetzt darf man wieder offen sprechen. Jetzt entdeckt man plötzlich wieder, daß die bisherige bürgerliche Reichsregierung mit nationalem Einschlag, dieselbe, die man vor den Wahlen geschmäht und heruntergeschickt hat, eigentlich nicht nur für Ordnung im Staat, sondern auch für eine recht punktierte Zahlung der Reparationsgelder gesorgt hat. Wie wird das künftig werden, wenn eine sozialistische Regierung aus Rußland kommt? Schon fragt einer der ersten politischen Schriftsteller Frankreichs: „Warum belügt man denn die französischen Öffentlichkeit so? Wären bei unseren Kommunalwahlen so viel Sozialisten und Kommunisten gewählt worden, wie jetzt in Deutschland, so hätte man dies als eine Katastrophe für Frankreich bezeichnet.“

Warum soll das nun für Deutschland eine Wohltat sein? Ja, man bekommt es sogar schon mit der Angst zu tun. Man fürchtet, daß die Sozialdemokraten wieder, wie in den ersten Jahren ihrer Herrschaft nach der Revolution, die kaum geländeten deutschen Finanzen in Unordnung bringen und damit auch alle Reparationszahlungen in Frage stellen werden. Schon läßt man darum an, der künftigen deutschen Linkspartei die entsprechenden Verhaltungsmaßregeln vorzuschreiben, nach denen sie sich richten muß, wenn sie Frankreichs Wohlgefallen haben will, und dabei kommt erst recht heraus, wie gründlich man vor den Reichstagswahlen gelogen hat. Man gibt offen zu, daß diese Wahlen, so wenig wie die französischen Kammerwahlen, sich um Krieg oder Frieden drehen. „Die wahre europäische Frage“, so schreibt derselbe Politiker und bringt damit die Ansicht der amtlichen Kreise zum Ausdruck, „ist die, ob die Verträge von 1919 weiter in Kraft bleiben, ob sie wie bisher respektiert zu werden.“ Und um die Probe aufs Exempel zu machen und den für die Einkünftigen leider ganz unnötigen Beweis zu erbringen, daß alle vor den Wahlen gemachten Versprechungen nur Felsenblasen waren, schreibt der „Temps“, das Sprachrohr des französischen Außenministeriums: „Wenn die Deutschen die Räumung des Rheinlandes, die Revision des Dawesplanes, ebenso wie den Ansehensverlust der deutschen Grenzen protestieren, so werden sich die Alliierten gegen solche Annäherungen zu wehren wissen.“ Als die erste Bedingung für die deutsch-französische Annäherung bezeichnet das selbe Blatt „die lokale Ausführung der Verträge und die Erfüllung aller daraus sich ergebenden Verpflichtungen durch die streitige deutsche Demokratie.“ Oder mit anderen Worten:

### Die Vereinnahmung der Reiten von Versailles!

Denn das und nichts anderes versteht man in Frankreich unter dem politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas. Man kennt nur ein Europa, in dem Frankreichs Vorkherrschaft unbedritten ist. Darum appelliert man an den Geist der „internationalen Solidarität“ bei den deutschen Demokraten und Sozialdemokraten, den Geist, von dem man selbst keine Spur besitzt. Der nationale Geist aber, der für jeden Franzosen selbstverständlich ist, der soll natürlich ein Vorrecht Frankreichs bleiben. Für Deutschland ist nur der internationale Geist am Plage. Wer noch zweifelt, wie das gemeint ist, dem wird auch die letzte Illusion vergehen, wenn er hört, wie man jetzt, wenige Tage nach den Reichstagswahlen, über die Rheinlandräumung spricht. In dieser aktuellsten Frage der deutsch-französischen Annäherung sieht es sich am schamlosesten, wie alle dem deutschen Wähler gemachten Versprechungen nichts als leere Pünktchen waren. Wohl mochten es einige Stimmen auf der Linken — Stimmen, die übrigens in der neuen Poincaristischen Kammer noch bedeutungsloser als früher sein werden, — zuzugeben, daß man jetzt eigentlich von der Räumung des Rheinlandes sprechen müsse. Aber auch sie knüpfen dies sofort an so viel Bedingungen und Einschränkungen, daß ihr eigenes Verstehen in nichts zerfällt. Ein radikales Blatt, die „Re Nouvelle“, bekennt sich zu der Hoffnung, bei der Majorität des neuen Reichstages werde Frankreich jedenfalls größere Ansprüche haben, im Austausch für die Räumung zureichende Sicherheitsgarantien zu erhalten. Ein anderes Linkes Blatt, das Irland sehr nahesteht, läßt sich zu dem Anerkennen herab, man könne jetzt zwar so wenig wie vorher an die einfache Preisgabe des Rheinlandes denken, aber man könne doch immerhin jetzt „Verhandlungen darüber ins Auge fassen“. Als ob man nicht solche Verhandlungen schon hundertmal ins Auge gefaßt hätte. Noch wichtiger aber sind die bekannten Erklärungen, die der französische Vertreter im Völkerbund, der bekannte sozialistische Führer Paul Boncour, über die Räumungsfrage abgegeben hat, als er sagte:

„Sie wissen sehr wohl, was die Bedingungen einer Räumung anbelangt, daß ich eine solche nicht in Betracht ziehen könnte, ohne vorher die nötigen Kompensationen, Garantien und Schutzmaßnahmen erhalten zu haben.“

Eine Atmosphäre der Entspannung wird jetzt zweifellos die Lösung der schwebenden Fragen begünstigen oder wenigstens den Wunsch der Unterhändler, zum Ziele zu kommen, verstärken, aber von Seiten Deutschlands ist es nötig, daß die neue Reichstagsmajorität diese Atmosphäre zuerst einmal in greifbare Verwirklichungen umsetzt.“

Man braucht nicht erst die Ohren zu spitzen, um zu merken, von was für Verwirklichungen hier die Rede ist. Seit Jahr und Tag verspricht man dem deutschen Volke die Verwirklichungen von Locarno, die Verwirklichungen der Annäherungspolitik, und jetzt, nachdem Deutschland so „auf“ für Frankreich, gewählt hat, jetzt verlangt ein französischer Sozialdemokrat, hinter dem nicht nur seine ganze Partei, sondern auch ganz Frankreich steht,

### deutsche Verwirklichungen.

Der einzige Franzose aber, der hier sozusagen nur als Kuriosität und der Vollständigkeit halber erwähnt werden soll, der einzige, der es gewagt hat, vorzuschlagen, die französische Regierung solle jetzt zum Zeichen der Befriedigung

Aber die deutschen Wahlen sozusagen mit einer großen symbolischen Friedensgeste die Räumung des Rheinlandes anbieten. Oskar Dersch, dieser einzige, der Herausgeber der „Victoire“, wird nicht nur von keinem Menschen ernannt, sondern er ist auch sofort entrückt abgewiesen und zum Schweigen gebracht worden. Man glaubt zu träumen“, schreibt ein einflussreicher Politiker, „wenn man solche Vorschläge aus der Feder eines patriotischen Schriftstellers liest. Aber Gott sei Dank ist die neue Kammer so ausgefallen, daß sie uns keine Regierung geben wird, die etwa Derartiges wagen würde.“ Noch deutlicher wird freilich das Pariser Royalistenblatt, die „Action Française“. Sie begrüßt die künftigen Vorkämpfer der Vocarnopolitik im Reichstage, die deutschen Sozialdemokraten, mit folgenden Worten: „Seil und Gruß den Siegern bei der Reichstagswahl! Schon einmal haben sie von 1918 bis 1923 das Reich in das Chaos gestürzt. Möchten sie doch wieder von vorne anfangen und wieder sinnen.“

### D alles Deutschland!

Wir haben der Raben und Wädhchen genug.

Wir weben, wir weben dein Reichentuch.

Seil und Gruß diesen Totengräbern des Wilhelmischen Deutschlands!“

Fel...

# Kommunistische Abfuhr an die G. B. D.

## Bergebliches Liebeswerben des „Vorwärts“.

(Drahtmeldung unzer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Mai. Daß die Sozialdemokraten keine große Reizung verspüren, sich an einer Koalitionsregierung zu beteiligen, selbst dann nicht, wenn sie in ihr die Führung und die wichtigsten Ministerposten erhalten sollen, hat sich allmählich herumgesprochen. Man weiß, daß die Kreise der ehemaligen Unabhägigen, die ja in der neuen Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten stark vertreten sind (nicht zuletzt dank dem Zusatze, den die Fraktion aus Sachsen erhält), dafür sich einsetzen, daß die Sozialdemokraten sich an keiner Regierung mit bürgerlichen Parteien beteiligen, sondern die Bügel der Staatsmacht nur dann in die Hände nehmen sollen, wenn ihnen bürgerliche Parteien nicht in das Regierungsgeschäft hineinreden können. Eine rein sozialistische Regierung — das ist der Traum dieser Leute. Aber wie sie erreichen, von doch die bürgerlichen Parteien, wenn sie sich auf einer Abwechsellinie zummenfinden, mit solchen Plänen noch immer ganz aufzuräumen können? Da kam man beim „Vorwärts“ auf den Einfall, doch einmal festzustellen, wie sich die Kommunisten zu einer ausgeprochenen Arbeiterregierung verhalten würden. Direkt kann man die Genossen von der Moskauer Internationale nicht fragen, denn dazu sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den roten Internationalen zu schlecht. So laßte sich der „Vorwärts“ eine „Zuschrift“, in der von einigen kommunistischen Führern behauptet wird, sie wären geneigt, mit den Sozialdemokraten über die Beteiligung der Kommunisten an der Reichsregierung zu verhandeln. Der „Vorwärts“ macht dazu noch einige Bemerkungen, wie schön es doch wäre, wenn sie — was rot ist, die Hand zum Bunde reiche, um „die Eroberung der Staatsmacht durch die Arbeiterklasse mit den Mitteln der Demokratie“ in die Wege zu leiten.

Mit dem neuen noch originellen Kniff, eine „Zuschrift“ aus Kommunistenkreisen selbst zu veröffentlichen, fand jedoch der „Vorwärts“ bei den Kommunisten wenig Verständnis.

### Die „rote Fahne“

erklärt heute zu der „Zuschrift“ und den langatmigen satzungswollen Darlegungen des „Vorwärts“: „Wettern war weder der 1. April, noch befinden wir uns gegenwärtig in den Grundtagen. Der Artikel in der gestrigen Abendausgabe des „Vorwärts“, betitelt „Regierung mit Kommunisten“, ist also kein abler Aprilscherz und auch nicht dadurch entstanden, daß die Hühner des „Vorwärts“-Redakteuren etwa den Geist verlor hat. Das Märchen des „Vorwärts“, daß einige führende Kommunisten für die Beteiligung an einer parlamentarischen Regierung im Rahmen des kapitalistischen Staates seien, ist zu sehr eine Abfälligkeit an Blödsinn, als daß man es ernsthaft zu demeritieren braucht. Der ganze Artikel ist ein dreifaches aber völlig verunglücktes Manöver, um den Arbeitern die neue Koalitionspolitik der Sozialdemokraten mit den großkapitalistischen Ausbeuterparteiern demagogisch mundaeredet zu machen.“ — Den Sozialdemokraten wird also bescheinigt, daß sie auf irgend eine Unterstützung von Seiten der Kommunisten nicht zu rechnen haben, weil diese ja nur darauf warten, den Sozialdemokraten die unzufriedenen Wähler wegzufangen und die wird es geben, wenn die Sozialdemokraten in einer Koalition zu Konzessionen genötigt werden. Die Verhältnisse, namentlich in Sachsen, läßt er wieder in Hamburg haben geiecht, daß eine gemeinsame Regierung von Sozialdemokraten und Kommunisten ein Ding der Unmöglichkeit ist. Deshalb war auch von Anfang an der Versuchsballon des „Vorwärts“ nicht ernst zu nehmen. Er ist lediglich als Zeichen dafür zu werten, daß die Sozialdemokraten nicht wissen, was sie mit ihrem Wahlsieg anfangen sollen.

### Sozialistische Besprechungen.

Berlin, 26. Mai. Gestern haben interne Besprechungen der sozialistischen Führer über die sachlichen Fragen der Regierungsbildung stattgefunden. Diese Besprechungen dienten offenbar der Vorbereitung weiterer Verhandlungen im Parteivorstand und der demnächst zusammen tretenden sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Das Ergebnis der Besprechung ist nicht bekannt gegeben worden. Die sozialdemokratische Provinzpresse legt ihre sehr lebhaften Erörterung über die Regierungsbildung fort, wobei nach wie vor die weitaus meisten Blätter mehr dem Gedanken der Großen Koalition zuneigen, während in der sächsischen und

mitteldeutschen sozialdemokratischen Provinzpresse die Parteileitung aufgefordert wird, sich der Verantwortung zu entziehen und bei Neuwahlen nach der Auflösung des jetzigen Reichstages auf der Basis einer verstärkten Agitation weitere Gewinne an Mandaten herauszuholen.

Wie weiter in Erfahrung zu bringen ist, schweben vertrauliche Besprechungen, die den Zweck haben, einige Bauernparteien einzuladen, als Hospitanten einer Regierungspartei beizutreten, da sie sonst sich kaum in den Ausschüssen vertreten lassen können. Demgegenüber stehen aber wohl sämtliche Bauernparteien auf dem Standpunkt einer scharfen Opposition gegen die derzeit vorwaltenden wirtschaftlichen und politischen Tendenzen.

### Die Wirtschaftspartei für Große Koalition.

Berlin, 25. Mai. Der große Vorstand der Wirtschaftspartei trat heute zusammen, um die durch den Ausgang der Wahlen geschaffene politische Lage zu besprechen. Zur Neubildung der Regierung konnte er jedoch nicht Stellung nehmen, weil das Ende der Reichstagsfraktion ist, die erst nach Pfingsten zusammenberufen werden wird. Schon heute jedoch läßt sich, wie das Nachrichtenbüro des B. D. Z. aus maßgebenden Kreisen der Wirtschaftspartei hört, soviel sagen, daß die Partei eine Einladung zu Verhandlungen über die Große Koalition nicht von vornherein und grundsätzlich ablehnen würde. Die Meinung der Wirtschaftspartei geht dahin, daß ihre Mitarbeit in einer Regierung wesentlich abhängig zu machen ist von dem Programm des Kabinetts, namentlich von den tatsächlichen Gesetzesvorlagen, die es einbringt, oder einzubringen gedenkt.

### Klagelieder der Demokratischen Partei.

Sehr begrüßenswerte Wahlergebnisse.

Berlin, 25. Mai. Im offiziellen Mitteilungsblatt der Deutschen Demokratischen Partei wird als die eigentliche Bedeutung des Wahlergebnisses, wie in der großen demokratischen Presse leider fast gar nicht zum Ausdruck gekommen sei, festgestellt, daß die Mittelparteien zwar prozentual nicht so stark verloren hätten, wie die Deutschen Nationalen, daß ihr Gesamtverlust aber absolut genommen fast ebenso hoch sei. Es heißt dann wörtlich: „Die Größe des deutschen nationalen Verlustes wird überschätzt, weil er mandatsmäßig besonders stark in die Erscheinung tritt, infolge des selbständigen Vorgehens ihrer Landverbände. Wir werden aber nach Zusammentritt des Reichstages vermutlich sehr bald bemerken können, wie die drei Landverbände wieder Anschluss bei den Deutschen Nationalen finden. Die Deutschen Nationalen bleiben unbedrängten die zweitstärkste Partei. Sie haben eine längere Regierung freilich mit dem Verlust von 24 Mandaten bezahlen müssen. Das sind aber immer noch nicht 25 Prozent ihres bisherigen Standes. Wenn man in Betracht zieht, daß die Deutschen Nationalen in erster Linie für den Regierungskurs verantwortlich waren, so hätte man den Verlust wohl höher veranschlagen können.“

Das daneben Zentrum und Bayerische Volkspartei zehn Mandate, die Deutsche Volkspartei immerhin noch sechs Mandate verlor, ist auffallend genug. Noch auffallender aber ist, daß die Demokratische Partei, obwohl sie in Opposition zu dem herrschenden System stand, gleichfalls eine schwere Einbuße erlitt. Der Rückgang der demokratischen Stimmen um rund 21 Prozent ist eine schwere Enttäuschung.“

Es wird dann weiter die Frage aufgeworfen, ob das „freierr republikanischer Sieges“, wie es in manchen Teilen der Partei und in einem Teile der demokratischen Presse üblich war, nicht sehr stark auf Kosten der Demokraten gegangen sei. „Hat der Wähler noch irgendeinen Maßstab für die Notwendigkeit unserer Partei, wenn die demokratische Presse bei sozialdemokratischen Erfolgen jubelt? Wie sind der Meinung, daß der Misserfolg der Demokraten sich auch in der Politik der nächsten Jahre unbedeutend auswirken werde, denn wenn die Sozialdemokratie mehr als die Hälfte der Stimmen in einer Regierungskoalition innehat, so wird das die Politik voraussichtlich wenig künftig beeinflussen.“ Man wird dieser demokratischen Belehrung, die voraussetzungsweise demokratischen Presseorganen zuteil wird, namentlich denen in Berlin, nichts hinzuzufügen brauchen, denn sie spricht für sich selbst.

### Bereinfachung und Verbilligung der Reichsverwaltungen.

Berlin, 25. Mai. Das Reichsfinanzministerium teilt folgendes mit: Mit immer größerem Nachdruck ist in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit eine Verwaltungsreform gefordert worden, die zu einer klaren Abgrenzung der Zuständigkeiten und zu einer organischen Gliederung der Verwaltung führen soll. Im Bereich der Reichsfinanzverwaltung wird seit Jahren der Frage der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Reihe von Vereinfachungsmaßnahmen sind bereits durchgeführt, andere werden vorbereitet. Auf dem Gebiete der inneren Organisation ist die Zahl der Instanzen dadurch vermindert worden, daß Arbeiten, die bisher vom Ministerium oder von den Landesfinanzämtern wahrgenommen wurden, den Landesfinanzämtern oder Finanzämtern übertragen worden sind, eine Maßnahme, durch die die Erledigung der Geschäfte vereinfacht und die Verantwortungsfrage der Beamten gestärkt und gehoben wird. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen geht die Reform der äußeren Organisation der Reichsfinanzverwaltung, durch Verringerung der Zahl der Dienststellen. Eine den heutigen wirtschafts- und verkehrsrechtlichen angepaßte neue Abgrenzung der Landesfinanzämterbezirke ist beabsichtigt. Die Vorarbeiten hierzu sind im Gange. Das Gesetz wird vorbereitet. Weiter wird im Zusammenhang mit der in verschiedenen deutschen Ländern angehtreten Verwaltungsreform die Zahl der Orts- und Bezirksstellen verringert.

Nachdem im Laufe der letzten Jahre im Reich bereits eine Reihe kleiner Hauptämter, Finanzämter usw. mit benachbarten Bezirken vereinigt worden ist, werden nach einer im „Reichsanzeiger“ erschienenen Verordnung des Reichsfinanzministeriums Dr. Köhler jetzt im rechtsrheinischen Bayern, und zwar im Eivernehmen mit der bayerischen Staatsregierung, eine größere Anzahl von Finanzämtern, insgesamt 40, aufgehoben, deren Weiterbestehen mit den Grundzügen einer sparsamen Wirtschaftsführung nicht vereinbar erscheint. Im Landesfinanzamtsbezirk München werden 11, im Bezirk Nürnberg 23 und im Bezirk Würzburg 7 Finanzämter aufgehoben. Die Aufhebung der einzelnen Finanzämter wird schrittweise erfolgen. Sie beginnt am 1. Juli 1928 und soll längstens bis zum 31. Dezember 1929 durchgeführt sein. Wegen Aufhebung weiterer Bezirksstellen des Reichs verhandelt.

**Dauendecken** Pfingst-Verkauf

Beitwische — Badewische — Kinderwische  
Blusen und Kleider — Herrensische

Leinenhaus **R. Hecht-Wallstraße 6**

# Vertikales und Sächsisches.

## Entschliebung zum 42. Adelsstage.

Die zum 42. Adelsstage versammelten Vertreter des Adels aller deutschen Gauen haben folgende Entschliebung gefaßt:

„Immer noch steht feindliche Befragung am deutschen Rhein, immer noch lastet fremde Willkür auf Tausenden unserer Brüder und Schwestern in den besetzten und entzogenen Gebieten. Wir gedenken ihrer in Treue und Dankbarkeit für ihr tapferes, unbeirrtes Aushalten. Das Gelingen des Fluges von Europa nach Amerika unter widrigsten Bedingungen hat der Welt gezeigt, daß deutscher Wille, deutscher Mannesmut und deutscher Geist noch vorhanden sind. Wir grüßen die tapferen Besieger des Atlantischen Ozeans und sind stolz auf sie.“

Dem mannhafteu Wort des Reichspräsidenten, unseres allverehrten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmal im letzten Herbst, das uns Hoffnung gab, von der Last des in Versailles erpressten Kriegsschuldenbekenntnisses befreit zu werden, ist von seiten der Regierung und des Parlamentes noch keine Tat gefolgt. So unerträglich wie der moralische Druck, der durch die Schuldfrage der Seele unseres Volkes auferlegt ist, so unerträglich sind auch die Vorkämpfer des auf dem Friedensbistat aufgebauten Dawes-Vertrages. Er hat mit zu der schweren Notlage der Landwirtschaft und dem verzweifeltsten Daseinskampf des Mittelstandes geführt. Handel und Industrie, scheinbar noch blühend, werden in diesen wirtschaftlichen Krisen ebenfalls bald welken. Der Marxismus aber bietet bei diesem Prozeß durch offene und verdeckte Enteignungspolitik willige Handlangerdienste. Mit dem Zusammenbruch der Schuldlage muß und wird auch der Dawes-Plan fallen. In Einmütigkeit mit weiten Teilen unseres Volkes spricht der deutsche Adel die Erwartung aus, daß endlich von amtlicher Seite eine Klärung der Schuldfrage durch ein unparteiisches Gericht gefordert und durchgeführt wird.

Seiner ruhmreichen alten Wehrmacht beraubt, muß das deutsche Volk leben, wie nunmehr in unverantwortlicher Weise verurteilt wird, auch den wehrhaften Geist in ihm zu erstickern. Mit Empörung wenden wir uns gegen diese von äußeren und inneren Feinden offen betriebenen Verbrechen und verlangen, daß die Regierung eine Einmischung von Ausländern in unsere inneren Angelegenheiten sich deutlich verbietet und den Bestrebungen auf geistige Abwärtsentwicklung unseres Volkes durch unwürdige und wehrliche Anhänger eines ehrlosen Pazifismus rückfichtslos entgegentritt. Wir fordern, daß unsere Wehrmacht aus dem zersetzenden Kampfe der politischen Parteien herausgehalten wird und sich dadurch ihre hohe, allgemein anerkannte Geltung erhält.

In freudigem Bekenntnis zum Christentum wehren wir uns gegen alle materialistischen und rein weltlichen Schuldbekämpfungen und verlangen, daß auch in der Schule Ehrfurcht vor Gott und der Heiligkeit der höchsten christlichen und

waterländischen Güter, Ritterlichkeit und Achtung vor dem Alter in die Seele des Kindes gelegt werden. Festhalten am christlichen Glauben, ernste Lebensauffassung, Kenntnis der deutschen Geschichte und ihre Anwendung für das Leben, sind für die heranwachsende Generation die besten Waffen in dem Kampfe, der ihr im Leben und Beruf bevorsteht. Aus ihr müssen sich Führer herausbilden, die unser Volk aus der tiefen Krise wieder herausführen.

Unter dem frischen Eindruck der Reichstagswahl, die ein erschütterndes Bild der Zerrissenheit bietet, die gerade in den nationalen und christlich gerichteten Kreisen unseres Volkes herrscht, legt der deutsche Adel erneut und mit besonderem Nachdruck das Bekenntnis zum Christentum, zur monarchischen Staatsform und zum deutschen Volkstum ab. Noch sind, wie auch diese Wahl ziffernmäßig gezeigt hat, die nationalen, christlichen und deutschgearteten Kräfte des Volkes mächtig genug, um sich siegreich zu behaupten, wenn sie nur einheitlich zusammenhalten. Durch die Zersplitterung und Selbstzerfleischung jedoch die das Kennzeichen der heutigen Zeit sind, bereiten wir den äußeren und inneren Feinden unseres deutschen Volkstums den Weg und uns selbst den Untergang.

Im vollen Bewußtsein des Ernstes der Lage ruft der deutsche Adel die deutsch und christlich empfindenden Kreise unseres Volkes zur Einheit und Einigkeit, zum Kampfe für die Erhaltung deutschen und christlichen Volkstums an.

Der Adelsmarschall D. v. Berg-Marklenen.

## Die Pfingstbeilage

die der heutigen Nummer der „Dresdner Nachrichten“ beiliegt, enthält folgende Beiträge:

- Die große Stunde der Beate Brandt. Von Max Zeibig.
- Der Geist der Pfingsten. Gedicht von Hans Götgen.
- Abend in Malcesine. Von Ossip Kalenter.
- Der närrische alte Herr. Skizze von Hans Christoph Kaergel.
- Pfingststrophe. Gedicht von H. J. Christian.
- Gallie. Historische Skizze von Th. Vogel.
- Liebes-Sprache. Von Hermann Kienast.
- Die seltsame Geschichte mit dem Kontrabaß. Von Anton Tscheschoff.
- Der interessante Mann. Von Eugen Schmitz.
- Pfingsten auf See. Von Eva Gräfin von Vaudissin.
- Näsel.

## Von der Erbschaftsteuer.

Zu unserem Artikel in Nr. 248 wird uns von sachmännischer Seite ergänzend noch geschrieben:

Anzumelden sind in erster Linie die Erbansfälle aus dem Auslande, und zwar bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Erbe wohnt. (Sonderl. d. h. wenn der Erblasser im Inlande gewohnt hat, ist nämlich dessen Finanzamt und nicht das der Erben zuständig.) Diese Anmeldungen werden oft deswegen unterlassen, weil gewöhnlich schon das Land, wo der Erblasser seinen Wohnsitz hatte, Erbschaftsteuer erhoben hat. Die Erben denken dann, daß für sie die Erbschaftsteuerfrage erledigt sei, was aber keineswegs der Fall ist.

Dann sind die Verwalter von in Deutschland gelegenen Grundstücken, deren Eigentümer Ausländer sind, verpflichtet, den Tod des Grundstückseigentümers auch dann dem Finanzamt zu melden, wenn alle Erben im Auslande wohnen. Der Uebergang des Grundstücks auf die Rechtsnachfolger unterliegt in jedem Falle der deutschen Erbschaftsteuer. Für auf diese Weise umgegangene Erbschaftsteuer haften die Grundstücksverwalter mit ihrem eigenen Vermögen.

Ferner scheint nicht hinreichend bekannt zu sein, daß es auch eine Schenkungssteuer gibt, die genau so hoch wie die Erbschaftsteuer ist, und daß alle Schenkungen, mit Ausnahme der üblichen Gelegenheitsgeschenke, innerhalb von drei Monaten dem Finanzamt zu melden sind, wo der Schenker seinen Wohnsitz hat.

Was nun die Haftung betrifft, so haften auch die Testamentvollstrecker, Nachlasspfleger, wie alle sogenannten Erbschaftsbesitzer persönlich für die Erbschaftsteuer, wenn sie den Nachlass an die Erben ausständig, ohne dafür Sorge getragen zu haben, daß die Erbschaftsteuer bezahlt ist.

Im Zusammenhange damit sei noch darauf hingewiesen, daß Privattestamente nach dem Tode des Testators sofort dem Amtsgerecht (in Dresden jetzt Lessingstraße 1) abgeliefert werden müssen.

— Dr. Benesch in Dresden. Der tschecho-slowakische Minister des Äußeren, Dr. Benesch, traf am Donnerstag in Begleitung des tschecho-slowakischen Gesandten in Berlin in

einem von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellten Salonwagen in Dresden ein und unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt, bei der er namentlich dem Zwinger seine Aufmerksamkeit widmete. Der geplante Besuch der Ausstellung konnte bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht ausgeführt werden. Der Minister setzte dann im Auto seine Weiterfahrt nach Prag fort.

— Dank für Wahlhilfe. Bei der Reichstagswahl haben den Rat bei Leitung des Abstimmungsgeschäftes eine große Anzahl Damen und Herren in bereitwilligster Weise als Abstimmungsbeauftragte, Stellvertreter, Schriftführer und Helfer unterstützt. Für ihre große Mithewaltung spricht der Rat ihnen den besten Dank aus.

— Die liturgische Morgenfeier am Pfingstsonntag. Es ist nun schon eine liebe Gewohnheit geworden, daß sich eine kleine Gemeinde am Morgen der großen Festtage zu einem liturgischen Gottesdienst in der evangelischen St. Nikolai-Kirche versammelt. In Pfingsten wird diesmal die Feier erst um 7 Uhr stattfinden. Jedenfalls ist dadurch auch solchen Gelegenheiten zu einem Gottesdienst gegeben, die sich dem Tag selbst aber in der Natur ereignen wollen.

— Graf Felix von Zuckerkort hält, wie schon erwähnt, Mittwoch, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im großen Gewerbehause einen einmaligen Vortrag: „Wie ich Amerika eroberte.“ Karten bei Me...

## Dresdner Pfingsten.

Pfingsten als blühende Hoheit des Jahres bedarf maßlich nicht nur eines Symbols. Vieltausendfältig rühmen bunte Blumenblätter in allen Formen den Zeug, die lichten Plempen auf den Zweigen singen helle Lieder; selbst in dem Steinmeer der Stadt tauchen die Roter des Abends verliert und werden die ersten Pelargonien ihre bunten Gesichter aus den Blumentöpfen auf den Fensterbänken. Doch wäre Pfingsten „das liebliche Fest der Mägen“, wenn die Birke nicht sein grünes, der Malve nicht sein braunes Wahrzeichen wäre? Mit Verlaß, die Birke ist begehrtes Pfingstzeichen geworden, die Vokale in und außerhalb der Stadt sind nicht ohne Malvenbaum, und die Händler der schlanken, weißen, grünbelaubten Stämme am Altmarkt und am Pohlgang machten schon ihr Geschäft, wieweil der „Einzelmann der bunte Frühlingslinder an den Blumenständen auf dem Altmarkt oder in den Blumentöpfen, die jetzt wahre blühende Märchen in den Schaufenstern zeigen, kaufte. Sind nun auch die schlimmsten Tage für den Ehemann jeglichen Alters, grades vorbei, kann man am Feste getroßt sein Heim betreten, ohne über Farbtafel oder Scheuerreimer zu stolpern, das liebliche bunte Gewand des Malvens zu sehen oder Seiltänzer Schritte auf Brettern über frisch getriebene Tischen zu über...

„Die warmen Aufnahmen aus Wien“, sagte der Raubfrosch aus dem Radiotrichter, „treffen auf das Tief aus dem Westen...!“ Wirklich, die lustigen Herrschaften scheinen sich an Festtagen immer über der sächsischen Residenz ein Stelldichein zu geben, und die Eisfälligen in diesem Jahre eine starke Verwandtschaft zu besitzen. Und es wäre doch Jammer, schade um mancherlei neue Pfingstanzüge und Kleider, um Frühjahrsblüte und braune Schuhe, nicht zuletzt um die schön weiß gestrichenen Gartenmöbel der Ausflugslotale! Denn alles ist festlich gerüstet, die blühenden Heberkränze, die Bäume, die weißen Fäden der Oberkeller... ja selbst die Dresdner Stadt will nicht zurückstehen, ließ eine Dampfmaschine gar eilig auf der Wettinerstraße schrauben, und der Uhrrenturm der Kunstgewerbeschule legte sich schnell noch ein Festgewand für Uhr und Mauerwerk an; ebenso erneuern die Ufer der Trinitatiskirche, daß man sein Habt erneuern könne. Voden auch Schnitzel und Koteletten, Spargel und Madieschen, neue Gurken und Kartoffeln zu materieller Festlichkeit in der Markthalle, sieht man in den Schaufenstern wahre Riesenebenexemplare von Schokoladen-Mattäsern als Festgeschenk, so alt doch die meiste Aufmerksamkeit sicher dem Barometer oder den Raubfroschen im Fenster, der Hauptattraktion aber der Sonne, denn nur sie vermag mit hüpfenden hellen Fingern ein „liebliches Fest der Mägen“ in lichtüberflößiger Pfingstherrlichkeit hervorzubringen. Zum Landregen ist schließlich an Werktagen noch Zeit genug, mag er auch nach dem alten Wort dem Bauern mit „Röhle und Rasse volle Scheuern und Käfer schaffen...“ Er sei bedankt und hat uns mit feuchtem Rad genug erquält. Und wir sind beschelden genug, auf Sonne zu hoffen, denn erzwingen können wir sie doch nicht, trotz Hundstun und Raketenauto, trotz Luftschiffen und Dampfmaschinen...



**Feurich**  
Flügel-Pianos

— Bequeme Teilzahlung —  
22 Prager Straße 22

## Es treibt in die Ferne —

Feiertags-Theorie und -Praxis.

„Muß denn zu Pfingsten immerzu es heißen:  
Nur schleunigt in die weite Welt hinaus?!  
Muß denn ein jeder Mensch partout verreisen?  
Kann man nicht Pfingsten feiern auch zu Haus?“

Der Vater spricht's. „Und diese Menschenmenge!“  
Bemerkt die Mutter. „Ja, ich hab' genug  
Vom letzten Male noch.“ „Und das Gedränge —“  
Hört man die Tante — „hinterher im Zug!“

Bald war's zu nah, bald trocken, bald zu feurig,  
Vor Autofabrik war oft kein Baum zu sehn —  
Na kurz und gut — man war sich völig einig —  
Daß es zu Pfingsten draußen oft nicht schön.

Pfingstmorgens, halber fünf Uhr in der Früh  
Da schritt der wecke Vater, Mutter raus.  
Zu mitternächt'ger Stunde kamen sie  
Pfingstausflugsmüde wiederum nach Haus — —

Luginsland

In den „Dresdner Nachrichten“  
Dorttag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

## Marie Wittich 70 Jahre.

Kammersängerin Marie Wittich, die unvergessene Primadonna unserer ehemaligen Hofoper, beginnt am 27. Mai, am Pfingstsonntag, das siebente Jahrzehnt ihres



Kammersängerin Marie Wittich als „Isolde“.

Lebens. Was sie uns Dresdnern gewesen ist, steht noch in lebhaftester Erinnerung und ist das Gedächtnis an Glanzzeiten der hiesigen Oper aus, die mit den Namen Zeebock und Ernst von Schuch in enger Verbindung stehen. Ein volles

Vierteiljahrhundert ist Marie Wittich eine hervorragende Stütze unserer Intimität gewesen, ausgerüstet mit blendend schönen Stimmteilen, zum Miterleben zwingend durch die Wärme nicht alltäglichen Darstellungsgeschicks. Die jugendlich-dramatische, heldische Eigenart bestimmte sie zur beruflichen Wagner-Sängerin, die namentlich als Sieglinde, als Kundry und Isolde ganz außergewöhnlichen Erfolg gewann. Ihre Vielseitigkeit wird durch die Tatsache bewiesen, daß das Rollenangebot dieser erlesenen Künstlerin nahezu hundert Partien umfaßt. Unter anderem ist sie die erste Salome bei Uraufführung des Wertes im Jahre 1905 (Dresden). Einmal war der Bühnenschied Anfang Mai 1914 als Isolde. Er brachte ihr und allen, die der Festerstunde bewohnten, ein Erleben mit stärksten Eindrücken. Wächter der hochverdienten Sängerin, die zu den Ehrenmitgliedern der Staatsoper zählt, ein sonniger Lebensabend im Paradiese glückvoller Erinnerungen beschieden sein.

## Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft für Erdkunde.

Eröffnung der Ozeanographischen Konferenz.

Die mit der Hundertjahrfeier der Gesellschaft für Erdkunde verbundene Ozeanographische Konferenz, auf der die systematische Erforschung des Weltmeeres durch die hervorragendsten Forscher des In- und Auslandes behandelt werden wird, wurde am Freitag im Großen Vortragsaal des Langenbeck-Wirchow-Gauses in Berlin eröffnet. Der große Hörsaal war voll gefüllt mit hervorragenden inländischen und ausländischen Delegierten aus aller Herren Ländern, und aus ganz Deutschland waren die Forscher gekommen. Der Präsident der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft, Exzellenz Schmidt-Ditt, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß das Weltmeer die Völker verbinde. Es gehöre keinem einzigen Volke und so sei hier leicht ein Zusammenarbeiten möglich. Wenn jetzt von der „Meteor“-Expedition die Rede sein solle, so sei das nicht Ueberheblichkeit, sondern der Wunsch, den kommenden Expeditionen, z. B. der der Holländer unter Carnegie, schon die Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Als erster Redner sprach darauf Professor Dr. A. Defant (Berlin) über die systematische Erforschung des Weltmeeres.

Prof. Defant hob hervor, daß die wissenschaftliche Meereskunde sich zurzeit in einem neuen Entwicklungsstadium befindet, das in erster Linie die Verbindung nach modernen

geophysikalischen Gesichtspunkten geordneten Beobachtungsmaterials erfordert, womit aber die grundlegende Bedeutung der vielen früheren Expeditionen und ihre Ergebnisse keineswegs verkannt werden sollen. Mit der Erfüllung dieser von Meeresgelehrten gestellten Forderungen habe die „Meteor“-Expedition einen vielversprechenden Anfang gemacht, die zum ersten Male einen großen Teil des Atlantischen Ozeans mit einem Netz von Beobachtungsstationen durchzogen hat und das Wasser aus sehr großer Tiefe untersuchte. Für die Zirkulation der Wassermassen, besonders auch in der Tiefe, sei mehr noch als die Temperatur der Salzgehalt maßgebend. An der Hand von Karten, die die Verarbeitung des gesamten seit 1800 bezugsfähigsten Materials enthalten, zeigte der Vortragende weiterhin, wie gering noch unsere Kenntnisse sind. Weltweit muß der Indische und der Pazifische Ozean unterhalb der Tiefe von 3000 Meter als vollständig unbekannt angesehen werden. Die Ozeane zeigen in gewisser Weise einen analogen Aufbau wie die Luftschichten der Erde. Wie hier folgt auch bei ihnen auf eine durch Verdrängung mit der Atmosphäre, statt der Erde, bedingte Störungszone, die etwa 200 Meter weit reicht, eine 1100 bis 1200 Meter tiefere Störungszone, in der ein starker Temperaturabfall, infolgedessen auch starke Wasserbewegung analog der Luftbewegung in der Troposphäre herrscht. Defant bezeichnete daher auch diese Schicht einschließend der Störungszone mit den stark unregelmäßigen Bewegungen wie bei der Luftschicht als Troposphäre. Nur mit der Verbringung solcher systematischen, alle Tiefen der Ozeane erfassenden Beobachtungen über den physikalisch-chemischen Zustand der Wassermassen werde der Fortschritt der Ozeanographie verknüpft sein.

Gesamtrat Professor Dr. Fritz Haber (Berlin) sprach sodann über das Gold im Meere. Das Vorkommen von Gold im Meere würde auf die Phantasie der Menschen, seit Sonntaach 1872 die erste Mitteilung darüber veröffentlicht hat. Diese Wirkung zeigte sich in der Patentliteratur, die an die dreißig Vorschläge zur Gewinnung des Goldes aus dem Meerwasser enthält. Als die Reparationskommission am 27. April 1921 die Forderung der früheren Kriegsgegner an Deutschland in Gold festlegte und auf die erdrückende Summe von 132 Milliarden Mark (50 000 Tonnen Gold) bemessen hatte, habe es für einen deutschen Chemiker richtig erschienen, zweckmäßig zu prüfen, ob sich nicht der ungenutzte Vorrat an Gold im Meere, der im Meerwasser vorhanden ist. Soziale Arbeiten habe ihn 1908 nach vorliegenden analytischen Bestimmungen auf etwa 8 Milliarden Tonnen geschätzt. Das entscheidende Hemmnis für den Ausschub dieser Schatz-

Pfingsten 1928.

Der Geist, um den es sich zu Pfingsten handelt, ist heiliger Geist:

Da fuhr ein lebendiger Odem hernieder vom Himmelszelt, und legte den giftigen Brodem hinweg aus der alternden Welt —

ganz in der Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel verheißen hatte: „Nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch“...

Wie wenig weiß davon das Geschlecht unserer Tage! An Stelle dieses Geistes sind Geister getreten, Geister, die sich zum heiligen Geiste in bewußten und unbewußten Gegensätzen stellen...

Selbst — beim ersten Pfingstfest der Christen in Jerusalem vermischte sich der Unterschied der Sprachen, daß sich die verschiedenen Völker, die verammelt waren, verstanden...

Wann gewiß ist Gottes Geist, sein heiliger Geist, nicht ohne weiteres begreiflich. Er läßt sich nicht aus Büchern und auf Schulbänken erlernen...

Und wo sein Geist die ihm widerstrebenden Geister überwindet, dort bricht pfingstliche Zeit an.

Ein mächtiger christlicher Gedanke: hinter all den Nachtseiten, dem Bedrohlichen, dem Verworrnenen, was uns umgibt, waltet immer still und verschwiegen Gottes heiliger Geist...

Die Erde bebt!

Gebäudeschäden durch Kraftverkehr.

Geradezu unbemerklich steigt der Verkehr in den Großstädten. Wir hatten vor einiger Zeit an dieser Stelle die rapide Entwicklung des Kraftfahrzeugens behandelt...

Kraftfahrzeuge in Dresden Ende 1920 fast gegen heute etwa verdoppelt

Haben dürfte. Unsere städtischen und staatlichen Verkehrsbehörden zerbrechen sich bereits den Kopf, wo sie den nötigen Raum hernehmen sollen, um die fortgesetzte wachsende Zahl der Verkehrsmittel unterzubringen...

Aber auch in anderer Hinsicht zeitigt die unaufhörliche Verkehrsteigerung Folgen, die man bisher leider noch zu leicht nahm, die aber in ihren künftigen Auswirkungen vorläufig noch gar nicht zu übersehen sind...

Häuserschäden durch Verkehrserwitterungen.

In Berlin sind in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Häusern teilweise geräumt worden, weil sie den Einsturz befürchten ließen. Bei einer genauen Untersuchung vieler anderer Häuserblöcke hat sich herausgestellt, daß auch dort schwere Schäden auftauchen...

Die stärksten Erschütterungen ruft der Verkehr mit Autobussen und mit Lastkraftwagen hervor, vor allem dort, wo diese Fahrzeuge noch immer auf Vollgummireifen auf Ballonreifen fahren...

Die Gefährdung der Häuser in Dresden

Infolge der ständigen, durch die Fortbewegung schwerer Lasten bedingten Erschütterung des Bodens sind größer und verbreiteter, als man dies im allgemeinen annimmt. Besonders gefährdet ist naturgemäß der Althausbestand...

Besondere Gefahrenzonen

scheinen nach den Beobachtungen des Allgemeinen Hausbesitzervereins in Dresden, in Vorschub auf der Grundstraße und der Schillerstraße sowie in Dresden auf der Chemnitz- und Kesselsdorfer Straße zu liegen...

Daß der Verbrauch an Glühbirnen für die Gasbeleuchtung in älteren, an verkehrsreichen Straßen gelegenen Häusern ein außergewöhnlich harter ist, daß sie mitunter nach wenigen Tagen schon völlig zerfallen sind...

Merkwürdig ist, daß die Erschütterungen erst Sekunden nach der Vorüberfahrt der schweren Wagen bemerkbar werden.

Wellenbewegung bei der Fahrt eines Dampfers vergleichen kann. Am stärksten treten die Schäden in den oberen Stockwerken der Häuser auf.

Daß man nach und nach auch bei den Behörden die Gefährdung des Hausbestandes durch den gesteigerten Verkehr einzusehen beginnt, beweist am besten die Tatsache, daß in der Reichstagsabstimmung vom 5. März dieses Jahres bei der Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministers...

In Dresden werden jetzt die Gebäudeschäden systematisch untersucht.

Man hat zuerst Seismographen, wie sie zum Messen von Erdbeben benutzt werden, in den gefährdeten Häusern aufgestellt. Aber diese komplizierten Apparate waren entweder zu groß, sprachen also nur bei ganz schweren erdbebenartigen Erschütterungen an...

Wie ist nun Abhilfe zu erhoffen?

Der Reichsverkehrsminister hat am 16. März eine Verordnung erlassen, wonach die Vollgummireifen an Kraftfahrzeugen abgebrochen werden müssen...

Für Kraftfahrzeuge von mehr als 5,5 Tonnen Gesamtgewicht ist die Höchstgeschwindigkeit einheitlich auf 30 Kilometer in der Stunde festgesetzt.

Die Anhängewagen dürfen nur noch Luftreifen oder hochelastische Vollgummireifen führen; doch tritt diese Vorschrift für die bis zum 1. Juli 1928 zugelassenen Kraftfahrzeuge gar erst am 1. Januar 1930 in Wirksamkeit.

Der Hausbesitzerverein hat vor kurzem eine interessante Prüfung mit Unterstützung der Polizei vorgenommen.

Es wurden 72 Lastkraftwagen in der Fahrt beobachtet. Hierbei kam man zu dem überraschenden Ergebnis, daß die Wagen nicht etwa zu schnell fuhren, sondern daß bei sämtlichen Fahrzeugen die Vollreifen auf weniger als 5 Zentimeter

Am 1. Feiertag sind unsere Geschäftsbüro geschlossen. Am 2. Feiertag halten wir Sie zur Annahme dringender Anzeigen (Familiennachrichten) von 1/2 11 bis 1 Uhr offen. Verlag d. Dresdner Nachrichten

Kammer von Gold sei früher die Verdünnung gewesen. Aber die Verdünnungsgrenze, bei der die Aufarbeitung verlohnt, schiebe sich naturgemäß mit dem Fortschritt der Wissenschaft und Technik hinaus.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theater-Spielplan für Sonntag. Opernhaus: „Carmen“ (7). Schauspielhaus: „Faust“ (148). Albert-Theater: „Der große Bariton“ (148). Reibens-Theater: „Die spanische Fliege“ (144). „Die leichte Fliege“ (8). Die Komödie: „Du wirst mich heiraten“ (148). Central-Theater: „Wien spielt auf“ (144 und 8).

am 6. Juni mit der Uraufführung der Oper „Die ägyptische Helena“ von Richard Strauß. Dieses Werk wird in ganzen sechs Vorstellungen in den Festspielen erleben (6., 8., 10., 11., 21., 29. Juni).

Zu den Festspielen sind folgende auswärtige Gäste für Mitwirkung eingeladen worden: Elisabeth Reithberg (Neuporf) für die Titelpartie der „Ägyptischen Helena“...

Schauspielhaus: In der „Faust“-Vorstellung am Pfingstsonntag, dem 27. Mai (außer Anrecht), spielt Bruno Decarli den Wephisto. Anfang 1/2 8 Uhr.

Sanatorium Dr. med. Steinkühler Weißer Hirsch. Die neue Diätküche, Entkalkungskur, die rationelle Regenerationskur, Darmbäder. Bis 30% billiger wegen Geschäftsverlegung nach Ferdinandstraße 3. Gardinen-Erler. Waisenhausstraße 19

Specht aus Wien, einen einleitenden Vortrag über Richard Strauß und Hugo von Hofmannsthal, denen die Veranstaltung gewidmet ist. Robert Burg singt, von Leo Wurmser begleitet, Lieder von Richard Strauß; Jenny Schaffer spricht Gedichte von Hugo von Hofmannsthal, Adolf Wohlbrück eine Betrachtung in Prosa „Die Wege und die Begegnungen“...

Gummiabdeckung abgefahren waren, so daß die Wagen genau die gleichen Erschütterungen hervorriefen, als wenn sie mit Eisen befahren wären.

**Beschaffenheit des Straßenpflasters**

Aber nicht nur die Geschwindigkeit und die Vereifung der Kraftwagen muß einer dauernden polizeilichen Beobachtung unterworfen werden, auch unser Tiefbauamt wird der Beschaffenheit des Straßenpflasters

mehr als bisher erhöhte Aufmerksamkeit widmen müssen. Welcher Art von Straßenbelag eine Erhaltung einer möglichst wirksamen Erschütterungsdämpfung geeignet ist, ob Asphalt-, Teer-, Kleinpflaster- oder Betonstraße, das muß die Technik entscheiden. Aber gefahren muß auch hier bald etwas, wenn dem weiteren Verfall einer ganzen Anzahl von Häusern in Dresden und damit der Einsturzgefahr vorgebeugt werden soll.

Zum Schluß noch ein Punkt, der uns wichtig genug erscheint, um einmal in diesem Zusammenhange die allgemeine Aufmerksamkeit anzuregen. Bekanntlich hatten wir in Dresden in der letzten Zeit verschiedene Gasvergiftungen — die eine in Reich forderte sogar mehrere Opfer — zu verzeichnen, die auf unangelegte Gasrohrbrüche zurückzuführen waren.

Wir sind der Ansicht, daß derartige Unfälle nicht nur durch die ständige Bewegung des Grundbodens, sondern durch den starken Fahrverfehr sein können. Durch das ununterbrochene Vibrieren der Erdmassen verließen sich die Leitungen, die Verbindungsstellen werden allmählich undicht, und Gas und Wasser können ungehindert austreten und mehr oder weniger großen Schaden anrichten.

**Zum deutschen Chemiker-Kongress vom 30. Mai bis 3. Juni 1928 in Dresden.**

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker, dem rund 9000 Chemiker angehören, ist seit Jahrzehnten das wichtigste Jahresereignis für alle chemisch interessierten Kreise Deutschlands, es ist schließlich der deutsche Chemiker-Kongress, und auch die Öffentlichkeit hat der hier geleisteten Arbeit von Jahr zu Jahr steigendes Interesse geschenkt. Bei dieser Tagung fanden sich Männer der Wissenschaft und Praxis — in Dresden erwartet man in den Tagen vom 30. Mai bis 3. Juni an 2000 — zu gemeinsamem, gegenseitig befruchtenden Gedankenaustausch zusammen, wobei sie vorwiegend chemische Probleme in ihrer praktischen Anwendung behandeln. Bei dem tief eingreifenden Einfluß, den die angewandte Chemie auf das Leben der Völker, ihre Kultur und soziale Gestaltung hat, sind die Ergebnisse der bevorstehenden Tagung des allgemeinen Interesses sicher.

Das Programm der Dresdner Tagung ist ganz besonders reichhaltig. In den allgemeinen Sitzungen werden, wie üblich, im Vordergrund des Interesses stehende wissenschaftliche Fragen behandelt. An erster Stelle spricht der Vertreter der anorganischen Chemie der Dresdner Technischen Hochschule, Geheimrat Prof. Dr. Fr. Förster über „Die Entwicklung der Vorstellungen über die Natur der Elektrolyse“. Wenn ferner ein Mitarbeiter des größten chemischen Konzerns der Welt, der I. G. Farbenindustrie, Dr. A. Mittasch, aus seinem Arbeitsgebiet erzählt, so wird er die gespannteste Aufmerksamkeit nicht nur seiner Fachgenossen finden. Der dritte Vortrag, von Generaldirektor Dr. Friedrich Verlags (Schleibher), dem erfolgreichen Pionier auf dem Gebiete der Kohleoerfassung, mit dem Thema „Holz und Kohle, chemische und wirtschaftliche Betrachtungen“, wird interessante Einblicke in chemische und weltwirtschaftlich-technische Zusammenhänge vermitteln. Die Hauptbedeutung der Tagung liegt in den Sitzungen der einzelnen Fachgruppen, deren der Verein deutscher Chemiker 16 zählt. Auch hier stehen Chemiker von Ruf und Namen aus Dresden und Umgebung mit in vorderer Reihe, z. B. Professor Erich Müller, Prof. Heidsieck, Dr. Rosin, Prof. Dauter, Prof. Neubauer, und Dr. Dr. Bieweg (Virma). Das Fachgruppenprogramm umfaßt nahe zu 170 Vorträge.

Die chemische Wissenschaft, zumal in ihrer Anwendung auf die Technik, ist ja in den letzten Jahrzehnten so fortgeschritten und so umfangreich geworden, daß es Chemiker, die das ganze Gebiet beherrschen, nicht mehr gibt. Erfolgreich lassen sich nur noch bei Spezialisierung erzielen. Um so wichtiger ist aber der befruchtende Gedankenaustausch zwischen den Vertretern der verschiedenen Spezialgebiete, und der Einblick in die Arbeitsmethoden der anderen. Dazu bieten die genannten Fachgruppen willkommene Gelegenheiten. Und die Tatsache, daß auf allen Gebieten die besten Vertreter ihres Faches zu Worte kommen, bietet die beste Gewähr dafür, daß der Zweck

des Vereins deutscher Chemiker, die Förderung der Chemie und ihres Vertreters zum Wohle der gesamten deutschen Volkswirtschaft, auch auf der kommenden Dresdner Tagung erreicht wird.

**Die Große Tagung des Reichsverbandes der deutschen Tierischvereine.**

Die große Tagung, die bekanntlich vom 29. Mai bis 2. Juni im Harmoniepark stattfindet, wird gegen 70 Abgeordnete aus allen Teilen Deutschlands hier vereinigen. Die Vorsitzenden der Vereine Meisen, Braunschweig, Stuttgart und Schmalz sind zugleich die vier Mitglieder des jetzigen Präsidium. Ihm gehören an Direktor Schaaf, Reich, als stellvertretender Präsident, Kerpenerat Dr. med. Hampe, Braunschweig, General der Infanterie Excellenz Freiherr v. Soden, Stuttgart, und Veterinär Dr. Storch, Schmalz. Der Präsident des Reichsverbandes Otto Hartmann ist bekanntlich im Oktober 1927 im hohen Alter von 86 Jahren inmitten einer Vorstandstätigkeit seines Vereins zu Köln a. Rh. verschieden. Die jetzige Tagung gilt somit neben wichtigen Beratungsgegenständen auch der Wahl eines neuen Präsidenten. Unter jenen steht die Strafrechtsreform an erster Stelle. Ferner gelangen moderne Methoden zur Schlachtviehtötung zur Besprechung. Auch Fahrberichtigung und Fachschullehrgänge werden beraten. Zur Hundesteuerfrage, zur Frage der Hundereinen, des besseren Schutzes der Haustiere und zur Verbesserung des Reichsvogelwuchsgesetzes sind Berichterstatter ernannt. Der Vorsitzende des Alten Tierischvereins und Präsident des Landesverbandes Sächsischer Tierischvereine Albert Gaul wird am 30. Mai 11 Uhr vormittags im Harmoniepark einen Vortrag über „Tiere und Tierisch in den Religionen der Völker und Zeiten“ halten, der durch Rundfunk verbreitet werden wird.

An prominenten Abgeordneten werden eintreffen: Exa. Generalin v. Feld, Koblenz, Kommerzienrat Penkauf, Nürnberg, Oberregierungsrat Dr. Einhaus, Syndikus der Universität München, Generalmajor Ruhlwein, Rathenow, und Schlachtobdirektor Dr. Klein, Venney (Rheinland). Die Abgeordneten werden durch den Rat und die städtischen Körperschaften empfangen werden und Dresdens Sehenswürdigkeiten, wie den Zoologischen Garten und die Jahreshäuser, besuchen. Der Alte Tierischverein gibt ihnen zum Empfang am 29. Mai einen Bierabend. Am 30. Mai findet eine Festtafel auf der Brühlischen Terrasse statt. Am 1. Juni werden die Abgeordneten einer Einladung des Tierischvereins zu Meisen folgen, um dort nach einem Domsonnert der Albrechtsburg und der Porzellanmanufaktur Besuche abzustatten. Der letzte Tag vereinigt die Teilnehmer zu einer Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz.

**Die Pflanzmuseen zu Pfingsten.**

Am 1. Pfingsttag, am 12. Mai, um 12 bis 14 Uhr die Kapelle des Meißner Regts. 12 (Leitung: Obermusikmeister Gabel); aus Stahl und Eisen, Marsch, Rastbe; Vorspiel zur Oper „Das Mädchen des Eremiten“, Meißner; Blütenkranz aus G. M. v. Webers Meißner, Schreiner; Va. Barcarole, Walzer aus der Oper „Doffmanns Erzählungen“, Offenbach; Claros aus: „Der Geist der Waldweiden“, Hopmann; Oberon-Marsch, Parademarsch des ehem. Garderegiments.

Am 2. Pfingsttag, am 13. Mai, um 12 bis 14 Uhr die Kapelle des Meißner Regts. 12 (Leitung: Obermusikmeister Gabel); Anaxander-Marsch, Storf; Vorspiel a. Op. „Die Kronlamanten“, Kubler; Einzug der Hüter in Ballhaus aus der Oper „Das Rheingold“, Wagner; Frühlingsspiel, Lieb, Weder; Rheinischer Sang, Polypourti, Danemann; Turner-Marsch, Gähler.

Am 3. Pfingsttag, am 14. Mai, um 12 bis 14 Uhr die Kapelle der Meißner Regts. 12 (Leitung: Obermusikmeister Gabel); Anaxander-Marsch, Storf; Vorspiel a. Op. „Die Kronlamanten“, Kubler; Einzug der Hüter in Ballhaus aus der Oper „Das Rheingold“, Wagner; Frühlingsspiel, Lieb, Weder; Rheinischer Sang, Polypourti, Danemann; Turner-Marsch, Gähler.

**Die Drang-Familie im Zoo**

erweckt bei allen Besuchern andauernd das größte Interesse, vor allem staunt jeder über die schnelle Eingewöhnung des neu eingetrossenen jungen Mannes, der durch seinen kräftigen Körperbau, seine dicke Behaarung und seinen langwachen roten Bart imponiert. Er nimmt nicht nur ganz manierlich die gereichten Futterbrocken aus der Hand des vor ihm Stehenden, sondern er läßt sich auch sein Getränk ins Maul gleiten, ja man kann ihn bereits vorsichtig mit der Bürste berühren. Mit der Summe und dem Rinde hat er sich ebenfalls schon angefreundet, er spielt mit beiden, nur ist er nicht gerade ritterlich. Etwas von seinem Futter der Frau oder dem Rinde abzugeben, wie es der Schimpanse Charlie freiwillig tut, wenn

seine Freunde darum bitten, das gibt es bei ihm nicht, im Gegenteil er mißgibt ihnen jeden Bissen und Holt ihn oft mit größter Ruhe der Summe oder dem Rinde aus dem Maul heraus. Bei letzterem ist es ja nur vorzuziehen, da er alles in das Maul steckt und herunterhängt und vieles nicht vertragen kann. So hat er vor vier Wochen etwas gefressen, was ihm gar nicht bekommen ist, und der dadurch verursachte Darmstau hat ihn etwas zurückgebracht, wie aber glücklicherweise nur durch die Tage fehlgefaßt werden konnte. Jetzt ist die Scharte ausgeweht und er nimmt wieder zu. Der Großvater „Gollath“ befindet sich im Winterteil sehr wohl, er hat seine Ruhe und seine gute Verpflegung und weiter will er nichts vom Leben.

Von neuen Geburten sind zu erwähnen vier junge Wölfe, verschiedene Breitschwanzschafe usw., und im Alpenparadies ist das erste Rhodus-Weschen geboren. Auch Maulbarinen- und Brautenten wurden erbrütet.

**Erneute Verurteilung eines gefährlichen Unholdes.**

Die berichtet, verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden im November vorigen Jahres gegen den 1888 zu Tiefensee geborenen, in Dresden wohnhaften Kaufmann Hans Gustav Günther Frihe wegen schwerer fittlicher Verfehlungen, begangen als Arbeitgeber und unter teilweiser Ausnutzung von Lehrverhältnissen gegenüber jungen Mädchen. Der Angeklagte, der in der Victoriastraße in Dresden eine Handlung von Autozubehörteilen betrieb, wurde der ihm zur Last gelegten Verbrechen nach §§ 174 und 178 StGB. für schuldig befunden und zu fünf Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer verurteilt. Jetzt hatte sich das Gemeinsame Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Roth nochmals mit diesem seit Ende Juli 1927 in Unterbringungshaft befindlichen Unhold zu befassen. Diesmal wurde Frihe beschuldigt, im Juni oder Juli 1925 eine damals 23 Jahre alte Kontoristin, die sich auf ein Inserat hin bei ihm um eine Stelle beworben hatte und zu einer Schreibmaschinen-Probarbeit in sein Büro bestellt worden war, nach Abschließen der Tür unfittlich belästigt zu haben. Das Gericht sah die Schuld für erwiesen an und erhöhte die fünfjährige Zuchthausstrafe um weitere drei Monate. In der Begründung des Urteils kam wiederum zum Ausdruck, daß der Angeklagte, der 1923 geheiratet hatte, nach kurzer Ehe aber wieder geschieden worden ist, ein gefährlicher Wüstling sei. Ende Juni wird sich die Zweite Große Strafkammer des Landgerichts mit der Berufung in dieser Strafsache zu befassen haben.

**Machen Sie es sich doch nicht so schwer**

Zum Enthärten des Wassers, zum Einweichen u. Kochen Ihrer Wäsche ist nur ein einziges Mittel nötig. Dr. Thompson's Seifenpulver. WÄNSCHE PHOTO

WÄNSCHE PHOTO Photoarbeiten werden in meiner mit den neuesten und besten technischen Einrichtungen versehenen Werkstatt gut und schnell ausgeführt. Wänsche Photo, gegenüber dem Neuen Rathaus.

minister Dr. Kasser die Mitglieder zu einem Frühstück im Hotel Bellevue eingeladen, bei dem er dem Patronatsverein den besonderen Dank des Ministeriums für seine gemeinsinnige Tätigkeit im Dienste der Kunststadt Dresden ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Zutritt immer neuer Kunstfreunde in Zukunft den Verein zur Erfüllung seiner dankenswerten Tätigkeit stärken möge.

Universität Leipzig. Dem Assistenten an der Medizinischen Klinik der Universität Leipzig, Dr. med. Max Hödlein, ist die Lehrberechtigung für das Fach der inneren Medizin in der Medizinischen Fakultät erteilt worden.

Karlstrüber Oper. Ein zwingender künstlerischer Grund zur Aufführung der melodramatischen Tragödie „Cassandra“ des in Turin lebenden Italieners Vittorio Gnechi lag eigentlich nicht vor. Immerhin war es interessant, mit einem um die Jahrhundertwende entstandenen italienischen Opernprodukt Wagnerische Richtung bekannt zu werden, um dessen-wegen 1909 sogar der Komponist der „Elektra“, Richard Strauss, von Giovanni Tebalini des Plagiats beschuldigt wurde. Die Partitur weist manche Schönheiten auf, besonders in den großen Chorpartien und einem dreifach angelegten Liebesduett zwischen Antakmetra und Aglath, nach dem Schluß hin fällt das Werk aber sowohl in der Textfassung wie musikalisch stark ab. Die dem gleichen Stoffkreis entnommene Strauß-Goffmannsbühliche „Elektra“ ist in dieser Hinsicht das in jeder Weise härtere Werk. Die Karlstrüber Aufführung unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Ertz und der Szenischen von Otto Krauß und unter Einsatz bester Gesangskräfte (Joseph Witt als Aga-memnon und Magda Strauß als Cassandra zeichnen sich vor allem aus) wurde dem Werk in jeder Weise gerecht und brachte dem anwesenden Komponisten freundlichen Beifall. Dr. z. N.

Pariser Theateraufführungen in Deutschland. Die Meldung, wonach im Pariser Ministerat Unterrichtsminister Herriot den Vorschlag unterbreitete, die Comédie Française in diesem Herbst in Berlin im Deutschen Theater ein offizielles Gastspiel absolvieren zu lassen, wird vom „Intran-sigant“ dahin ergänzt, daß auch ein Gastspiel der Großen Pariser Oper, und zwar für den Beginn des Jahres 1929, geplant sei. Ferner soll das Gastspiel der Comédie Française sich nicht auf Berlin beschränken, sondern auch auf andere Städte wie Hamburg, München, Dresden und Frankfurt am Main ausgedehnt werden.

Die Schweizer für Richard Wagner. Die Schweizer Richard-Wagner-Verehrer haben ein Komitee zusammengebracht, das sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wendet: Eine feindliche Stimmung der Zeit gefährde das

Werk Richard Wagners. Mehr als je hätte die Menschheit in den Wirren der Gegenwart das Licht von Bayreuth nötig. Alle Schweizerfreunde der Wagnerischen Musik möchten sich zusammenschließen und Bayreuth retten. Das Komitee will namentlich auch einen Fonds zusammenbringen, der es den Mitgliedern der Vereinigung ermöglicht, durch Stipendien sich an Richard Wagner weiterzubilden. Für diese Stipendien sind vor allem auch Mütter in Betracht gezogen.

Mozart-Festspiele in Paris. Die internationalen Mozart-Festspiele, die im ganzen 15 Vorstellungen in italienischer, französischer und deutscher Sprache umfassen, und zwar sämtliche Bühnenwerke des Meisters, wurden Freitagabend in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, den Justizminister Barthou begleitet, und in Anwesenheit des deutschen Botschafters v. Goels, sowie vieler anderer Mitglieder des diplomatischen Korps im Théâtre des Champs Elysees eröffnet. Die musikalische Leitung hat Professor Bruno Balter von der Städtischen Oper in Berlin übernommen. Die Regie leitet der Direktor des Odéon-Theaters und Gründer des Internationalen Theaters Frimont Gémier. Man spielte gestern Abend in italienischer Sprache „Don Juan“ in einer vollkommen modernen, für Paris neuen Inszenierung, deren Rahmen der tschechische Professor Strnad geschaffen hatte. Die Vorstellung, die vor ausverkauftem Hause und vor einem Publikum stattfand, das sich aus der Pariser internationalen Gesellschaft zusammensetzte, fand außerordentlich starken Beifall.

Marim Gorki besucht die Presse. Maxim Gorki, der große russische Dichter, nahm am 23. Mai an der Eröffnung der russischen Abteilung im Staatenhaus der Köfner Presse teil. Er erklärte, der Eindruck der internationalen Ausstellung sei großartig.

Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum (Klassik. 84) ist eine Ausstellung von zeitgenössischen Vasenarten neu eröffnet worden. Sie ist aus ganz Deutschland von den führenden Werkstätten befristet: a. von dem Antiquar für reinliche Kunst, Köln; der Gesobiel-Beuron; dem Kloster Maria-Lach; dem Franziskanerinnenkloster St. Elisabeth in Trier; der Tischstammensanstalt Dillingen; den Ob-Obelisk-Werkstätten in Reiche; den Akademien für Kunstgewerbe in München und Dresden. Eine Anzahl von Vasen und Erbschaftssammlern hat Leihgaben überlassen. Außerdem sind einige größere Sonderausstellungen angeordnet, so eine Sammlung von Skulpturen und Zeichnungen von Frau Ruth Schoumann, München; Druckwerke von Professor Bleund, Dresden; Brodschichten und schriftliches Gedicht von Professor Ed. Krutz Winde, Dresden. Das Museum bleibt am 1. Pfingstfesttag geschlossen und ist geöffnet: am 2. Pfingsttag von 10 bis 11 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 12 bis 7 Uhr, die übrigen Vertage von 9 bis 2 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

Die Staatliche Kunstgewerbemuseum Dresden, Klassik. 84, 1., zeigt ein Ausstellung von Schmuckmodellen, die in dem von dem Marine-Oberingenieur a. D. Max Waisch, Dresden-Riesinghshaus,

geleiteten Kursen eines Werkunterrichts für Schiffbau entstanden sind. Diese Modelle veranschaulichen die historische Entwicklung vom Wikingerschiff bis zur modernen Segelacht, zum Motorboot und Dampfboot und entsprechen in allen ihren Einzelheiten bei einheitlichem Maßstab von 1:30 allen technischen Bedingungen gleich den Originaltypen; sind also vollständig bzw. motorisch fahrbare. Die Ausstellung wird ergänzt durch Modelle, Photographien und Plakate und ist werktätig unentgeltlich geöffnet: Montag bis Freitag von 8 bis 6 Uhr, Sonnabends von 9 bis 2 Uhr.

Sächsischer Kunstverein, Brühlische Terrasse. Unter den Besuchern der Jubiläumsausstellung „Kunst in Sachsen vor hundert Jahren“ sind bemerkenswert viele auswärtige Kunstfreunde zu verzeichnen, die zur Festhaltung der Ausstellung eigens nach Dresden kommen; ein Beweis, daß diese seltene Veranstaltung im ganzen Reich verbrieht Bedeutung findet. Die große Reihe hervorragender Meister aus der Zeit von 1800 bis 1870, die in der Ausstellung mit bezeichnenden Werken vertreten sind, befruchtet die Bezeugung des Dresdner Kunstlebens jener Zeit für die Entwicklung der deutschen Kunst im 19. Jahrhundert. Zur Erläuterung der Ausstellung werden in nächster Zeit einige Führungen ohne erhöhten Eintrittspreis veranstaltet werden; die erste hat Dr. Karl Jähnic, Rühos der Dresdner Gemäldesammlung, übernommen. Sie findet am nächsten Sonnabend, dem 2. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Die Ausstellung ist an beiden Pfingstfesttagen von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Künstler-Vereinigung Dresden. Die Baukunst-Ausstellung „Plan und Werk“ der Künstler-Vereinigung im neuen Städtischen Ausstellungsgelände, die in weiten Kreisen großes Interesse gefunden wird, am 28. Mai endgültig geschlossen. — Die Entlohnung der Kunstwerke für die Sommerausstellung hat in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni in der Rennstraße zu erfolgen.

Galerie Arnold. Neue Gemälde von Prof. A. Janz, Beno Diemer, Prof. Jos. Holz, Prof. Umewitter, G. Berger (München). — Galerie Neue Kunst (Hildebrandt, Strauß, v. A.). In mehreren Sondergruppen wesentliche Gemälde von Chonall, Paula Feder-Robertson, Emil Nolde, Paul Klee, Roddts und Reinhardt aufgestellt, gleichzeitig Plakate von Russel Abbe. An den beiden Pfingstfesttagen ist die Galerie geschlossen. — Im Kabinett am Ferdinandplatz: neue Bilder.

Kunstausstellung Max Elze. Einzelwerte von Prof. Wilhelm Clausius, Prof. Fritz Becker, Rudolf Döring, E. Schneidman, Otto Poppel, Edwin Wührmann.

Kunstausstellung Käst. Schluß der Sonderausstellung G. T. Friedrich am 31. Mai. — Die Stadtbibliothek Dresden ernennt aus der Ausstellung eine Anzahl Originalmanuskripte von G. T. Friedrich darunter fünf Briefe an seine Frau Karoline — geschrieben zur Zeit ihres Sommeraufenthaltes bei Lezhins in Neubrandenburg. — Weitere —, dattiert aus den Monaten Juni und Juli 1822, jedoch die Sagen von Rügen und eine Anzahl Gedichte. Weitere Erwerbungen wurden u. a. gemacht von der Württembergischen Kunstsammlung, Stuttgart. — Gedicht 1610 bis 6 Uhr. Die beiden Pfingstfesttage bleibt die Ausstellung geschlossen.

Kunstausstellung O. Haberland, Reichstraße 3. Gemälde von Müller-Kurzwel, Oberstein, Krause, Wilmann, Schreyer, Haberland usw., sowie Bronzoplastiken Hiescher und auswärtiger Künstler. Geöffnet 8 bis 7 Uhr.

Steuerkalender.

(Ohne Gewähr.)

Im Monat Juni 1928 sind folgende Steuern, Abgaben ufm. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

- 5. Juni: Mietzinssteuer.
15. Juni: Landessteuer.
30. Juni: Ganderkulturenten der Abteilung I bis G.

b) an die zuständigen Finanzkassen:

- 5. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
bis 11. Juni: Anmeldung und Zahlung der Vorkurssteuer.
15. Juni: Zweite Halbjahresleistung der Aufbringungsabgaben für 1928.
20. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Umgestaltung des Landpostwesens.

Am 1. Juni werden bei der Verkräftung des Landpostwesens im Bereiche des Postamtes Neutirch (Vauß) in folgenden Orten Poststellen eingerichtet:

Arnsdorf, Bederwitz, Berge, Cosseln, Diehmen, Döbersthan, Dretsch, Eulowitz, Gnawitz, Golten, Trgersdorf, Raichwitz, Kleinböhmitz, Kleinpostwitz, Lehn, Medewitz, Mönchswalde, Raundorf, Obergurig, Rodewitz, Schlungwitz, Schwarznaußitz, Tautewalde, Weiß, Weißnaußitz, Zockau.

Die neu eingerichteten Poststellen haben die Eigenschaft einer Postanstalt mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen aller Art. Im Briefverkehr gelten die Gebühren des Ortsverkehrs nur noch für den Zustellbereich der Poststelle.

Für alle Sendungen von außerhalb nach den genannten Orten und umgekehrt von diesen nach außerhalb gilt die Ferngebühr.

In jeder Poststelle wird eine öffentliche Sprechstelle eingerichtet. Sämtliche hier aufgeführten Poststellen werden dem Postamt Neutirch (Vauß) unterstellt.

Erbohrung einer Quellquelle auf dem Weihen Kirch.

Die im vergangenen Herbst im Kurort Weihen Kirch angelegte Hauptbohrung der Kur- und Moorbad-N.-O. nach einer Mineralquelle ist vor kurzem bei 74 Meter Tiefe mit einem vollen Erfolge beendet worden.

Nach den vorliegenden Untersuchungsergebnissen und wissenschaftlichen Gutachten ist eine alkalische Mineralquelle im Ortsteil erschlossen, die auch durch Radio-Aktivität und Jod Gehaltung ausgezeichnet wird. Die tägliche Schüttung reicht für mehrere hundert Bäder und Trinkkuren.

Pfingstmorgensingen.

Auch in diesem Jahre werden von einer großen Anzahl Gesangsvereine an den beiden Pfingstfeiertagen morgens Gesangsaufführungen veranstaltet.

1. Feiertag:

M. G. Dresden-Landhäuser, 7 Uhr, Volkspark.
M. G. Dresden-Landhäuser, 7 Uhr, Volkspark.
M. G. Dresden-Landhäuser, 7 Uhr, Volkspark.

2. Feiertag:

Deutscher M. G. Park Bismarck, 7 Uhr, Schönes Restaurant Großer Garten.
M. G. Park Bismarck, 7 Uhr, Schönes Restaurant Großer Garten.

Personendampfschiffahrt am Pfingstfeste.

Um allenfalls eine glatte Abwicklung des Pfingstverkehrs zu ermöglichen, läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt außer dem im Sommerfahrplan vorgesehenen Fahrten am 1. und 2. Pfingstfeiertag noch folgende Sonderfahrten ausführen:

Pfingsten in der Jahreschau.

An den beiden Pfingstfeiertagen finden vormittags von 11 Uhr bis 1 Uhr mittags Konzerte auf dem Konzertplatz statt. Am zweiten Pfingstfeiertag konzertiert nachmittags und abends unter Musikleitung der Kapelle des 2. Bataillons des 10. (Sächsischen) Infanterie-Regiments.

27. Landesposaunenfest in Dresden. Mit der Feier des 50. Bundesjubiläums des Evans. Jungmännerbundes, das zu Pfingsten in Dresden begangen wird, soll zugleich auch das 27. Landesposaunenfest der Posaunenchorvereine abgehalten werden.

Die Aufwertung der Dresdner Stadtanleihen

Von Stadtverordneten Oberbürgermeister Dr. C. E. L. M. a. n. n.

Der Kreisauschuß hat bekanntlich am 30. März 1928 beschlossen, die Dresdner Stadtanleihen und Schuldscheine nur mit dem niedrigsten gesetzlichen Satz, also nur mit 12 1/2 Prozent aufzuwerten.

Im Jahre 1914 betrug das Gesamtbruttovermögen der Stadt (einschl. des Schuldenvermögens) 296 770 203 Mk., die Verbindlichkeiten im Jahre 1914 insgesamt 189 758 913 Mk., so daß sich ein Gesamtvermögen für die Zeit vor dem Kriege von 107 011 290 Mk. ergibt.

Ganz anders, und zwar sehr viel günstiger, gestaltet sich das Bild am 31. März 1927. An diesem Tage betrug das Gesamtbruttovermögen 440 062 463 Mk. Die Höhe der Gesamtverbindlichkeiten richtet sich nach dem Aufwertungsstand, den man anzunehmen hat, während die nach der Inflation aufgenommenen Goldschulden mit 94 900 376 Mk. konstant bleiben.

Obgleich im Falle der Kreisaußschuß hätte eine 17 1/2 prozentige Aufwertung festgesetzt oder die städtischen Körperstellen beschließen von sich aus eine Aufwertung in dieser Höhe, so würde sich ein Nettovermögen von 345 162 087 Mk. ergeben und ein Verhältnis des Nettovermögens zum Bruttovermögen von 78,2 : 100.

Die entsprechenden Zahlen bei der höchstmöglichen Aufwertung von 25 Proz. sind: Gesamtvermögen 399 129 518 Mk., Verhältnis des Nettovermögens zum Bruttovermögen bei 77,97 : 100. Das bedeutet, daß die Stadt Dresden bei Leistung der Höchstaufwertung von 25 Prozent ihr Nettovermögen gegenüber der Vorkriegszeit nahezu verdreifacht und das Verhältnis des Nettovermögens zum Bruttovermögen fast noch einmal so günstig gestaltet hat wie vor dem Kriege.

Der Hinweis auf die Steuerlast und auf das Anwachsen der Wohlfahrtsausgaben kann zur Entkräftung des vorstehenden Zahlenmaterials nicht dienen. Die Erhöhung des Aufwertungsmaßes von 12 1/2 Prozent auf 25 Prozent erhöht die Verbindlichkeiten der Stadt zwar um 2 1/2 Millionen Mark, diese Last verteilt sich aber auf 80 Jahre (S. 42 des Anleiheablösungsgesetzes). Außerdem ist der Gesamtbetrag 25 Prozent vorzuschlagen.

Der Aufwertungsplan in diesen 80 Jahren durchschnittlich nur mit 2,1 Prozent jährlich zu verzinsen (Artikel des Direktors Reupold, Leiter des städtischen Rechnungsamtes in München, in der „Preussischen Gemeindezeitung“). Bei einer 12 1/2 prozentigen Aufwertung erfordert daher der Zins- und Tilgungsdienst, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, jährlich nur 1,88 RM. und bei einer 25 prozentigen Aufwertung jährlich nur 3,67 RM. Diese Mehrbelastung ist um wertungsfähig, als durch die Erhöhung des Aufwertungsmaßes und damit der Anleihezinssätze Kapitalertragsteuer- und Einkommensteuer zurückfließen und gewisse Wohlfahrtslasten deshalb vermindert werden, weil eine ganze Reihe von Rentnern in den Genuss von erhöhten Zinsen kommt.

Bei einer derartigen Finanzlage muß gefordert werden, daß die Stadt sich auf ihre Pflichten gegen die Kreise besinnt, die ihr das Geld für die Grundlage dieser gefundenen Konstitution zur Verfügung gestellt haben. Die hermit geforderte Erhöhung des Aufwertungsmaßes auf 25 Prozent entspricht auch durchaus dem Willen des Reichsgesetzgebers, der in seinem Anleiheablösungsgesetz nirgends hat erkennen lassen, daß die 12 1/2 prozentige Aufwertung die Norm und die 25 prozentige Aufwertung die Ausnahme sein soll.

Das vorstehend geschilderte Material liegt einem Antrag des Verfassers im Stadtverordnetenkollegium zugrunde, wonach der Rat der Stadt Dresden ersucht wird, den Stadtverordneten eine Festsetzung des Aufwertungsmaßes bis auf 25 Prozent vorzuschlagen.

Mädchenhandel.

Dies Wort beunruhigt immer wieder, und nicht mit Unrecht, die Gemüter. Wenn jungen Mädchen vom Ausland Stellen angeboten werden, wissen sie oft nicht, an wen sie sich wenden sollen, um zu erfahren, ob es sich um ein zuverlässiges Angebot handelt.

Aus der Chronik der täglichen Unfälle.

Einem tragischen Ausgang nahm ein Unfall, der harmlos ausah, aber doch von tödlichen Folgen begleitet war. In Rößchenroda hatte der 21 Jahre alte Dreher Kettel mit seinem Fahrrad eine Ende der fünfziger Jahre alte Privatmannschraube Richter angestoßen.

Das Urteil im Betrugsprozeß gegen Guth und Schreiber.

In dem Strafprozeß gegen die Filmfabrikanten Guth und Schreiber beantragte der Staatsanwalt je 1 Jahr Gefängnis wegen Betrugs. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte nur wegen Unterschlagung eines Vorführungsapparates im Werte von 900 Mark zu je 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu gelten haben.

Der Vorsitzende gab eine längere Urteilsbegründung. Es gelte für erwiesen, daß die Angeklagten von einer ganzen Anzahl Geldgeber rund 90 000 Mark Barzahl erhalten hätten. Ein voller Schuldbeweis, daß die Geber in betrügerischer Absicht erlangt worden seien, sei nicht zu führen gewesen.

Behagliches Wohnen durch unsere TAPETEN auch Tekko, Salubra, Künstlertapeten nach Entwürfen von Jaeger, Poetter, Pecher u. a. in reichster Auswahl. F. Schade & Co. gegenüber Kaffee König. Waisenhausstraße 10. Ruf 18488.

# Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

**Prinzess-Theater.** „Die Sandgräfin.“ Gustav Freytag's 1896 erschienener erster Roman, „Die Sandgräfin“, fand erst nach dem großen, über Nacht gekommenen Erfolg seines „Jörn Uhl“ (1901) ein nachträgliches Echo. Die Zeitgenossen fanden eben auch schon in Namen, Inhalt und Stil des Erstlingsromans zu viel Maritimes. Doch machte ihn die konkrete Art seiner Handlung noch am ehesten für eine Verfilmung und also Konfervierung geeignet. Freilich mußten ihm die Bearbeiter Wes und Falkenstein gerade das nehmen, was an stark realistischer Stimmungslust, der sich nur den Einzelzug des Wortes zur Verfügung stand, an poetischer Wortgestaltung seinen eigentlichen Wert und Reiz ausmachte. Ein moderner Regisseur, als Steinboff es ist, würde durch bildmäßige Stimmungsmalerei, wie sie durch Landschaft, Bauten, Symbolik zu erreichen ist, den Verlust ausgleichen haben. Steinboff kann auch die Unwahrscheinlichkeiten der Handlung nicht vermeiden. Wie sorglos schrieb man in der Zeit des Jugendstils! Der Roman führt uns ins deutsche Reich, wo die Grafen von Roon und die Thorsbeckens verlobt waren. Der alte Graf verliert sein Vermögen durch eine und seines ungetreuen Verwalters Schuld an den Weltkriegen Thorsbeckens. Da kommt eines Tages des letzteren fünfjähriges Töchterchen zurück und nimmt Dienste bei dem Grafen, durch die Schönheit der Komtesse verführt. Bald feimt Liebe zwischen beiden auf. Aber als sie merkt, daß sie den jungen Thorsbeckens vor sich hat, glaubt sie sich betrogen. Doch sein Eintreten bei der Verheiratung des arbeitsamen Grafen als der Erbe seines kurz vorher verunglückten Vaters hat nur den Zweck, der Komtesse das Vermögen zu erhalten, in das er sie als Gattin einführt. — Steinboff operiert sehr viel mit Antithesen, durch die er die Entwicklung der Handlung kurz abschneidet, durch humoristische Einschübe unterbricht. Mit Geist gehandhabt, kann auch diese Art Regieführung interessieren. Christa Tornd und Käthe v. Nagel sind die herzaftigen Schöne von Jünglingen aus dem Volke trotz ihrer Komtessehaft; Jack Trevor und Brausewetter spielen die in anemessener Gegenständigkeit. Steinboff und Otto als die alten Gegenüber sind markante Gestalten, Klein-Nogge ein Verwalter von vollendeter Widerständigkeit, Appelt's Musik schafft einen vornehmen Grundton zur Filmhandlung. — Vorher ein vorzüglicher Ufa-Kulturfilm: „Zwischen Klimantscharko und Indischem Djean.“

**U.-L.-Lichtspiele** (Waisenhausstraße). Wenn ein Film die Besucher mit dem Titel lockt: „Am Radesheimer Schloss steht eine Linde.“ — so wissen sie im voraus, was sie zu erwarten haben. Und um das Publikum noch gründlicher über Art und Inhalt der Geschichte zu belehren, ist auch noch der Untertitel angefügt: „Eine Romanze junger Liebe.“ Ja, der alte Lindenbaum am Radesheimer Schloss erlebt so mancherlei. Lustige Bonner Mädelchen ziehen singend an ihm vorüber, als lustigster und stattlichster von allen der junge Fritz von Hohenstein (Werner Nuetterer). Und als die Abendsonne rotgoldene Himmelsfalten in die Rheinschluchten, da umfaßt und küßt derselbe Fritz unter der Linde sein holdes Mädel, die Christel aus der Radesheimer Schmelze (Vera Schmittler), und beide graben ihre Namen ein in die Rinde der Linde und geloben sich ewige Treue. Aber das Leben ist hart, und die Sohnespflicht einer verarmten Mutter gegenüber ist oft noch härter. Und so muß es die Linde erleben, daß das herzige Christel alsbald mütterlebenslang zu ihr flüchtet und bitterlich weint, und eines Abends empfängt gar das arme Mädel unter der Linde einen Abschiedsbrief von ihrem Fritz, da dieser durchaus die reiche Elsdreuth (Gertrud Körtner) heiraten soll, um der Mutter Haus und Hof zu retten. Und da steht die Linde, wie die arme Christel bewußtlos zusammenbricht und von dem braven Lehrlings Hans (Karl W. Meyer) mühselig ins Schmiedehaus geschleppt wird. Erst nach Monden erhebt sie die von einem wilden Fieber Gezeichnete wieder, aber diesmal nicht mehr mütterlebenslang, sondern der treue Fritz, der sein liebes Christel nicht vergessen konnte und daher sein Verlobnis gelöst hat, ist wieder bei ihr, und das Rosen und Liliens beginnt von neuem unter dem alten Baum. Nur mit dem Unterschiede, daß es diesmal regelrechte Verlobungsfeste sind, die nach Ueberwindung von allerlei tragischen Nennungen von den Liebenden getauscht werden. Die alte Linde ist jedoch nicht der einzige Schauplatz der Handlung. Der erfahrene Filmregisseur Dr. Joh. Güter hat vielmehr dafür gesorgt, daß man auch alle die prächtigen Rheinlandschaften zwischen Bonn und Radesheim mit ihren alten Burgen und sonnigen Rebengärten zu sehen bekommt, und frohes Studententreiben und die Seligkeit lustiger Fester beim Wein am Rhein obendrein. Und vorgetragen wird diese rührende Geschichte von den genannten Darstellern (zu denen sich als hervorhebend noch Alwin Neuf als alter Schmiedemeister gesellt ganz hergeratend und lebensfroh, so daß einem ganz „Alt-Heidelbergerisch“ zumute wird, zumal auch vom Erbacher her (Kapellmeister R. H. Mann) manch vertraute Weise vom alten Rhein und Wein und von jungem Liebesleben erklingt.

**Ufa-Palast** (Waisenhausstraße). Nicht ohne geheime Befürchtung sah man dem Film dieser Woche entgegen: Gerhart Hauptmann's „Wibergs“ in Kurzbildform. In der geschickten Handlung des Stückes — abgesehen von einigen geschmacklosen Ausfällen gegen die Person des letzten deutschen Kaisers — haben die Manuskriptverfasser F. Carlsen und Willy Haas die satirische Diefeskomödie recht geschickt in wirklame Bilder umgesetzt, und mit dem, was sie noch „hinugeblüht“ haben, kaum gegen den Geist Hauptmann's gefündigt. War nicht überliefert u. a. der angehängte Schluss, der den schneidigen Amtsvorsteher Wehrhahn noch als Ehrenknecht auf der Hochzeit von Leonie, der Tochter der „ehelichen“ Mutter Wollf, und zuletzt sogar auf des Diefers Wulkow Spreefahn zeigt, an dem ihm zum Schutze gegen die kalte Morgenluft aufgenötigt Diefes, dem Wibergs. Was aber vor allem mit der Verfilmung der Hauptmann'schen Komödie ausfällt, ist die ganz hervorragende Besehung der Hauptrollen. Einen gefoppten, amüsbewußteren, gedankhafteren Wehrhahn, als wie ihn Ralph A. Roberts lebendig macht, kann man sich schwerlich vorstellen, und Lucie Böllig gibt als Mutter Wollf eine ganz köstliche Mischung von geheuchelter Treuebereitschaft und listiger Verschlagenheit. Im sonstigen Ensemble fallen noch besonders günstig W. v. Schwind als pomadiger Vater Wollf, Josephine Dora als Frau Rentier Krüger, Max Maximilian als Schiffer Wulkow und Ernst Behmer als Amtsdienster Glasenapp auf. Kapellmeister H. Franke kreiert allerlei hübsche Orchesterstücke mit der Auswahl seiner Begleitmusikstücke in die Filmkomödie ein. Man kann auch an dem unter Erich Schönfelders Regie recht befriedigend verkörpertem „Wibergs“ seine Freunde haben. Die neue Ufa-Wochenschau und ein hellamnatistischer Kulturfilm „Wewegung“, das tägliche Brot für die Gesundheit, unterhalten im Beiprogramm aufs Beste.

Die Fürstentum-Lichtspiele haben für die Feiertage eine sonnige Filmsee zu Gast geladen, Ufa Mara, und kündigen jeden Tag neu an „Deut tanzt Mariett“. Was kimmert uns der Mai, was schert uns die Politik; heut tanzt Mariett. Zwei Stunden lang haben wir die Illusion, daß der Himmel statt voller Wolken voller Gelben hänge. Und wir verkaufen wie der Wiener unser Gewand und fahren in Himmel. Auf dem Umweg über Holland, wo Mariett im mosaischen Schilffeld gefunden wird, über das Grafenschloß, wo sie von ihren zwei Anbetern ein bißchen verschluckt und verjagt wird (nach Hauptmann's Märchenpiel „Schluck und Jan“), über das Pariser Tanzlokal, wo sie zum geleierten Star ausblüht, über St. Moritz, wo sie in Eis und Schnee ihrem Grafen ein warmes Herz erwärmt. Zelnik fällt auch hier wieder unter der Devise: Wilt du jung werden, lächle, Kinobesucher! seiner Diva enorme Weiterfertsmengen ins niedliche, neckische, beschwingte, rosengelegene Tanzrepertoire. Wie ein zwanzigjähriges Mädel, wie ein holländisch Meise schaut sie aus. Glücklicher Wette Zelnik! Um sie herum als Fällung Fiedke, Roberts, Palm, Verch und andere Hieb- und Stieb- und eine Russe, erfährt von Wien und Uffig's Eran.

**Kammer-Lichtspiele.** „Carlos und Elisabeth.“ Aus einem Groß macht Regisseur Oswald ein Lang, Schillers „Don Carlos“ zum 3 Kilometer langen Monumentalfilm. Lange vor den „schönen Tagen von Aranjuez“ setzt er ein mit der Abdankung Karls V. zugunsten seines thronläuternden Sohnes Philipp II. und führt an den Tragödienschluß: „Großinquisitor, tut Eure Schuldigkeit!“ noch die Besuche Philipps, des Großinquisitors und Elisabeths im Kerker Don Carlos' sowie dessen Hinrichtung. Und aus dem Kampfe um Wahrheit und Freiheit, für Kosmopolitismus und Völkerverbrüderung wird wieder einmal „Das Hohelied der Liebe“. Der Verlauf der Konzeption beim Bearbeiter ist umgekehrt wie bei Schiller. Dieser geht, daß Don Carlos allmählich in seiner Wank gefallen und Marquis Posa an seine Stelle getreten sei, jener benutzt den berühmten Forderer der Gedankenfreiheit nur zur Entlastung des Insanzen in dessen Liebesangelegenheiten. Konzeption als liebe Kinopublikum. Wann werden die Regisseure kommen, die den Horizont der Filme zu dem der Dramen weiten? Aber ein hat Oswald, der ja vom Theater herkam, dem vorliegenden Film geschenkt: das Wagnis der Archaisierung, welche ganz Spanien in Folge der Despotie Philipps und der Inquisition beschattete, in Landschaft und Bauten. Mit der neuen Rentenmark suchte sich die Expedition die passenden Motive im Esurial, in Aranjuez, in finster drohenden Zypressenalleen. Phantastische, theatrale Visionen faszinieren durch den Schwung eines echten Komödiantentemperaments, dessen Befessenheit oft faszinierend mitreißt. Nach dem dramatisch bewegten Vorspiel beginnt der erste Akt wie eine Kostüm-Operette, um dann zum Drama in allen französischen Stil zu werden. — R. Löpfer als Philipp ist ein Leiden, dessen Schicksal ergreift, weil es zeitlos ist. Wie die Frontsoldaten in Tilsit und Eibau 1918 in fast allen Rollen bewunderten konnten, ist als Karl V. der innerlich abgestorbene Mensch, als Carlos ein Künstler der Attitüde. Die Servas, die Rissen und Dieterle lassen die Reize ihrer Erscheinungen auswirken.

**Theater am Bischofsplatz.** Ufa de Putti, die gefeierte Mdiva, nach ihren Riesenerfolgen im Varieté nach Dollarika engagiert, benutzte einen Absteher nach Europa, um für die Ufa-Film-Gesellschaft in dem tollen Stelch „Charlott etwas verrückt“ die Titelrolle zu spielen. Da die große Ufa nur mehr in Amerika ihre Rollen baut, so werden ihre vielen Freunde in Europa gern die Gelegenheit benutzen, sie nun auch wieder einmal in einem deutschen Film zu sehen und zu bewundern. Warum ist Charlott etwas verrückt? Ja, wer das errät! Aber es ist gar nicht einmal so schwer, wie es aussieht. Wenn jemand glaubt, er kann in Berlin ohne Geburtsheim getraut werden, dann ist er bestimmt „etwas verrückt“. Charlott macht die Komödie und macht ihr auch selbst ein Ende. Es ist einfach toll, was in dieser Verwechslungs-, Verwandlungs-, Verlaufsverstellungsdarstellung an verfilmtem Perückenwandel alles an Tageslicht kommt. Schade wäre es, wenn man etwas davon veratzen würde. Man muß diese glänzenden Regieeffekte sehen, um beurteilen zu können, was der Film auch an feinen und feinsten humoristischen Schattierungen zu leisten imstande ist, wenn erstklassige Künstler, wie außer der Putti noch ein Pavanelli, ein Franland, eine Olga Limburg u. a., die Hauptrollen mimen. Ufa's Regie bewährt sich, wie immer, glänzend. Sehr hübsch sind die Filme des Beiprogramms. Und die Ufa-Wochenschau bringt die größte aller modernen Sensationen, den Start des Raketenautos mit Fritz v. Opel am Steuer. Unferre Zeit ist an Uebererfahrungen so reich, daß das Publikum kaum mehr sieht, was dieser Start für die Zukunft bedeutet.

**Schauburg** an der Königsbrücker Straße. „Du sollst nicht stehlen“, ein Spiel von Gaunerei und Liebe, ist zwar ein harmloses, aber fröhliches Unterhaltungsstück, das seinen Zuschauern eine kurzweilige Stunde verschafft, ohne in die höchsten Regionen der Filmkunst hinaufzuklettern. Der Witz bei der kleinen Humoreske ist, daß Villan Darven einmal ein paar Akte durch einen niedlichen Diefesbrochachs in Hofen zu mimen bekommt, den Werner Nuetterer pedantisch-gewissenhaft in die „Korrektion“ nimmt, mit dem Erlola, daß er selbst zum Dieb (an ihrem Herzen) und sie zum Schwerverbrecher (an seinem) wird. Eine Schwester des Heiden, durch Charlotte Zusa verkörpert, zieht mit stundenlangem Spielverstand die Abwicklung der an sich klaren Angelegenheit zunächst ein bißchen in die Länge, fällt problematisch einem smarten Lebenslingel, den Bruno Kallner mimit, beinahe zum Opfer und hilft zuletzt, durch einen eigenen Diebstahl — was bloß in der Welt zusammengemauert wird! — die Sache mit Villan und ihrem Bruder ins reine und ihren eigenen Lapsus glatt zu bringen. Die Fabel hört sich schlimmer an, als das gutberga heltere Stückchen ist. Preisfrage: sieht die Villan als Mädel oder als Bürche anbeißlicher aus?

**Spielplan der führenden Dresdner Lichtspielhäuser:**  
**Prinzess-Theater:** „Die Sandgräfin.“ — **Capitol:** Er geht rechts Sie geht links! — **Ufa-Palast:** Der Wibergs. — **U.-L.-Lichtspiele:** Am Radesheimer Schloss steht eine Linde. — **Kammer-Lichtspiele:** Carlos und Elisabeth. — **Zentrum:** Die Insel der Träume. — **Gloria-Palast:** Liebe und Diefes. — **Sonntag 2 Uhr Abendvorstellung:** — **Fürstentum-Lichtspiele:** „Deut tanzt Mariett.“ — **Lichtspiele Freiburger Platz:** Das Abenteuer einer Nacht. — **Ab Dienstag:** Das Zündenschiff. — **Schauburg:** Nur eine kleine Diebin. — **Ab Dienstag:** „Fräulein, bitte Anschluss!“, „Spanisches Blut.“ — **Theater am Bischofsplatz:** „Charlott etwas verrückt.“ — **Ab Dienstag:** „Kind in Gefahr“ und „Um Recht und Freiheit der Prarie.“ — **Amstern-dam-Lichtspiele:** Ab Mittwoch: „Der Ueberfall in der Silbermine“ und „Wenn das Herz im Ohr ergläht.“

(an welchem Tage die Wartzeit für das Quotenjahr 1927/28 geschlossen wurde) eingereicht worden sind und nicht berücksichtigt werden konnten, gewährt keinen Anspruch auf Vorkonfirmierung für das neue Quotenjahr. Personen, die bereits vor dem 17. Juni 1927 einen Antrag gestellt haben, brauchen jedoch keinen neuen Antrag einzureichen, da ihre Namen bereits auf der Wartliste eingetragen sind. Voraussetzungen für die Teilnahme an der Entgegennahme von Anträgen am 18. Juni 1928, 4 Uhr nachmittags geschlossen werden. Die Schließung der Wartliste vor oder nach diesem Termine hängt von der Zahl der eingehenden Anträge ab. Mit Rücksicht auf die große Zahl der zu erwartenden Anträge ist das Konsulat nicht in der Lage, irgendwelchen Briefwechsel hierüber zu führen.

— **Das Jugendheim Klein-Graupa,** ein Sonderheim, in dem nervös-unruhige, leichteregebare, überempfindliche Kinder in kleinerem Kreise gepflegt und oft gewandelt für das ganze Leben wieder zurückgegeben werden können, braucht hellende Hände am Sonnabend, dem 2. Juni, und Sonntag, dem 3. Juni, zur Weiterführung seiner Arbeit. Sammler und Sammlerinnen wollen sich melden in der Geschäftsstelle des Jugendheims Klein-Graupa, Dresden-A., Bismarckplatz 16, 3., Ruf 45928, oder in der Geschäftsstelle der Frauenerwerbshilfe, Dresden-A., Scheffelstraße 9, 2., Ruf 11895.

— **Deutscher Berufs- und Fachschulrat.** Die hauptamtliche Lehrerschaft an den deutschen Berufs- und Fachschulen, die seit 1925 zu einem einheitlichen Reichsverband zusammengeschlossen ist, ruft die Mitglieder seiner Reichsvereine, die Vertreter von Reichs-, Länder- und Gemeindebehörden und alle Kreise, die am Aus- und Aufbau des beruflichen Schulwesens Interesse haben, zu einer großen öffentlichen Kundgebung im Herzen des Reiches, in Thüringens Universitätsstadt Jena — 29. Mai bis 1. Juni — zusammen.

## Das Diebeslager im Morigburger Waldesdickicht.

In den letzten Wochen wurden die Bewohner der ländlichen, an die Dresdner Heide und dessen nächste Umgebung angrenzenden Dörfern von einem dreifachen Spießhaken bedrückt. Die Art der Ausübung der nächtlichen Einbruchdiebstähle ließ gar bald den Verdacht aufkommen, daß als Täter der am 17. Juli 1892 zu Rößsche geborene Maurer und Gelegenheitsarbeiter Karl Paul Pöhlle anzuhören war, der bereits schwer vorbestraft ist und in den Jahren 1920/21 als der Schrecken der Dresdner Heide bezeichnet wurde. Erst zu Anfang dieses Jahres war Pöhlle nach Verbüßung einer sechsjährigen Zuchthausstrafe aus Waldheim entlassen worden. Was die erneut begangenen Straftaten anbelangt, so sei folgendes in Erinnerung gebracht:

In der Zeit von etwa Ende 1926 bis in den Herbst des folgenden Jahres verübte Pöhlle eine große Anzahl von Teilvermehreren Einbruchdiebstählen oder sonstiger Gelegenheitsdiebereien. Bald drang er in dieser oder jener Gegend in landwirtschaftliche Gehöfte, Gastwirtschaften oder andere Grundstücke ein und stahl zum Teil Bargeld und Lebensmittel. Wohl war man zu jener Zeit bald dahinter gekommen, daß Pöhlle der betreffende Einbrecher war, der sich schließlich auch als frecher Strahenräuber betätigt hatte. Allen Nachforschungen entging er, bis er endlich auf frischer Tat ergriff und festgenommen werden konnte. Pöhlle hatte sich in der Dresdner Heide eine Höhle mochnlich eingerichtet, und darin alles Mögliche aufgestapelt, was er zu seinem Lebensunterhalt gebrauchte oder nicht gleich abzugeben vermochte. Bei seiner Festnahme sah er ganz verwirrt aus, was auf sein Leben in der Diebes- und Räuberhöhle zurückzuführen war. Nach der Entlassung aus dem Zuchthaus Waldheim verbrauchte er erst das aufgetaspte Geld, nahm dann in der Gegend von Gottlesba sogenannte Notstandsarbeiten an, begann aber dann wieder ein ähnliches Leben wie früher. Diesmal hatte er sich die Morigburger Wälder als Unterschlupf ausgewählt. Am Montag des vergangenen Dienstags war Pöhlle in Morigburg nach Verkrümmern einer Fensterleiste in die Bohrräume eines Maurers und Wirtschaftsbekkers eingedrungen, um darin zu schlafen. Beim Verlassen des Grundstückes war Pöhlle aber von einer Nachbarin bemerkt worden, die sofort Alarm schlug und die Verfolgung des frechen Spießhaken veranlaßte. Es gelang schließlich, seiner auf einem Felde habhaft zu werden. Pöhlle wurde vom zuständigen Gendarmehauptwachmeister zunächst nach dem Dresdner Polizeipräsidium transportiert. Bald konnte festgestellt werden, daß er in Ullersdorf, Reichenberg, Bogdorf, Wilschdorf und anderwärts eine ganze Anzahl Einbruchdiebstähle erneut verübt hatte, und dabei in solche Grundstücke und Gehöfte eingedrungen war, die er von früher kannte. Trotz genauer Beschreibung, wo er sein jetziges Lager aufgeschlagen habe, vermochte man dieses nicht zu finden. In den letzten Tagen wurde Pöhlle durch Polizeibeamte nach der von ihm bezeichneten Stelle geführt. Tatsächlich hatte er sich in den Morigburger Wäldern, im sogenannten Bogdorfer Tore, einen Unterschlupf geschaffen, der als wirklich unauffindbar angesehen werden konnte.

## Empfindliche Strafen für Zuhälter und Kuppeler.

In geheimer Sitzung verhandelte das Schöffengericht Dresden gegen den 1901 zu Nachen geborenen Tischler Matthias Leebant wegen Verbrechen nach § 181 StGB. Der Angeklagte, der wegen Diebstahls, Hehlerei, Urkundenfälschung und Betrugs wiederholt und empfindlich vorbestraft ist, hatte sich in ganz überlissiger Weise der Zuhälterei schuldig gemacht, weshalb der Staatsanwalt eine zweijährige Gefängnisstrafe beantragte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Dieser Verhandlung ging kürzlich ein anderer Termin vor dem Schöffengericht voraus, der sich gegen den 1896 zu Rbin geborenen, wegen Kuppeler vorbestraften Waffeur Jakob Philipp richtete, der sich erneut wegen einer detaillierten Strafata zu verantworten hatte und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Eine hier mitangeklagte, bisher unbestrafte Frieseuse erhielt 250 Mark Geldstrafe auferlegt.

Generalverkauf  
**OPEL** Automobilhaus **GLÜCK**  
 Prager Straße 43  
 Tel. 21464-21465-27468

**Sonnb** Apfelsaft erfrischend — nahrhaft  
 wohlbekömmlich für Jung und Alt.

das altrenommierte  
**Patitz** Photohaus der Neustadt  
 Bautzner Straße 16  
 neben Kaffee Parsifal

Daunendecken  
 Tischzeuge  
 Bademäntel  
 Damenblusen  
 Herrenwäsche  
**Müller & C. W. Thiel**  
 Prager Straße 35, Ecke Mosczinskystraße

## Registrierungsanträge für die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.

Das Amerikanische Konsulat in Dresden wird am 4. Juni 1928 mit der Annahme von Registrierungsanträgen für die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika unter der deutschen Quote für das neue Quotenjahr beginnen. Für die Anmeldung sind neue Formulare vorgegeschrieben, die ab 31. Mai 1928, 9 Uhr vormittags, beim Konsulat oder den verschiedenen Schiffs-

agenturen zur Verfügung stehen. Alle eingehenden Anträge werden streng in der Reihenfolge des Einganges gebucht, beginnend am 4. Juni 1928, 9 Uhr vormittags, und gleichgültig, ob persönlich oder durch die Post eingereicht. Alle vor diesem Datum eingehenden Anträge werden als am 4. Juni 1928 eingegangen behandelt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur solche Personen für das neue Quotenjahr vorgemerkt werden, deren Anträge ab 4. Juni 1928 auf den neu vorgeschriebenen Formularen eingereicht werden. Anträge auf den alten Formularen, die nach dem 17. Juni 1927



# Bunte Bilder vom Rennplatz.



Ein Renntag ist nicht nur wegen der Pferde und des Totos interessant.

Schon wer zum ersten Male oder nur zuweilen einmal das Gelände spürt, seinen Ueberstich den vierzig Fäden anzuvertrauen, die da in einem gut besetzten Rennen zwei oder drei Minuten lang in tollem Durcheinander über den Rasen trampeln, hat nebenbei vielerlei zu sehen, das ihm neu, oft völlig fremd und manchmal sogar unverständlich ist.

Aber auch der Habitue, der, wie etwa der Berichtserstatter, seit mehr als zwanzig Jahren zu jedem Renntag draußen in Reide ist, findet noch immer Neues und Neugieriges. Manchmal sogar Erbeiterendes — so wie es auch unserem Zeichner erging, der seine sicher gesehenen Augenblicksbilder diesen Zeilen beigefügt hat.

Wird Ihnen das nicht langweilig, wenn Sie so seit Jahren zu jedem Renntag da draußen sind? Wird der regelmäßige Besucher der Rennen oft gefragt: — „Ree, langweilig? Bolkommen unmöglich! Denn je mehr man hineinseht in die Rennszene, desto mehr erkennt man ihre ungeheure Beweglichkeit.

Niemals kann man sagen, daß ein Rennen dem anderen gleich gewesen wäre. Turner sind es andere Pferde, anderer Qualität, anderer augenblicklicher Disposition. Immer sind's andere Reiter. Und wenn man selbst an zehn Renntagen hintereinander D. Schmidt, Haynes, Grabisch und R. Schmidt auf dieselben vier Pferde setzen und sie jedesmal über dieselbe Strecke laufen lassen wollte, so würde doch jedesmal etwas anderes herauskommen, die Verschiedenheit des Harten oder Weichen, des feuchtschweren oder lockeren Geländes, die Witterung mit allen Abstufungen zwischen Bodennebel, Gewittergusch und Bullenhitze, ja man möchte selbst annehmen, die in höherem Sinne meteorische Spannung ergeben Einflüsse, die jedesmal anders und nicht zu berechnen sind. Ja, und selbst wenn zwei vollständig gleiche Wäldchlein gegeben werden, so kann ein flatterndes Startband (einmal machte sogar ein am Bug eines Pferdes die ganze 1000-Meter-Reise mit, ein Stolpern, ein Hüftenreißen, ein zu früher Griff des Jockeys zur Peitsche nach dem Einreiten in die Gerade, alle Hoffnungen auf Sieg- und Platzquoten, die die Lust mit der Spannung der Vertauschung erfüllen, umstülpen ... hat der stolischen 20. oder 30-Quote für „Domsalke“ mit Berge im Sattel kommt als Erster „Hinkelpuhl“ mit dem Betrug „Schmutzbeutel“ und enttäuscht die „Bielen“, während er ...

Aber selbst wenn man vom Rennen selbst und von seinen Auswirkungen auf die rasende Klappermaschine absteht, die unbeschädigt und an sich von Disposition und Wetter unbeeinträchtigt, Zahlen schluckt und Zahlen wieder von sich gibt, unbekümmert, ob sie Jubel weckt oder lange Gesichter schafft, ob sie ein Monatsgehalt verspielt oder eine enttäuschende Sommerreise wieder heraufwirft — überall ist Interessantes und Belustigendes schon im Publikum.

Natürlich interessiert den gewohnheitsmäßigen Rennplatzbesucher am meisten die Besucherschar des ersten Platzes und der Tribünen. Und mancher, der sonst für eine Eintrittskarte zu irgendeiner Veranstaltung nur den möglichst niedrigsten Satz anlegt, schwingt sich hier zu dem Doppel von 4 Mark für den Sattelplatz auf, um eben auch außer dem Rennen und der Totospaltung noch die Freude am Publikumburcheinander zu haben, das hier die Besuchermengen nach dem ersten Klingelzeichen vor die Tribünen, auf die Tribünen und in die Logen treibt, sie nach dem Rennen über ein schnell genommenes Täßchen Kaffee vor die Wage mit der großen Namens- und Tototafel fährt, sie sich dann über den eigentlichen Sattelplatz an den Ring wälzen läßt. Jetzt steht man plötzlich Enschlüsse, einer nach dem anderen wendet sich zur Zahlseite des Totos.



Der Habitue.

Der „Reuner“ und der „Entschlossene“ kürmen vor und geben mit Sicherheit ihren Tip — der Unentschlossene aber sagt sich: „Der vor mir hat gleich sechsmal Sieg für den „Huronen“ genommen, na, da will ich auch meine fünf Emmchen auf das Pferd setzen.“ Daneben sieht man eine kleine Gruppe mit gespanntem Gesichtern debattieren — einer hält die hohle Hand auf und die anderen legen ihren Anteil hinein —

### Rumpe!

Und dann wälzt sich die ganze bunte Masse wieder auf den Platz vor den Tribünen, denn die Pferde kommen in die Bahn, und die ganz Kundigen glauben selbst aus dem Aufgalopp noch auf die Stogmöglichkeiten der Pferde Schlüsse ziehen zu können, sucheln mit den Armen wie ein Semaphor oder ein Verkehrsbaumann, und geben ihrem Freunde, der vor dem Totos steht, ein Zeichen, worauf dieser noch einmal in eine Totobox fürst und den letzten richtigen Drücker auf die schon vorher getippten Beiten legt.

Jetzt kommt

### die große Pause,

in der alles versammelt ist, was Augen hat. Denn der Pferdesport ist ein richtiger Augensport. Er geht in schweigen, der Stille vor sich. So sehr Auge ist jeder bei diesem Sport, daß es ziemlich schnuppe ist, ob die die Pausen ausfüllende Musik ein philharmonisches Koncert ist, oder ob sie ein furchtbar sentimentales Lied noch durch ein wahres Trauertempo zur sanften Landplage macht.

### Vorstandsloge und Richterturm.

In dieser Pause ist

### unendlich viel zu sehen.

Da fährt der Starter mit dem Reflektor im leichten Jagdwägelchen quer über den Rasen, da machen ein paar Hasen ihre kleine Privat-Steple-Chauffe (einer von ihnen verirrt sich an den beiden letzten Renntagen auch einmal ins Publikum — Hallo!). Der Richter mit seinem ausgesprochen spödischen Profil stellt sich am Ziel auf. Auf dem Richterturm sammelt sich das

Schiedsgericht mit lauter alten bekannten Reitern, die auch sonst im Pferdesport, insonderheit bei Turnieren und anderen Pferdekonzurrenzen eine Rolle spielen, unter ihnen der bekannte Jurist des Vorstandes. In der Vorstandsloge sitzen die älteren Vorstandsherren mit ihren Damen — alles markante Erscheinungen, die in ihrer freudigen Stimmung und ihrem ruhig vornehmern Gehaben allgemein bekannt sind.



Der Jurist des Vorstandes.

Daneben ständige Gäste, wie der imposante Graf Seebach, Herr von Schweinitz, die ersten Herren der Reichswehr, besonders aber des Reiterregiments. Fehlt mal einer der Bekannteren, wie leider seit Wochen der erkrankte einbrucksvolle L. stellvertretende Vorsitzende Kammerherr Freiherr von Burgk, so bemerkt das das Publikum und fragt beim Betrachten der im großen Glaskasten vor der Vorstandsloge ausgestellten Preise,

unter denen in Dresden siningemäß das Meißner Porzellan eine hervorragende Rolle spielt, den Logenwärter nach dem Wie und Warum.

### Die Damen.

Jetzt ist auch Gelegenheit, im drängenden, erwartungsreichen Hin- und Herreiben zu bewundern, was die Mode Neues bringt. Viel ist ja meist nicht zu bewundern, denn gerade in Dresden ist die Zurückhaltung groß. Aber hier und da sieht man doch einmal einen besonders kostbaren Fels, ein besonders freundiges Sommerkleid, ein hübsches, zusammengepacktes Bild von Schuh, Strumpf, Kleid, Schal, Hut und Schirm — so daß man doch zuweilen den Eindruck gewinnt, daß sich ein paar Damen Mühe gegeben haben,

sich wirklich für das Rennen anzusehen. Das erweckt Erinnerungen an die Vorkriegszeit, Damals war das Pferderennen die eigentliche Modenschau — nicht Modenschau „am Bilde“, am Mannequin, sondern am persona, an der Dame, der Trägerin des Kleides selbst. Wenn es auch einmal vorkam, daß die größeren Modeschäfer eine oder zwei junge Damen ihres Personals in besonders extravaganen Stücken herausfanden, so waren damals doch die Damen der Gesellschaft selbst die Konkurrenten, die schlauke Gattin des preussischen Gesandten Barons Racker von Schwarzenfeld, Frau von Dautz (meist im grauen Tailor-made), Frau Dr. Pfund in besonders schmudreichen Toiletten. Die Zeit der großen Quaträder war die ganz große Zeit dieses anmutigen Sportes neben dem Sport. Eine leise Hoffnung erfüllt das Herz des Berichtserstatters, daß so was Ähnliches mal wiederkommen möchte —, denn anderwärts ist auch heute noch der Rennsportplatz tonangebend für die Sommermoden.

### Die Totalisatorrechnung.

Und dann das Rennen! Die Spannung steigt schon vor dem Start. Wird „Strom Cloud“ an guter Stelle abkommen?

Wird „Biffa“ sich endlich bequemen, dem Startband die Vorderseite zuzuführen? Wer wird die Führung übernehmen? Sie wächst und wächst mit jedem kleinen Platzwechsel im Felde. Kann der Favorit heraus?

Bis in der Geraden die Jurrufe beginnen. „Otto! Otto!“ ruft's hier und da, wenn D. Schmidt im Begriff ist, seinem Siegesvorsprung einen neuen Posten hinzuzufügen. Auch „Haynes“ wird gerufen, vielfach natürlich in deutscher Aussprache. Duquens Name eignet sich nicht zu solchen Jurrufen.

Andere haben die stumme Spannung, die sich mehr in nervösem Glibber und

### Wienenspiel

befindet. Ein bekannter auswärtiger Kapellmeister trommelt mit den Fingern auf die Logenbrüstung einen Off-Reuntel-Takt, und eine bekannte Schauspielerin (begeisterte Totofantin) hatte vor dem Rennen noch hochrote Lippen — nachher waren sie normalrosa ... na, und so weiter.



Der Richter.



Die Wage.

Dann kommt die zweite große Erwartungspause: Was wird es geben?

Nicht allzu viele kennen die Einzelheiten der

### Totorechnung.

Vor jedem Rennen, wenn feststeht, welche Pferde laufen, geht der Anruf mit den Nummern an alle 56 Kassen.

An den Zahlmaschinen werden diese Nummern aufgestellt. Jeder auf das einzelne Pferd gezahlte Einsatz wird angezeigt, so daß ihn jeder Besucher ablesen kann.

Jedes „Ticket“ erhält die Stempelnummer der Kasse, das Tageszeichen und die Nummer des Rennens.

Mit dem Abläuten werden durch einen Gebelbrud vom Rechnungszimmer aus sämtliche Stempelapparate abgestellt —

### rien ne va plus!

Schon während des Rennens werden nach den Meldungen der Kassen die Gesamtsummen der Einsätze festgestellt, vom Gesamteinsatz auf Sieg 10% Pro. für Steuer abgezogen und dieses Ergebnis durch die Summe der Einsätze auf den Sieger dividiert. Was rauskommt, ist die Quote.



Enttäuscht.

Ähnlich geschieht's mit den Platzwetten. Hier bekommt zunächst jeder Placierten sein eigenes Geld unter Abzug der Steuer. Die Platzwetten der nichtplacierten Pferde werden zusammengezählt und nach Abzug der Steuer den Placierten zu gleichen Teilen zugeschlagen. Dann wird wieder durch die Höhe des Einsatzes dividiert und das Ergebnis ist die Platzquote.

Ein kleines Versehen oder eine kleine Verzögerung bei einer dieser vielen Stellen kann natürlich große Verzögerungen hervorrufen, und mer im Publikum ungeduldig wird, hat wohl keine rechte Einsicht in die Schwierigkeit des einwandfreien Klappens dieser umfangreichen Organisation. K.-H.

## Zur Biocitin-Preisfrage.

Täglich katern uns Reime auf den Tisch, von denen einer schöner als der andere ist. Nur leider brauchbar sind die wenigsten. Da ist z. B. der folgende Reim: Willst du in ew'ger Jugend blühen? Es hilft nur eins: Biocitin. Der Einsender betont Biocitin falsch: Biöcitin. Richtig betont wird Biocitin in folgendem Reim: Die Nerven sind hin, Nimm Biocitin. Trübem ist auch dieser (wie so viele andere) undbrauchbar.

Auf hin reimt sich nur Biocitin. Das geht doch nicht. Wie lautet denn die Preisfrage? Die Worte: Seh deine Nerven in Stand!

### Nimm Biocitin

sollen in einen zweizeiligen, einprägnanten Reim gebracht werden. Ist das so schwer?

Das Dichten fällt leichter, wenn man aus innerem Erleben heraus dichtet. Wer nervös ist oder matt, müde und leistungsunfähig, schließt aus, vor der Zeit gealtert, alsdann Biocitin nimmt und die Wirkung dieses patentierten Nerven-Nährstoffes am eigenen Leibe verspürt, wie es einen quicklebendig macht und

### um Jahre verjüngt.

wie alle guten Geister in ihm lebendig werden und ihn gefühlvoll und wirklich vorwärtsbringen, dem werden die rechten Worte schon aus der Feder fließen. Weiteren Einwendungen sehen wir also noch entgegen. Von der Chirurg. Universitätsklinik in C. wurde bestätigt, daß dort mit Biocitin recht gute Erfolge erzielt wurden: Steigerung des gesamten Wohlbefindens, Hebung des Appetits, vermehrte Körperkraft u. geistige Leistungsfähigkeit. Preis 3.60 Mk. in Apotheken und Drogenhandlungen. Erfahrungsberichte wese man energig zurüd. Biocitin kann durch nichts ersetzt werden. Weitere Mitteilungen werden wir hier später folgen.



# BIOCITIN

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Ceipzig.

Sonntag, den 27. Mai 1928.

- 7 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens des Leipziger Männerchors... 8,30 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche... 9 Uhr: Morgenfeier... 11 Uhr: Koncert von J. S. Bach... 12,30 Uhr: Frühkonzert... 13,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 14,30 Uhr: Uebertragung des Pferderennens... 15,30 Uhr: Kleine Künstlerpiele... 16,30 Uhr: Orgelkonzert... 17,30 Uhr: Morgenfeier... 18,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 19,30 Uhr: Frühkonzert... 20,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 21,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 22,30 Uhr: Frühkonzert... 23,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle...

Berliner Sender.

Sonntag, den 27. Mai 1928.

- 6,30 Uhr: Frühkonzert des Potsdamer Tonkünstler-Orchesters... 9 Uhr: Morgenfeier... 10,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 11,30 Uhr: Frühkonzert... 12,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 13,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 14,30 Uhr: Frühkonzert... 15,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 16,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 17,30 Uhr: Frühkonzert... 18,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 19,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 20,30 Uhr: Frühkonzert... 21,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle...

Montag, den 28. Mai 1928.

- 6,30 Uhr: Frühkonzert des Leipziger Tonkünstler-Orchesters... 9 Uhr: Morgenfeier... 10,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 11,30 Uhr: Frühkonzert... 12,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 13,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 14,30 Uhr: Frühkonzert... 15,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 16,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 17,30 Uhr: Frühkonzert... 18,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle... 19,30 Uhr: Uebertragung des Pfingstfestens... 20,30 Uhr: Frühkonzert... 21,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle...

Königsmusterhausen.

Beide Tage Uebertragung des Berliner Programmes.

Zur Mordtat in Freital.

Der Zustand des schwerverwundeten Kriminalhauptwachmeisters Schreiter ist leider immer noch sehr bedenklich. Zu bewundern ist, daß Hauptwachmeister Schreiter, nachdem er von Fabig getroffen worden war, trotz seiner schweren Verletzung noch den Mut und die Kraft gefunden hat, den Täter zu verfolgen. Als der Verbrecher nach der Schießerei im Büro von Wohlrab nach der Fabrik von Römer zu floh, eilte Schreiter mit den anderen Verwundeten ihm nach. In der Gartenpforte des Fabrikgrundstücks von Römer, der selbst im Garten stand, brach der unglückliche Beamte dann zusammen und wurde von Römer ins Haus gebracht. Das Krankenhaus wurde sofort gerufen. Bis dieses kam, wachte Schreiter gar nicht, daß er eine Kugel im Leib hatte. Fabig versteckte sich zunächst im Römerischen Fabrikgrundstück. Römers Kutscher Alwin Lohse fuhr mit seinem Gespann die sogenannte Pfannenallee entlang und traf unweit des Einganges zur Römerischen Fabrik den Architekten Wohlrab. Die Frau des Kutschers antwortete auf die Frage, wo der Täter wäre, daß er sich im Hof aufhalten müsse und schloß sich dann in ihrer Wohnung ein. Als Wohlrab mit Lohse nun den Fabrikhof durchsuchte, schoß Fabig mehrmals aus seinem Versteck in einem ganz niedrigen Rankenstuhl durch ein kleines Drahtgitter. Wohlrab und Lohse suchten sich in Deckung zu bringen und rannten um das Haus, konnten aber nicht hinein, da es fest verschlossen war. Während Wohlrab an der Tür rüttelte, erschickte ihn der Täter aus etwa 1 1/2 Meter Entfernung mit zwei Schüssen in die Brust.

— Deutschnormische Kinder nach Hut auf Rügen. Die Landesversicherungsanstalt Zechen hat dem Stadtmagistrat von Rügen mitgeteilt, daß auch dieses Jahr der Jugendfürsorge der Stadt 20 Plätze im Seeheim Hut auf Rügen zur Verfügung stehen. Kosten täglich 2 Mark und je 10 Mark Hochgeld. Die erste Staffel geht bereits am 4. Juni ab. Es ist erfreulich, daß sich die feinerzeitige Heberberga reichsdeutscher Kinder noch immer in so schöner Art auswirkt.

— Aufnahme von Schülern in den Kreuzchor. Im Eingang der Kreuzschule (Gymnasium) in Dresden sind Oster 1928 eine Anzahl Stellen für Sopranstimmen zu besetzen. Die Schüler der Unterkurve, in die die Aufnahme in der Regel zunächst erfolgt, genießen

freien Unterricht, die der Oberkurve, in die jene aufzücken können, außerdem eine jährliche Beihilfe von 60 RM. Auch können Chorleiter bei guten Schul- und Gesangsleistungen in Schulen des Rummens einziehen, das freie Wohnen, unentgeltlichen Unterricht und in der Hauptstadt freie Bekleidung, Hausärztliche Behandlung, Bäder und Bäder gewährt. Solchen auswärts wohnenden Eltern, die ihre Söhne in Erwartung einer Klammernstelle einziehen in Dresden in Pension geben müssen, können hierzu Beihilfen bewilligt werden. Auch wird entfernt wohnenden Kurvebauern nach Möglichkeit freie Fahrt auf der Straßenbahn vermittelt. Musikalische Knaben im Alter von etwa 10 Jahren mit guten, reinen Sopranstimmen und guten Schulzeugnissen sind unter Vorlegung der Schulzeugnisse zur Vorprüfung dem Kantor, Professor D. Richter, jetzt vorzustellen, der dazu (mit Ausschluß der Schulferien) jeden Freitag 1/2 Uhr im Gesangslokal der Kreuzschule, Georgplatz 6, 8, für auswärtige auch (auf vorherige rechtzeitige Anmeldung) Sonntags 11 Uhr bereit sein und geeigneten Bewerbern das Nähere über die Aufnahmeprüfung für das Kreuzgymnasium mitteilen wird.

— Max Baier, der Erfinder des Kisten-Vertraumittels, ist am Donnerstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Röhlerhaus über den Vorhof in den Zeitenraum. Rasten in Carl Titmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

— Sonabats. Der Sommerabendball der Kommode am 9. Juni in den Räumen des Park-Hotels, Weiser Platz, findet zum Besten der Unterhaltungsstellen der Gewerkschaft Deutscher Bühnenangehöriger und der Wohlfahrtsstellen des Theaters statt. Gesellschaftsleistung erwünscht. Das Kantinen-Orchester des Park-Hotels und die Kapelle Weiserleider führen die Ballmusik aus. Verschiedene Ueberraschungen sind vorgesehen.

— Lyman's Theatral-Theater. An beiden Feiertagen, 4 u. 8 Uhr, Vorstellung von dem beliebten rheinischen Komiker Hermann J. o. b. mit seiner Gesellschaft in dem tollen Nachzügler „Die verirrte Nacht“. Damit findet die letzte Sonntagsvorstellung statt.

— Im Adelshaus gelangt täglich abends 8 1/2 Uhr das entzündende Reine-Singpiel: „Am Radesheimer Schloß steht eine Linde“ zur Aufführung. Zwölf weitere Bühnen-Angaben und sprechen von Liebe, Lena und Wein. Auch an den beiden Pfingstfeiertagen finden große Festveranstaltungen statt.

— Die Feuerwehr wurde am Freitag 9,30 Uhr vorm. nach der Kamellenstraße 9 gerufen. Dort war in einer im 2. Obergeschoß gelegenen Küche beim Nachfüllen des Spirituskochers der Spirituskocher explodiert. 10 Uhr nachm. fand ein Alarm nach der Kitzberger Straße 11 statt, wo Rauchniederschlag festgestellt wurde. 10,55 Uhr war Kitzbergerstraße 1 im Vorzimmer eines Kindes ein Brand entzündet, der bei Anbruch der Feuerwehr bereits gelöscht war.

— Freital. Die Stadterordnetenversammlung am Donnerstag stand unter dem ersten Eindruck der tiefen Erschütterung über die ruchlose Mordtat, die zwei Stunden vorher geschehen ist. Der Konflikt zwischen Rat und Stadterordneten ist dadurch beigelegt worden, daß ein Kompromißvorschlag des Rates mit Mehrheit, auch mit den bürgerlichen Stimmen, angenommen wurde, der dahingehend, daß das Mitbestimmungsrecht der Stadterordneten bis Gruppe 11a bei der Anstellung von Beamten beschloffen wurde. Die Bürgerlichen hatten bis 11c das Mitbestimmungsrecht beantragt, und daraus war der Konflikt entstanden, da der Rat abgelehnt hatte.

— Grumbach. Ein tödlicher Unfall trug sich hier am Donnerstagabend zu. Die beim Gutbesitzer Kurt Reichel beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiterin Bella Wagner hatte sich auf der Straße im Radfahren geübt. Als ein Lastkraftwagen der Firma Wiegand aus Braunsdorf, der mit Straßenbaumaterial beladen war, die aus Weißig bei Freital gebürtige 21 Jahre alte Radfahrerin überholte, wurde diese unsicher, stürzte auf die Fahrbahn und kam unglücklicherweise vor den Räder des Lastkraftwagens zu liegen. Die beiden Räder über den Leib hinweg gingen. Etwa eine Stunde nach dem Unfall trat der Tod ein, ohne daß die Verunglückte wieder zum Bewußtsein gekommen war.

— Schneid (Woffl.). (Todeskurz vom Neubau.) Der 67 Jahre alte Maurer Alwin Braun aus Schilbach starb von einem Neubau neun Meter tief und erlitt neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch. Nach seiner Einlieferung ins Plauener Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Hohenanne. Ein Kugelstich traf die Scheune des Gutbesizers Heise, ohne jedoch zu tödlichen; ein Teil des Daches wurde heruntergerissen. Außerdem wurden im Orte sämtliche Telefon- und die Hälfte der Lichtanlagen zerstört.

— Zittau. (Kindesmishandlung.) Hier war unter verdächtigen Erscheinungen ein dreijähriges Kind gestorben, dessen Leiche beschlagnahmt wurde. Die Eltern wurden unter dem Verdacht der Kindesmishandlung verhaftet. Als die Mutter aus der Wohnung abgeführt werden sollte, nahm die sich sammelnde Menge eine drohende Haltung gegen sie ein. Unter harter polizeilicher Bedeckung wurde die Frau dem Gericht eingeliefert.

Der Abnauendorfer Mörder noch nicht ermittelt.

Das Verbrechen an dem 13jährigen Schüler Herbert Onidel beschäftigt noch immer die Leipziger Kriminalpolizei in erhöhtem Maße. Sie arbeitet fleißig an der Aufklärung dieses Falles. Fürsorgeheime und Erziehungsanstalten sind einer genauen Kontrolle unterzogen worden, man hat auch verschiedene verdächtige Personen festgenommen, aber kein Verdacht hat sich bisher bestätigt. Die Kriminalpolizei verfolgt selbst die kleinsten Angaben, die ihr vom Publikum gemacht werden — eine schwere, mühsame Arbeit, die hoffentlich bald zum Ziele führen wird.

Der sechszehnjährige Bursche, mit dem der Ermordete gesehen worden ist, hat sich noch nicht bei der Kriminalpolizei gemeldet, obgleich sich der anfänglich gegen ihn gerichtete Verdacht der Täterhaft nicht zu bestätigen scheint. Die Verlesungen des Ermordeten sind derzeit schwer, das man jetzt zu der Ansicht neigt, daß unter Umständen zwei Täter in Frage kommen, mindestens aber ein Alterer, da ein Siebzehnjähriger dem bebauerten Opfer kaum so schwere Verlesungen beibringen konnte. Auch die Mutmaßung, daß an dem ermordeten Schüler ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist, beginnt bei der Untersuchungsbehörde immer mehr abzuhängen. Man geht vielmehr vielleicht nicht sehr in der Annahme, daß ein Sittlichkeitsverbrechen mit Absicht nur vorgetäuscht worden ist, um die Polizei auf eine falsche Spur zu lenken. Es wird vermutet, daß dem ermordeten Herbert Onidel die Rippenbrüche mit einem schweren Schlaginstrument oder durch Hufstöße beigebracht worden sind.

Inzwischen ist die Identifizierung des Ermordeten mit den Schulbüchern gefanden worden, die der Vater bestimmt als die seines Sohnes erkannt hat. Sie lag 800 Meter vom Tatorte entfernt. Aus drei Tagen ist zu entnehmen, daß der Täter nach Osten geflohen ist. Auffallend war eine etwa 20 Meter entfernt ausgemerkte frische Grube, die etwa 50 Zentimeter tief ist. Ob sie mit der Mordtat zusammenhängt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Jahrmarkt. — Johannismarkt. — wird vom 24. bis mit 26. Juni abgehalten. Sonntag, den 24. Juni, ist das Auspacken und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. Am Sonntag ist der Warenverkauf spätestens 8 Uhr, an beiden Wochentagen spätestens 7 Uhr einzustellen. Zum Festhalten bedarf es in jedem einzelnen Falle der Erlaubnis der Marktverwaltung. Anmeldungen aus der Jahreshandlung sind spätestens bis zum 2. Juni zu bewirken, und zwar: a) für die Mithat, bei der Inspektion der Markthalle auf dem Autodplatz.

b) für die Mithat, bei der Inspektion der Markthalle auf dem Autodplatz, Mitterstraße 1, von denen auch das Anwerben der Verkaufsläden erfolgt. Es ist besonders darauf hinzuweisen, daß auf dem Mithatplatz in Dresden-Kencht die frühe auf dem Mithatplatz feilzubietenden Warenmacher und Händler entgegengebracht werden. Das Anwerben von Gegenständen, Waren und dergleichen auf dem freien Verkehrsbereich außerhalb der Verkaufsläden ist verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 206 Ziffer 9 des Polizeiverordnungsbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Freiheitsstrafe bestraft. Im übrigen gelten für die Mithat die Vorschriften der Marktordnung für die Stadt Dresden vom 1. November 1901.

Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten wird allen Jahrmärkten, Händlern und Händlerinnen dringend empfohlen, während des Festhaltens als Ausnahme die Gewerbeanmeldung oder den Wander-gewerbeschein sowie das Umfahrgeld bei sich zu führen.

Errichtung von Getreide- und Strohfleimen.

Im Stadtdirektor Dresden den bayerischen Getreide- und Strohfleimen nur errichtet werden, wenn sie von eingetragenen Grundbesitzern und von Gebäuden 100 Meter entfernt liegen. In besonderen Fällen kann ausnahmsweise je nach Art und Beschaffenheit der anliegenden Grundstücke und Gebäude eine Vermindeung dieses Abstandes bis auf 60 Meter genehmigt werden, wenn hierdurch die Feuergefährlichkeit der Umgebung nicht gefährdet wird. In einer Vermindeung des Abstandes unter 100 Meter ist in jedem Einzelfalle die Genehmigung des Feuerwehrt- und Feuerpolizeiamtes vor der Errichtung der Fleime notwendig. Zuwiderhandlungen werden nach § 206 Ziffer 8 des Polizeiverordnungsbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis 14 Tage bestraft. Außerdem ist die vorchriftswidrig errichtete Fleime sofort zu beseitigen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß nach Verordnung des Ministeriums des Innern vom 18. Juli 1926 — „Schiff, Eisen- u. Holz“ — die Errichtung von Getreide- und Strohfleimen fernab mindestens 20 Meter von Hochspannungslinien entfernt sein müssen und daß Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung des Ministeriums mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft werden, wenn nicht § 206 Ziffer 8 des Polizeiverordnungsbuches einschlägt.

Aufhebung von Straßenverengungen. Die seit dem 2. Mai gesperrten Teile der Bettendorfer Straße zwischen Volkspark und Palmstraße und der Großen Zingenerstraße zwischen Kamen- und Theaterstraße werden vom 27. Mai 1928 ab für den Verkehr wieder freigegeben.

Vorschläge für den Mittagsstich. Esgebirger Gulpaß.

Wetternachrichten aus Deutschland vom 26. Mai 1928

Table with columns: Station, Temperature (7 am, 12 noon, 5 pm), Wind (Direction, Force), Weather (Sun, Clouds, etc.). Rows include Dresden, Weiser Kirch, Riesa, Zittau-Strich, Chemnitz, Annaberg, Zittauberg, Broden, Hamburg, Nauen, Steffin, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Wetterverteilung. Depressions unter 755 Millimeter Polen; hoher Druck über 760 Millimeter vom hohen nördlichen Europa bis über England, Nordsee und Frankreich nach Spanien; mit Kerne über 770 Millimeter östlich von Island und Niederlande bis Mittelfrankreich; Depressions unter 745 Millimeter südwestlich von Irland.

Wetterlage. Bereits gestern wurde darauf hingewiesen, daß das Vorhandensein einer noch recht tiefen Depressions über Polen für die Witterung unseres Gebietes, besonders aber für Sachsen und Thüringen, eine ständige Bedrohung bildet und zunächst weiterhin die Witterung zur Unbeständigkeit neigen lassen würde. Dies hat sich auch bestätigt. In den letzten 24 Stunden ist die Witterung zufolge Einwirkung der genannten Störung, die nach Westen etwas rückwärts gewandert ist, unruhig mit Regenfällen, die östlich über 100 Liter (Quadratmeter) lieferten. Die Morgenstemperaturen betragen wiederum 7 bis 10 Grad und steigen auch tagsüber nicht wesentlich an. — In Anbetracht der komplizierten und unheimlichen Wetterlage, die voraussichtlich in den benachbarten Gebieten sehr verschiedene Wetterverhältnisse mit sich bringt, ist die Beurteilung der kommenden Witterung für Sachsen, das gerade in der Übergangszone zwischen dem sächsischen Wetter des Ostens und der über Deutschland einsetzenden besseren Witterung liegt, schwierig. Da Angelegenheit für eine wesentliche warme Witterung nicht gegeben sind, so ist anzunehmen, daß die Temperaturverhältnisse zu mindest morgen noch nicht der fortgeschrittenen Jahreszeit entsprechen werden, wenn auch bei Aufbruch der Wolfendeck die zeitweilige Sonnenstrahlung die Temperaturen höher als in den letzten beiden Tagen wird ansteigen lassen. Im Vordergrund muß man vorerst noch mit recht kaltem Wetter rechnen. Mit dem erwarteten Einbruch des hohen Drucks von Westen her wird allmählich die Unbeständigkeit und damit ein etwas freundlicherer Witterungsgrad noch für die nächsten beiden Tage in Aussicht.

Vorhersagen für die beiden Feiertage. Allmähliches Aufbrechen der Unbeständigkeit und damit Übergang zu etwas freundlicherem Witterungscharakter; Temperaturen höher als in den letzten beiden Tagen, aber noch nicht besonders an 1. Feiertag der fortgeschrittenen Jahreszeit entsprechend; im Vordergrund noch recht kalte, Abflauen der Luftbewegung.

Wassersstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Am 26. Mai: Die Wetterverhältnisse sind stündlich vom Stationsnachmittag des Ausgabetales bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte gestattet.

Table with columns: Station, Rain, Snow, Wind, etc. Rows include 25. Mai, 26. Mai.

Zeitstrophe.

Alljährlich wenn uns Lenz umschwirrt, Die jahreschau eröffnet wird, Die dieses Mal, als Bild der Zeit, Der Deutschen Technik ist geweiht. Schon wächst das Wunder-Kugelhaus, Und wie die Form des runden Baus Sieht man die schlanke Linie schwinden Und volle Formen sich ankünden. Auch sonst ist vieles sehenswert, Belehrend und auch wissenswert, Und man bewundert unverwandt Der Deutschen Technik hohen Stand. Drum überkommt Melancholie Den Reichsverband der Industrie, Wenn mancher Mann im eignen Staat Bevorrugte Auslands-Fabrikat. Der „Winkler-Laden“, dies weiß jeder, Führt stets nur deutsche Motorräder, So bleibt das Geld im eignen Land, So regt sich deutsche Arbeitshand Und wankt der Technik Meister-Tat: Das Winkler-Laden-Motorrad, Das Dreigestirn von Renommee: D., D.-K.-W. und B.-M.-W. Merkur.



# Börsen- und Handelsteil

## 25-Millionen-Dollar-Anleihe der deutschen Landesbankzentrale.

Die deutsche Landesbankzentrale hat die zur Konsolidierung landwirtschaftlicher Kredite bestimmte Anleihe von 25 Millionen Dollar (die sogenannte Umschuldungsanleihe) abgeschlossen. Die Quoten der einzelnen Banken sind im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien festgelegt worden. Der weitaus größte Anteil von mehr als 10 Millionen Reichsmark entfällt auf Ostpreußen. Der Auszahlungsfonds des Einzelanleiher an den Landwirt wird etwas über 9% betragen. Einschließlich des von den Instituten zu erhebenden laufenden Verwaltungskostenbeitrages ergibt sich hiernach eine Effektivverzinsung von etwa 7,9%. Der jährliche Tilgungssatz beträgt 1,15, so daß die gesamte Effektivbelastung an Zinsen und Tilgung rund 9% für den Landwirt ausmacht. Da die auf die einzelnen Provinzen entfallenden Quoten im Verhältnis zu dem Kreditbedarf klein sind, wird auch nur ein kleiner Teil von Kreditanträgen berücksichtigt werden können. Die Weiterführung der durch die Aufnahme der Anleihe eingeleiteten Kreditaktion erfolgt im übrigen nach Maßgabe der vom Reichsernährungsministerium gegebenen Richtlinien vom 3. Mai 1928.

## Verband Sächsischer Industrieller.

Der Gesamtverband nahm in seiner Sitzung vom 18. Mai nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Fragen und der Aufnahme neuer Mitglieder einen eingehenden Bericht des Professors Dr. Walter Hoffmann, Freiberg, über „Kulturpropaganda als Grundlage der Wirtschaftspraganda“ entgegen, der zeigte, daß insbesondere die romanischen Länder auf dem Balkan zum Teil seit langem wie Frankreich, zum Teil aber auch erst seit jüngerer Zeit wie Italien, eine sehr wirksame Kulturpropaganda treiben und alle nur irgend möglichen Wege zu einer im nationalen Sinne günstigen Information der einzelnen Balkanländer beschritten haben, die sich auch geschäftlich in einem sehr erheblichen Umfange auswirkte.

Demgegenüber geistete von deutscher Seite bisher viel zu wenig. Der Vortragende, der den Balkan bereits seit einer längeren Reihe von Jahren regelmäßig besucht, hat leider feststellen müssen, daß, wie wohl enge Beziehungen wirtschaftlicher und kultureller Art möglich wären, doch für einen Ausbau der engen geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und den einzelnen Balkanländern bisher noch sehr wenig getan worden ist. Er legte die Notwendigkeit dar, die Stellung, welche Deutschland infolge seiner historischen Beziehungen, der geographischen Lage, der Notwendigkeit seines Exports, auf dem Balkan zukommt, durch eine härtere Kulturpropaganda zu festigen, damit sie nicht durch Maßnahmen anderer Länder, die zum Teil mit großen finanziellen Opfern und auf allen nur irgendwählbaren Wegen auf dem Balkan Fuß zu fassen und uns zu verdrängen suchen oder die Wiederherstellung der deutschen Verbindungen zu verhindern suchen, gefährdet wird. Der Redner legte die Gefahr an Hand einer großen Anzahl von hochinteressanten, leider aber für die Wirtschaft wie die deutsche Kultur wenig ersichtlichen Beispielen dar, die durch die Beobachtungen, welche in der sächsischen Industrie bis in die letzte Zeit gemacht werden mußten, nur volle Bestätigung finden. Eine härtere Aktivität auf diesen Gebieten beweis sich daher als unerlässlich.

## Die Reichsbank in der dritten Maiwoche.

Geringe Erhöhung der Kapitalanlage. — Rückgang des Notenumlaufes um 185,5 Millionen Reichsmark. — Erhöhung des Devisenbestandes um 16,5 Millionen Reichsmark. — Notendeckung 93,4% gegen 93,5% in der Vorwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 16,4 Millionen Reichsmark auf 2150,7 Millionen Reichsmark erhöht, und zwar haben die Wechsel und Schecks um 40,3 Millionen Reichsmark auf 2010,2 Millionen Reichsmark zugenommen, während die Lombardbestände von 32,3 Millionen Reichsmark auf 27,4 Millionen Reichsmark abgenommen haben. Der Bestand der Reichsbank an Reichsbankwechseln ist um 0,5 Millionen Reichsmark auf 0,1 Millionen Reichsmark zurückgegangen, die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Millionen Reichsmark weiterhin nahezu unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 181,0 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr zurückgezogen. Im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten und 165,5 Millionen Reichsmark auf 3821,0 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankfaktoren um 15,5 Millionen Reichsmark auf 350,1 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswochen für 15,6 Millionen Reichsmark Rentenbankfaktoren gemäß § 7a des Liquidierungsgesetzes zurückgezogen wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren um 0,1 Millionen Reichsmark auf 90,0 Millionen Reichsmark vermindert.

Die fremden Gelder zeigen mit 676,1 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 21,6 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2270,2 Millionen Reichsmark, im einzelnen die Goldbestände mit 2040,7 Millionen Reichsmark, die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen mit 229,5 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,2% in der Vorwoche auf 53,4%, die durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 93,5% auf 93,4%.

## Bilanzausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 23. Mai 1928.

	23. Mai Aktiva	R.-M.	15. Mai R.-M.
Goldbestand	21 027 324.—	21 027 324.—	21 027 324.—
Deckungsfähige Devisen	6 958 667.—	6 966 930.—	6 966 930.—
Sonstige Wechsel und Schecks	60 683 138.98	60 342 484.79	60 342 484.79
Deutsche Scheidemünzen	96 088 27.—	93 025.24	93 025.24
Noten anderer Banken	9 444 285.—	8 243 950.—	8 243 950.—
Lombardforderungen	1 447 020.—	1 463 100.—	1 463 100.—
Wertpapiere	1 697 260.16	1 682 471.50	1 682 471.50
Sonstige Aktiva	9 232 652.16	8 303 405.43	8 303 405.43
Grundkapital	15 000 000.—	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen	4 300 000.—	4 300 000.—	4 300 000.—
Banknoten im Umlauf	64 713 300.—	64 630 200.—	64 630 200.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	17 873 667.64	16 622 310.14	16 622 310.14
Verbindlichkeiten mit Rückzahlungsfrist	6 101 158.12	6 085 131.63	6 085 131.63
Darlehen bei der Rentenbank	—	—	—
Sonstige Passiva	2 698 418.81	2 485 040.19	2 485 040.19
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	1 665 021.39	1 604 573.45	1 604 573.45

## Die Frage der Finanzierung des Wohnungsbaues.

**Erhöhte Beteiligung der Versicherungs-Gesellschaften an der Finanzierung des Wohnungsbaues.**  
In nächster Zeit wird eine erhöhte Beteiligung der Versicherungsgesellschaften an der Finanzierung des Wohnungsbaues eintreten, wozu sogar ausländisches Geld herangezogen werden soll. Die früher schon gewählte Arbeitsgemeinschaft hat mit dem Hauptverband deutscher Baugenossenschaften einen Plan ausgearbeitet, durch den ermöglicht werden soll, daß ein Teil der bei der Versicherungsgesellschaften sich anammelnden Gelder dem Hauptverband deutscher Baugenossenschaften zu Wohnungsbauten anzuwenden. Der Hauptverband soll seine Genossenschaften bzw. deren

## Zur Wirtschafts- und Börsenlage.

Ungünstige Außenhandelsbilanz im April. — Die Wirtschaftspolitik im neuen Reichstag. — Eine sehr bewusste Börsenwoche.

Die deutschen Wirtschaftskreise haben im Laufe der vergangenen Woche eine recht herbe Enttäuschung erfahren: Die am Dienstag veröffentlichten Außenhandelsbilanzen für den Monat April bieten, selbst wenn man alle saisonmäßigen Einflüsse berücksichtigt, ein recht unerfreuliches Bild. Ausfuhr und Einfuhr sind beide zurückgegangen, die Ausfuhr mit rund 98 Millionen Reichsmark leider wesentlich stärker als die Einfuhr mit lediglich 54 Millionen Reichsmark. Dadurch ist die Passivität, die im März bis auf 208 Millionen Reichsmark zurückgegangen war, wieder auf 251 Millionen Reichsmark emporgeschwollen. Allerdings zeigt ein Vergleich mit der entsprechenden Periode des Vorjahres, daß im April im allgemeinen die Rohstoffeinfuhr einen wesentlich tieferen Stand als in anderen Monaten aufzuweisen pflegt, so daß hier die saisonmäßigen Einflüsse unverkennbar sind. Aber diesmal geht die Verringerung der Rohstoffeinfuhr doch so wesentlich über das gewohnte Ausmaß hinaus, daß man sie als einen deutlichen Beweis für das Abflauen der deutschen Inlandskonjunktur ansprechen kann. Zwar brauchte man diese ohnehin bekannte Tatsache nicht allzu tragisch zu nehmen, wenn diese rückläufige Bewegung des Inlandsgeschäftes einigermaßen durch eine entsprechende Steigerung des Exports einen Ausgleich finden würde. Das ist aber leider nicht der Fall. Bei der Ausfuhr haben nicht nur Rohstoffe, namentlich Kohle, einen erheblichen Rückgang erfahren, sondern bedauerlicherweise auch die Fertigwaren, deren Exportverringernng mehr als 25 Millionen Reichsmark betrug. Hieraus kann wohl geschlossen werden, daß die Preissteigerungswelle, die sich doch im April erst in ihren ersten Anfängen bemerkbar machte, die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt schon empfindlich erschwert hat. Auch die Streiks und Ausperrungen in zahlreichen Ausfuhrindustrien während der letzten beiden Monate mögen hierbei eine größere Rolle mitgespielt haben. Nachlassende Inlandskonjunktur und rückläufige Bewegung des Exports, zwei durch die letzte Außenhandelsbilanz bewiesene Tatsachen, sind so eindeutige Erscheinungen, daß sie gar nicht übersehen werden können.

Unter diesen Umständen ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, so frühzeitig als möglich Klarheit darüber zu haben, in welcher Richtung die deutsche Wirtschaftspolitik im neuen Reichstag demnächst stehen wird. Vieles, wenn nicht gar alles, hängt für die nächste Zukunft von der Behandlung der sozialen Frage ab, die allmählich zu einer reinen Existenzfrage für die Industrie geworden ist. Leider sind die Aussichten, die sich nach der Zusammenlegung der Kräfteverhältnisse ergeben, nicht besonders rosig. Die Tendenz, die deutsche Wirtschaft rentenlos zu machen, die bereits seit Monaten geherriht hat, dürfte sich fortsetzen. Die Prosperität der deutschen Wirtschaftszweige ist in der letzten Zeit in überwiegender Weise abhängig gewesen von dem Grade der Lohnverhöhnungen, der durchgeführt worden ist. Offensichtlich kommen die Kräfte, die in der nächsten Zeit das Heft in der Hand haben werden, noch rechtzeitig zu der Ueberzeugung, daß sie von der deutschen Wirtschaft zugunsten ihrer sozialpolitischen Ideale nicht unübersehbare Dinge verlangen dürfen. Die Arbeiterchaft selbst ist es, die diese übertriebenen Forderungen am bittersten zu hören hat, denn Lohnverhöhnungen, die über das Maß des wirtschaftlich Erträglichsten hinausgehen, bringen keine Vorteile, sondern Nachteile durch den Verlust von Arbeitsstätten und durch Preissteigerungen, die über den Lohnvertrag selbst hinausgehen. Man weiß noch nicht, in welche Hände demnächst das Reichsarbeitsministerium und das Reichswirtschaftsministerium gelegt werden. Auf die Einstellung dieser beiden Behörden wird es letzten Endes ankommen, ob die sich jetzt in Bewegung befindliche Preissteigerungswelle in nächster Zeit wieder verheben wird. Dazu achtet aber vor allen Dingen, daß der zukünftige Reichswirtschaftsminister eine eingehende Nachprüfung unterzieht, und daß, wie wir bereits vor acht Tagen an dieser Stelle ausführlich die Tarif-erhöhungswünsche der Reichsbahn statt abgelehnt werden. Bisher hat sich die Reichsregierung noch nicht klar zu der 250-Millionen-Forderung der Reichsbahn ausgesprochen. Es

hat lediglich einen Zwischenbescheid erteilt und um weitere Unterlagen gebeten. Inzwischen aber ist in der deutschen Wirtschaft und Öffentlichkeit ein wahrer Sturm gegen diese äußerst gefährlichen Tarifverhöhnungspläne entstanden. Man weiß von allen Seiten, denen das Wohl unserer Volkswirtschaft am Herzen liegt, darauf hin, daß die Reichsbahn-Verwaltung die Gefahren, die in einer Tarifverhöhnung liegen, wesentlich unterschätzt und nicht daran denkt, daß in dieser Verteuerung unter allen Umständen die Gefahr einer allgemeinen Teuerungswelle liegen muß. Weiterhin ist von ganz ununterrichteter Seite der Reichsbahn aber auch vorgetragen worden, daß sie sehr wohl in der Lage ist, aus eigenen Mitteln zusammen mit Geldern, die durch eine Anleihe leicht aufgebracht werden können, die Tarifverhöhnung für die erste Periode zu verhindern und auf längere Zeit hinauszuschieben. Der jüngst veröffentlichte Abschluß der Reichsbahn für das Jahr 1927 stützt durch seine günstigen Ziffern diese Behauptung mehr als alles andere.

Neben diesen wirtschaftlichen Sorgen häuften sich demnach auf die Börse noch eine Reihe anderer wichtiger Ereignisse ein, durch die ihre bisherige Nervosität noch weiter gesteigert wurde. Zwar blieb der Ausfall der Reichstagswahlen auf die allgemeine Stimmung zunächst ohne nachteiligen Einfluß, da die Tendenz am Montag noch kräftig durch umfangreiche ausländische Käufe deutscher Werte gestützt wurde. Aber schon am folgenden Tage trat ein völliger Stimmungswechsel mit sehr scharfen Kursrückgängen für fast alle bisherigen Börsenfavoriten ein, als das Ausland als Trägerin der Haupteinwirkung deutscher Spezialwerte im Hinblick auf die harten Kursrückgänge an den Pariser und New Yorker Wertpapiermärkten auch in Berlin und Frankfurt zu größeren Effektenverkäufen schritt. Zudem erübt an diesem Tage die Stimmung der heimischen Spekulation eine empfindliche Trübung durch das plötzliche Abbleben des Geheimrats Deitich, des seit Jahren führenden Kopfes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Die sich an diese Vorwommisse knüpfende Baissebewegung wurde aber schon am Mittwoch wieder aufzuheben und durch eine neue Aktivität sehr harter Hausgruppen abgelöst. Hierbei ist besonders bemerkenswert, daß die Berliner Börse zum ersten Male seit langer Zeit wieder die Führung unter den großen internationalen Effektenmärkten übernahm, indem sie sich von deren Tendenzen unabhängig machte und die empfindlichen Kursverluste des Vorlages rasch wieder einholte. Während des Reflexes der Woche hielt dann die freundlichere Verfassung an. Die Widerstandskraft der Berliner Börse verfehlte ihrerseits nicht einen günstigen Einfluß auf die fremdländischen Wertpapiermärkte, die daraufhin ebenfalls schnell wieder Boden fanden. Durch diesen Vorgang ist die Aufmerksamkeit der ausländischen Spekulation naturgemäß erneut auf die deutschen Aktienwerte gelenkt worden. Fast täglich konnte man in Berlin in den verschiedensten Papieren ausländische, sowohl europäische als überseeische Anschaffungen beobachten. Für einige maßgebende Terminwerte lagen dafür zugleich aktuelle Anläufe vor. Nach einem, von uns bereits ausführlich wiedergegebenen Referat des Bankiers Böhl, Vorsitzender des Berliner Börsenvorstandes, sind die Verhandlungen mit der New Yorker Börse zur Einführung deutscher Papiere jetzt so weit gediehen, daß jede große deutsche Aktiengesellschaft die Möglichkeit hat, ihre Aktien am ersten Börsenplatz der Welt einzuführen und ihnen dadurch einen wesentlich größeren Markt zu verschaffen. Den Vorzügen der engeren Verbindung unserer heimischen Börsen mit New York stehen auf der anderen Seite jedoch auch Nachteile gegenüber. A. W. die Auswirkungen seiner stärker und andauernder Kursrückgänge in New York. Zurzeit führen die maßgebenden Stellen der amerikanischen Zentralnotenbanken bekanntlich einen Kampf gegen die letzten Monaten, vielleicht sogar seit Jahren, in New York vorhandene Ueber speculation. Es könnte also sein, daß die Einführung unserer Papiere gerade in einer Krisenzeit der amerikanischen Börsen erfolgt, die wir dann auch bei uns zu spüren bekommen würden, und zwar in einer Weise, durch die die nach langer Zeit und mit vieler Mühe erreichte Verbindung unserer Börsenverhältnisse wieder schwer erschüttert werden können.

**Bank für Braundindustrie A.-G. in Berlin.**  
Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt einen Gewinn von 1 180 000 Reichsmark gegen 720 000 Reichsmark im Vorjahre. Es wurde beschlossen, der auf den 25. Juni einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% auf die Vorzugsaktien und wieder 11% auf die Stammaktien, und zwar diesmal auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. Zur Erhaltung der guten Liquidität und Ausdehnung des Geschäftes soll der Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Millionen Reichsmark vorgeschlagen und in Verbindung hiermit eine Obligationenleihe in Höhe von 4 Millionen Reichsmark geschlossen werden. Die Obligationen sollen mit 6% Zinsen und einer Zinsverzinsung von 1/2% auf jedes Prozent, welches die Stammaktien über 7% erhalten, ausgestattet und nach fünf Jahren beginnend binnen 20 Jahren zu 115% auslosbar sein. Die Gesellschaft ist jedoch berechtigt, die Anleihe ganz oder teilweise bereits innerhalb der ersten fünf Jahre zu 110% zu kündigen. In jedem Falle ist den Obligationären das Recht einzuräumen, für je 200 Reichsmark Obligationen 100 Reichsmark Stammaktien zu 150% zu beziehen. Den bisherigen Aktionären soll das Recht eingeräumt werden, auf je 1000 Reichsmark Stammaktien 300 Reichsmark junge Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1928, sowie 200 Reichsmark Obligationen mit Zinslauf ab 1. August 1928 zu einem Gesamtpreis von 700 Reichsmark beziehen zu können. Die hiernach zurzeit nicht benötigten Aktien und Obligationen bleiben zur Verfügung der Gesellschaft. Hinsichtlich der Aktien ist insbesondere vorgesehen, daß, soweit sie ausübt und auch später nicht für das Bezugsrecht der Obligationäre erforderlich sind, entweder zur Erwerbung neuer Gesellschaftsbeteiligungen dienen oder andernteils den Aktionären später angeboten werden.

## Die deutschen Wertpapiermärkte, Produktenbörsen und Warenmärkte blieben am Pfingstsonntag geschlossen.

Zur Einführung deutscher Aktien in New York. Die die A. G. eifert, dürfen die Aktien der J. W. Nordendindustrie zu den ersten deutschen Wertpapieren gehören, die zur Einführung an der New Yorker Börse kommen. Es hat darüber, zeitlich zusammenfassend mit der am Freitag abgehaltenen Hauptversammlung, eine Zusammenkunft stattgefunden. Bekanntlich wünschte das New Yorker Börsenkomitee den Nachweis, daß mindestens 50 000 Stück 100-Reicher mark-Aktien oder eine äquivalente Menge von einem amerikanischen Konsortium untergebracht werden, ehe Zulassung erfolgt. In einer solchen Richtung weisen vielleicht Anschaffungen von Aktienbeständen, die in der letzten Zeit bei einem großen Berliner Bankhaus vor sich gegangen sind. Im übrigen dürften die Voraussetzungen für die Einführung nach New York bald zu beschaffen sein, insofern, als schon seit Jahren in nicht unbedeutendem Umfange Aktien der Gesellschaft von amerikanischen Kreisen aufgenommen worden sind.

Die vierte Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt. In der kürzlich in New York aufgelegten vierten Auslandsanleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt erlösen wir, daß das unter Führung der National City Company stehende amerikanische Emissionenkonsortium von der insgesamt 10 Millionen Dollar betragenden Anleihe vorerst nur 2,5 Millionen übernehmen hat. Das Konsortium auf die restlichen 7,5 Millionen Dollar eingeräumte Option ist bisher nicht ausgeübt worden. Dementsprechend ist die Rentenbank-Kreditanstalt zunächst auch nur der Erlös aus dem Verkauf von nominal 2,5 Millionen Dollar Bonds übermitteln worden. Da die Option auf die restlichen 7,5 Millionen noch mehrere Monate läuft, besteht die Möglichkeit, daß die National City Company die gütigere Marktlage in U. S. A. von der ihr eingeräumten Option Gebrauch macht und eine neue Tranche von 5 Millionen Dollar zur Zeichnung auflöst. Im übrigen erscheint nach weiteren Anschaffungen auch eine Erneuerung der Option nicht ausgeschlossen. Unter Umständen ist auch mit der Annulierung der dem Tranchen auf die Option hin bereits ausgegebenen 5 Millionen Dollar Bonds und Begebung einer neuen größeren Anleihe zu rechnen.

Eine neue amerikanische Produktionskostenunterstützung. — Die neue amerikanische Produktionskostenunterstützung. Die amerikanische Produktionskommission hat, wie aus Washington berichtet wird, eine

London, 26. Mai, 11.45 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: New York 488,21, Amsterdam 12,00,75, Paris 124,02, Brüssel 34,99, Italien 92,65, Berlin 20,80, Schwitz 25,33,75, Spanien 20,17, Kopenhagen 18,19,25, Stockholm 18,19,75, Oslo 18,22,12, Kiew 113,76, Belgrad 194,93, Prag 164,75, Budapest 27,94, Belgrad 27,7, Sofia 167,5, Rumänien 780, Konstantinopel 950, Athen 874, Wien 34,71, 675, Buenos Aires 47,78, Rio de Janeiro 191, Yokohama 1,10,475, Montevideo 50,57, tägliches Geld 3 bis 2,5. Privatdiskont 3 1/2 %.

Gegenwärtige Aufwärtsbewegung an der  
**WIENER BOERSE**  
Informationen über chancenreiche Effektenoperationen und Prämienangelegenheiten, sowie günstigste Kapitalanlagen erl.  
**Alois Mautner & Co.,**  
Bankiers  
Wien I, Wallnerstraße 2, Gegründet 1880.

**Untersuchung der Produktionskosten für chirurgische Instrumente in den Vereinigten Staaten und im Ausland, sowie des Verhältnisses in chirurgischen Instrumenten angeordnet. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen dem amerikanischen Kongress als Unterlagen für eine beschlossene Revision der Zoll- und Versteuergesetze dienen. Besondere Beachtung soll der deutschen Industrie chirurgischer Instrumente geschenkt werden, die als der größte Exporteur bezeichnet wird.**

**Sächsische Bobacencianfabrik in Dresden.** Die Bank empfiehlt noch einer im Ausnahmefall veröffentlichten Bekanntmachung ihrer 8%igen Gold-Dispositiven-Pfandbriefe Reihe 17, die zur Anlegung von Münzgold ausgelassen sind, als günstige Kapitalanlage.

**Klassik im Victoria-Konzern.** Der Aufsichtsrat beschloß, den Hauptversammlung als Aktionärdividende vorzuschlagen: für Victoria a. Berlin, Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. 14% der Einzahlung (i. B. 12%), für Victoria, Bremer-Versicherungs-Akt.-Ges. 20% der Einzahlung (i. B. 15%), für Victoria am Rhein, Feuer- und Transport-Versicherungs-Akt.-Ges. 5% der Einzahlung und 20 Reichsmark für jede Aktie (i. B. 5% und 5 Reichsmark), für Victoria am Rhein, Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. 10% der Einzahlung (i. B. 8%). Bei der Victoria a. Berlin beträgt der Lebensversicherungssicherungsschein-Akt.-Ges. 10% der Einzahlung (im Vorjahr 6%). Bei der Victoria a. Berlin beträgt der Lebensversicherungsschein 908 Millionen Reichsmark, der Neuzugang aus dem Reingehalt 288,6 (i. B. 200) Millionen Reichsmark, die Prämien- und Zinsentnahme 60,7 (i. B. 46,1) Millionen Reichsmark, die Gewinnrücklagen 806 Millionen Reichsmark, der Ueberfluß 7,4 Millionen Reichsmark, die Gewinnrücklagen an die Versicherten 6,8 Millionen Reichsmark und die Gewinnrücklagen für die Versicherten 19,7 Millionen Reichsmark.

**Dresdner Aluminiumpapierfabrik.** Nach dem Bericht des Vorstandes weist der Rechnungsabluß für das 60. Geschäftsjahr einen Reingehalt von 6075 (i. B. 704) Reichsmark aus, der den gesetzlichen Vorschriften entsprechend zur Tilgung des Kapitalerwerbskontos zu verwenden ist. Die Tilgungsfrist ist antragsgemäß durch das Reichsjustizministerium um ein weiteres Jahr, bis zum 31. Dezember 1928, verlängert worden. Die Einnahmen im vergangenen Geschäftsjahre setzten sich wie bisher aus dem Mietertrag des Grund- und Gebäudes, für dessen Instandhaltung angesichts der hohen Belastung mit Steuern und öffentlichen Abgaben nur rund 8000 M. verausgabt werden konnten, und aus dem Ertrag der Effekten zusammen. An deutschen Wertpapieren besitzt die Gesellschaft im wesentlichen 40 000 M. 8%iger Dresdener Grundrentengoldpfandbriefe Serie 2 und 3. In dem mit 18 882 (i. B. 13 024) Reichsmark aufgeführten Pöhlen Schuldner sind Bankguthaben in Höhe von 9000 M. enthalten. Gläubiger haben 17 207 (17 904) Reichsmark zu fordern.

**Frankfurter & Wölcker Nachf. u. O. in Leipzig-Lindenau.** Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahre 1927 ein Betriebsergebnis einschließlich Zinsen von 210 815 (78 204) Reichsmark erzielt. Hierunter sind 122 700 (141 805) Reichsmark zu decken. Außerdem wurden 45 000 (0) Reichsmark für im Berichtsjahre neu entstandene Aufwertung (an Vergleich verwendet. Nach Abschreibungen von 11 779 (13 500) Reichsmark ergibt sich demnach ein Ueberfluß von 31 827 Reichsmark, um den sich der Verlustvortrag aus 1926 von 78 458 Reichsmark auf 42 131 Reichsmark ermäßigt. — In der Bilanz sind Vorräte an Rohstoffen, Waren und Materialien mit 679 097 (675 004) Reichsmark bewertet. Den Aktiven, die eine Zunahme von 424 788 Reichsmark auf 466 010 Reichsmark erfahren haben, stehen auf der Passivseite Buchschulden mit 205 456 (288 472) Reichsmark gegenüber.

**Salzindustrie A.-G., Raffin.** Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 20. Juni nach Kassel einberufenen Hauptversammlung die Verteilung von wieder 12% Dividende zum Vorschlag zu bringen. Des ferneren wurde beschloßen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital um 80 Millionen Reichsmark zu erhöhen und den Aktionären ein Bezugsrecht von 2:1 zu einem noch kurz vor der Hauptversammlung festzusetzenden Kurse einzuräumen.

**Berlin-Schiffbau- und Werft-AG.** Die Konzentration in dem Konzern ist nunmehr durchgeführt. Die Werke Hohenfeld und Erichshagen sind in Reserve gestellt worden. Sämtliche Beteiligungen des Werkes am Hbfay werden zurzeit durch die Gesellschaft Bergmannslegen erfüllt. Die neuen Anlagen arbeiten durchaus zufriedenstellend und auch die Leistungsfähigkeit in der Föderung ist erheblich gestiegen. Die Gesellschaft Bergmannslegen weist einen Verlust von 909 000 (i. B. 800) Reichsmark auf. Die Gesellschaft Hohenfeld einen solchen von 10 700 Reichsmark (im Vorjahr 2053 Reichsmark Gewinn) und die Gesellschaft Erichshagen von 45 400 (410 719) Reichsmark auf.

**Rein, Lehmann & Co., A.-G., Eisenkonstruktion, Brücken- und Signalbau in Berlin und Düsseldorf.** Nach der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1927 steht einschließlich des Vortrages aus 1926 ein Reingehalt von 360 505 (i. B. 20 451) Reichsmark zur Verfügung. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung, die zum 26. Juni einberufen werden soll, die Verteilung von 6% Dividende (i. B. 0%) vorzuschlagen. Das abfallende Geschäftsjahr hat eine bessere Beschäftigung gebracht, ohne daß die erzielten Preise befriedigend zu nennen waren; ausgedehnt ist noch eine verhältnismäßig gute Beschäftigung vorhanden, jedoch vollzieht sich der Eingang neuer Aufträge schleppend.

**Dividendenauflage bei der Chemische Werke vorm. O. u. E. Albert A.-G., Wiesbaden-Kumburg.** Die Dividendenfrage ist durch den achtjährigen Aufsichtsratsbeschluß dahin entschieden worden, daß wegen des geringen Ergebnisses in 1927 von einer Dividende abgesehen wird. Der einschließliche Vortrag aus dem Vorjahr erzielte Reingehalt von 145 877 Reichsmark soll vorgetragen werden. Im Vorjahr wurden bekanntlich 6% Dividende verteilt.

**Concordia Chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldsdorf.** Der Aufsichtsrat beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zu beantragen. Der erzielte kleine Reingehalt soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Holzverarbeitung-Industrie A.-G., Ronkau.** Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 23. Juni einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, keine Dividende auszuschütten, vielmehr den einschließlich Gewinnvortrag zur Verfügung stehenden Reingehalt von 80 704 Reichsmark nach Dotierung des Reservefonds mit 50 000 Reichsmark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Anlagen und Effektenkonto zu verwenden.

**E. W. Kemp Nachf. u. O., Stettin.** Aus einem Reingehalt von 110 121 (104 755) Reichsmark werden wieder 6% Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien verteilt und nach Zahlung der Aufsichtsratsanteile 34 882 (28 804) Reichsmark vorgetragen. Der Geschäftsbericht führt lebhafteste Klage über die Nachschichten unrunder Elemente in der Spiritus-Industrie, die zu Preisverfall und Preisverfall führten, durch die die Erzeugung eines Ueberflusses außerordentlich erschwert sei. Trotz erheblicher Steigerung des Abzuges war es nicht möglich, diese Besserung auch auf den Reingehalt zu übertragen. Eine weitere Erleichterung für das Gewerbe bedeutet neben den hohen Steuern die ihm seitens des Monopolamtes auferlegten indirekten Steuern in Gestalt des hohen Spirituspreises, der im Laufe des Berichtsjahres noch um beinahe 17% erhöht worden ist. Die Maßnahme auf dem Spiritusmarkt führten zur Gewährung eines längeren Zinses an die Abnehmer, so daß die Rückstände weiter auf 752 107 (659 882) Reichsmark anwachsen sind. Das Warenlager wurde zur Erhaltung genügender, obsequierter Bestände auf 928 079 (712 000) Reichsmark vergrößert. Gläubiger fliegen auf 602 882 (408 183) Reichsmark. Darunter hatten die Monopolverwaltung und Zollbehörde 441 205 Reichsmark zu fordern. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres entspricht ungefähr dem des Vorjahres.

**Anhaltische Kohlenwerke A.-G., Halle a. d. S.** Die Verwaltung der zur Bergbau-Gruppe gehörenden Gesellschaft schloß der zum 19. Juni einberufenen ordentlichen Hauptversammlung nach Abschreibungen von 1 508 622 Reichsmark eine Dividende von wieder 8% auf die Stamm- und Vorzugsaktien vor. Der Rest von 37 422 Reichsmark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

**Verchen-Weisenfelder Brauereien A.-G.** Für das Geschäftsjahr 1927 soll laut Aufsichtsratsbeschluß wiederum eine Dividende von 10% der am 10. Juni stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung vorgeschlagen werden. Die Abschreibungen sind mit 1 298 124 Reichsmark vorgesehen. Ein Betrag von 107 184 Reichsmark wird vorgetragen.

**Österreichische Waggonfabrik A.-G., Gannoner.** Das Geschäftsjahr 1927/28 erbrachte der Gesellschaft einen Reingehalt von 115 294 (75 445) Reichsmark, aus dem 40 000 Reichsmark dem Reservefonds zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Eine Dividende wird also wieder um nicht verteilt werden. Ueber den Geschäftslauf im laufenden Jahre wird mitgeteilt, daß sich der inländische Auftragsbestand gebessert habe. Die Preise seien auskömmlich. Mit den vorhandenen Reichsbahnaufrägen hofft man die derzeitige Beschäftigung bis zum Herbst dieses Jahres ausreichend beschleunigen zu können. Das Auslandsgeschäft sei dagegen unbedeutend.

**H. O. für Hoch- und Tiefbau vorm. Gebr. Heilmann in Eilen.** Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 20. Juni einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Reibung der vorjährigen Dividende um 2% auf 6% vorzuschlagen.

**H. O. Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn-Begeles.** In der Aufsichtsratsitzung wurde beschloßen, der am 20. Juni stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10% vorzuschlagen.

**Reichs-Lithografie vorm. Johann Jaeger A.-G. in Rünberg.** Der Rechnungsabluß weist einen Reingehalt von 48 118 Reichsmark aus, zu dem noch der Vortrag aus dem Vorjahr von 92 192 Reichsmark kommt. Der Aufsichtsrat hat dem Antrage des Vorstandes gemäß beschloßen, der auf den 20. Juni einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, 10 000 Reichsmark der gesetzlichen Rücklage zuzuführen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Es wird also auf die Stammaktien wiederum keine Dividende verteilt. Das unglückliche Ergebnis wird mit den stark gedrückten Verkaufspreisen infolge der scharfen in- und ausländischen Konkurrenz begründet.

**Öle, Fette, Chemikalien.**

**Wochenbericht der Carl Feinr. Söber, Komm.-Ges. a. N., Hamburg.**  
 Leinöl: Preise unter geringen Schwankungen fest, Mai-Juni 71 Reichsmark, Juli-August 71,50, September-Dezember 72,25 Reichsmark. In Leinölmarkt ist die Nachfrage etwas abgeklungen, 70 Reichsmark. — Rüböl: Geschäft mäßig, Preise behauptet, 91 Reichsmark ab inländischer Mühle. — Seifen-Gemisch: ruhig, Preise unverändert, extra hell 41, gewöhnlich 40 Pfund Sterling ctf. — Sojaöl: festes, lebende Kaufstil, vorwiegend Rotterdamm, Juni-August 33,10, September-Dezember 32 Pfund Sterling nach. — Erdnussöl: feste Tendenz, sonst ruhig, Mai-Dezember 60,50 Reichsmark nach. — Rizinusöl: fest, i. Freijung 40, 2. Preijung 43,10, D. N. B. 6 51, mischbar 50 Pfund Sterling. — Terpentinöl: am schwächer, amerik. Balsam 84,75 Reichsmark, deutsches Balsam 68 bis 74,50, deutsches, mild riechendes 53 bis 58,50 Reichsmark. — Gars: nach anfänglicher Befestigung zum Schluß schwächer, amerik. FG 38,45, HJ 38,00, WG 43,45, WW 45,80, span. WG 41,40, WW 42 Reichsmark. — Veil: unverändert fest bei guter Nachfrage, Knochenleim in Berlin 114, in Tafeln 116, Veilkerleim 128 Reichsmark ab Werk. — Kalkalien wurden stets gut gefragt. Es notieren: Aetzkalk: 15 Tonnen 56,20, 10 Tonnen 56,00, 5 Tonnen 57 Reichsmark frachtlos, Stücker 59,10 Reichsmark ab Werk bzw. 62 Reichsmark ab Hamburger Lager. — Natriatron: 26,75 bis 27,75, in Städten 31,50 Reichsmark. — Kallilage: 15 Tonnen 20, 10 Tonnen 20,40, 5 Tonnen 20,90 Reichsmark frachtlos, Stücker 21,90 Reichsmark ab Werk bzw. 23,40 Reichsmark ab Hamburger Lager. — Pottasche: 15 Tonnen 40,40, 10 Tonnen 40,80, 5 Tonnen 40,30 Reichsmark frachtlos, Stücker ab Werk 42,30 bzw. ab Hamburger Lager 55 Reichsmark.

**Hamburger Warenmarkt vom 25. Mai.**

**Kaffee.** Braffloherren 1 Schilling bis 6 Pence niedriger. Auch am Terminmarkt sanken die Preise um 1 Pf., doch war die Tendenz behauptet. Am Lokomarkt war das Geschäft ruhig. Der hiesige Terminmarkt bleibt morgen geschlossen. Santos-Spezial 130 bis 126, Extraprima 116 bis 120, Prima 112 bis 116, Superior 108 bis 112, Good 104 bis 108, Rio 78 bis 80, gewaschene Kaffees 120 bis 180 Schilling.

**Kakaos.** Bei ruhiger Tendenz entwickelte sich kleines Bedarfs-geschäft. Kecca 10/5 bis 67, auf Abladung 66,5, Bahia-Superior Juli-September 70,8, Oktober 69, Trinitad-Superior Juli-September 69, Trinitad-Plantation Juli-September 73, Superior-Sommer-Kreiba Mai-Juni 7,5 bis 7,5 Schilling.

**Reis.** Bewegungen über etwas schwächere Tendenz in London blieben hier ohne Einfluß, zumal von Rangoon unveränderte Tendenz und Preise gemeldet wurden. Das Geschäft beschränkte sich auf einige kleine Aufträge für Rechnung des Exportis, wobei die Preise unverändert blieben. Burma R. N. D. loco 14,1%, Italiener auf Abladung je nach Qualität 21 bis 22 Schilling ctf. Neue Rote loco 11 Dollar, auf Abladung 10,75 Dollar ctf je 100 Kilogramm. Baskein 00/0 glasiert loco 15, Moutmein loco 19,5, Siam loco glasiert 19,1%, Siam loco glasiert loco 22,5, Patna loco loco glasiert 22,5, Bruchpreis 1. Sorte loco 12,4%, Bruchpreis 2. Sorte loco 11,10% Schilling.

**Auslandszucker.** Der Markt schloß vor den Feiertagen in ruhiger Haltung. Von Umfragen hörte man sehr wenig. Etschische Kristalle Reinfora verteilte je 50 Kilogramm loco 14,1% bis 14,3, Juni ebenso, und Juli 14,3 bis 14,4% Schilling.

**Schmalz.** Tendenz: ruhig. Amerikanisches 30%, raffiniertes 31% bis 31%, Hamburger Schmalz 36% Dollar je 100 Kilogramm netto.

**Getreide.** Das Geschäft blieb bei nominell unveränderten Preisen ruhig, was teilweise auf die bevorstehenden Feiertage zurückzuführen ist.

**Mehl.** Tendenz: fest. Hälftenrichte, Veränderungen in der Markt- und Preis-lage sind nicht eingetreten. Ritzaria-Erbfen 82 bis 72, grüne Erbsen 47 bis 61, handvertriebene 54 bis 72, kleine Speise-Erbfen 47 bis 58, Futter-Erbfen 36 bis 36, große Zellerlinsen 84 bis 94, Mittellinsen 52 bis 68, kleine Linsen 43 bis 52, weiße Speisebohnen 48 bis 70 Reichsmark per 100 Kilogramm waggonfrei Hamburg.

**Leipziger Produktenbörse vom 25. Mai.**

Tendenz: ruhig. Weizen 256 bis 264, Roggen 202 bis 200, Saubroten 206 bis 204, Sommergerste 205 bis 210, Wintergerste 250 bis 270, Hafer 270 bis 274, Mais, amerik. 248 bis 252, Cinqquantin 270 bis 280, Victoria-Erbfen 830 bis 400.

**Der durchschnittliche Berliner Bieren-Roggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 7. bis 12. Mai ab märkischer Station 284,3 Reichsmark.**

**Berliner amtliche Notierungen vom 26. Mai.** 1. Qualität 1,84, 2. Qualität 1,58, abfallende Qualität 1,36 Reichsmark je Pfund. Tendenz: ruhig.

**Bremen, 26. Mai.** Baumwolle loco 22,97.

**Amsterdam, 26. Mai, 12 Uhr.** Devisenkurse. Berlin 50,81, London 12,001/2, Neuport 247,71, Paris 975,25, Belgien 34,57, Schweden 47,74, Italien 13,05, Madrid 41,47, Oslo 60,30, Kopenhagen 66,46, Wien 34,85, Budapest 46,27,50, Prag 73,5, Helsinki 62,5, Bukarest 162,50, Yokohama 115,875, Puenis 106,5, Rio de Janeiro 26, Mai, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,48, London 25,81,50, Neuport 518,25, Belgien 72,42,50, Italien 37,94,25, Spanien 86,85, Holland 209,025, Berlin 124,25, Wien 78,00, Stockholm 199,25, Oslo 190, Kopenhagen 189,25, Sofia 374,50, Prag 15,88, Warschau 58,15, Budapest 60,85, Helsinki 918,25, Ktien 677,50, Santoskop 200,50, Bukarest 221,875, Japan 241, offizieller Bankdiskont 5,5, offizieller Weid 2,5, Monatsgeld 8, Dreimonatsgeld 4,25. Tendenz: ruhiger.

**Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.**

**Dresdner Konkurse.**  
 Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Grundmann & Schöfer in Dresden, Nordstraße 80, die die Fabrikation von Turm- und Hausböden betreibt, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Johannes Voemmerbirt in Dresden, Reichsstraße 11, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Reichshaltung des ernannten oder der Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerantrags und eintretendenfalls über die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 8. Juli, mittags 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N., Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, Termin anberaumt.

**Amerikanische Warenmärkte.**

<b>Waid</b>	25. Mai	24. Mai
<b>Neuport (Schluß)</b>		
<b>a) Rohwaid:</b>		
per Juli	272	274
per September	282	283
per Dezember	290	292
per Januar 1929	283	284
per März 1929	276	277
per Mai 1929	283	276
<b>b) Reiwaid: 90% Cuba prompt</b>	452	452
Tendenz: laum stetig		
<b>Kaffee - Neuport (Schluß)</b>	25. Mai	24. Mai
Rio Kaffee Nr. 7 loco	15 1/4	15 1/4
Rio Kaffee Mai	15,03	14,50
Rio Kaffee Juli	14,88	14,57
Rio Kaffee September	15,05	14,67
Rio Kaffee Dezember	15,13	14,70
Rio Kaffee Januar 1929	15,10	14,65
Rio Kaffee März 1929	15,08	14,60
Santos Nr. 4 loco	24,25	24,25
Engl. Pfund	—	—
Tendenz: fest		
<b>Woolwolle - Neuport (Schluß)</b>	25. Mai	24. Mai
Lofo Neuport	21,10	20,95
Mai	—	—
Juli	20,60—20,62	20,43—20,45
August	20,63	20,46
September	20,76	20,49
Oktober	20,71—20,72	20,52—20,53
November	20,64	20,46
Dezember	20,57	20,40
Januar 1929	20,52—20,54	20,32
März 1929	20,48—20,50	20,20
Zufuhr in Alt. Äfen	3000	1000
Zufuhr in Wollhäfen	2000	8000
Export nach England	1000	—
Export nach dem Kontinent	20000	7000
Tendenz: stetig		
<b>Am Baumwollterminmarkt kam es heute auf Grund des günstigen Welters unter Quotationen zunächst zu leichten Preisrückgängen, um so mehr, als die vorliegenden Rabelmündungen feinerer Ausganga zu diesen verminderten. Käufe des Handels, die im Hinblick auf unglückliche private Felderlandschäden als Ersatz vorzunehmen wurden, führten im Verlaufe einer Gebotsrunde, die jedoch bald wieder von einer erneuten Abwärtsbewegung abgelöst wurde, als Grund der Verdrängung eines Anhaltes des früheren Welters neue Verkaufsaufträge zur Ausbühnung gelangten.</b>		
<b>Woolwolle - Neuport (Schluß)</b>	25. Mai	24. Mai
Lofo Neuport	20,46	20,25
Mai	—	—
Juli	20,41—20,42	20,20—20,21
August	20,23—20,24	20,03—20,04
September	20,19—20,20	20,00
Januar 1929	20,19—20,20	20,01—20,02
Tendenz: stetig		
<b>Metalle - Neuport (Schluß)</b>	25. Mai	24. Mai
Kupfer loco loco	14,75	14,80
Kupfer Elektrolof	14,75	14,80
Kupfer Casting refinery loco	14,25	14,20
Kupfer in Hamburg	15,00	14,75
Zinn Neuport, Straits loco	51,375	51,625
Zinn Neuport, Straits per Juni	51,00	51,00
Wies Neuport loco	6,20	6,10
Wies loco St. Louis loco	6,05	6,00
Wies loco St. Louis loco	6,15	6,12
Silber Russland	62,625	63,625
Aluminium 98-99%	24,25	24,25
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,25	5,25
Robeisen per Bahn	19,75	19,75
<b>Getreide und Mehl (Schluß)</b>	25. Mai	24. Mai
<b>Chicago, Terminpreise</b>		
Weizen per Mai	149,50	151,50
Weizen per Juli	151—150 3/4	153 1/2—153 3/4
Weizen per September	151 1/2—151	153 1/2—153 3/4
Tendenz: willig		
Mais per Mai	101,875	105,50
Mais per Juli	103,75	107,50
Mais per September	104,375	107,25
Tendenz: flau		
Hafer per Mai	65,875	68,00
Hafer per Juli	56,75	57,625
Hafer per September	47,00	47,625
Tendenz: flau		
Roggen per Mai	134,75	135,75
Roggen per Juli	127,375	130,25
Roggen per September	119,25	122,00
Tendenz: willig		
<b>Chicago, Lokopreise</b>		
Roter Winter/Sommer Nr. 2	178,00	—
Darter Winter/Sommer Nr. 2	146,50	—
Gemischter Nr. 2	—	—
Darter Winter/Sommer Nr. 3	—	—
Mais gelber Nr. 2	108,00	110,00
Mais weißer Nr. 2	106,75	106,50
Mais gemischter Nr. 2	106,25	108,25
Hafer weißer Nr. 2	73,75	74,50
Roggen Nr. 2	136,00	—
Gerste malting	92,00—102,00	92,00—100,00
<b>Neuport, Lokopreise</b>		
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	175,00	—
Roter Sommer/Winter Nr. 2	201,00	203,25
Darter Sommer/Winter Nr. 2	169,50	173,25
Mais, neu, ankom. Ernte	115,375	119,00
Roggen Nr. 2 lob R. N.	141,375	144,25
Gerste malting	106,00	106,00
Wehl Spring wheat clear	70,00—72,50	70,00—72,50
<b>Minneapolis (Schluß)</b>	25. Mai	24. Mai
Weizen per Mai	149,00	150,375
Weizen per Juli	151,125	152,625
Weizen per Oktober	146,375	148,875
Hafer per Mai	76,00	76,25
Hafer per Juli	70,625	71,75
Roggen per Mai	134,75	137,875
Roggen per Oktober	116,75	117,625
Gerste per Mai	92,125	92,25
Gerste per Juli	92,0	93,00
Reimlat per Mai	202,50	202,50
Reimlat per Juli	205,00	204,75
Tendenz: willig		
<b>Manitoba</b>		
Weizen loco Northern I	156,00	158,325
Weizen loco Northern II	149,00	151,325
Weizen loco Northern III	141,00	142,325
<b>Wette u. Schweine - Chicago (Schluß)</b>	25. Mai	24. Mai
Schmalz per Mai	11,925	12,00
Schmalz per Juli	12,40	12,125
Schmalz per September	12,40	12,45
Rippen per Mai	12,375	12,225
Rippen per Juli	12,375	12,25
Rippen per September	12,65	12,50
Schaf loco	12,60	12,375
Schmalz loco	11,90	12,00
Tendenz: willig		
<b>Neuport</b>		
Schmalz prima Weftern loco	12,65	12,75
Lala Spezial	8,00	8,00
Lala extra	8,325	8,375</

Familiennachrichten

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Kinder Hanny und Fritz beehren sich hierdurch anzukündigen

Meine Verlobung mit Fräulein Hanny Fehrmann beehre ich mich hierdurch anzukündigen

Willy Fehrmann und Frau Gutsbesitzer, Gohlis b. Cossebaude Adolf Rüdiger und Frau Fleischermstr., Dresden, Falkenstr.

Fritz Rüdiger Inspektor z. Zt. Rittergut Hirschfeld

Pfingsten 1928

Hilde Faust Albert Knisse

geben im Namen der Eltern ihre Verlobung bekannt

Podemus b. Dresden - Pfingsten 1928 - Poppitz b. Riesa

Die Verlobung meiner einzigen Tochter DORA und meines Sohnes ARTHUR geben hiermit bekannt

Gutsbesitzerin Frau Helene verw. Wilhelm geb. Sommer Moritz Moses, Gutsbesitzer

Dora Wilhelm Arthur Moses

Verlobte

Dörschnitz b. Lommatzsch Pfingsten 1928

Dresden-Leubnitz

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter ILSE mit dem Ingenieur Herrn FRITZ EISENACH beehren sich hierdurch bekanntzugeben

Gutsbesitzer Walther Franz und Frau Hilma geb. Schulze

Gautzitz b. Dresden

Pfingsten 1928

Fritz Eisenach

Dresden, Mosenstraße 21

Meine Verlobung mit Fräulein ILSE FRANZ habe ich die Ehre hierdurch bekanntzugeben.

Meine Verlobung mit Fräulein Johanna Schmidt gelte ich ergebenst an

Die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit Herrn Martin Striegler beehren sich bekanntzugeben

Bernhard Schmidt und Frau Olga geb. Böhme

Bischhofswerda i. Sa.

Rittergut Mottwitz b. Tannsdorf a. d. Mulde

Pfingsten 1928

Martin Striegler

Die Verlobung ihrer Kinder Meta und Johannes beehren sich anzukündigen

Gutsbef. Alma verw. Ludewig geb. Wackwitz Gutsbef. Louis Wallrabe und Frau Martha geb. Bormann

Selbigsdorf b. Mohorn und Starbed

Pfingsten 1928

Meine Verlobung mit Fräulein Meta Ludewig, Tochter des verstorbenen Gutsbesizers Herrn Oskar Ludewig und seiner Frau Gemahlin Alma geb. Wackwitz, gelte ich mir anzukündigen.

Johannes Wallrabe Landwirt

i. B. Nitg. Braunsdorf

Rechtsanwalt Dr. jur. Günther Kretschmann

Frau Aline Kretschmann geb. Arnold

Vermählte

Dresden

Mai 1928

Landshut i. B.

Grete Boye

Dr. med. Rudolf Gudehus

Verlobte

Wanzleben Bez. Magdeburg

Dresden - A. 1 Marienstraße 48

150 Jahre Fessel-Flügel seien gut erhalten nur für Sammler Blüthner-Flügel, geb. Mk. 750.- und andere geb. preiswerte Flügel Stolzenberg Joh.-Georg.-Allee 13

Verlangten Sie ausdrücklich Friedrichs Dresdner Tafelset

Voranzelge!

Für den Film geeignete Damen und Herren gesucht

Ein lebhaftes, sprechendes, möglichst dunkles Auge, und vor allem regelmäßige Gesichtszüge sind die ausschlaggebenden Momente für eine gute Wirkung im Film

Damen und Herren

welche glauben, diesen Anforderungen zu genügen, werden gebeten, sich zum Film-Eignungs-Wettbewerb sowie zum Wettstreit schöner Frauen

zu melden. Regisseur Buckan von der Gesellschaft „Deutscher Kunstfilm“ wird demnächst mit seinem Stabe von Hilfsregisseuren, Operateuren, Friseurern, Photographen, Schminkern, Dekorateurern usw. unter denen sich Mitarbeiter aus den s. Zt. so erfolgreichen Filmen, wie „Opium“, „Nerven“, „Manege“ usw. befinden - hier eintreffen und die Regie zu diesen

vollkommen kostenlosen Filmaufnahmen persönlich führen. Zu diesem Zweck wird ab 9. Juni der große Saal des Gewerbehauses, Ostra-Allee, auf ca. eine Woche in ein

Filmaufnahme-Groß-Atelier

umgewandelt und daselbst die Filmaufnahmen sehr diskret vorgenommen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß diese Aufnahmen vollständig kostenlos sind und jede Namensnennung unterbleibt

Nur schriftliche Anmeldungen, denen ein Photo, welches retourniert wird, sowie ein Freumschlag beizulegen sind, und unter Angabe der Körpergröße, können berücksichtigt werden und sind schnellstens zu richten an

Regisseur Willy Buckan, z. Zt. Dresden, Hotel Europahof

Der Wettbewerb ist offen für alle Damen und Herren unter der Bedingung, daß sich Meldende zugleich verpflichten, bei Bedarf der Produktion der Gesellschaft „Deutscher Kunstfilm“ zur Verfügung zu stehen Die Aufnahmen werden z. T. nach Motiv-Zeichnungen des Malers und Gebrauchs-Graphikers Ernst Kohlt, Dresden, vorgenommen

Ihre am 24. Mai vollzogene Vermählung geben hiermit bekannt

Bernd-Wolf Freiherr von Lüdinghausen-Wolff

Irene Freifrau von Lüdinghausen-Wolff geb. Hoffmann

Glossen b. Löbau

Ihre am heutigen Tage erfolgte Vermählung geben bekannt

Fabrikant Paul Kittel und Frau Ruth geb. Hering.

Meißen, am 26. Mai 1928.

Ostrian-Steinweg Pianos Flügel and. Pianobar., neu von 900 Mk. Kleine Monotonen Harmonium Miet-Pianos steckr. Pianos C. Engelmann 27 Marschnerstr. 27 Ecke Villmeyer Straße.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Herbert Seidel und Frau Frieda geb. Rüger

Dresden-Laubegast, am 25. Mai 1928.

Sächsische Familiennachrichten.

Verlobt: Johanna Kunze mit Hans Rade, Dresden/Bernsdorf (C.-V.); Renata Schürmann mit Karl Fischer, Dipl.-Ing. Dresden/Bischof.

Vermählt: Fritz Rüdiger mit Gertrud Thomah, Dresden, Trompeterstraße 12; Erich Schmiedel mit Marianne Heinrich, Bischofswerda.

Verstorben: In Dresden: Rudolf Stein, Leisniger Straße 50; Robert Max Preusche, Dehtstraße 82, Beerdigung Dienstag 7 Uhr St.-Pauli-Friedhof; Bruno Naumann, Kürnberger Straße 24, Einäscherung Dienstag 1/2 11/2; Alfred Claus, Wotzenauerstraße 34; Johanna Reiser geb. Wunderlich, Weberstraße 7; Laura Gaertt geb. Wieg, Herberstraße 4; Otto Seuffert, Döbe Straße 50; Ernst Richard Wertz, Reichstraße 11, Beerdigung Dienstag 1 Uhr St.-Pauli-Friedhof; Reinhard Weyer, Dr.-Medigan, Schorfensberger Straße 150, - Paul Richard Claus niger, Wegerstraße; Juliane Schubert geb. Schubert, Mittelbermgäßchen.

Bessere Familiennachrichten siehe nächste Seite.

Dummsinn ist dunkler Bistur und billiger als bei Guss. Guss & Co. nur Freiburger-Platz 22-24

Geschäftsdrucksachen in ein- und mehrfarbiger Ausführung, schnell und preiswert. Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters Graphische Kunsthandl. Piesch & Reichardt Dresden-N., Marienstraße 28/29 Fernruf-Sammelnummer 25241

Clemens Großmann

Bettfedern u. Daunenn Matten und Daunendecken

Nur eigene Anfertigung sowie Umarbeitung

Johannstraße 2a Fernruf 1.594 Alten Rathaus

Gartenschirme, Gartenmöbel



in reicher Auswahl

Ruhestühle

Selteneren Rosenstühle

Blumenkästen

Rinderwagen

Sportwagen

Albert Stolle 18 Kaiserstr. 18

Speisezimmer

echt Eiche, bestehend aus modernem Stuhl, zwei bis drei, in Stimmensack, Untertisch, schillernde Federn, Ausstattungs- u. Schilde, mit Einlegeglas, echt Leder, verkauft für nur 690 Mk.

Zei sofortiger Kasse noch 10% Rabatt.

Möbelfabrik Bruno Ehrlich

Conienstraße 70/72.

Spotbilliges Möbel

Sonder-Angebot

Riefenauswahl

von 200 Zimmer und über 1000 Stühlen

in allen Holz- und Stühlen.

in pol. echt Eiche u. pa. Lackierungen

Kommen Sie bald!

Befichtigen und vergleichen Sie

zwanglos

Echle Speisezimmer

mit großem Ausstattungs- u. echt Stuhlbezüge, 1350, 485

1100, 840, 670,

Echle Herrenzimmer

mit rundem Tisch, Stühlen u. Sessel mit Lederbezug, 1250, 440

850, 600, 650, 540,

Schöne Schlafzimmer

steil, mit 10 Matratzen, 1350, 420

1050, 850, 650, 530,

Küchen 350, 240, 130, 85, 68

Echter Schreibstisch mit Sessel 145

Chaiselongues . . . von 30 an

Hoher Kaffe-Rabatt

15/0 bei sof. Kauf auf alle Lagerwaren und Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Kücheneinzelne, best., leicht beschädigte Mutterzimmer im Preis 30% herab

bis zu 50% herab, geben zum Verkauf und empfehle als ganz besondere Gelegenheit.

Übernahme kompl. Hotels, Villen, Wohnungseinrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Möbelfabrik Richard Jenkisch

Ganz für moderne Wohnungskunst Verkaufshäuser

Dresden-N., Hauptstraße 8/10

Verlangen Sie Vorzüge - Preisliste für Brautleute gratis

Freiwillig durch ganz Deutschland

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgehe meines teuren, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Fabrikbesitzer

# Johannes William Meinhold

MitInhaber der Firma C. C. Meinhold & Söhne, G. m. b. H.

danke ich hierdurch tiefbewegten Herzens.

Dresden-A. 1, Zinzendorfstr. 29  
den 25. Mai 1928.

Wally Meinhold geb. Peters  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

**Briefmarken**  
Auswahlen billigst,  
auch nach auswärts.  
Preisliste frei.  
Paul H. Schulze  
Ermpfehrtr. 1.



Juwelen, Gold-, Silber-,  
versilberte Metallwaren  
**A. C. Tschlentschy,**  
Inh. Alfred Götter,  
Marschallstr. 4, Fernr. 15129

Allen lieben Freunden, Gönnern und Bekannten  
hierdurch herzlich und innigen Dank für die freundlichen  
Glückwünsche anlässlich meines 60ten Geburtstages

## Hermann Schmidt

Rgl. Hoftrumpeter a. D.  
Marschnerstraße 24

**Säulen-  
Bohrmaschine**  
weg. Wohlw. spottbillig zu  
verk. Vöbtauer Str. 50.

### Schwarzer Riefenschneider

Steuermarken Mannheim in Freiheit entlaufen.  
Sehr hohe Belohnung. Achtbahner, Gittersee  
Eigenheimstraße 18.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme beim Heimgehe unseres lieben Bruders und Mitinhabers

Herrn Buchdruckereibesitzer

# William Meinhold

bringen wir hiermit unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck

Dresden-A., Oberlößnitz-Radebeul, Berlin-Zehlendorf  
den 24. Mai 1928

Die Inhaber der Firma C. C. Meinhold & Söhne, G. m. b. H.

Walter Meinhold Friedrich Meinhold Curt Meinhold

## Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt

der Stadt Dresden  
Dresden-A. 1, Schulgasse 4

7-proz. Gold-Hypothekendarlehen, Reihe 4  
8-proz. Gold-Hypothekendarlehen, Reihe 7  
8-proz. Gold-Grundrentendarlehen, Reihe 4

— staatsmündelsicher, amtlich notiert und gehandelt an den Börsen zu  
Dresden und Leipzig —  
stehen zum **jeweiligen Börsenkurs** bei uns und allen Bankfirmen zum  
Verkauf. Stücke sofort lieferbar.  
Die Gold-Hypothekendarlehen sind unverlosbar und unkündbar  
bis 1932 bzw. 1933, während die Gold-Grundrentendarlehen der Auslosung  
gemäß § 32 unserer Verfassung unterliegen, die aber für die nächsten  
Jahre nicht in Frage kommt.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen, die ihn verehrten, hierdurch die erschütternde Nachricht, daß  
mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herr akad. Architekt und Baumeister

# Gotthelf Wohlrab

Ritter hoher Kriegsorden

am 24. Mai, mitten aus vollster Tätigkeit heraus, durch Mörderhand uns  
entrisen wurde.

In tiefstem Schmerze

**Thekla Wohlrab,  
Ellen-Gisela und Walter**

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr vom  
Trauerhause, Freital-Deuben, Bürgerstraße 12, aus statt.

**Blüthner-  
Flügel,** geb.  
Nr. 750.—  
u. andere gebrauchte  
praktische Flügel

**12 Pianos**  
gebraucht  
tadellos  
vorgefertigt

3 Pianos 140.—, 260.—  
zum Selbstvorrichten

**Stolzenberg**

Dresden-A.  
Geogr. 1894  
Joh. Georg-Allee 13



**8%ige Gold-Hypotheken-  
Darlehen Reihe 17**

**8%**

— unkündbar bis 1934 —  
— staatsmündelsicher —

amtlich notiert und gehandelt an den Börsen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz  
und Zwickau i. Sa.,

stehen zum **jeweiligen Kurs** bei allen Bankfirmen,  
Stücke sofort lieferbar,  
zum **Verkauf.**

**Sächsische Bodencreditanstalt**  
Dresden-A. 1, Ringstraße 50



## Dentist Max Flach

bringt seine Zahn-Praxis in Erinnerung

Erstklassige Arbeiten  
Mäßige Preise  
Leichte Zahlungen

Amalienstraße 3 nächst Pirnaischer Platz  
Fernsprecher 29807

Sprechzeit 8-6, Sonntags 10-1/2 Uhr



### Dr. Unblutigs Erlebnisse.

**Aufheben!** **Fortsetzung folgt!**  
So, das wäre nun geschäftl. Selbstverständlich bin ich mit über-  
wältigender, katastrophaler Mehrheit in den Reichstag gewählt worden.  
Daß die Mittelung dieser Selbstverständlichkeit um eine Woche zu spät  
erfolgt, liegt daran, daß bei der Größe der Kukiroi-Partei die Zählung  
der Stimmen viel länger dauerte, als bei den gewöhnlichen Abgeord-  
neten. Ich, der nie Diktat verordnete, weil sie gegen Höhrneraugen rüch-  
niste, bekomme nun Diktat! Ich werde sofort beantragen, dem  
Untersuchungsausschuß zu bilden, zur Erforschung der Frage, ob das  
Verhalten Hermanns des Cheruskers in der Schlacht im Teutoburger-  
wäldchen zu billigen oder zu mißbilligen ist und bekomme als Mitglied  
dieses Ausschusses und vieler anderer Ausschüsse Extraditionen. Meine  
Untersuchen beahnden das alles, ich werde Erfinder neuer Steuern und  
erbringe damit den Befähigungsnachweis zum Finanzminister. Und  
von der Rednertribüne des Reichstags donnere ich der Rechten und  
der Linken und dem Zentrum zu:

### Kukirolen Sie!

Denen, meine Damen und Herren, das ist gegenwärtig die einzige  
Parole, über die wir alle einig sind, in allen übrigen Fragen sind wir  
unterschiedlicher als je. Zu diesem Zwecke sind wir ja auch gewählt worden.  
Meine Damen und Herren! Das vielmillionenfache Kukiroi-  
Höhneraugen-Pflaster besenigt Ihre Schmerzen in 2 Stunden und be-  
freit Sie in kurzer Zeit von Ihren Höhrneraugen und Ihren Schmerzen.  
Begonnen, schmerzlos, unblutig und ungefährlich geht das Kukiroi-  
Höhneraugen-Pflaster drückt auch nicht, wie die in den Apotheken ange-  
botenen Höhrneraugen-Ringe, weil es ganz dünn ist, und deshalb nicht  
aufliegt. Sie bekommen es in jeder Drogerie und Apotheke für 85 Pf.  
Auch das nerven- und muskelstärkende Kukiroi-Fußbad sollten Sie  
sogleich anwenden, wenn Sie viel gehen und stehen müssen und Ihre  
Füße leicht schmerzen und brennen. Eine Spargelpackung für 5 Böden  
kostet nur 1 Mark. Nehmen Sie auch das Kukiroi-Streupuder gegen  
übermäßigen Fußschweiß dazu, so kostet diese ganze Kukiroi-Fußpflege-  
kur nur Mk. 2.25. Der Kukiroi-Streupuder leistet bei Haut- und Achsel-  
schweiß vorzüglich Dienste, was besonders für die Damen sehr wichtig ist.

Kukiroi-Fabrik Karl Krippe, Bad Salzschlitten.

### Aerztliche Personalsnachrichten

## Lungenfacharzt Dr. Hinzelmann

Haydnstraße 18, 1.

verreist 3. - 27. Juni

## Frauenarzt Dr. Miersch

verreist in diesem Jahre

vom 3. - 30. Juni.

## Lungenarzt Dr. Büttner-Wobst

zurück

Neumarkt 4

Werktags 4-5

## Facharzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden Dr. med. Walter Bode

Dresden-A., Räcknitzstraße 22, II.

hält ab 1. Juni Mittwochs nachm. keine Sprechstunde  
Sprechstunden jetzt wochentags 10-1, 4-7 Uhr außer  
Mittwochs nachm. Sonntags nach Vereinbarung.

### Sprechstunden-Aenderung.

Augenarzt **Dr. Walther**, Prager Straße 36, II.

Ab 1. Juni:

Mittwoch nachm. und Sonnabend nachm. keine Sprechstunde

Augenärztin **Dr. med. Stübel-Osterloh**

Königsbrücker Straße 64, bis 7. Juni verreist.

**Dr. med. K. Hartenstein**

Facharzt für innere Krankheiten  
zurück.

## Inhalatorium Dresden

Apotheker Karl L. Walther  
Lütkehauser 14, Eg., Ecke Struvestr. Papr. 10487 (9-1, 3-6)

**Asthma** **Katarrhe**

Hals-Schnupfen **Grippe**

Von vielen Ärzten **Bei Krankenkassen**  
empfohlen.

# Trauer

Kostüme  
Mäntel  
Kleider

# Goldmann

Dresden, Altmarkt

## Dentist Telcher

Johann-Georgen-Allee 8

In der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni verreist.

Sonnabend

9. Juni

# SOmmer-NACHTBAU der Komödie

Beginn 6 Uhr — Ende 4 Uhr

Eintrittskarten

zum Preise von **Mk. 7.50**, am Festtage selbst **Mk. 12.-**, an den Kassen der Komödie und des Residenz-Theaters, im Büro des Park-Hotels Weißer Hirsch, im Reka, Pastörerie Gosse & Seidel, Waisenhausstraße, Jordan & Timaeus, Schloßstraße, Juwelier Ehrentraut, Heinrichstraße 2, Haarformer Goessel, Weißer Hirsch, Baugner Landstraße 4.



### 35 Ausstellungshallen

Gas / Wasser / Elektrizität als Lebensquellen der Großstadt / Hoch- u. Tiefbau / Beleuchtung und Heizung / Großbäckerei und andere Großbetriebe / Nachrichtenwesen / Verkehrswesen / Schuß für Leben und Eigentum / Kunst und Unterhaltung / Der sprechende Film

### Die Technische Stadt Jahresschau Dresden

### Das erste Kugelhaus der Welt

#### Veranstaltungen:

Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts.

- Sonntag 1. Pfingstfeiertag** 11-13 Uhr Mittagskonzert auf dem Konzertplatz
- Montag 2. Pfingstfeiertag** 11-13 Uhr Mittagskonzert auf dem Konzertplatz. 18-18 Uhr Konzert: 3. Batl. 10. Sächs. Inf.-Regt. Musikmeister Schmidt.
- Dienstag 29. 5.** 16 Uhr **Großes Frühlingstfest im gesamten Gelände.** Tagesfeuerwerk im Vergnügungspark.
- Donnerstag 31. Mai** 19-22 Uhr Elitekonzert. Leitung: Kapellmeister Kurt Striegler, Dresden, als Gast.
- Täglich** 16-18 Uhr Konzerte auf dem Konzertplatz. 19-22 Uhr Lichtspiele: Vorführung von Fach- und Werbefilmen. 16 u. 20 Uhr Der sprechende Film. Mitwirkende: Erich Ponto, Kammer-sänger Zottmayr, Paul Beckers.

Der Lautsprecher im Kugelhaus

Schallplatten-Konzerte der Mirag — Vorträge — Meldungen des W. T.-B.

Große Völkerschau — Kindereck — B. A. Müllers Eisenbahn

Im Vergnügungspark spielt Ettö

Große Geldlotterie — Großer Rummelplatz

Dauerkartenpreise: M. 15.—, 12.—, 6.—, 3.—

Eintrittspreise: bis 18 Uhr abends M. 1.50, Kinder M. 1.—, ab 18 Uhr allgemein M. 0.50.

## Park-Hotel Weißer Hirsch

### Pfingst-Sonntag und Montag

Besonders gewählte Mittags- und Abend-Gedecke

Tisch-Konzert von 1/2 bis 1/3 Uhr

Im Restaurant und Kaffee nachmittags 4 Uhr bis 12 Uhr abends

### KONZERT

Konzertmeister Edmund Breitschneider

Nachmittags von 4 bis 1/2 7 Uhr im großen Kursaal, bei schönem Wetter im prachtl. Lindengarten

### „Der vornehme Nachmittags-Tanz“

Eintritt frei!

In der Hotel-Halle nachmittags von 4 bis 1/2 7 Uhr

### „Der beliebte Tanz-Tee“

Abends 8 Uhr im großen Kursaal

### „Die Tanzstätte der eleganten Welt“

Das berühmte Parkhotel-Turnier-Orchester

Fernspr. Nr. 37351-37353

Fernspr. Nr. 37351-37353



## Kurort Weißer Hirsch

Jeden Sonntag 11 Uhr vormittags sowie jeden Dienstag und Freitag 4 Uhr nachmittags im Kurpark

### Große Polyfar-Konzerte

ausgeführt durch

Musikhaus ARTIS, Dresden

Eintritt frei

Kurverwaltung Weißer Hirsch

Montag, den 28. Mai:  
1/28 von der Welt.  
Aufspiel von H. Zerr  
und H. Zerr.  
Verionen des Vergnügs:  
Kurtiit Ludwig  
Karl Ludwig  
Kalliane  
v. Salzenberg  
v. Damartin  
Ein Edermann  
Fabricius  
Artula Reib  
Verionen des Glückes:  
Ludwig XIV.  
Derzog v. Orleans  
Vielot  
Philipp  
Francoise-Marie  
Marquise v. Maintenon  
Wernath  
Frau. Dangeau  
v. Louvois  
Derzog v. S.  
Derzog v. Sarsche  
v. Barouette  
v. Gher  
v. Freudenberg  
Bühnenabst. I: 5101-5200  
II: 5201-6000  
III: 6001-8000  
IV: 8001-9000  
V: 9001-9500  
VI: 9501-9999  
Die Komödie  
Sonntag, den 27. Mai:  
Montag, den 28. Mai:  
Dienstag, den 29. Mai:  
1/48 Du wirst mich  
betrauen.  
Aufspiel von U. Versell  
Marime  
Der Derzog  
de Chantalard  
Kod  
Alenoe  
Vucene  
Wanda  
Die Derzogin  
Simone  
Victorine  
Ende 411 Uhr.  
Volksbühne (Sta.): 1121  
bis 1210. (Sta.): 1211-1273  
Pl.: Schwarz-Weiß.  
Residenztheater  
Sonntag, den 27. Mai:  
Montag, den 28. Mai:  
1/24 spanische Fliege.  
Schwank von Fr. Arnold  
und Ernst Bach.  
Die  
8 leichte Fliege.  
Operette von R. Wilber.  
Ende 411 Uhr.  
Bühnenabst. I (Sta.): 1  
2401-2500, II: 2501-2600  
(Sta.): 2601-2700  
Pl.: Die leichte Fliege.  
Central-Theater  
Täglich 8 Uhr  
8 Sonntag u. Montag  
Die große Wiener  
Wien spielt auf.  
Wina Gane  
Tiller Orke  
Mimi Röh, Julie Krost  
H. Fere, R. Hübner,  
J. Schwab, J. Parrella  
Musik. Leit.: D. Jerodnik.  
Naturtheater Heidepark  
Halbsteile Singspiel  
Pfingstsonntag u. Montag  
montag, 8 Uhr  
Das Fest  
der Handwerker.  
Komisches Gemälde von  
Louis Angely  
Spielleit.: Anne Schö-  
stedt. Musik. Leitung:  
Ernst Schickel.  
Eintritt: 70, 50, 30 Pf.

## Große Wirtschaft

Täglich nachm. u. abends Konzerte

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag

von 6 bis 8 Uhr Früh-Konzerte

1. und III. Batl. Inf.-Regt. 10, Leitung: Obermusikmeister Thiele und Musikmeister Schmidt

von 11 bis 13 Uhr Mittags-Konzerte

Leitung: Kapellmeister Killian

von 16 bis 22 Uhr Gr. Militär-Konzerte

L. Batl. Inf.-Regt. 10, Leitung: Obermusikmeister Thiele

Mittwoch

### Kinderfeste

## Zum Fest ins Belvedere

Mittags Fest-Gedecke

Nachmittags Fest-Konzerte

Abends Konzert und Tanz

Die neuen Elbtterrassen!

## SÄCHSISCHER KUNSTVEREIN

### BRÜHLSCHE TERRASSE

GEGRÜNDET 1828

Die kürzlich eröffnete Jubiläumsausstellung Kunst in Sachsen vor hundert Jahren

umfaßt etwa 600 Werke sächsischer und in Sachsen tätiger Meister aus der Zeit von 1800 bis 1870: Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen. Sie bietet eine nicht wiederkehrende Gelegenheit, eine Periode künstlerischen Schaffens kennenzulernen, deren Wert für die allgemeine Entwicklung der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts mehr und mehr erkannt wird. Diese Veranstaltung zu besuchen, bedeutet für jedermann einen Genuß und eine innere Bereicherung.

Öffnungszeiten: Werktags 9-6 Uhr, Sonn- und Festtags 1/2 11-1/2 2 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Pöner) Ri

13. Juni

Mittwoch, 8 Uhr, Gewerbehau

### Einmaliger Vortrag

Graf Felix von Luckner

„Wie ich Amerika eroberte“.

Karten: Mk. 1.10, 1.25, 2.20, 3.30 bei F. Ries, Seestraße 21, O. Reinicke, Hauptstr. 2.

Ko Montag den 4. Juni, abends 8 Uhr Ri

Kleiner Saal der Kaufmannschaft

### KONZERT

der Studierenden von Kammermusik

## Curt Liersch.

Violinwerke aus dem 17. u. 18. Jahrhundert.

Vortrag: Folgen 1. A (einschl. Steuer) Feldherrenstraße 6, 1. u. an der Abendkasse.

### Marine-Arbeitsgemeinschaft Dresden

## Skagerrak-Gedenkfeier

Sonnabend, den 2. Juni, 20 Uhr im Konzerthaus Zool. Garten

Vortrag: Freg. Kapit. a. D. Scheibe

Auf's Meer hinaus! Deutschland einst und jetzt.

Mit Lichtbildern. Konzert von Musikchor Artl.-Regt. 4

Eintrittspreis einschl. Steuer: Saal 1.50 RM., Gal. 0.50 RM.

Verkaufsstellen: Sämtliche Wolf'schen Zigarrengeschäfte, Kaufhaus „Reka“, Zigarrengeschäft Hoffmann an der Augustusbrücke, Akadem. Buchhandlung Dressel, Bismarckplatz 4, Buchhdl. Gosch, Bautzner Straße 15 und an der Abendkasse.

### Herzkrankenheilstätte für Kinder u. Erwachsene

„Veitbleimitt Augustusbad“ bei Rabenberg i. Sa.

Vorruat: Rabenberg sos. Badanlage Dresden-Görlitz. Bei vollem Kurbetrieb das ganze Jahr geöffnet.

Venonspreise einschließl. Kurbehandlung: für Kinder: Mk. 4.— täglich; für Erwachsene: Mk. 7.— bis Mk. 8.— täglich.

Schöngezügler Kurbetrieb im neuerbauten, bei herrlicher Umgebung direkt am Walde gelegenen, neuzeitlich eingerichteten Kurhaus mit schönen, ausgedehnten Parkanlagen. 3 Vershallen, elektrische Fäder, Söbenomebäder, Massage, Dampfbad, Geländekuren, Diätkuren usw. Künigensparat vorhanden. Heilgilde Leitung. Fortschritte Reiz- u. Radkuren.

Beispekte durch den Landesverein für Innere Mission, Dresden-N. 1, Ferdinandstr. 19, 11.

Das schönste Gartenlokal zwischen Wald und Stadt ist das

## Prießnitzbad

Dresden-N.6, am Alsenplatz

Linien 5-7-9-14 • Fernruf 55630

An beiden Feiertagen 4 Uhr Garten-Freikonzert

### Gemülich

ist's in Blawewik im althistorischen

### „Poh Blig“

Wilde Weine u. Kaffee.

Papperitz, die alle gute Weinstube

Schoffmeisterstr. 7.

Kupferl-Phon. Vors. neumerkt, mit 20 R. u. 30. zu verk. Angeb. u. P. 30. 559 a. d. Erped. d. Pl. Solide, tonaschöne

### Schauspielhaus

Sonntag, den 27. Mai:  
1/6 Faust, 1. Teil.  
7/6 Tragödie v. Goethe.  
Montag, den 28. Mai:  
1/2 Götter und Geister.  
2/2 Constante sich richtig verhält?

Komödie v. E. Mangham.  
Constante  
Widwelen  
Serial  
Kleinoddeus  
Mrs. Cufner  
Marie-Kouite  
Martha  
Barbara  
Durban  
Bähler

Ende 410 Uhr.  
Bühnenabst. I: 5501-5700  
u. 4701-4800, II: 231-300.

Montag, den 28. Mai:  
1/2 Götter und Geister.  
2/2 Constante sich richtig verhält?  
3/2 Constante sich richtig verhält?  
4/2 Constante sich richtig verhält?  
5/2 Constante sich richtig verhält?  
6/2 Constante sich richtig verhält?  
7/2 Constante sich richtig verhält?  
8/2 Constante sich richtig verhält?  
9/2 Constante sich richtig verhält?  
10/2 Constante sich richtig verhält?

### Opernhaus

Sonntag, den 27. Mai:  
7 Carmen.  
Musikleit.: H. Kubischbad  
Carmen  
Raiker a. G.  
Don Jofe  
Fischer  
Guzman  
Moraes  
Monchinos  
Alencio

Ende 411 Uhr.  
Volksbühne: 5420-5480.

Montag, den 28. Mai:  
1/2 Die Zauberflöte.  
2/2 Oper v. W. A. Mozart  
Musikleit.: H. Kubischbad  
Santalio  
Andrien  
Siral  
Sureder  
Königin d. Nacht  
Camilla  
Papageno  
Monchinos  
Papagena

Ende gegen 410 Uhr  
Volksbühne: 5390-5410.

Spielplan: Di. Die Zauberflöte  
Tiefhand, Do. geschlossene  
Vorstellung, Fr. Der  
Räuberhauptmann, Sd. Die  
Martha, Sa. Uadine,  
Mo. Die Räuberhauptmann  
von Nürnberg (Verzögerung  
wegen der Schließung  
Technischen Hochschule).

### Alberttheater

Sonntag, den 27. Mai:  
Götter, Hb. Hoffmann:  
1/2 Der  
2/2 große Warrton.  
Romantische Komödie von  
Leo Dürckheim und Fred  
und Ferns Sattog.  
Mr. Sattog  
Mlle. Sattog  
Dr. Müller  
Garnald  
Ward  
Karltag  
Vedek  
Van Straaten  
Saurer  
Gornis  
Solans  
Mad. Treiler  
Guitia Sattog  
Vibel Warren  
Diana Sattog

Ende gegen 10 Uhr.  
Bühnenabst. I: 4151-4200  
Volksbühne: 3411-3440.

Striesener Straße 32 (Pürstenplatz)

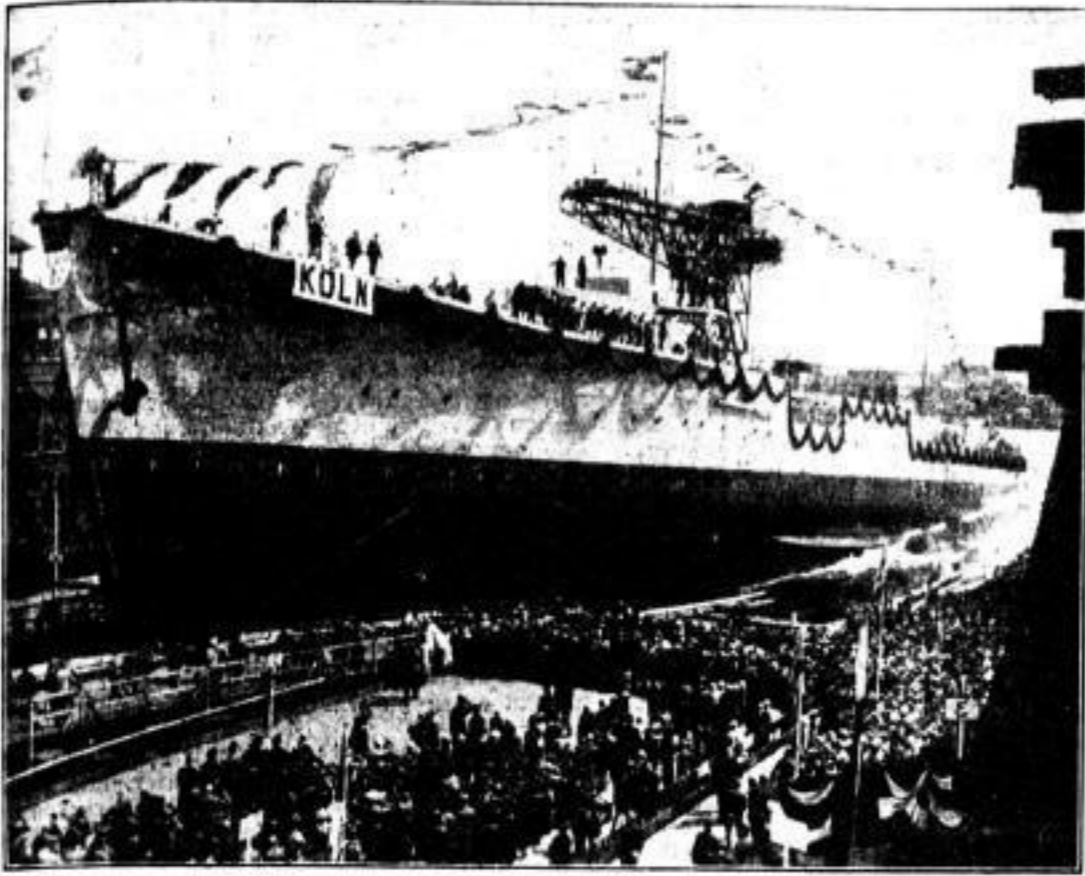
### Heut' lantzi Marient

Lyn Maren  
1. u. 2. Pfingstfeiertag:  
4, 6, 7 und 10 Uhr  
Für Jugendliche erlaubt!

Bevauon. i. d. redaktionell  
Teil: Dr. H. J. J. J.  
Dresden: I. die Hütiger  
Reiz. Dresden.  
— Falls das Erdbeben der  
Zeitung infolge höherer  
Gewalt, Weiterbestehen  
Schrift. Ansperrung oder  
aus einem sonstigen Grunde  
unmöglich wird, hat der  
Besitzer kein Recht auf  
Nachlieferung oder Nach-  
zahlung d. Verlagspreises.  
Eine Gewähr für das  
Erscheinen der Nummer  
an dem ordnungsgemäßen  
Tagen sowie auf befristeter  
Zeiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt um-  
faßt 40 Seiten

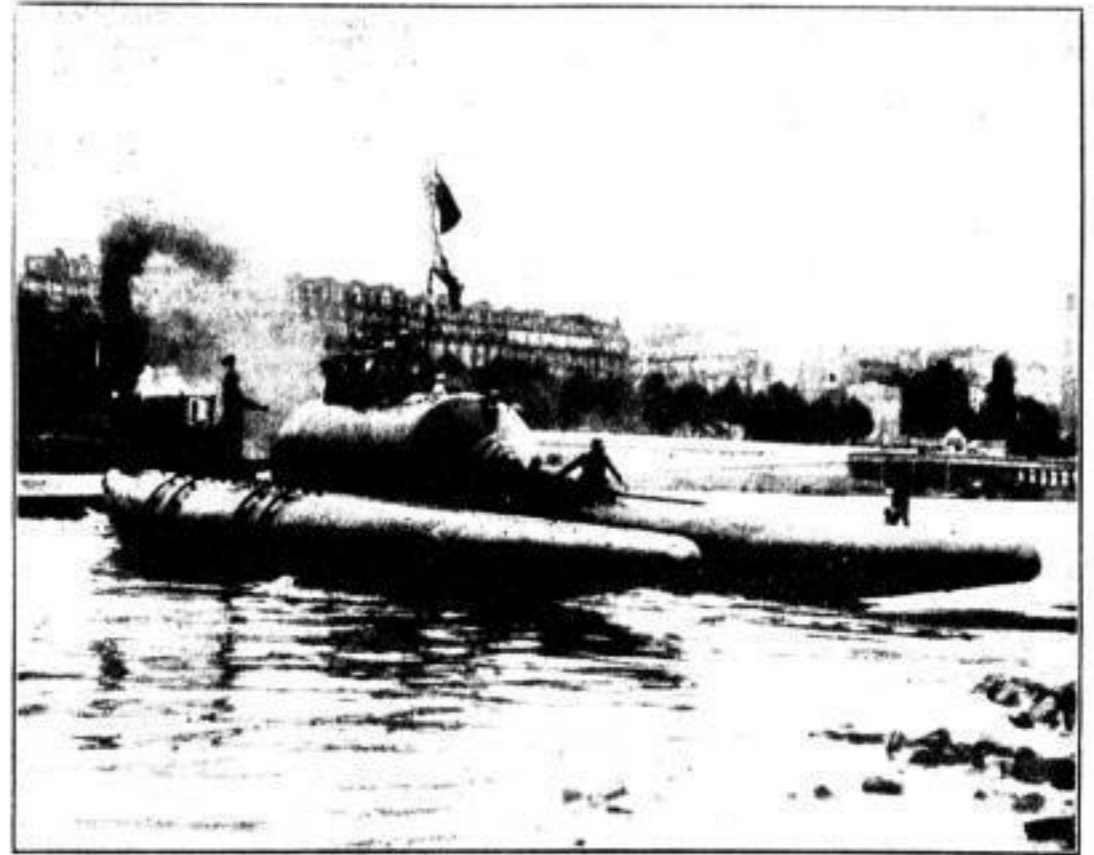


# Bilder vom Tage



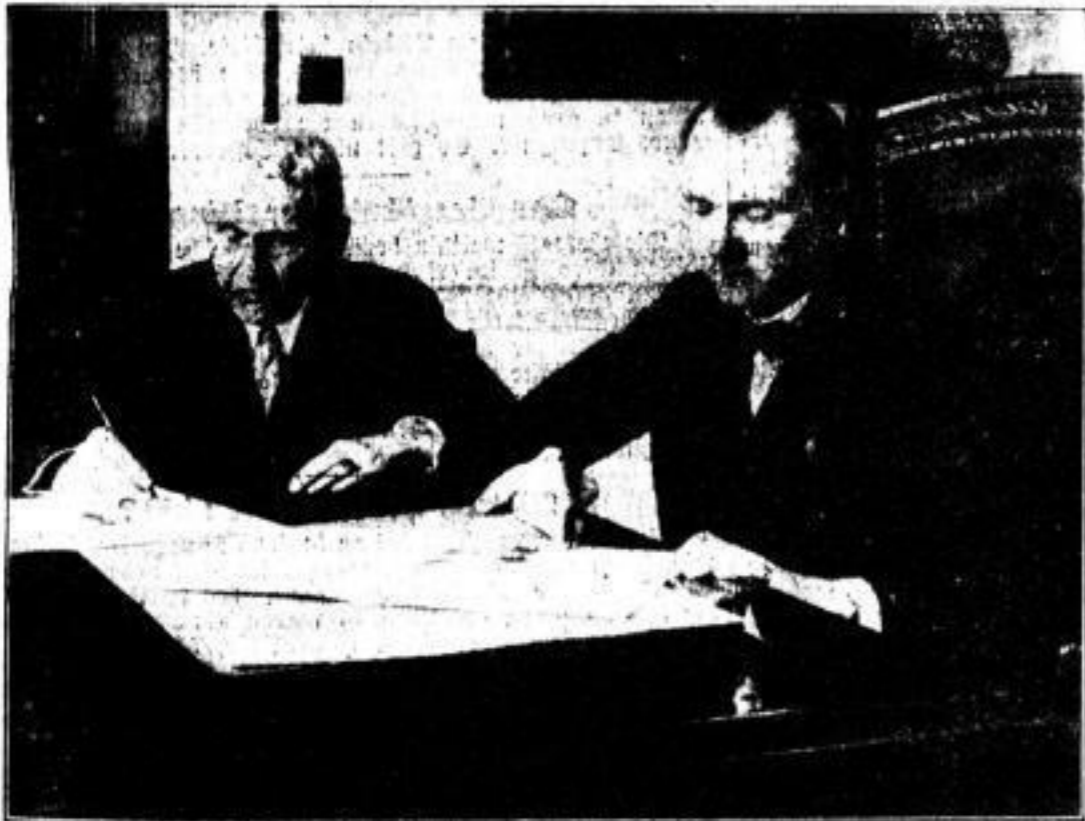
Schen

Stapellauf des neuen Kreuzers „Köln“ in Wilhelmshaven.



A-B-C

Probefahrt des von dem französischen Ingenieur Kewy konstruierten Ocean-Gleiters, mit dem er in 80 Stunden von der französischen Küste nach Amerika fahren will.



Sennecke

Staatssekretär Kellogg und Botschafter von Prittwitz und Gaffron bei der Unterzeichnung des Schiedsgerichts-Vertrages zwischen Amerika und Deutschland.



Photothek

Amsterdam, die Stadt der olympischen Spiele.



Photothek

Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die den Flug Neuyork—Berlin unternehmen will.



Ursula Richter, Dresden

„Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ Komödie von G. Mangham im Dresdner Schauspielhaus. Middleton (A. Wohlbrüt), Constanze (Ailce Vidua).



Häccel

Pfingstfahrt unter Maien.

Bermischtes.

Der Kolomah-Prozess eingestell.

Der Kolomah-Prozess, der das Bremer Gericht in der 2. Instanz beschaffen sollte, ist eingestellt worden.

Was das Gericht in Bremen zu seiner plötzlichen Einstellung in der Einstellung zur Anklagefrage im Falle Kolomah veranlaßt hat, ist bisher nicht bekannt.

Das bedrohte Belgoland.

Wie die Berliner Mäler aus Hamburg berichten, hat der Gemeindevorsteher von Belgoland den Beschluß der Nationalrat der dortigen Gemeindevertretung, den Vorschlag der preussischen Regierung zur Diminution eines großen Anleiheauswertes abzulehnen, offiziell beantragt.

Erdbeben in Selsenkirchen.

Am Freitag nachmittags kurz nach 4 Uhr wurde in dem nordöstlichen Distrikt Witte eine etwa zwei Minuten dauernde Erderschütterung verspürt, die so heftig war, daß sich Bilder an den Wänden bewegten und die Türen der Schränke aufsprangen.

Römisches Mosaik in Köln aufgefunden.

Auf dem Kölner Neumarkt verdeckt ein gewaltiger Breiteraum die Stelle, wo bisher das historische Niedmohls-Haus sich erhob. Die Bauarbeiten werden dadurch erschwert, daß nicht nur die Fundamente des Niedmohls-Hauses erst befreit werden müssen, sondern man auch auf alte Mauern und Fundamente stößt, die, wie mit Sicherheit festgestellt wurde, aus der römischen Zeit stammen.

Durch ein Wunder vom Tode errettet.

Ein Heilerlebnis.

Aus München i. W. berichtet die „Deutsche Journalpost“: Eine junge Frau hat ihre Eltern besucht und befindet sich auf der Rückreise zu ihrem Mann, den sie von ihrer Ankunft benachrichtigt hat und der sie natürlich vom Bahnhof abholen wird.

Die junge Frau ist es sehr unheimlich zumute. Trotz des Verbots freibt sie die Hand aus und klappt den Lampenschirm zurück; jetzt ist das Licht hell, und sie sieht, daß es leer ist. Auch draußen auf dem Gang ist kein Mensch zu sehen.

Der Zug fährt in einen Bahnhof ein, und fast neben ihren Willen greift die junge Frau nach ihrer Reisetasche und steigt hinunter aus. Am nächsten Augenblick hat sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt, und sie steht allein auf dem Bahnsteig.

Der Zug fährt in einen Bahnhof ein, und fast neben ihren Willen greift die junge Frau nach ihrer Reisetasche und steigt hinunter aus. Am nächsten Augenblick hat sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt, und sie steht allein auf dem Bahnsteig.

Das Herz der Welt.

Ein Börsensitz — eine Million Mark.

Von Heinz Diepmann.

Fred C. W. Henderson, der bekannteste Makler der Staaten für alles, was mit Wall-Street zusammenhängt, sagte mir: „Heute will ich Ihnen das Herz der Welt zeigen!“

Zwischen Vatter und Beaverstreet liegt das Bankenviertel, festlich begrenzt vom Broadway und der Williamstreet. Das ist eine unheimliche Schlucht von hohen Straßen, in die keine Sonne mehr scheint.

Die Stock Exchange ist die Hauptbörse New Yorks. Ein Börsensitz kostet bis zu 250.000 Dollar. Er vererbt sich durch Vererbung.

Ein großer Saal; an der Seite steigen Stufen zu den Telefonzellen und Ausgängen empor — im Parterre sind vereinzelte Lampen wie Laternen aufgebaut und kleine, schwarz-verhangene Rednertribünen.

Die Halle ist los. Sind das Menschen? Ansel von Köpfen und Armen, knallrote Fröhen, zerfetzte Aragen, überknappende freilebende Stimmen — Hände, die sinnlos in die Luft taumeln, Schreie, Schreie, Schreie —: Angebot und Nachfrage.

Jeder dieser bezahlt eine Million Mark Eintritt. Der Ansel entwirrt sich. Blaue Antlitz — sie jäheln sich Luft zu, lächeln oder erstarren, die Hände sinken.

Eine neue Verwirrung. Einer schreit — man drängt sich. —

Henderson zieht mich fort. „Sie sind ja ganz bleich,“ sagt er, und: „Das ist das Herz der Welt.“

Er sagt mir: „Wir haben seit sechs Jahren Prohibition. Seit dieser Zeit gibt es fünfzig neue Banken. Sie gehören den drei Millionen Arbeitern New Yorks.“

Wir gehen weiter. Die dunklen Schluchten der Wolkenkräher nehmen und auf, wir rennen mit im Strome dieses gewaltigen Lebens. Das Straßenpflaster ist aus Holz, darunter gebaut. Der Verkehr ist deshalb unvermindert, tabellarisch organisiert und unerschöpflich.

Im zweiten Stock ist eine Mieswand, vor und auf der zwanzig Fagen Kletterer. Die Wand ist mit Zahlen beschriftet. Die Boys haben noch Kopfhörer, Telefon und Mikrophon.

Ich stürze hinaus, verwundert ruft mir Henderson nach — ich renne, laufe in frische Luft, weiter, weiter, und begriffe, daß im Wallstreetviertel monatlich fünfzig Menschen den Freitod wählen.

Da sehe ich, ein Wunder — zusammengedrückt zwischen den Palästen, die in die Wolken greifen, eine kleine Kirche, die Trinity Church, eng und traurig und doch nicht unterwürdig — ich stürze, renne, laufe, eile, da bin ich: Ich falle in einen Stuhl, Halbdunkel und Ruhe, aus tiefem Dunkel ein marmorner Altar und fernes Orchester, Lilane und goldene Fenster in einem Saal, der ein Freitagstag ist.

Mister Fred C. W. Henderson war fort, als ich hinaustrat und nach Norden wanderte — — —

wagen mit ironischem Lächeln betrachtete. Bei der Heimkehr wurde ihnen des Rätsels Lösung. Sie bemerkten erst jetzt, daß am Bordsteif des Wagens unter der Firma des Fabrikanten in großen Buchstaben die Aufschrift prangte: „Unser eigenes Erzeugnis. Es gibt nichts Besseres.“

Das Begräbnis der Tänzerin.

Die ehemals weithin berühmte spanische Tänzerin Donna Casilda Rico ist im Alter von 80 Jahren in Alicante gestorben. Nach ihrer ausdrücklichen Anordnung mußte das Leichenbegängnis in größter Fröhmlichkeit „gefeiert“ werden.

Warum heiraten Sie nicht?

Ein New Yorker Blatt hat an tausend unverheiratete Frauen geschrieben und sie gefragt, warum sie nicht geheiratet haben. Die Antworten sind sehr interessant. 305 schrieben, sie hätten nie den Richtigen gefunden, 97 waren nie verliebt, 80 waren verheiratet, fanden aber keine Gelegenheit, 55 hätten gern geheiratet, aber es hat keiner um sie geworben, 23 hatten sich für zu hässlich, 22 fehlten geeignete Bekanntschaften, 18 ist der Verlust gestorben, 22 liebten ihren Beruf mehr als die Männer, bei 18 waren wirtschaftliche Gründe im Wege, bei 13 waren die Eltern dagegen, 17 empfanden Abneigung gegen den Umgang mit Männern. Und eine schrieb: „Ich wollte, ich wüßte selber, warum ich ledig geblieben bin.“

Das amerikanische „Beinahe-Bier“.

Ein hervorragendes Mitglied einer in den Vereinigten Staaten heute in Acht und Bann stehenden Wirtin in dieser Lage auf seiner Geschäftsreise aus New York in England angekommen. Es ist Mr. Frank Doedler, der sich in der Schiffsliste als „Braucher aus New York“ eingetragen hatte. Auf die Frage eines neugierigen Berichterstatters, was unter dem Regiment der Prohibition ein Brauer heute in New York überhaupt noch anfangen könne, antwortete Mr. Doedler mit einem verschämten Lächeln: „Früher habe ich Bier gebraut, und jetzt braue ich einen Bierersatz, der unter der Klasse „near beer“ liegt. Aber er macht keinen Wein, sieht wie Bier aus, schmeckt wie Bier, nur fehlt ihm der Geist und der Herr des Getränks, das er vorzuzieht. Dieses „near beer“ hat heute einen größeren Umsatz als das frühere wirkliche Bier. Meine Firma allein hat eine Jahresproduktion von rd. 600.000 Fäss.“

Pfingstgesang.



Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Narven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Über 4500 Ärzte und Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Tegal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

Ursache des Verlangens festzustellen. Aber auch das Telephon funktioniert nicht. Kopfschüttelnd stellt der Stationsvorsteher dieses merkwürdige Zusammentreffen fest, — da aus einmal gibt es ein schrilles Signal. Er greift nach dem Hörer und teilt nach wenigen Sekunden in höchster Aufregung der wartenden Dame mit, daß der Zug, aus dem sie ausgestiegen war, vor der nächsten Station mit einem Güterzug zusammengefahren ist, viele Passagiere sind getötet und verletzt.

Durch ein wirkliches Wunder ist die junge Frau ihrem Schicksal entgangen. Als sie am nächsten Tage heimkehrt, ist ihr erstes, sich nach dem Jugendfreunde zu erkundigen, dessen Erscheinung sie gerettet hat, und sie erfährt, daß er vor kurzem im Ausland gestorben ist.

Diese Geschichte hat sich, wie der hiesige „Anzeiger“ schreibt, genau so, wie vorstehend erzählt, vor einigen Wochengetragen.

Mittelmeerflug eines italienischen Geschwaders.

Aus Orbetello sind 61 Wasserflugzeuge, sämtlich italienischen Fabrikats, zum Mittelmeerflug angetreten, der zuerst nach Elmas auf Sardinien führen wird. Von dort aus werden sich die Flugzeuge nach Spanien begeben, wo mehrere Flughäfen berührt werden sollen, und dann nach dem französischen Flughafen Verre. Das Geschwader soll von General de Vignedo geführt werden. Am dem Fluge werden auch der Unterstaatssekretär des Flugwesens und elf italienische Journalisten teilnehmen.

Heinrich v. Opel f. Der Mitinhaber der Opelwerke, Kommerzienrat Dr.-Ing. Heinrich v. Opel, der auch als Sportmann und Rennfahrer hervorgetreten ist, ist in der Freitagnacht infolge eines vorgestern erlittenen Schlaganfalls gestorben.

Das Verbrechen eines Wählings. In der Nähe von Ludwigslust wurde die Schuhmachertochter Engel aus Groß-Pasch, die Einkäufe machen wollte, im Tannenbüschel mit schweren Schlägen ermordet aufgefunden. Der unbekanntes Täter hatte die Frau verewaltigt und ihr darauf einen gefährlichen Lunawerkschlag beigebracht. Man hofft, die Ueberfallene am Leben erhalten zu können. Ein der Tat verdächtiger Landwirtschreiber wurde verhaftet.

Entbindung in der Donau. Bei der Ortschaft Tölz fiel eine in anderen Umständen befindliche Frau, die sich in der Donau die Hände waschen wollte, von einem Schwimmbad erfaßt in den Strom. Die Frau wurde vom Wasser fortgerissen und in der Donau von Geburt an wachen besallen. Nach kurzer Zeit schenkte sie im Strome einem Kinde das Leben. Räder zogen Mutter und Kind aus den Wogen. Das Kind starb bald darauf. Die Mutter wurde in bewußtlosem Zustande in das Spital gebracht.

Ein neues Bergwerksgesetz in Amerika. Aus Wilkes-Barre (Pennsylvania) wird gemeldet: Auf dem Conningham-Schacht der Hudson-Coal-Co. wurden durch eine Explosion schlagender Wetter fünf Bergleute getötet und mehrere verletzt.

Die Presse im Tüllchen. Das Allgemeine Handelsblatt hat durch seinen Vertreter, der die Presse besuchte, einige der jetzt in echt kölnischem Humor kurrierenden Presse-Scherzgeschichten, die verdienen, nacherzählt zu werden. So nennt man den Oberbürgermeister Adenauer neuerlich Pressalini. — Gelegentlich der Eröffnung spielte man auch Beethoven's Reute; ein Kölner meinte hierzu treubergig: „Gienlich mit die Stell „Seid umschlungen, Millionen“ ein hechen: „Seid verschlungen, Milliwunden.“ — Und warum hat man nach Ansicht der Kölner überhaupt die Presse inszeniert: Düsseldorf und Köln sind Erzfeinde; Düsseldorf darf nichts vor Köln voraus haben; Düsseldorf hatte aber mit der Weisheit ein mächtiges finanzielles Debakel, also mußte auch Köln sehen, wie es zu einem solchen kam; dazu wählte man die Presse...

Herr Lehmann ist, aus wüßte altholoburkendet, vom Stützungssest des Regellubd nach Hause gekommen. Den ihm anvertrauten Hauschlüssel schwingt er in der Rechten. Nun steht er schon zehn Minuten vor der Haustür und sucht mit dem Schlüssel in der Luft herum, kann und kann aber das Schlüsselloch nicht treffen. Ein mittelidiger Schuhmann bleibt stehen und sagt: „Sie scheinen das Schlüsselloch nicht finden zu können, lieber Freund, geben Sie mal den Schlüssel her.“ „Unter keinen Umständen,“ antwortet Lehmann, „is ja nicht nötig, ich werde das Schlüsselloch schon finden; halten Sie mal nur eine Minute lang das Haus fest.“

Es war ihr erstes Kind, und sie waren nicht wenig stolz auf den Stämmhalter. Um so größer war der Keraer der glücklichen Eltern, als sie bei der ersten Ausfahrt des Babys bemerken mußten, daß jeder der Vorübergehenden den Kinder-





Gute Leistungen für den Sportgedanken... Der Reichsverband...

Beginn der D. M. B. V. Pokalspiele. Am 2. Juni beginnt die Spiele um den D. M. B. V. Pokal...

Oberlausitzer Fußballsport. Sportklub Jittkau stellt einen leistungsfähigen Fußballverein...

Sandballsport an den Pfingstfeiertagen. Ein spätes Pfingsten in Dresden. Der größte Teil der Vereine...

Spielvereinigung und D. S. G. Treffen nachmittags 4 Uhr in Rausch aufeinander. Ob es die Gäste...

Fußballspiel gegen Weiß-Weiß Görlitz. Die Gäste sind hier keine Unbekannten. Im vorigen Jahr standen...

Verbeleg in Weising. Die Fragesteller sind gerade auf sportlichem Gebiete sehr rührig...

W. F. V. Weising und W. F. V. Weinsböhla sind die Gegner im Herrenspiel. Bei den Damen stehen sich...

Wetterspiele: Völlig Jun. gegen Guts Muts Jun. 10 Uhr Schützenferne.

Spieler am zweiten Feiertag. Streikender C. C. gegen Brandenburg. Die Streikender wagen sich an einen recht spielfähigen Gegner...

Treßdenia gegen Deutsche Sportbrüder Schredenstein. Anlässlich der dortigen Jubiläumsvorstellungen wird Treßdenia...

Wetterspiele: Dresdenia 3. gegen Post 2. 10 Uhr Johann-Georgen-Allee; Guts Muts Weib. M. gegen Ring 2. 2 Uhr Potendamerstraße.

Hockey

Hockeysport an den Pfingsttagen. Der Dresdner Eishockey-Verein ist an den Pfingsttagen ein ähnliches Bild...

Regeländerungen im Hockeysport. Die Schiedsrichter-Vereinigung des Internationalen Hockeysportverbandes...

Tennis

Um den Davis-Pokal. Deutschland gegen England in Ebsdorfergrund. Das in der dritten Runde um den Davis-Pokal zum Austrag...

Tennisspiele an den Pfingsttagen. Klubwettkampf an der Wiener Straße. Auf den neuangelegten Plätzen des Dresdner Schützengilde- und Tennis-Klubs...

Frühjahrs-Klub-Turnier des D. T. 22. Der Dresdner Tennis-Klub 1922 beendet an den Pfingsttagen auf seinen Plätzen...

Menzel gewinnt den Silberpokal. Das Tennisturnier des Berliner Schützengilde-Klubs wurde am Freitag beendet. In der Vorkategorie des Herren-Einzelspiels...

Pferdesport

Rennen zu Dresden. Die letzten Frühjahrsveranstaltungen des Dresdner Rennvereins erreichen mit dem heutigen Sonntag ihren sportlichen Höhepunkt.

Das Hauptereignis des Tages bildet der Preis der Dreijährigen, ein mit einem prachtvollen Ehrenpreis und 15000 Reichsmark...

Die wertvolle Prüfung stellt demnach eine ihrer Bedeutung würdige hochinteressante Entscheidung in Aussicht.

Pfingst-Ereignisse im Rennsport.

Deutsches Traber Derby in Ruhlleben. Was die Zweijährigen im vorigen Jahre versprochen haben, sind sie als Dreijährige nicht schuldig geblieben.

Die Abwägung der Chancen möchte man erst einmal Domino, der nicht lange genug, Leo Weiss, dem es an Siebervermögen fehlt, und Marie, deren beste Zeit erst kommen dürfte, aufschreiben.

Ein dritter ernsthafter Bewerber ist Arion Bingen, der bisher noch das Paar des Weidens Wolfenhegen: Arion Bingen und Janusling. Erst nach langem Schwanken hat sich...

..... der Jubiläumspreis in Goppogarten das bedeutendste Pfingstereignis. Um die 30000 Mark bewirbt sich am Montag...

rüden aus, doch ist er jetzt im Kommen, und die acht Pfand, die ihm...

Rennen zu Goppogarten. Das abermalige Rennen von Contessa Maddalena bildete die Krönung...

Goppogarten, 25. Mai. (Via. Trautmann.) 1. Rennen. 1. Pinguin II (M. Schmidt), 2. Jagarban, 3. Verapala. Tot.: 137:10, Platz 30, 12, 25:10.

Wetterspiele 25. Mai. (Via. Trautmann.) 1. Rennen. 1. Souveräne (Vignoul), 2. Sabib, 3. Paganariel. Tot.: 41:10, Platz 20, 34, 50:10.

Vorausagen für die Pfingstrennen.

Sonntag, 27. Mai. Dresden.

- 1. Rennen: Theokrit, Stramer. 2. Rennen: Maravilla, Wamm. 3. Rennen: Goldalma, Matasch. 4. Rennen: Horst, Dasi. 5. Rennen: Lupus, Irlander. 6. Rennen: Tod und Leben, Mädchenraum. 7. Rennen: Haulpel, Warkoff.

Montag, 28. Mai. Goppogarten. 1. Rennen: Verapala, Weifart. 2. Rennen: Contessa Maddalena, 3. Rennen: Wanda, Cleander. 6. Rennen: Starnis, Marconi. 7. Rennen: Bernhart, Arndt.

Wetterspiele 28. Mai. Goppogarten. 1. Rennen: Postart, Paganariel. 2. Rennen: Stahl D. Weidberg, Matasch. 3. Rennen: Culvert, Lingoff. 4. Rennen: Prina, Orma. 5. Rennen: Statliche, Veltung. 6. Rennen: Bandola, Tarbarie. 7. Rennen: Impatiens, Pöwinz.

Boxen

Teddy Sandwina wieder in England. Der deutsch-englische Schwergewichtler Teddy Sandwina hat seinen Aufenthalt in U. S. A. abgebrochen...

Andrew Newton f. o. In London wurde der bekannte englische Berufsboxer Andrew Newton, wie bekannt wird, von dem französischen Mittelgewichtler Marcel Thib in der neunten Runde f. o. geschlagen.

Garçon boxt in Paris. Anlässlich eines Galalampabend im Pariser Circus am 5. Juni zugunsten des pflichtigen erblindeten französischen Erzieher Pierre Charles beitrete der Deutsche Leichtgewichtler Paul Garçon...

Der deutsche Wasserballmeister Wasserfreunde Hannover hatte am Donnerstag den südbraunschweigischen Wasserballmeister Cercle des Nageurs de Nice in Hannover zu Wasser und blieb mit 6:1 (0:0) erfolgreich. Derzeit, der jetzt für die Wasserfreunde Hardebe frühere Berliner Sportmann, gewann ein 100-Meter-Freiwasserschwimmer in der für ihn nicht gerade hervorragenden Zeit von 1:05.

Wassersport

Der deutsche Wasserballmeister Wasserfreunde Hannover hatte am Donnerstag den südbraunschweigischen Wasserballmeister Cercle des Nageurs de Nice in Hannover zu Wasser und blieb mit 6:1 (0:0) erfolgreich.

Vereinskalender

Jahrgemeinde Dresden. Zweitägige Pfingstwanderung ins Grauberge mit Eisenbahnsonderwagen. Treffen am 1. Feiertag 5:45 Uhr Hauptbahnhof Ruppelstraße. Abf. 6:10 Uhr. St. Rinkenberg-Golmütz. Post-Sportvereinigung, Rahlbrüderverein. Die Veranstaltung am zweiten Pfingstfeiertag fällt aus.

Advertisement for Presto automobiles. Features a large logo with 'NAG' and 'PRESTO' text. Below the logo, it lists 'DAS ZEICHEN' and 'DER QUALITÄT'. Two models are advertised: '10/50 PS' for RM. 7,700 and '12/55 PS' for RM. 9,800. The text also mentions 'Phaethon m. Allwetterverdeck' and 'Innensteuer-Limousine'. At the bottom, it identifies the company as 'NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT' and 'AKT. GES., BERLIN-OBERSCHÖNEWEIDE'. Contact information includes 'Vertretungen in Dresden: Niederlassung der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken, Moszinskystraße 1' and 'Siemens-Schuckert-Werke A.-G., Technisches Büro, Wiener Platz 6.'

# Landesverband Sächs. Friseur-Innungen Großes Jubiläums-Damen- u. Herren-Preis-Schaufrisieren

am Sonnabend, dem 3. Juni 1928 im Gewerbehau, Dresden-A., Ostra-Allee  
verbunden mit Fach- und Gewerbe-Ausstellung am 3. und 4. Juni 1928. Eintritt frei. — Es ladet hierzu ein geschätztes Publikum ein A. Möller, Vorsitzender.

## Wohin 1. und 2. Feiertag Tanzen?

**Alberthöhe Slobke** Vinie 7. Herrlicher Ausguckort  
1. und 2. Pfingstfeiertag 4 Uhr  
**Großes Garten-Freikonzert**  
und **Großer Fest-Ball.**

**Amsterdam Laubegall** Vinie 19.  
1. u. 2. Feiertag 4-5 Uhr  
**öffentl. Ballmusik.**

**Drei-Saifer-Sof** Vinien 21, 22, 20, 7  
Am 1. Feiertag **Gr. Gesellschafts-Tanz.**  
2. Feiertag bis mit 1. Juni

**Varieté-Vorstellung**  
Ab 2. Juni **Sonnabend Tanz.**

**Elorado** Vinie 15 a. d. Marienb. Str.  
1. und 2. Feiertag:  
**Großer Fest-Tanz.**

**Zum Reichsbanner** früh. Reichshrone Vinien 5, 7, 14.  
1. und 2. Feiertag **öffentl. Tanz**

**Gasthof Koffbeude** Vinie 19. im Saale die bek.  
**Tanzdiel im Freien. Ballfeste.**

**Tanzpalast** Vinie 11  
1. und 2. Feiertag ab 3 Uhr:  
**Garten-Freikonzert mit Ball.**  
Saushapelle H. Keimer.

**Gasthof Weidig** Endstation Vinie 11. Jazz-Kapelle: 1. und 2. Feiertag  
**Ball.**

**Alberthöhe Rabenau**  
1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Der vornehme Ball.**  
Modernster Saal der Umgebung. Werten Vereinen und Wandernern sehr empfohlen!

**Felsenkeller Dr. Plauen**  
1. Feiertag 6 Uhr: **Frühkonzert**  
1. und 2. Feiertag: **Garten-Konzert und Ball.**

**Sellerhänke** Vinie 3, 6, 12  
1. und 2. Feiertag 6 Uhr  
**Großes Frühkonzert**  
Nachmittags: **Garten-Konzert**  
• **Tanz im Freien.**

**Vindengarten Rähnitz-Sellerau**  
auch **Tanzdiel im Freien!**  
1. und 2. Feiertag 6 Uhr  
**Groß. Früh-Konzert**  
Ausführung d. beliebten verführten Hauskapelle  
3 Uhr: **An beiden Feiertagen 4 Uhr:**  
**Gartenkonzert / Ballmusik**

**Gasthof Wöllnitz** Endstat. Vinie 7. Autobusstation: Linie Kautschuker Bahnhof - Ober-Gorbitz.  
1. und 2. Feiertag **Garten-Freikonzert und Ball.**

**Groß. Militär-Frühkonzert.**  
**Sollachs** Königsbrück. Str. nächst Alberthöhe  
1. und 2. Feiertag und Donnerstag  
**Angenehmer Verkehr • Der große Ball.**  
Saal für Vereine bestens empfohlen!

**Surhaus Böhlaus** 1. u. 2. Feiertag  
**Großer Ball.**  
Kiphal - Regelbahn.

**Rurhaus Klobitz** Haltestelle Vinie 7  
1. und 2. Feiertag 4 Uhr:  
**Garten-Freikonzert u. Ball**  
Tanzbühnen - Tanzmarken  
Ab 8. Juni jeden Freitag **Reunion**  
Modern Jazz! Die beliebten Wiener Walzer.

**Ritteraal Rohlthal** 10959  
1. und 2. **Garten-Freikonzert mit Ball.**  
Vin Vinie 7 u. Autobus die Selt Gorbitz zu erreichen.  
Königsbrücker Straße 121. Endstation Vinie 7.  
1. und 2. Feiertag

**Lim Vindengarten. G**  
**Schänkhübel auch nicht übel!!**  
Vinie 7 Klobitz.  
1. u. 2. Feiertag: 4-7 Uhr und 8-11 Uhr:  
**2 Garten-Freikonzerte.**  
Im Saale: **Ballmusik!**

**Schweizerhäuschen** Vinien 15, 4, 10, 26  
Sonnabend, 1. u. 2. Feiertag **Öffentl. Tanz.**

**Waldschänke Sellerau** Vinie 7.  
1. und 2. Feiertag (sowie jeden Donnerstag 4 Uhr)  
**Tanz im Freien!**  
Erklärliche Jasskapelle: Eric Tillig.

**Paradiesgarten Z**  
1. u. 2. Feiertag **Ballmusik.**

**DIE ERNÄHRUNG**



**AUSSTELLUNG**  
FÜR  
LEBENS- UND TIERERNÄHRUNG  
MIT LÖWENSCHAU  
DER MENSCH UND SEINE ERNÄHRUNG  
**BERLIN 1928**  
AUSSTELLUNGSHALLEN-AUSSTROMM  
5. MAI bis 12. AUGUST

Gutscheineffte für 1 1/2, 3, 5, 7 Tage Berlinaufenthalt

für  
billige Einzel- und Gesellschaftsreisen  
Auskünfte und Prospekte durch:  
**Reisebüro Alfred Rohn,**  
Dresden, Prager Straße 26

**Elorado**  
Vinie 15 a. d. Marienb. Str.

1. und 2. Feiertag  
**Pfingst-Tanz**  
unter Maier.  
Blumenverteilung!

**Gasthof Wöllnitz**  
Endstation Vinie 7  
Haltestelle: Autobus Neuh. Bahnhof - Obergorbitz  
1. Pfingstfeiertag 6 Uhr  
**Militär-Früh-Konzert**  
Kapelle 1. (Jäger) Bat. Inf.-Regt. 10  
Obermusiktr. T hiele  
1. und 2. Feiertag  
**Garten-Freikonzert und BALL**

**Erbgericht Klotzsche**  
empfiehlt sich als gute  
**Einfuhrstätte.**  
Unter dem herrl. Baumbestand die Gartentanzdiel  
**Tanz im Freien**  
erkünftige Sportlust  
Verbandsfestspiele  
Eigene Schlachterei. Eigene Fleischküchlanlage.  
Werten Vereinen für Sommerfeste bestens empfohlen

**Burgkeller Tharandt**  
Neue Bewirtung  
Das Ziel der Dresdner, freundliche Fremdenzimmer, Tanzdiel für Gesellschaften, Ruf 100  
Staubfreie Terrassen, Autoanfahrt am Markt.

**HH**  
**HAMMERS - HOTEL**

1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Festball**

Bei günstiger Witterung **Eröffnung der Gartentanzdiel**

**„Rund um die Linde“**

Neu! Neu!

**Donath's**  **Neue Welt**

1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Grosses Garten-Konzert**

Leitung: Musikdirektor **M. Roth**  
Solist: Pison-Virtuos **G. Merkel**

Im Saal ab 5 Uhr **Tanz**  
Kinderspielplatz / Kasperltheater  
**Alpenglüh'n**

**Tanzpalast Odeum**  
Carusastraße 26 An der Johann-Georgen-Allee

1. Pfingstfeiertag **Großer Festball!** Anfang 5 Uhr  
2. Pfingstfeiertag **Tourenanz - Tanzmarken - 7 Stück 50 Pfg.**  
3. Pfingstfeiertag **Der beliebte Damenball!** Neue Dekorationen

**WT** **Früh-Konzert**  
am 1. Feiertag 1/2 Uhr  
**M. G. V. Stradella — Ruhlig-Orchester**

**Waldschlößchen - Terrasse**  
1. u. 2. Feiertag 5 Uhr die bekannte **Ballschau**  
1. „ 2. „ 4 „ **Garten-Freikonzert**  
Mittwoch 6 Uhr **Ballschau**

**Bergrestaurant** Cossebaude  
**Beliebter Ausflugsort**  
Fernruf 161

An beiden Festtagen **Frühschoppenkonzert**  
von 11 Uhr an im Garten  
ab 4 Uhr: **Der beliebte TANZ.**  
Küche und Keller wie bekannt. **Tanzdiel im Freien.** Bundesregelbahn.

**Eröffnung am Pfingstfest**  
**Kaffee Rüdiger**

**Fördergersdorf-Sprechtshausen**  
Ab Tharandt Autoverbindung, Ruf Tharandt 181

**Mittler, Förderer, Träger**  
des Wirtschaftlebens Erfurts  
und Groß-Thüringens ist die  
**Thüringer Allgemeine Zeitung**  
Erfurt

die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende  
und wirkende Tageszeitung

Die verbindende Brücke für  
**Handel und Industrie**  
Der große Geschäftsanzeiger  
Das beliebte Familienblatt  
Das Blatt der Kleinanzeigen

Vier Auflagen, die täglich aufs neue erfrischt werden!

Stets Beachtung / Weite Verbreitung / Jede Werbestelle  
Schnelle Abgabe aller Thüringer Zeitungen

Probennummern, Auskünfte, Referenzen  
werden unentgeltlich und ganz kostenlos erteilt durch die  
Hauptgeschäftsstelle Erfurt: **Johannesstr. 160/61**  
Fernruf: 214/215/216/217 - Telegr.-Adr.: Ceeerwa

**Weißer Adler**  
Dresden - Weißer Hirsch

Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!  
I. und II. Pfingstfeiertag  
die beliebten Festtagsgedecke à M. 3.50  
Ab 4 Uhr **Tanz-Tee** in der Grotte. Eintritt frei  
Anschließend im eisluftgekühlten Festsaal

**Feiertags-Ball**  
der reiferen Gesellschaft

INGENIEUR

**ERNST KLOTZSCH**

**Elektrische Licht-Kraft- und Hochspannungs-Anlagen**  
**Einanker-Umformer-Anlagen**  
**Reklame-Beleuchtungen**

General-Vertrieb der **Philips-Neon-Röhren**

BÜRO:  
DRESDEN-A. 1, Ringstraße 58, Fernruf 22034  
VERKAUFSRAUM:  
DRESDEN-A. 1, Albrechtstr. 15, Fernruf 16023  
JAHRESSCHAU: Stand Halle 15

Ausführender der gesamten Licht-Reklame am Kugelhaus

**Kaffee Antons**  
(Stadt, Licht- und Luftbad)

bietet Ihnen angen. Erholungsstunden  
**Täglich Künstlerkonzert**  
am herrlichen Eibstrand

**Elysium Räcknitz**  
1. und 2. Feiertag ab 4 Uhr  
**Gartenfreikonzert und BALL!**

Raffination! / Weibergute Felsenkeller  
Stiel / H. Weine in Schoppen u. Flaschen!  
**Herrlicher Garten!**

**Ehlich's Dampfschliff-Restaurant, Wachwitz.**

Empfehle w. Kegelklubs und Vereinen meine  
seit 40 Jahren bestehende, jetzt nach den Vor-  
schriften des D. K.-B. umgebaute Kegelbahn-  
sowie großen ländlichen, staubfreien Garten  
und Gesellschaftssaal zur Abhaltung von Sommer-  
festen, Klubaussügen und Wanderabenden zur  
gell. Benutzung.  
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.  
— **Täglich frische Eierplinsen.** —  
Um gütige Unterstützung bittet  
Ruf 37118. **H. Ehlich.**

**Gasthof Langebrüd**  
mit eigener Fleischerei.  
Anerkannt vorzügl. Küche.  
Saal auch **Sonnags**  
für Vereine.  
**Sonnags Feiner Ball!**  
Großer schattiger Garten.  
Ausspannung, Garage.  
Bundes-Regelbahn.  
Tel. 24. Bef. **B. Vahle.**

**Gohliser Windmühle**  
1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Großes Früh-Konzert**  
Am 1. Feiertag Anfang früh 6 Uhr,  
am 2. Feiertag Anfang früh 1/2 7 Uhr  
Leitung: Herr Obermusiktr. **H. Stok**  
und Kapellmeister **H. Stok jr.**  
Hierzu laden ergebenst ein  
**Max Heide u. Obermusiktr. H. Stok.**

**Achtung Schneider!**

Gutterhose bis 50 % billiger  
kauft man nur bei  
**Paul Zimmer** — Tel. 11808  
**Restor-Zentrale Löbtau**  
Blumenstraße Nr. 51  
Bringe jedes Quantum ins Haus



Fabelhaft ..... das neue Programm der „Barberina“

Rennen zu Dresden

Pfingst-Sonntag, 27. Mai nachmittags 3 Uhr

u. a. Preis der Dreijährigen, 15000 M.

Dienstag, 29. Mai nachmittags 3 Uhr

u. a. Preis von Schandau, 5600 M.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Pfingsten ins Gy. Thalia-Theater

I. und II. Feiertag nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr je eine große Fest-Vorstellung „Die vertagte Nacht“

— Letzte Sonntags-Aufführung —

Königshof-Theater Täglich 8 1/2 Uhr - Der große Erfolg Singspiel-Revue „Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde“

Tor-Wirtschaft Inb. Karl Eberhardt Pfingstmorgengesang des Vereins „Märitsch“

Heidemühle Wendischfarasdorf, schäufles Fleckchen Erde, die Perle des Oella-Sales

Max Valier der Erfinder des Raketen-Weltraumschiffes spricht Donnerstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr

Planetarium AUF DEM AUSSTELLUNGS-GELÄNDE AN DER STÜBELALLEE

Kurhaus-Weißer-Hirsch Pfingst-Sonntag und Montag Fest-Gedecke sorgsamster Wahl

Dresdner Nachrichten Wochenpielplan der Dresdner Theater vom 28. Mai bis 4. Juni 1928

Table with 7 columns: Tag, Opernhaus, Schauspielhaus, Überl-Theater, Die Komödie, Residenz-Theater, Central-Theater. Rows for Monday through Sunday.

Central-Theater Nur noch bis 31. Mai Die erfolgreiche Revue „Wien spielt auf“

Anton Müller Schönstes Abendrestaurant „Das Souper“

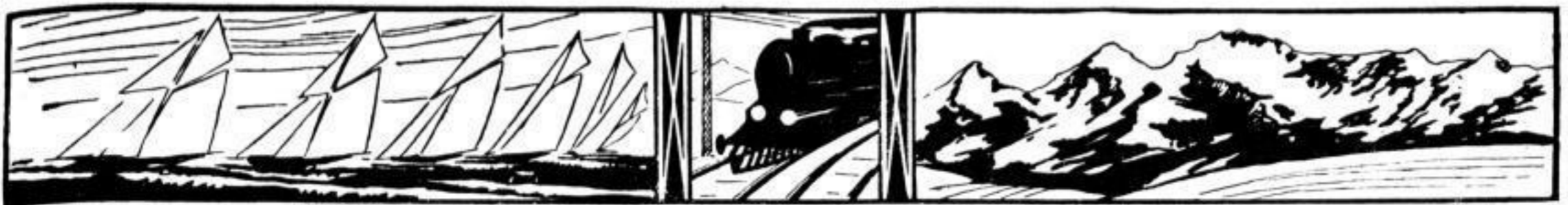
Fischhaus Große Brädergasse 17 Anerkannt gute und gemütliche Gaststätte

Vorverkauf: für Opern- und Schauspielhaus im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof-Djchau, Tel. 20186

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten (16. April bis 15. Sept.) Gemäldegalerie, Stadtmuseum, Botanischer Garten, etc.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.





# Reise- und Bäder-Beilage

## Reiseminiauren.

Von Kurt Münzer.

### Genfer See.

Immer blau ist die Bergwand von Savoyen. Immer blauen in den holden Friedhöfen von Clarens und Territet die blauen Rosen auf den Gräbern der Fremden. Wie leuchtvolle Seelen wachsen die Jureßen aus den flachen Bürgeln auf und schwanen trunken oder verzweifelt in Berg- und Seewind. Alle Stunden blauen in märchenhaften Farben, die narren Weinbänge sind verklärt von Gold und Blau. Stelle Schwingen weißer Meisenvögel gleiten wie Doppeltegel über die Blut und umkreisen die kleine Insel von Clarens. Das Blau teilt sich, und da steht Schloss Chillon und spiegelt sich neben dem schneeligen Dent du Midi im klaren See.

Im Kasino von Montreux löffeln Kofotten Eis, eine Schwedin hat gelangweilt ein Pied ihrer Heimat, am Spieltisch gibt es kleine Erregungen. Man tanzt nebenan. Aber die Saison ist noch nicht da. Deutsch und Englich klingen selten, Spitzen und Seiden wehen nicht überall, die romantischen Ufer sind öde, nachts sind die Bänke leer.

Still sind die dunklen Abende zwischen Clarens und Territet. Selten lauft ein Auto. Mäuen freischen grell. Aber der Mond — wunderbar freit er rund und silbern aus dem Taum des Rhonetals und schüttet Glanz in den See. Fischerboote gleiten hinaus, ein Ruf, ein Ruder Schlag. Da wird die Welt melancholisch, der Mensch ein Schatten, jeder Laut weienlos und unirdisch. Seele kündigt in Mönchengeschrei und Mondschein, Ruderplätschern und Bergschatten. Und nie ist waches Leben so süßen Zaubers voll, wie diese unwirkliche und entrückte Stunde.

### Vago Maggiore.

Vorüber an den Borromäischen Inseln, die schon in Dämmerung versinken. Der letzte Abenddämmerung ertönt im lauberen Wasser, das um den Kiel rauscht. Nachtwind kommt frisch und herb. Vängt ist Havens verunkelt, sein heiterer Varn. Aber nun tauchen wieder Fischer auf im Grunde der plöylichen Dunkelheit, nähern sich, dann, sanft bebend, scheint das Schiff in See zu antern. Sie vermehren sich, Häuser stehen im Schimmer da, Gassen, Vögelgänge, Menschenschatten schieben sich durcheinander. Schon schallen Rufe, das Schiff antert heftig. Pallanza!

### Pallanza!

Der Mond geht auf über dem Städtchen. Es wird fast. In den Straßen drinnen schon Veere und Stille. Ein Raunentöner, zwei Männer vor einem Café. Oh, wie sind alle Nächte Schwester! Auch hier, vor meinem Fenster, Seeflut und Mond darin und ein Fischerboot und die zauberischen Tante der Mitternacht. In Dämmerung glänzen Schneefelder. Morgen, in der Sonne, werden es Primelwiesen und Weidenbeete sein. Auch hier Melancholie und Schmerz der Welt. Hat Gott sie nicht bis ins winzige schön gebacken? Vielleicht allzu schön. Schönheit tut weh, noch sich selbst. Vollendung leidet an der erfüllten Harmonie. Alles ist vollkommen. O Nummer: was nun? Ruhm im ewigen Weich? Aber nur wünschen beglückt, nicht haben...

Am Tage. Wirklich, die Meißer in den Wolken sind blühende Gärten. Mein Boot schwimmt in einem Blau, das vom Himmel zur Erde die Welt ausfüllt, die zauberischen leben sich aus Blau und Gold in Grün und Rot, die Terrassen alängen wie Silber. Tauben umflattern das Schloss von Isola Madre.

Von Süden quillt das Geland über. Zitronen- und Zitronenblüten geben duftende Schatten, Rosen lassen den Vorber blühen; geheimnislos, wie Süden ist, brechen Blüten vor meinen Augen auf. Kamillen und Marquariten wuchern als Teppich für den Fuß, Blumenlast statt Wasser trinkt die Erde, gibt ihr die Nahrung zurück. Die Tammränge kommt rot, alle Ästern zerfließen auf grünem Grund, Farbe schäumt aus Himmel und See. Nachts singen Vögelchen auf dem See; das Pied entfernt sich, die Nacht fängt es auf. Woan rollen vorbei, kleine Schellen läuten. Mädchen mit Blumen eilen. Sie schmücken die Altäre in San Leonardo. Morgen ist ein Feil. Die Tage ist ein Feil. Und nun, jetzt, mitternachts, kommt die fleische Schwester, schlägt das Auge auf und Jammer in der Welt, Melancholie schaut um sich, und der Schmerz, geht um...

### Venedig.

Schon im Zimmer erlebt man Venedig... Erh, wenn die Nacht fortgeschritten, sind es die Vieder aus der sternen Barke der Serenata, die veritommen. Dann entwirren sich Stimmen und Rufe der Vorüberfahrenden, und nur noch einzelne Tante schallen hier und da dumpf in Zeltenfenstern. Der letzte Saporetto rauscht vorbei, die Signale eines Schiffes heulen wild; es ist Mitternacht. Von allen Türmen schlagen die Uhren, verpöppet dimmelt eine nach, alles

## Ein schöner Punkt unserer Schweizreise



Unterseen mit Interlaken, Mönch und Jungfrau.

Die Schweizreise für unsere Abonnenten findet vom 21. Juli bis 2. August statt.

Preis 365.— Reichsmark.

In dem Preise sind inbegriffen: Bahnfahrt III. Klasse, Dampferfahrten, Auto-Omnibusfahrten, Unterkunft, Verpflegung einschl. Trinkgeld, freie Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, sowie Kosten für den Reiseleiter. — Ausführliches Programm wird auf Anfordern kostenlos übermittelt. Der Anmeldung ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen, sowie eine Anzahlung von 120.— RM.

Verlag der Dresdner Nachrichten.

verweht über der Vagane. Plötzlich tiefes Schweigen. Die Blut fließt. Schwant mein Hans? Schwimmt es fort, an der Piazzetta vorüber ins offene Meer? Schon veralimmen die Fischer des Vido, über der Stadt erblüht der Schem in den Wolken, es weiat mich, hebt mich und leant.

Ja, nun glüht der Große Kanal unten an den Stufen des Palazzo. Durchs offene Fenster höre ich es sanft ziehen und stücken. Aus enger Gasse klingen, wie aus der Wasseriefe selbst herant, Mahnruf eines Gondoliers, und da schlürft es schon melodisch um den Gondelkell. Mandolinentöne zittern auf, eine Männerstimme wie Gefang. Jetzt duften Rosen. Weiern war Blumenlast auf der Vagane, nun schwimmt die Blut die Blüten durch die Stadt. Unten im Gange sagen die Matten im leeren Maagazin. Es riecht in den Mauern, es rauscht der Wörkel, der sich langsam und heilig löst. Die Pfähle faulen, ich höre es in dem abgerundeten Schweigen. Alles Sand, Sand in der Stundenuhr des Todes, die abläuft. Die Stadt stirbt seit tauend Jahren. Aber wie lange stirbt sie noch?...

Ich wecke meinen Vurichen. Bald schwant das Licht unterer Gondel über den Kanal. Am Traagbett stehen singende Männer. It's nicht, als ob in der Vagane immer noch Licht des Sonnenunterganges schmitzt? Gold und Fleischrot und Silberarau mit Wulstfarn. An den öffentlichen Gärten vorbei. Palmen alängen in Vatereusehen. Sie schwimmen dahin, es ist wie ein Traum, meine Gondel wiegendes Bett, an dem jetzt die Kirchhofinsel vorübergefleht. Wolken kommen von Chiogatta her, sind erwacht, die Sterne stimmern unruh-voll. Schon will es Morgen werden.

Siehe, wirklich, da laucht der Himmel Licht aus dem Meere, es fließt im Halbkreis silbrig auf in seinem Blau.

Wolken werden Rosenbeete, die feurig aufblühen, liches Gold strömt wie Atem des Tages rein und klar aus allen Weiten. Was ist mit der dunkeren Stadt? Auf dem Wasser sich wiegend wirft sie Schwermut und Düsternis ab, Mauern erheben sich, Marmor färbt sich wie lebendes Fleisch, Zinnen werden Klammern, Türme lodern, Stuppen schwellen. Die Sonne ist aus dem Meer gestiegen.

Von überall her Gondeln, Fischerbarken, von braunen Segeln schief gebogen, ein unendlicher Schrei erhebt sich, wie Berggärten mit schmelzendem Schnee reden sich Inseln aus der fallenden Blut, die Welt blüht auf in Blau, der Tag ist über Venedig, der ewige Tag, wieder neu, heiter und hell. Gelant von den Türmen, San Marco freit funkelnd aus der Unferblühtheit aus Licht, noch die Mauern der Gefängnisse verklären sich in Sonne, und die Zenzerverbrüde singt, singt den göttlichen Morgen an.

### Brenner.

Verona. — Da bleibt es zurück im Mondschein, schon nicht mehr wirklich, nie gewesen. Der Jua nähert sich dem Gebirge, es plängt im Mond. Die Berge ehwen das Raffeln furchbar. Die Etich drauf gelb, wie Silberbarren liegen die nassen Geloblöde in den Wirbeln.

Aus der Werner Klausen hinaus lörrt der Jua, im breiten Tal unter Rivoli fängt sich seine Rut. In Mori verendet er lanac. „Gardasee“ lörrt eine Mädchenstimme, und da blüht er in Piffon auf, der goldblau See, duftend nach Limonen und Wein.

Aber Rovereto ist die nächste Station, mit stillen Fischern liegt Trient. kurze Ruhe auf den Stationen, eine Glode, ein Piffi. Schläier trägt der Jua über raselnde Bräden.

# BAD-NAUHEIM

45 Minuten von Frankfurt a. M. Weltberühmte kohlenstoffreiche Kochsalzthermen (30,5-34,4°C.)

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. Badekur - Trinkkur - Inhalatorium - Pneumatische Kammern. Erholungsaufenthalt - Unterhaltungen - Sport. Badesalz-, Mineralwasser- und Pastillenvertrieb. Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen. Auskunftsschrift G 20 durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros.

**Nonnenhorn am Bodensee**  
in schöner Lage, umgeben von Weinbergen und Obstgärten, zieht sich direkt am Ufer des Bodensees hin. Vom Seeufer und den rückwärtigen Höhenzügen prächtige Aussicht über den See und das gegenüberliegende Ufer, sowie auf den herrlichen Bergkranz der Vorarlberger und Schweizer Alpen. Nonnenhorn ist Schiff- u. Bahnstation. Günstige Verbindung. Gelegenheit zu Wassersport. **Neu erbautes Strandbad** mit sandigen, günstigen Badestrand. Gute Unterkunft und Verpflegung, sowohl in Gasthöfen als auch bei Privaten. Auskante und Führer durch den **Gemeinnützigen Verein.**

**Warmbad**  
Stat. Ploßplatz  
Warmbad 29. C  
warme Quelle  
Groß-Heilerfolge  
bei Nerv.-, Herz-,  
rheumat. und  
Frauenleiden.  
65 m über N. N.  
Das  
sächs. Gastein.

**Wolkenstein**  
im Erzgebirge.  
Herrliche, idyllische Lage  
umitten waldreicher  
Umgebung, kurkonzerte  
Reinigungs- Prospektie  
durch die Kurverwall  
Festsp. Wolkenstein 5.  
Reinviert.  
Ermäßigte Zimmerpreise.

**Erholungsbedürftige**  
finden bill. Aufnahme in  
Eichstädt-Wellen,  
Homerow a. Mühen.

**Hutblumen**  
Reiherfedern,  
die größte Anst. hat immer  
HESSE nur Scheffel-  
straße Nr. 12  
part., 1.-4. Etage.

**AUSSTELLUNG MIENCHEN 1928**  
**HEIM UND TECHNIK**

**Ein gesundes Herz ist die Hauptsache!**

Den Anstrengungen im Kampf ums Dasein ist dieses edle Organ nur dann gewachsen, wenn es vernünftig behandelt wird. Durch eine vom Arzt verordnete Kur im **Herzheilbad Altheide** mit seinen köstlich prickelnden, natürlich kohlenstoffreichen Bädern, seinem behaglichen Kurbetrieb verlängern Sie Gesundheit, Jugendfrische und Arbeitskraft!

Prospekte bereitwillig durch die Badverwaltung Altheide i. Schles. und durch alle Reisebüros.

durchs Rauschen der Eise. Und dann liegt Bosen im lauen Dunst. Neben Kaffianien bleiben zurück, höher steigt der Berg ins Gebirge. Nun ist es der Gliaz, der unten braunt, von Hochwasser geschwellt. Langsam und langsamer hinauf. Stets...

Station Brenner.

Grauer Morgen, hoher Schnee, beriffene Bäume, Prof. Dampf in der Luft. Der Brunnen singt sein altes Sommerlied. Der Zug fährt weiter hinab ins Tal, nach Norden. Aber mein Herz sitzt auf der Weischede nach Süden. Noch einen Tag hinauf...

Nest erblicken sich schon die weißen Berge und ein garbantes Blau überleuchtet den Himmel. Und da reicht am Herzen die Schminke nach dem Süden. Jetzt funkelt das Fortschreiten durch die klare Luft, und in Sterzing ist ewiger Frühling. Am Weisgrund gelbe Primeln, im Woad am...

Aber oben, in der Nacht, auf dem Brenner kommt der Sturm, rotender Rohn. Gelammelt im Tal von Verona töst er durch die Kelschluchten nach Norden, wirft Wälder um, löst Lavinen, staut die Bäche. Er prallt an mein Haus und reißt die Fensterladen aus ihren Hasen. Scheiben flitzen. Der Gliazfließt in die Lüfte, stürzt sein Wasser auf die Felsen. Das Gliazlein der Kirche beginnt zu läuten...

Und am Morgen ist der Himmel rein abgelegt, die Wälder stehen arm im schmelzenden Schnee, alle Wege lauen, funkeln, blitzen. Der neue Sommer kommt über den Pass. Heber Weischede Bild am Hause rinnen die Wasser, Fächeln geht über sein Gesicht. Es ist das unterblühende deutsche Lächeln, wenn uns der Süden begegnet.

Dr. Köllers Sanatorium, Tredden-Voschwig. Die systematischen Untersuchungen in Verbindung mit allen sonstigen biologischen Behandlungsmethoden sind in hervorragendem Maße imstande, eine Ausrottung und Erneuerung, kurz eine völlige Regeneration des kranken Organismus herbeizuführen. Hierbei spielt eine Hauptrolle die berühmte Treddenkur nach Schroth, sei es in strenger, sei es in milder Form. Dieselbe ist hier wissenschaftlich ausgebaut und verbessert, und hinsichtlich ihrer Wirkung auf hartnäckige Krankheitsprozesse einzig in ihrer Art, da sie häufig bedeutende Besserung der Gesundheit auch noch in solchen Krankheitsfällen zu bringen vermag, wo andere Methoden versagt haben. Die Nähe Treddens, die herrliche Lage des Sanatoriums in freier, reiner und gesunder Umgebung, seine großen Voranlagen und modernen Einrichtungen tragen dazu bei, jedes Jahr eine große Zahl von Heilungsuchenden der Anstalt zuzuführen.

Flughafenverhältnisse in Bad Elster. Am Kurort Bad Elster finden wieder die beliebten großen Reunions der Badedirektion statt. Das dreistöckige Kurhaus Marie-Anne-Gebäude, dessen ausst. Ausstattung, über dem Kurpark durch keine moderneren Vorrichtungen, Weltkühlschränke, Kaminheizung und keine anderen abwechslungsreich ausgestattet werden. Besonders zu Pfingsten hebt ein großer Besuch zu erwarten, da außer dem Sonntag auch an beiden Festtagen im Kurhaus wie im Badecafé Tanzmusik und Tanzabend veranstaltet werden. Das Badecafé dürfte durch seine berühmte Avenale-Tanzmusik, die einzige ihrer Art in ganz Sachsen, besonders Anziehungskraft ausüben.

Bad Brambach. Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen besuchen kürzlich unter Führung des Prof. Dr. med. Hans Dr. Dietrich (Berlin) und des Generalsekretärs der Medizinischen Gesellschaft Dr. Ehrlich (Berlin) unter Bad. Die Herren wurden von Generaldirektor Bauer begrüßt und durch die bekannten Badedamen geführt. In der Einleitungshalle hielt Oberbürgermeister Bachmann einen kurzen, sehr interessanten Vortrag über das Badium im allgemeinen und führte Badium-emanations-Behandlungen mit einem Röntgenapparat vor. Sanitätsrat Dr. Sonntag, der älteste Badearzt, hielt einen kurzen Vortrag über die Geschichte des Bades und dessen einseitige Quellen, die einen hohen Gehalt wertvoller Mineralien und freier Kohlensäure enthalten. Er hob besonders die verschiedene Anwendungsmöglichkeit der Badiumkur in Form von Bädern, Trinken und Einatmungskuren hervor. Prof. Dr. Dietrich dankte sowohl der Badverwaltung wie Dr. Sonntag und betonte, wie hochbedeutend die Teilnehmer der Reise von allem wären, was sie in unserem Bade, dem stärksten Badium-Mineralbad der Welt, gesehen hätten.

Kurort Garzbo-Dünnergerdorf. Der neugebildete Verkehrsverein „Garzboer Wald“ hat seinen ersten Prospekt herausgegeben, der der Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs im und um den Garzboer Wald dienen soll. Das in geschmackvoller Ausführung erschienene, 64 Seiten starke Büchlein gibt Rat und Auskunft über die Schönheiten und Heilkräfte des Waldes und der zu ihm gehörenden Kurorte und Sommerfrischen, insbesondere auch über gute Fremdenheimen, Einfahrtswegen usw. Es ist reich illustriert und umfasst die Orte Garzbo, Bilsdorf, Garzbo-Dünnergerdorf mit Spitzschloß, Dünnergerdorf mit Trüdel an Spitzschloß, Dünnergerdorf mit dem Sandberg, Mohorn-Grund, Dünnerdorf, Dünnerdorf, Gollnig und Dornbach. Durch Angabe der Verkehrsverbindungen und Wanderwegen, namentlich aber durch eine sehr genaue wehrfarbige Karte der Firma G. U. Reinhold & Söhne, Tredden, wird das Buch besonders zu einem unentbehrlichen Führer für alle Reisende des Garzboer Waldes. Wegen Erhaltung der Verbandsform (100 Pf.) wird Interessenten der Prospekt durch die Stelle des Verkehrsvereins „Garzboer Wald“ in Garzbo-Dünnergerdorf, Kurpark, kostenlos überlassen.

Bad Neuenahr. Der erste Abschnitt der vorgesehenen Reunions- und -Kuren in Bad Neuenahr ist mit der Fertigstellung des neuen Parkes und der Einweihung des darin gelegenen neuen Terrassen-Cafes und Restaurants zu Pfingsten beendet. Vorigen Jahres, auf den Kaiser-Wilhelm-Park zu, am Fuße des Johannisberges, ist ein ganz neuer Parkteil entstanden, in dem sich herrliche Blumenanlagen und sehr neue Heilgärten befinden. Die alten Tennisplätze am Kurort und Kurhaus sind zu einem Kurpark mit Fontäne und Reparaturwerkstätte umgebaut worden. Der zweite Bauabschnitt, die Erbauung der neuen Tennis- und Badelände, soll im Herbst begonnen werden, nachdem vorher noch einigermassen zurückgewiesen sein werden. Mit Reunionsgästen dieser vorgeliebten Kuren wird Bad Neuenahr, das bekannte Bad wegen seiner Schönheit, Gärten, Gassen, Plätzen, Parks, Feiern, Fischen und Wasserarbeiten weiterhin mit an erster Stelle unter den deutschen Bädern stehen, um so mehr, als auch auf gesellschaftlichem und sportlichem Gebiete alles getan wird, um den Gästen den Aufenthalt angenehm und abwechslungsreich zu gestalten. Die nächsten sportlichen Ereignisse sind das Frühjahrsrennen auf dem benachbarten Harburgpark am Pfingstsonntag, dem 28. d. M., bei dem die Abfahrtsfahrer, wie Neuenahr, Hall usw., im Kurhaus in Bad Neuenahr stattfinden, und am 2. Juni das Reit- und Voltigierturnier unter dem Protektorat des Fürsten zu Wied, zu dem bereits zahlreiche Rennungen vorliegen.

Berlin. Die grüne Insel, vereinigt alle Vorzüge eines Kurortes in sich: landschaftliche Schönheit, am weitesten in die See vorgelagene Lage mit besonders frischem Meeresblau und reiner, würziger Luft, vornehmste Weltstadt, und was für die Reisenden von größter Bedeutung ist — gute Unternehmungsköglichkeiten. Tiefe sind besonders gegeben in den ersten Häusern am Strand, dem „Kaiserhof“ mit 1920 27 neu erbautem „Kurhaus“ und „Kaiserhof-Strandhotel“. Regener hat neuerdings der Besitzer der „Kaiserhof“, D. Kämpfer, mit übernommen, so daß die beiden größten Hotelsanlagen jetzt unter einer Leitung stehen. „Kaiserhof“ und „Kurhaus“, sowie „Kaiserhof-Strandhotel“, direkt am Hauptstrand gelegen, sind zwar mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet, aber auch für die einfacheren, wie für die vornehmsten Ansprüche ein-

gerichtet. Sie enthalten große Bier- und Weinrestaurants, den „Kaiserhof“ den „Grünen Insel“, „Kaiserhof-Strandhotel“ den „Kaiserhof“ den „Grünen Insel“, „Kaiserhof-Strandhotel“ den „Kaiserhof“ den „Grünen Insel“...

Kulha im böhmischen Mittelgebirge dürfte mit zu den beliebtesten Sommerfrischen zählen. Der in schöner, waldreicher Lage befindliche Ort, mit seiner reindeutschen Bevölkerung, wird über in diesem Jahre wieder viel Zuspruch finden, denn der Bismarckweg wurde ausgebaut, so daß ein Fuß, der von deutschen Volksgenossen auf die Dauer von fünf Jahren ausgeht wird, zur Ueberwindung der Grenze genügt. Zimmernachweis durch das Bürgermeisterei.

Bad Schwenningen. Die Schwenninger Badefestung wird im 1928 unter dem Einfluß der Olympischen Spiele mehr wie je geliebt werden. So das Auge der ganzen Welt sich jetzt auf Schwenningen richtet, ist es ganz selbstverständlich, daß Schwenningen als internationales Touristenzentrum alle Dispositionen getroffen hat, um seinen Ruf als Weltbad aufrecht zu erhalten und den tausenden Fremden, die das Schwenninger Bad zum ersten Male besuchen werden, den Aufenthalt dort so angenehm zu gestalten, damit ein weiterer Besuch in weiteren Jahren nicht ausbleiben kann. Die glänzende Lage Schwenningens in einer unvergleichlich schönen Umgebung bei es mit Recht zur „Perle der Nordsee“ gerechnet. Die äußerst vorzüglichen Verbindungen zwischen dem Haag - Amsterdam und die deutsche Seite, in welcher man von Schwenningen aus jeden Tag den Bahnhof erreicht, werden sehr viele Besucher der Olympischen Spiele veranlassen, ihr Hauptquartier in Schwenningen zu wählen. Man genügt somit die abwechslungsreichen Bergwälder, welche ein Badestort bietet, kann Amsterdam sowie die vielen alternativen Lebensmöglichkeiten des Landes täglich besuchen. Ebenso bequem ist Rotterdam zu erreichen, das dieses Jahr außer seinen internationalen Anlagen auch die neue Seebühneninsel des Schwenninger Bades, die „Perle“, bietet.

Bad Nauheim. Verkaufsliter bis 17. Mai 1928, bis 24. Mai 1928: 10 405.

Neuer Griechen-Führer.

Der Griechen-Verlag Albert Goldschmidt in Berlin legt eine Reihe von Neuerscheinungen seiner Sammlung „Griechen-Reiseführer“ vor: Schwarzwaldbahn, kleine Ausgabe, 1928, 24. Auflage, mit 6 Karten. Der Führer bildet einen sorgfältig bearbeiteten Handbuch aus der 28. Auflage der großen 1927 neu erschienenen Ausgabe und bringt auf fast 100 Seiten eine Beschreibung des nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwaldes.

Waldsee (mit Vorkort und Rheinbahn-Konkurrenz - 2600, 1928, 5. Auflage, mit 8 Karten und 1 Rundflug). Mit der sogenannten Waldsee-Karte führt uns der handliche kleine Band von Konstantin aus über Adolfsbach, Friedrichsbad, Strub, Bergs und Rorbach rings um den Waldsee und in die an schließenden Gebirgsseite.

Nordsee und Rorbach, kleine Ausgabe, 1928, mit 4 Karten. Der Führer ist ein Handbuch aus der 31. im Jahre 1927 erschienenen Auflage des großen Führers; er behandelt auf 140 Seiten alle Hauptorte der verschiedenen Gebirgsgruppen: Rorbachgebirge, Silber- und Rorbachgebirge, Stübner und Lepaler Alpen, Vorkort und Nordseegebirge, Gebirgsgruppen. Ueber die am häufigsten ausgetretenen Touren sind alle wichtigen Angaben zu finden.

München und das bayerische Hochland (mit Alpen), kleine Ausgabe, 1928, 34. Auflage, mit 8 Karten. Auf eine Beschreibung der bayerischen Hauptstädte folgt eine Schilderung des gesamten bayerischen Hochlandes (Chiemgau und Berchtesgadener Land, Mittenwald bis zum Garmisch-Partenkirchen, die Königshöhe, das bayerische Alpen).

München und das bayerische Hochland (mit Alpen), kleine Ausgabe, 1928, 34. Auflage, mit 8 Karten. Auf eine Beschreibung der bayerischen Hauptstädte folgt eine Schilderung des gesamten bayerischen Hochlandes (Chiemgau und Berchtesgadener Land, Mittenwald bis zum Garmisch-Partenkirchen, die Königshöhe, das bayerische Alpen). München und das bayerische Hochland (mit Alpen), kleine Ausgabe, 1928, 34. Auflage, mit 8 Karten. Auf eine Beschreibung der bayerischen Hauptstädte folgt eine Schilderung des gesamten bayerischen Hochlandes (Chiemgau und Berchtesgadener Land, Mittenwald bis zum Garmisch-Partenkirchen, die Königshöhe, das bayerische Alpen).

Palace Hotel Bellevue & Regina. Allererste Häuser am Plage. 400 Zimmer. Jetzt unter gleicher Leitung K. Kunz. Schönster Meeresanlehnt. Badesaison Mai-Oktob. Seeszimmer mit Balkon inkl. volle Pension 40-50 Lire.

Sommer im bayer. Allgäu mit seinen bekanntesten Erholungs- und Kurorten Oberstdorf, Füssen, Hindelang, Bad Wörishofen, Pffronten, Sonthofen, Immenstadt, Kaufbeuren, Kempten, Lindau i. B., Oberstaufen, Schönbühl, Scheidegg, Lindenberg, Bühl, Fischen, Gunzesried, Markt Oberdorf, Schwangau, Tiefenbach, Weller, Altstadter, Bihlerdorf-Seifriedsberg. Prospekt und weitere Auskünfte kostenlos durch den Verband Allgäuer Verkehrsvereine e. V. Immenstadt, Telefon 104, und die örtlichen Verkehrsämter.

Die Ostseebäder MECKLENBURGS. D-Zug-Verbindung mit Berlin, Hamburg und Dresden. All-Gaars, Bahnstation Kröpelin. Autoverbindung. Arendsee, ruhig-vornehm, idyllisch zwischen herrl. Wald, geleg. Neue Wandelhalle. Boitenhagen, Wald und Seebad. 500 Fremde. Brunshaupten, herrl. Waldung, stark Wellenschl. Freibad, Gr. Badeanst. Alle mod. Einricht. Gut besetztes Orchester. Graal, Freibad, große Waldungen, Vollbahnverbindung. Elektr. Licht. Wasserleitung. 600 Gäste. Werbeschriften durch die einzelnen Badeverwaltungen. Müritz, idyll. dir. an Ostsee u. mehlens. Hochwald gel. Herrl. Strand, Freibad a. Strand u. 2 Badeanst. Vollbahnverb. Rostock-Rövershagen-Müritz. Niebungen, ruh. Bad, herrl. Wald. 1927: 1900 Gäste. Warnemünde, Offene See, herrlicher Sandstrand. Wald, Umgeb. Malen-Vachtshafen. Neues Kurhaus. Wustrow, kräftiger Wellenschlag, höchster Salzgehalt.

Sommertouristen i. Kinder an der Ostsee. Langbewährte private Ferienpflege vorzüglic. Küche. Gewissenhafte Leitung durch: Oberlehrer G. Kubel, Feldherrnstraße 37, 1. Oberlehrer A. Kubel, Schlüterstraße 46, 2.

Ferien-Aufenthalt an der Ostsee! für Frauen und Mädchen in vornehmer Haus. gemessen hatte. Zugang vorzügliche Bergkuppe. Bad. Gemeinnütziger Verein Dresden. Südendstr. 11. und Oberlehrer Emil Heinrich. Am Strandstr. 5. GutsMuths-Verlag.

Breege (Rügen) Deutsches Haus. Fahr. Verbin. Nord- und Ostsee 1.50 Mk. Nordseebad Wenningst. - Braderup auf SYLT. Unbefang. ruhiger, aber vornehmster Charakter. Wälder Ostsee (12-14 1928). Neue Seebäder. Fernverkehr durch die Ostseeverwaltung und Kurverwaltung.

Vitte / Insel Hiddensee. Fam. Pension „Uns. Küsting“. Mai, Juni, Septbr. Billigste, auch Reiseverhältnisse von Hiddensee. Nordseebad Borkum Kurhaus Kaiserhof u. Köhlers Strand-Hotel & Besizer: Otto Köhler. Die ersten Häuser direkt am Strand. Pflanzkult. u. warm. Wasser & Zentral-Heizung. Fahrstuhl, ier. Komfort & Pension von 9.00 Mk. an. Ab 1. Mai geöffnet.

Bad Kunnersdorf. Station Kriesdorf A.T.E. Post. Ostsee-Deutschböhmen. Fernstr. Ostsee 6. Beispiellose Heilerfolge bei Rheuma - Gicht - Ischias - Frauenleiden. Moor-, Fichtennadel-, u. Kohlensäurebäder. Saison: Mai-September. Herrliche Sommerfrische. Tagl. 3-4 Konzerte der Kurkapelle - Reunions. Autobus u. andere Fahrgelegenheiten 2mal tägl. Prospekt und Auskünfte bereitwillig durch die Kurverwaltung.

Ostseebad Sellin auf der Insel Rügen. das Seebad des guten Mittelstandes. Freibad - Feinsandiger Strand - 600 m lange Schiffsbrücke. Herrliche Buchenwäldchen. Prospekt durch die Kurdirektion.

HEILIGENDAMM DIE PERLE DER OSTSEE. Golf / Tontauben-Tennis / schießen Rennen / Kurkonzerte Reunions / Tanzbar. Eho Sie sich zu irgend einem Ort entschließen, überlegen Sie, ob es in Heiligendamm nicht noch schöner ist. Ab 26. Mai geöffnet. Zimmer von M. 3.- an. Einschl. erstkl. Verpflegung von M. 10.- an aufwärts. Generaldirektor: BRUNO PAGEL.

Ueberraschend schöne Lage, offener Badestrand, Höhen u. Wälder. D-Züge über Stettin und üb. Duchterow. Behaglicher Erholungsort. - Alljährlich über 16000 Gäste.

WYK Nordsee-FÖHR Insel Vornehmes-Familienbad.

Abbazia: Hotel-Pension Riviera. Zentral gelegen, vorzügliche Verpflegung. Wille Pension Mai-Juni ab 6 RM., Juli-August ab 7 RM. Besitzer: G. Politzer.

Sanatorium Altheide Erfolgreiche Herzuren. Eigene Sprudelbäder im Hause. Dehaglicher Aufenthalt. Besonders gute Verpflegung. Mäßige Preise. Leitend. Arzt: Dr. Schmiedler. Prospekt durch Sanatorium Herzbad Altheide (Schlesien).

Summelmühle i. Vochwitzgrund. empfehlen. Ausflugsort. - Eigene Konditorei. Tel. 2836 Vochwitz. Perle des Muldentales. Ein- und mehrtägige Ausflüge in herrlich. Umg. u. a. Kloster Alzeila, Muldentale, Grabenstein, Zellwald. Gute Einkehrstätten. Führer durch Verkehrs-Verein Fernsprecher 106.

Landhaus Fritschberg Ober-Rittergrün 600 m ü. M. Vollst. ruhig u. staubf. u. Hochwald. Liegewiese, Bäder, Veranden, Z. einschl. vorzügl. Verpfleg. nord. Küche. 4 Mahl. 15.- RM., 1. 7. bis 15. 8. 5.00 RM. Illust. Prosp. Fernspr. 28. Bes. Curt Kschlegner.

Bernau der schönste Ort am Schiemsee und Gebirge. Golfhof zur Stampenwand prima Verpflegung, herrl. Lage, volle Pension 8 RM. 1. Mai bis 1. Oktober.

Bad Elster heilt kranke Glieder. Badeprospekt Nr. 10 kostenlos durch die Badedirektion. Am Waibe Arnoldshof Telefon 11 Erholungsheim Langebrück bei Dresden Dr. Gerber, Ullrichstr. 10. Die. Kurort bei jeder Derkennung.

Unken (Salzburgischen) 552 m. Bevorzugt. Sommeraufenthalt u. Touristenstation. tgl. öftere Verbindung mit Salzburg. Bad Reichenhall, Traunstein, Zell a. See, St. Johann in Tirol. Geschützte Lage, mildes Klima, ausgedehnte Spazierwege in waldreicher Umgebung. Lohnende Ausflüge in die berühmte Schwarzberglänge, Jammersbachklamm, Beste Unterkunft u. Verpflegung in Gasthöfen, Pensionen, Privatwohnungen. Elektr. Licht, Bäder, Tennis, Theater, Konzerte, Arzt und Apotheke. Auskünfte und Prospekt durch Verkehrsverein Unken.

BILIGE NORDLAND-REISEN. MIT „MONTE OLIVIA“ / „MONTE CERVANTES“ NACH DEN FJORDEN 4. bis 12. JUNI, 7. bis 15. JULI NACH DEN FJORDEN UND DEM NORDKAP 19. JUNI bis 4. JULI, 3. bis 18. JULI, 20. JULI bis 6. AUG. NACH DEN FJORDEN, NORDKAP, SPITZBERGEN 17. JULI bis 4. AUGUST, 7. bis 25. AUGUST. Fahrpreis einschließlich voller Verpflegung von RM. 140.- an HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCIFFFAHRTS-GESellschaft. VERTRETUNG: REISEBÜRO MENDE TEL. 21126 I ECKE PRAGER STR. I MOSCZYNSKYSTR. I



# Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haustrinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker

1027: 10300 Badegäste

# Helenerquelle

Badeschriften

sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Fürstenhol	220 Betten, Pension von RM. 12.— an	Fürstl. Badehotel	180 Betten, Pens. von RM. 12.— an	Quellenhol	95 Betten, Pension von RM. 10.— an	Kaiserhol	90 Betten, Pension von RM. 10.— an	Westend-Hotel	70 Betten, Pension von R. 10.— an	Europäischer Hof	50 Betten, Pens. von RM. 9.50 an
------------	-------------------------------------	-------------------	-----------------------------------	------------	------------------------------------	-----------	------------------------------------	---------------	-----------------------------------	------------------	----------------------------------

## Kirichen-Verpachtung

Unterschiedliche Güter veräußern ihre Kirichen-...  
**Freitag, 1. Juni 1928**  
1/3 Uhr nachmittags  
**im Gasthof zu Schleinitz**

- Aittergut Södelitz** (Voll Veräußerung bei Aita)
- Aittergut Graupitz** (Voll Veräußerung bei Aita)
- Aittergut Schleinitz** (Voll Veräußerung bei Aita)
- Outadel, Alwin Caspari**, Gültig (Voll Veräußerung bei Aita)
- Outadel, Arno Kühne**, Schleinitz (Voll Veräußerung bei Aita)
- Outadel, Magnus Strehle**, Rösen (Voll Veräußerung bei Aita)
- Outadel, Max Barth**, Möden (Voll Veräußerung bei Aita)
- Outadel, Adolf Kühn**, Möden (Voll Veräußerung bei Aita)
- Outadel, Arno Zeisemann**, Preßitz (Voll Veräußerung bei Aita)

## Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann Dresden

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **22. Juni 1928, mittags 12 Uhr** im Sitzungssaal der Dresdner Bank zu Dresden stattfindenden

### 42. ordentlichen Generalversammlung

**Tagesordnung:**

- Vorlegung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1927, sowie Bericht des Aufsichtsrats hierzu.
- Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
- Verteilung der Entlohnung an Aufsichtsrat und Vorstand.
- Sanierungsänderung:

§ 13 Änderung der Hinterlegungsbestimmungen durch Streichen der Worte „der Reichsbank“ oder „im Aktien- und Wechselgesetz“.

§ 14 Ermächtigung des Aufsichtsrats, die Stempelung der Aktien nach Durchführung des Verfahrens auf Grund der Vorarbeiten der 7. Versammlung zur Durchführung der Sanierungsänderung über Goldbilanzen festzusetzen und die entsprechenden Änderungen des Gesellschaftsvertrages vorzunehmen.

Nach Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, um in derselben zu stimmen oder Abstimme zu stellen, müssen die Aktien spätestens am 1. Tage vor der Generalversammlung, also spätestens am 19. Juni 1928, ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungscheine einer Effektenbank entweder bei einem deutschen Notar oder bei einer der nachstehenden Stellen hinterlegt haben und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen:

bei der **Gesellschaftskasse**, bei der **Dresdner Bank** in Dresden und Berlin, bei der **Deutschen Bank** in Dresden und Berlin.

Für die dem Effektenbanker geltend gemachten Forderungen gilt als Hinterlegungsstelle auch die Effektenbank des betreffenden deutschen Aktionärs. Die Hinterlegung einer Hinterlegungscheine für die bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung in Sperrdepot gehalten werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Hinterlegung von Reichsbankdepotscheinen wegen der veränderten Verwahrungsbefugnisse der Reichsbank kein Recht mehr zur Stimmrechtsausübung abt.

Dresden, den 25. Mai 1928.

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann  
Der Vorstand: Carlori., Fabianer.



**ROYAL CORD**  
EVERT & CO., HAMBURG 36

Wenn Sie das Richtige kaufen  
Die hohe Qualität des verwendeten Rohkautschuks, die Fabrikation nach den neuesten, patentierten Verfahren, die ungeheure Verbilligung in der ganzen Welt, die Unzahl deutscher Automobilisten — das alles sind Argumente, die Sie bestimmen müssen, das nächste Mal **Royal Cord** Reifen bei Ihrem Händler zu kaufen!

Vertretung und Lager:  
**Hermann Gilmer, Dresden-A. 1, Carolastr. 6, Telefon 12575**  
Verkauf nur durch den Handel.

## Weidgerechter Jäger

Sucht für die Welt v. 1. bis 10. Juni d. J. Gelegenheiten zur Jagd gegen Vergütung. Angebote unter F. U. 667 an d. Exp. d. Bl.

Wegen Aufgabe eines Reservelagers verkaufen wir

# MÖBEL

- 6 Herrenzimmer / Rauchtische
- 5 Speisezimmer / Polstermöbel
- 3 Schlafzimmer / Nähtische
- Flurgarderoben

## RÄUMUNGSPREISEN

R. Rentsch & Co.  
Gruner Straße 36-38

## Schrankkoffer Bügelkoffer Handkoffer

A. Hoy & Co., Sporengasse 4  
Sonderanfertigungen, Reparaturen

## Spezialgeschäft! Berfer-Teppich-Kunststofferet

Saban, Trompeterstr. 1, 27921  
Eing. Warenhausstr. Tel.

Für Reise u. Sommerfrische Elektr. Koch-Heiz- u. Plättapparate Brennscheeren-Erhitzer

Liliengasse **OSRAM-HAUS** Ruhland & Co.  
Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster in der Liliengasse Eckhaus Röhrhofgasse

## Mietgesuche

Gebildeter älterer Herr mit Pension sucht Wohnung bei alleinstehender Dame oder 1 bis 2 leere Zimmer oder kleine Wohnung in ruhiger Gasse Dresdens oder Umgebung. Preisverhältnisse u. Näheres erbet. unt. N. 1 inwendig Postamt Berlin-Friedrichsfelde.

Jurist sucht auf 1. Juni ein od. zwei sonnige möblierte Zimmer, mögl. mit Klavierbenutzung. Angebot unter H. 40306 an die Exp. d. Bl.

## Möbel-Kauf

in großer Vertrauenssache. Deshalb, ehe Sie Ihre echt ererbten Herren-, Speise- u. Schlafzimmer (in kanad. Stil, echt Mahagoni, Eiche oder Schieferholz), Küche (Schreibtische, Zugeschränkte, Ledertische usw.) kaufen, wenden Sie sich zuvor an mein Lager.

## LADENINNENBAU

**WOHLER HELLERAU**  
TEL. KLOTZSCHE 34 DRESDEN 3573

Damenaschen repariert, füttert billig, wie neu, nur Spezial-Verfahren. Kienitzg. 28, hinter Brauerstr. 28, 3. Etg.

Starke Damen Gummi-Schlüpfers Leib-Binden Hüftformer, Eisierblenden Knöchel-Bandage unsichtbar aus Gummi Gummi-Strümpfe Frauen-Artikel.

R. Freisleben Postplatz Filiale: Wallstr. 4 Man achte auf Firma



Man kann Wein trinken fünf Ursachen wegen!

## 1.

Um eines Festtags willen Faßweine rot weiß süß Vorteilhaft in Preis und Güte lose im Liter und in Korbfässchen

**Weiße Rhein-Pfalz-Mosel-Weine** feinste Gewächse. Gut und preiswert Deutsche Schaumweine (Fl. v. 4 RM. Steuer) Tokayer-Weine Ungarische Süß-Weine d. wundervolle Labial für Gesunde und Kranke Butarme und Blasse Schwache und Alte Originalfüllungen Liköre Weinbrände Cognac allerersten Brenner n. Deutschlands größten Kornbrennereien Keinen Tropfen Monopolspirit enthält unser Doornkaat 42% sonders nur reines Kornsprit Glaskrug RM. 6.90 Roggenkorn „Mabowle“ „Bowlen-Weine“ Für die Reise kleine Flasch. Wein, Liköre, Cognac keine Luxusanstatt.

**R. Ludewig** Bürgerwiese 18. Ecke Mühlentstraße. Kein Laden daher so staunend billig.

**Defektiv Lux** Ringstraße 14 (Gale Käsig) Spezial-Institut f. Beobachtungen, Ermittlungen und Auskünfte. Mitrenommierete Firma

**Fenster Türen** neu und gebraucht, zu verkaufen. **Heinr. matschke**, Dresden, Brößelstr. 34.

## Einige Beispiele unserer großen Leistungsfähigkeit

Neueste Drahtgestelle aus eigener Werkstatt

Japanside . 3,90, 5,50 Kunstseide, Volle, Rollläden Fransen von 75-1 m

Die beliebteste Beuteltasche

Fertige Taschen in allen Preislagen Anfertigung 1/4 Gratis-Schulter

Reizende Bögel in Horn und Metall Molré, alle Farben 4/25 Schlangensamt, Brokat etc./ Davetteine . 2/25

**Riesenauswahl in modernen Beleuchtungskörpern und Tischlampen**

**Helene Hinzelmann, Dresden-A. 1**  
Spezialhaus für Lampenschirme und Zuzaten  
Prager Straße 13, 1. (Ecke Ferdinandstraße). Fernsprecher 27063  
Etagegeschäft.

## Pianos

herorragend in Qualität prächtiger Klang günstige Preise u. Zahlungsbeding. Leihpianos

## Rabe

Birkstr. 30 Besondere preiswerte Pianos neu u. gebraucht, gültiger Teilzahl-, Rente-Kont. Miet-Pianos. Johann Urbas, Pianofortefabrik, Freiburger Straße 75

## Schreib- und Rechenmaschinen

gebraucht, bestens durchrepariert, sehr preiswert. **Seinrich F. Schulz**, Trompeterstraße 14.

## Bücher

Autogramme, Urkunden, alte Bücher kauft **Antiquariat Korbas**, a. d. Mauer, Ruf 10726.

## Gebisse

Alle künstl. Zähne, **G. Spielhagen**, Dresden Annenstraße 9 Baugner Str. 6 Guterstraße 6

## Belgische Stute

8 Jahre alt, blind, auf Straße in schwerer Zug noch sehr brauchbar, auch für einen Landwirt paßl. der selbst damit fährt: nur 250 Mk. zu verkaufen in Gut Str. 107, Köchendorf bei Edele Krone.

## 2 gute Rullenpferde

unt. War. u. gült. Ved., 50-u. 100-Ztr. Tafelwag., Arbeitgeschirre bis u. verk. **Kellerstr. 1.**

## 2 kräft. Rassepferde

Rappe (Wall), 1,78 gr., langsch. 8-jähr., wuchtig, Fuchs (Wall), 1,75 gr., Pferde i. in Stadtklubm. gezeugt u. verb. preisw. abgegeben. Off. u. N. 171 an Ala, Dresden-A. 1.

## Neues braunes, zweif. Sielengehirn

Capriolettgehirn (wie neues braunes, einf.) zu verkaufen. Offert. unt. F. U. 668 an d. Exp. d. Bl.

## 5 gut erhaltene Tafelwagen

15, 20, 30, 40 u. 100 Ztr., leichte Halbhaile, leicht. Ambulant, Post-Wagen, Vollen Arbeit u. Antifahrer bell. zu verk. Dresden-Pl., Köchendorfstr. 3. — Tel. 50837.

## Vulkanisier-Anstalt

Serrestraße 7 Bereifung - Autozubehör **Olex - Tankstelle** Benzol - Benzin Ia Auto-Oele **Paul Bergfred**

## über 100 Bücher

erster Romanschriftsteller, labels erhalten, abzugeben. Näheres unter F. U. 653 an die Exp. d. Bl.

## Blasenleiden

Blasenleiden, Nierenleiden und Hämorrhoiden. **Dr. Gode v. Hart** überall erhältlich, befindet **Gummipflasterleiden**, Göttinger und Wollstraße 4; **Stempel, Medizin, Wildrufer Straße 26.**

## Ermländer-Ostpreußischer Wagen- und Ackerpferde

im Alter von 4 bis 8 Jahren eingeführt, benutzt volle Saare und Adere Einigänger, in allen Farben und Größen, sowie mehrere Rassenpferde, und haben die besten ab Sonntag den 27. d. Mt. unter voller Garantie zu bekannt billigen Preisen bei mir zu verkaufen.

## Paul Grosch

Dresden-N., Hechtstraße 25. Tel. 50625.

1 schwarze Stute mit 8 Wochen altem Fohlen zu verkaufen. **W. W. W. W.**, Wollstr. 4, Dresden-Pl., Köchendorfstr. 3. — Tel. 50837.

## Motorpflug

28 PS, voll. für mittlere Gutsbetriebe, billig zu verk. **W. W. W. W.**, Wollstr. 4, Dresden-Pl., Köchendorfstr. 3. — Tel. 50837.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.

# Neues vom Rundfunk.

## Aus aller Welt.

### Ein Anlager-Wettbewerb.

Die amerikanische Akademie der Künste hat einen Wettbewerb mit einer ihr gestifteten goldenen Medaille als Preis für den Anlager im Rundfunk, der das beste Englisch spricht, ausgeschrieben. Es sollen sich 1500 Bewerber gemeldet haben.

### Eröffnung des Rundfunks in Britisch-Ostafrika.

Am 1. Juni wird mit der Inbetriebnahme des Senders in Nairobi (Kolonie Kenja) der Rundfunk in Britisch-Ostafrika eröffnet werden.

### Miami (Florida) in England gut aufnehmbar.

Nach einem Bericht in der „Times“ wurde in England bei Beobachtungen des Empfangs von Münster (Westf.) und Kielwitz, die dort gut aufnehmbar sind, sehr oft der amerikanische Rundfunksender Miami (Florida) — WIOD — auf Wellenlänge 247,8 Meter empfangen, obwohl seine Sendeleistung nur 1 kW betragen soll.

### Empfangskontrollen in Italien.

Die Direktion der italienischen Rundfunkgesellschaft hat 80 zweckmäßig verteilte Empfangsüberwachungsstellen eingerichtet, die regelmäßige Empfangsberichte über die italienischen Sender einfordern.

### Telephonie in Kanada.

Die Betriebsleitung der Kanadischen Staatsbahnen beabsichtigt, mit einem Kostenaufwand von 2½ Millionen Dollar Einrichtungen für Hochfrequenztelephonie längs Drahtleitungen zu treffen, um ihr Eisenbahntelegraphenetz auch für die Abwicklung von funktellephonischen Gesprächen und zu fahrenden Zügen nutzbar zu machen.

### Sender Genua.

Nachdem Mailand nunmehr endgültig mit dem 7-kW-Rundfunksender Magentino arbeitet, ist der früher in Mailand verwendete 1,5-kW-Sender nun in Genua eingebaut worden. Die neue Station, welche ihren Betrieb schon in den nächsten Tagen aufnehmen wird, ist auf den Granarolden in unmittelbarer Nähe der Stadt Genua errichtet worden. Ein zweiter neuer italienischer Rundfunksender ist in Turin im Bau. Diese Station wird auf dem Torre del Tremo (in rund 900 Meter Höhe) untergebracht; sie erhält eine Leistung von 7 kW. Für die Befestigung des Senders wird ein Aufnahmestraum im Zentrum Turins eingerichtet, außerdem erhält er aber unmittelbare Drahtverbindung mit dem Mailänder Sender.

## Hochfrequenzgeräte und Rundfunk.

Die bisher in den Handel gebrachten Hochfrequenz-Hilfsgeräte (Werkzeugapparate, Ohhensonnen u. dgl.) haben sich hier und da als arge Störersünde für die Funkentelegraphie und besonders für den Rundfunkempfang erwiesen. Sie wirken wie kleine Funkenentelegraphen und erzeugen in gewissem Umkreise in allen Funkempfangsgeräten laute knatternde und prasselnde Geräusche, so daß die Funkübermittlung nachhaltig gefährdet wird. In der Presse wird häufig über diese Art von Nebengeräuschen lebhaft Klage geführt. Der Funkbetrieb, zu dem auch der Unterhaltungsrundfunk gehört, ist aber durch das Wesen über Fernmeldeanlagen unter Schutz gestellt. Nach § 19 des Gesetzes wird mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft, wer durch Verwendung elektrischer Arbeit den Betrieb einer Funkanlage absichtlich verhindert oder stört, und nach § 23 müssen elektrische Anlagen so ausgeführt werden, daß sie nicht störend wirken.

Um nun dieser Rechtslage Rechnung zu tragen, wie das ja durch die Vorschrift des Anbringens eines Funkenkondensators bei störenden Motoren bereits geschehen ist, hat

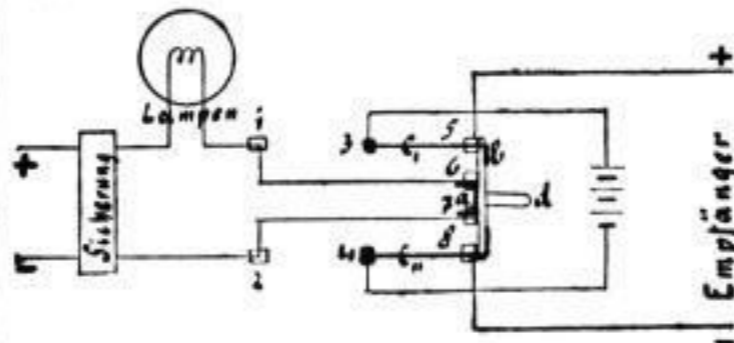
der Verband deutscher Elektrotechniker vorgelesen, daß in Zukunft nur noch Hochfrequenzgeräte hergestellt werden dürfen, die keine elektrischen Schwingungen ausstrahlen; aber auch an den vorhandenen Geräten läßt sich mit einfachen Mitteln ein die Störungsschwingungen stark abdämpfender Schutz nachträglich anbringen. Ueber die Ausführung der Schutzschaltung geben die Postämter Auskunft. Die Besitzer ungenügend oder nicht geschützter Hochfrequenzapparate werden ihre Geräte zweckmäßig in den Hauptempfangszeiten des Rundfunks nicht in Betrieb nehmen. Bei ärztlichen Benutzungen von derartigen Apparaten werden ja diese Ausnahmeseiten durch die Lage der Sprechstunden sowieso geschont. Diese Zeiten sind unbedingt einzuhalten, wenn sie sich vor Rückschlüssen auf Grund des Fernmeldegesetzes sichern wollen.

Es ist zu hoffen, daß die hohen kulturellen Aufgaben des Rundfunks von allen Beteiligten gewürdigt werden und seine weitere Ausbreitung durch vermeidbare Störungen, wozu übrigens auch die Störungen durch die Straßenbahnen gehören, die ein Kapitel für sich bilden, nicht behindert wird.

## Ein Ladestricher für das Gleichstromnetz.

Bekanntlich ist es sehr einfach, aus dem Gleichstromnetz seine Akkumulatoren selbst zu laden. Und trotzdem findet man bei Rundfunkhörern, die die Möglichkeit des Selbstladens in ihrer Wohnung haben, oftmals völlig leere Akkus gerade dann, wenn man eine interessante Sendung aufnehmen will. Man vermag zu laden, was auch wohl zu bequem, um die ganze Ladeanlage mit ihrem Gewirr von Drähten in Betrieb zu setzen. Gerade jetzt im Sommer sind die Abende zu kurz, um den Akku so aufzuladen, daß er für längere Zeit vorrätig, und an mehreren Abenden hintereinander zu laden, hat man aus diesem oder jenem Grunde verläßt.

Diesem Uebel hilft ein Schalter ab, den wir uns heute bauen wollen. Wir besorgen uns einen Streifen Messingblech von 2 Millimeter Stärke und 20 Zentimeter Länge. Diesen Streifen schneiden wir in drei Abschnitte von zwei-



mal 7 und einmal 6 Zentimeter Länge. Den letzten Streifen biegen wir in U-Form; Basis und Schenkel erhalten hierbei die gleiche Länge. Die Basis wird noch zweimal durchbohrt, um das Blechstück (a) auf dem Isolierblech (b) befestigen zu können. Die beiden anderen Blechstreifen (c, und c,) werden zunächst an dem einen Ende durchbohrt, an dem anderen Ende rechtwinklig umgebogen, so daß auch sie auf dem Isolierblech durch eine Schraube befestigt werden können. Zum Schluß erhält auch noch der Handgriff d, den wir uns fertig kaufen oder von einem unbrauchbaren Schalter nehmen können, seinen Platz an dem Schalterhebel. Von kleinen Handschuppen kann man den Griff ebenfalls verwenden. Nur achtet man dabei auf eine gute Isolation.

3 und 4 sind die Hebelhalter. Man kann den Akkumulator mit den Hebelarmen verbinden, indem man den Anschluß mit den Hebelhaltern in Verbindung bringt. Besser ist es jedoch — weil dadurch Wadefkontakte mit Funkenbildung vermieden werden —, die Zuleitungslitze unmittelbar an die Hebelarme zu löten.

1, 2, 5, 6, 7, 8 sind die Anschlußklemmen, die man sich aus starkem Messingblech biegen muß. Die ganze Anlage wird dann so aufgefaltet, wie aus unserer Zeichnung ersicht-

lich ist. Es bleibt in jedem Falle empfehlenswert, den Schalter mit einer Sicherungshülse zu versehen, die eine Verhinderung der blanken Stromführungsstelle unmöglich macht. Wenn das auch umgangen werden könnte, so ist jedoch unvermeidlich, daß der Schalter so angebracht wird, daß eine Beschädigung unerfahrener Personen unmöglich ist. Man hilft sich am besten, indem man den Schalter in einem Schränkchen unterbringt.

Die Schalterstellung ist im allgemeinen entsprechend unserer Zeichnung. Der Strom zu den Lampen ist durch den Verbinder a nicht unterbrochen und der Akkumulator an den Empfänger angeschlossen.

An den Abenden, an denen wir nicht hören, oder in den Pausen schalten wir durch eine einfache Hebelumlegung den Akkumulator auf „Laden“. Die Leuchtstärke der Lampen wird dadurch um eine kaum bemerkbare Kleinigkeit verringert. Wir laden also auf diese Weise unseren Akkumulator ohne jegliche Kosten, der Anschluß erfolgt ohne jede Umständlichkeit so einfach wie das Einschalten einer Lampe, und außerdem haben wir zu jeder Zeit eine betriebsbereite Heizstromquelle. Diese Vorteile sind so klar ersichtlich, daß wohl jeder Rundfunkhörer, der durch Mangelstrom in seiner Lichtleitung dazu in die Lage verlegt wird, die Vorteile auszunutzen, die der Schalter ihm bietet, sich einen solchen Schalter bauen wird.

## Die Neuorganisation des Rundfunks in Nordamerika.

Ueber den neuen Organisationsplan für den Rundfunk in den Vereinigten Staaten werden jetzt einige interessante Einzelheiten bekannt. Das gesamte Gebiet der Staaten soll in fünf Zonen eingeteilt werden, deren jede eine Gesamtleistung von 111 Kilowatt zugeteilt bekommen wird. An Sendern sollen in Zukunft nur noch drei Kategorien zugelassen werden. Es sind dies Sender von nationaler Bedeutung, die eine Maximal-Antennenleistung von 20 Kilowatt (?) erhalten sollen. Die nächst starken Sender „von gewisser Bedeutung für gewisse Landesteile“ sollen 500 Watt zugeteilt bekommen, und endlich werden in Zukunft Orts-sender mit 100 Watt Antennenleistung bestehen.

Es scheint also tatsächlich, als ob man in den Vereinigten Staaten dem Rundfunkhaos jetzt ernstlich zu Leibe gehen will. Was allerdings eigenartig anmutet und uns vorläufig noch zweifelhaft erscheint, ist die auffallend geringe zukünftige Maximalleistung von nur 20 Kilowatt. Allerdings ist nicht gesagt, ob diese 20-Kilowatt-Telephonleistung bedeuten oder ob darunter die Telegraphenleistung bei Dauerbetrieb gemeint ist. Bei 20-Kilowatt-Telephonleistung würden die größten amerikanischen Rundfunksender, entsprechend der geringen Aussteuerung, eine Hörsphäre von 100 Kilowatt aufweisen, würden also in ihrer Größe ungefähr den größten europäischen Rundfunksendern, wie dem neuen Deutschlandsender, ungefähr entsprechen. Zurzeit beträgt die Hörsphäre der größten amerikanischen Rundfunksender, wie Pittsburg und Shenectady, 250 bis 500 Kilowatt, entsprechend einer Telephonleistung von 50 bis 100 Kilowatt, wohlgenutzt auf Rundfunkwellen. Man kann schwer annehmen, daß die Amerikaner diese Großsender abbauen und sich damit des Ruhmes die größten Rundfunksender der Welt zu beflecken, aus „ideellen“ Gründen berauben werden. Es bleibt daher abzuwarten, ob sich die Nachricht von der 20-Kilowatt-Maximalleistung bewahrheiten wird und ob nicht doch einige „Großsender“ bestehen bleiben.

**Achtung! Rückkoppler!**  
**Seid vorsichtig bei der Einstellung eures Gerätes!**

**Bettwäsche Inletts Handtücher**  
gleich preiswert und gut — 5% Kassenrabatt  
**Ernst Venus, Dresden**  
Annenstraße 28 — Pflotzauerstraße 25

**OPEL Automobile**  
Alle Modelle: Personen- und Lieferwagen bei leichtester Ratenzahlung  
**Schmelzer-Fachgeschäfte**  
ADTEILKRAFTFAHRZEUGE  
Dresden, A. Marktstr. 37

**TAPETEN**  
in jeder Preislage  
**Franz Schlote**  
Tapeten-Spezialhaus  
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz  
Fernsprecher 14134

**Erweiterungsbau**  
Die Pianofortefabriken  
**August Förster**  
Löhau I. Sa. u. Georgsvalde (C.S.R.)  
verlegen Ende dieses Monats ihre Fabrikniederlage nebst Lager und Werkstätten von Waisenhausstr. 8 u. 5 nach bedeutend erweiterten Lokalitäten  
**Pianos Flügel**  
Waisenhausstr. 10  
Die neuen Lokalitäten umfassen ein 400 qm großes Ladenmagazin und bieten Ausstellungsbedingungen für 100 Instrumente, wodurch es als Piano-Spezialhaus an erster Stelle stehen dürfte.  
Vielleicht Wünschen Rechnung tragend, kann der große Ausstellungssaal im 1. Stock auch für Konzerte intimeren Charakters (ca. 200 Personen) verwendet werden. Außerdem sind ein Musiksalon und Studios mit einem und zwei Klavieren vorgesehen. Diese Einrichtung, als im Zentrum der Stadt gelegen, wird von Freunden des Hauses als willkommene Neuerung sehr begrüßt werden.  
Die **August Förster**-Pianofortefabriken, die mit ihren musterbildig eingerichteten Werken in Löhau Sa. und Georgsvalde C. S. R., zu den führenden Marken des Kontinents zählen, sind in den drei Generationen ihres Bestehens dem obersten Leitsatze ihres Gründers treu geblieben, nämlich industriemäßig etwas künstlerisches zu erschwinglichem Preise herzustellen, eine Tatsache, die dem Hause August Förster seine heutige Weltstellung eingebracht hat.  
Allgemein interessierendes Schriftmaterial aus dem Archiv des Hauses August Förster wird gern zur Verfügung gestellt. Unverbindliche Vortührung der Instrumente jederzeit.

**Man fragt mich**  
warum ich gerade die Aussprüche prominenter Amerikaner propagiere. Bei uns ist unbegreiflicherweise der Versicherungsgedanke leider nicht so allgemein selbstverständlich wie z. B. in England und Amerika. Ob er reich oder arm ist, jeder Amerikaner betrachtet die Versicherung als segensreiche Einrichtung, insbesondere die Lebensversicherung. Jeder Assuradeur wird Ihnen aus seiner Erfahrung sagen können, wie man gedankenlos hierzulande über Versicherung des eigenen Lebens spricht. „Ach, ich sterbe noch nicht!“ — „Ich habe kein Geld dafür!“ — „Ich habe ein Geschäft, das auch die Hinterbliebenen ernährt“ oder gar: „Ich zerbreche mir nicht den Kopf über meine Erben usw.“ Hat nicht ein jeder in seinem Bekanntenkreis schon die Folgen dieser Denkungsweise erleben können? Der in Wirtschaftspragen real denkende Amerikaner weiß, daß sein Leben das Kostbarste ist, das er zu verlieren hat, und versichert es. Er kennt gleich uns nicht das Ende und die daraus entstehenden Folgen und sorgt gewissenhaft vor. Er bringt die Prämie auf, um nicht von der Gnade anderer abhängig sein zu müssen, oder sein hinterlassenes Geschäft zu gefährden.  
**Nicht um zu überreden, sondern um zu überzeugen**  
erscheint jeden Montag früh in d. Tageszeitungen ein interess. Ausspruch eines prominenten Amerikaners mit seinem Bild. Fordern Sie unverbindlich meine Offerten ein. Als unabhängige Maklerfirma berate ich Sie in allen Versicherungsfragen vollkommen kostenlos u. objektiv. Ich erfülle Ihre Erwartungen.  
**Emil Preuß Versicherung**  
Telephon 14134, 14134  
Dresden, Moszkowskystraße 1 Ecke Prager Straße

# Das Arbeitsamt Dresden

## sucht:

**Verkäufer** L. Kolonialwaren, 18 bis 19 Jahre  
**Expedient u. Verkäufer** für Tapeten, bis 30 Jahre alt, Branche unbed., erforderlich  
**Expedient** aus der kosmetischen Branche, Ant. 18er Jahre, Branche unbed., erforderlich  
**Expedient und Disponent** aus der Papierbranche, 20er Jahre  
**Reisenden**, bis 30 Jahre, aus der Werkzeug- oder Werkzeugmaschinenbranche  
**Chemiker** mit gediegener wissenschaftl. Ausbildung, erforderlich mehrjährige nachweislich erfolgreiche Betriebstätigkeit in der Lack-, Farben- und Appreturherstellung  
**Elektro-Ingenieur**, vertraut mit Berechnung modernster Elektromotoren für Gleichstrom, mögl. Hochschulbildung, Nachweis über erfolgreiche Tätigkeit bei maßgebenden Firmen erforderlich, 25 bis 30 Jahre  
**Ingenieur** aus der Werkzeugmaschinenbranche, zur Ausarbeitung von Projekten und Angeboten  
**Tiefbautechniker**, jüngere, mit praktischen Kenntnissen für Büroarbeit  
**Techniker**, erfahren in der Konstruktion von Schiffsmaschinen  
**Blindschreiberin** f. rechnende Schreibmaschine  
**Verkäuferin** für Kleiderstoffe, bis 24 Jahre  
**Verkäuferin** f. Delikatessen, bis 23 Jahre  
**Stenotypistinnen**, bis 30 Jahre  
**Vertretungsschwestern** für hiesige Anstalten

**Masseusen**, staatlich od. ärztlich geprüft, ledig, für hiesige Kurbäder  
**Jüngere Drechsler**, Harz, Kunststein  
**Maschinenlackierer**, bewandert im Abbecken und Malen  
**Perf. Spachtelschleifer** für Kassetten und Gipsarbeiten  
**Schwarzblechklumpner**, der auch Schweißen kann  
**Hand- und Maschinenformer**  
**Automateneinsteller** für verschiedene Systeme  
**Junge Metallarbeiterinnen**  
**Junge Maschinenarbeiterinnen**  
**Kernmacherinnen**  
**Spritzerinnen**  
**Reparaturschneider** f. Lederbekleid., Heimarbeit  
**Monogrammatikerinnen** (Masch.)  
**Näherinnen** für Herrenkonfektion, die selbst Stücke herstellen können (Heimarbeit)  
**Weißfäbrikerinnen** (Motor)  
**Kettlerinnen** (Motor)  
**Filzbeschneiderinnen** (Hutbranche)  
**Repariererinnen**  
**Perf. Zigarettenpackerinnen**  
**Perf. Tabaksortiererinnen**  
**Zusammenstellerinnen** aus der Parfüm-Zerstückelbranche

**Sortiererinnen** aus der Rohproduktenbr., Alleinmädchen mit und ohne Kochen  
**Mausmädchen** in Tagesstellung  
**Stubenmädchen**  
**Köchinnen**  
**Osterburschen** für Fabrik, Kontor und Botengänge  
**Büroburschen**, 17 bis 20 J., schulfrei, für leichte Registraturarbeiten u. Vertreteranmeldungen  
**Werkstattschreiber**, schulfrei, bis 18 J.  
**Arbeitsmädchen**, schulfrei, 16 bis 18 J.  
**Kraftwagenführer**, 11 u. 11b, gelehrte Schlosser, 2 Jahre Praxis, für städt. Betrieb  
**Kraftwagenführer**, 11b, verheiratet, kinderlos, Wohnungstausch  
**Gärtner**, zugleich Kraftwagenführer, auf auswärtiges Rittergut  
**Junge Gärtner** für Gemüse und Topfpflanzen, unverheiratet  
**Verwalter**, bis 19 Jahre  
**Landw. Kutcher**  
**Pferdeanspanner**  
**Arbeiter** ohne Pferde  
**Unter- und Lehrmelker**  
**Osterburschen und Ostermädchen**  
**Salonarbeiterinnen** für größere Rittergüter, die auch Akkordarbeit übernehmen

Wir bitten unter Vorlage der Zeugnisse um persönl. Vorsprache in der zuständ. Fachabteilung. Weitere offene Stellen werden täglich 20.05 Uhr im Rundfunk bekanntgegeben.

Maternistraße 17 - Anruf: 24101

### Stellenangebote

**Kraftdroschkenführer**  
nur zuverlässige und nüchterne Fahrer, mit mindestens sechsmonatiger Personenwagen-Fahrpraxis

**per sofort gesucht**  
Dresden, Ostra-Allee 32.

**Chauffeure für Kraftdroschken**  
für sofort gesucht. In Frage kommen nur zuverlässige u. sachkundige Fahrer mit mind. 6 monatiger Personenwagen-Fahrpraxis.  
Welder Hirsch, Bautzner Landstraße 4.  
Beratungen morgens zwischen 7 und 8 Uhr.

**Kraftdroschkenführer,**  
tüchtige, zuverlässige Leute, mit Nachweis einer mindestens 6 monatigen Personenwagen-Fahrpraxis, für sofort gesucht.  
Blasowitz, Schillerplatz 10.  
Beratung vormittags.

**Vertretung**  
aus eingeführter Schiefer  
**Wäscherei-  
maschinenfabrik**  
i. d. Reichshauptmannsch. Hauses u. Dresden  
zu vergeben.  
Es wollen sich nur langjährig mit gutem Ruf im Besitz eingeführter und ansehlicher Fabrikate oder Firmen neben unter Verwendung eines ausführl. Angebots und Aufnahme von Referenzen durch die Fabrikanten & Händler N. 48, Dresden-N. 1 unter 08. 1424.

**Jung., tüchtiger Kontorist**  
für Glasfabrik bei Dresden, 18-20 Jahre alt, per 1. Juli gesucht. Bedingung: perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Offert. unter S. 2118 an die Expedition dies. Blatt.  
Von altertümlicher Brauerei, junger gewandter durchaus erlicher  
**Kaufmann**  
zum Besuch der Kundschaft sofort gesucht.  
Offerten unter A. P. 939 an den Invalidendank.

**Eine Lebensstellung**  
mit gutem Einkommen kann ein intelligent., geschäftsmännlicher und feinsinniger Mann, der erstgünstigste Bekanntschaft ist, im Nachhinein einer der tüchtigsten deutschen Lebensversicherungs-gesellschaften, argein Verleihenqualifikation angedeihen lassen. Durch die neuesten, außerordentlich weitverbreiteten Einrichtungen der Gesellschaft, niedrigen Prämien sowie günstigen Dividenden wird die Tätigkeit sehr erleichtert und wirksam unterstützt. Es wird nur auf einen erstklassigen Mann aus ersten Reihen rekrutiert. Gehalt: Anwartschaft, die Diskret behandelt werden. unter P. 2112 an die Expedition dieses Bl.

**Vertrauensposten.**  
Aeltere Herr od. ältere Dame, gewissenhaft u. zuverlässig für Nebenbeschäftigung gesucht  
Offerten unter F. O. 661 an die Exped. d. Bl.

Von Kohlengeschäft mit bedeutenden Umsätzen wird ein  
**Kohlenfachmann**  
gesucht  
zur selbständigen Leitung des Platzgeschäftes. Es kommen nur Herren mit langjähriger Erfahrung und guten Fachkenntnissen und Verkaufsdiskussionsfähigkeiten, sowie mit guten Kenntnissen der Dresdner Absatzverhältnisse in Frage. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch unter O. 192 an Aia-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.  
**HAUSMÄDCHEN**  
weiches Wert auf Dauerstellung legt, in allen Hausarbeiten erfahren ist, für kinderlos, Wirtinshaus ist 1. Juni gesucht. Rückkenntnisse erwünscht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an  
Frau Reichelt, Dr.-Lofowitz, Scharfenstraße 1.

### Stellenangebote

**Beamten**  
zur Verwaltung meines 60 Hektar großen Gutes. Lebenslöhne und Zeugnisabschriften nach Landbrand Pirna erbeten.

**Buchhalter**  
auf Rittg., Amtsh. Meissen, bald gesucht. Vollständiges Beherrschen aller vorkommenden Arbeiten, sowie Kenntnis in Schreibmasch. Bedingung: Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabschriften u. Ang. unter F. L. 655 Exp. d. Blatt.

**Melker**  
jung u. ältere Knechte, la. Purich, Wädh. f. Vord. für 10. Stellenangeboten  
Anna Weißhofs  
Pilsener Str. 37, Tel. 15183.

**Schweizer**  
Sucht Max Dietrich, Stellungsvermittler, Meissen, Obergasse 5. Tel. 084.

**Buchhalterin**  
(Landwirtschaft)  
aus guter Familie, bei hohem Gehalt u. familiär. Anschluss zum 1. Juli gesucht. Vollständige Beherrschung aller vorkommenden Arbeiten, sowie Kenntnis von Schreibmaschine und Stenographie Bedingung: Zeugnisabschrift, die nicht zurückgefordert werden, bis 1. Juni erbeten. Offert. bis 10. Juni keine Antwort - Abgabe. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.  
D. von Dorn, Rittgütergasse 10, b. Hornsch, Amtsh. Oldsch.

**Gusssekretärin**  
aus guter Familie, für umfangreichen Betrieb bei Familienanschluss. Bedingung: vollkommenes Beherrschen v. Stenogr., Schreibmaschine u. amer. Journ. sowie Vohrs. Krankenakten u. Vohrschreiberehrung. Stellung nur auf Wunsch. Eintritt möglichst einige Tage vor dem 1. Juli. Bewerbungsarbeiten mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen bei fr. Station erbeten an  
Dr. Lauterbachsche Rittgüterverwaltung  
Tugo - Quos, Volk Reichelt, Amtsh. Meissen.

**Suche**  
sofort Wirtschaftlerin od. Gutsbesitzerin, in mittl. erll. jüngeren Jahren zur Unterstützung meiner erkrankten Wirtschaftlerin für 4-5 Wochen. Frauenn. Keine Stell. arbeit. Lohn pro Woche 12-15 M.  
Th. Gaunitz, Rieja, Neumarktstr. 26, Telefon 102.

### Eine flotte Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche per 1. Juli gesucht. Beruflich, zuverlässig, und 10 Uhr vormittags Friedrichsstraße 67.  
Zum 1. Juli 1928 oder früher suche ich eine  
**Scholarin**  
ohne ganzseit. Vergütung zur Erlernung d. Anzeigewirtschaft bei Familienanschluss. Angebote an  
Frau Rittgüterg.,  
E. Rittmann,  
Wohla, Poststr.

Suche zum 15. Juni od. später tüchtige, zuverlässig., im Kochen und in der Milchwirtschaft erprobte  
**Mamzell**  
nicht unter 20 Jahren für größeren Haushalt.  
O. Winckler,  
Kauscha,  
Poststr. Meissen.

**Stellengesuche**  
**Beamter**  
im Alter von 36 Jahren, sucht Stellung als I. Feldverwalter oder alleiniger Verwalter. Selbiger vertritt über beste Zeugnisse, städt. Praxis und Hochschulbildung. Antritt jederzeit. Off. Angebot unter V. 2140 Exped. d. Blatt.

**Jung. Stellmacher**  
22 Jahre Schlei sucht Stellung oder auch andere Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. unt. U. 2139 a. d. Exp. d. Bl.

### Jung., perfekte Annonceuse

zum 1. Juni 1928 in Dauer-Stellung gesucht. Vorzustellen zwischen 11-18 Uhr im Stadt-waldschloßschen Geschäftsraum.

Suche für sofort oder später eine tüchtige, gewandte  
**Verkäuferin**  
aus der Gummiwaren- od. Korsettbranche  
Sanitätshaus Frauenheil  
Bernhard Riebler, Chemnitz,  
Dresdner Straße.

**Oftermädchen, möglichen**  
für Geschäft und Haushalt, sucht für 15. Juni 1928  
Konfitorer Winkler, Dresden-Lohmeis,  
Rosenring 2.

**Stellengesuche**  
**Wer sucht einen Vertrauensmenschen?**  
Ich suche für einen mit seit Jahren bekannten Rittgüterinspektor, 34 Jahre alt, verh. Frau tüchtig in Wirtschaft, eine Stelle. Der Bewerber gilt als einer der tüchtigsten Landwirte, ihm stehen auch langjährige Zeugnisse zur Seite. Er hat Wirtschaften bis zu 3000 Morgen betriebsfähig, im besonderen ist er ein kaufmännisch wirtschaftlicher Landwirt, der vertritt, aus dem Betrieb etwas herauszuheben; im hiesigen Bezirk gilt er als Mutterlandwirt, der großes Vertrauen genießt. Näheres durch mich unter N. 2115 an die Expedition dieses Blattes.  
Gebild. junges Mädchen, 22 Jahre, im Kochen, Nähen, Plätten und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung als  
**Stütze**  
der Hausfrau. Angebote unter L. H. 6133 an Rudolf Koffe, Leipzig.

# Wir suchen Stellung!

**Werbe- u. Verkaufs-Ingenieur**  
44 Jahre alt mit langjährigen praktischen Kenntnissen in Elektrotechnik u. Maschinenbau, erfahren in Ein- und Verkauf, Offert- und Angebotsmachen, Materialbeschaffung, Montage, Akquisition und Rekl. über das gewöhnliche Maß hinaus organisatorisch befähigt, selbständiger und zielbewusster Arbeiter. Inhaber verschiedener Patente.  
**Fabrikations-Ingenieur**  
mit reichen praktischen Erfahrungen in moderner Serien- und Massenfabrikation in Klein- und Großindustrie und besten Erfolgen in Produktionssteigerung und Produktionsverbesserung, gewandt im Umgang mit Angestellten und Arbeitern.  
**Glühlampen-Fachmann**  
34 Jahre alt, längere Tätigkeit als Betriebsleiter und Werkmeister im Inn- und Ausland, firm in der Abnahme aller Typen von Glühlampen, 100% gasdicht, und mit allen Automaten aufs beste vertraut.

**Export-Ingenieur**  
mit langjähriger Praxis, davon 12 Jahre Ostafrika allem. Maschinen u. Apparatebau. Spezialist für Baumwoll-Entkörnung, Zylinder-Entfäuerung, Kaffe-Entkoffeinung, Del-Extraktion, Spritzgewinnung aus trop. Produkten mit eigenen Konstruktionen für Reinigungsmaschinen, über Del-Verfälschung. Gute Zeugnisse und Referenzen.  
**Chemiker (Ingenieur)**  
durchaus erfahren in allen chemotechnischen Arbeiten der Edelmetall-Industrie (Probieren, Schmelzen, Aufarbeiten), sowie mit umfangreichen Kenntnissen jeder Art Schmelzen, Verarbeiten usw.  
**Kaufmann**  
vielseitig gebildet, in mittleren Jahren repräsentative Erfahrung, arbeitserprobter, selbständiger, sucht 6 Jahre in leitender Stellung bei weltbekannter Handelsfirma tätig gewesen, geeignet zur Übernahme erhaltlicher Vertretungen, schnelle Ein- arbeitsung garantiert. Erste Referenzen.

**Betriebsleiter**  
mit umfassenden theoretischen u. praktischen Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau und reichen Erfahrungen in der Ausnutzung des Maschinenparkes, zeitgemäßen Arbeitsmethoden, Produktionssteigerung, Akquisition u. Kalkulation. Besonders erfolgreich in der Leitung schwieriger Betriebe, energisch, zielbewusst und repräsentabel.  
**Brauerei- u. Mälzerei-Ingenieur**  
technische Mittelschulbildung, mit vielseitiger Praxis im Bier-, Weizen- und Roggen bei ersten Maschinenfabriken der Branche, gute Auffassungsgabe, arbeitet sich schnell in ihm bisher fremde Gebiete ein.

**Voll-Kaufmann**  
aus der Textil- und chemischen Industrie, 48 Jahre alt, mit guter Allgemeinbildung, umfassenden Kenntnissen im Einkauf, Kalkulation, Organisation u. im Revisionswesen, Bilanz u. abschlussfähig, nemant. Referenzen. In letzter Stellung 7 Jahre Vorarbeit.

Ausführliche Bewerbungsschriften mit Zeugnisabschriften und Lichtbild werden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich durch unseren Außenbienst vorgelegt.

**Arbeitsamt Dresden**  
/ Abteilung für Angeheile /  
Maternistraße 17  
Auf: 24101

**Erstklassige Wiener-Schneiderin**  
sucht sofort Stelle als Arrangements- oder geht in kleine Häuser.  
Angebote unter F. P. 652 an die Exped. d. Bl. erb.

21 jähriges Mädchen sucht Stellung als  
**Stütze**  
In kinderlosen Haushalt mit Familienanschluss, wo sie sich im Kochen verlässlichen kann. Bevorzugt wird Umgehung von Dresden oder Porschtan. Angeb. u. F. P. 1100 postlagernd Pulsnitz.

Für junges, gebildetes Mädchen Stellung als  
**Haustochter**  
In gut bürgerlichem Haushalt gesucht. Off. unter G. 2085 Exp. d. Bl.

**Empfehle**  
mit lang. wegn. Hausfrau, Wirtschaft, herrsch. Köchinnen, geb. Köchler, Schöne, nicht Dienstmädchen, ig. Gröbl., Stud., Alleinmädchen, Emma Hermann, Götterstr. 4.

**Kelleres, solches Gräulein**  
sucht Stell. in bürgerl. Haushalt. Möchte gern im Geschäft mit tätig sein. Off. u. F. 8. 655 an die Expedition d. Bl.

**Deutschbühm. 21 J.**  
mit Kochkenntnissen, sucht Stellung, auch als  
**Köchin**  
in kl. Wirtshaus. Off. u. F. 8. 676 Exp. d. Bl.

**Privatmann lehrt 10-30000 Zmk.**  
auf 20000 Zmk. in 10 Jahren. Annullendbank Dresden.

**Privatgelder**  
auf 1. od. 2. Hypoth. Zinsfußgelder  
zur 1. Stelle (für Wohnungsbaubau auch 2. bei) auszuliefern.  
Erich Freudenberg  
Feldbergstr. 9, 11.  
Telephon 2606.

**Sucht 8000 Mark**  
als 1. Hypoth. zu 10% auf schönes Grundstück in beliebigen Orten, mit 25 000 Zmk. Grundbesitz. Off. u. F. 8. 655 an die Exped. d. Bl.

**Als Teilhaber von Akt. Ingenieur gesucht: Erfahr. Ingenieur**  
oder Kaufmann, 35-40 Jahre alt, mit 50-150000 Mk. für sehr entwickeltes Industrie konkurrenzfähiges Ingenieur-Bureau der mod. Wärme-Großindustrie. Offert. unt. F. J. 655 an die Expedition dieses Blattes.

**Vor eine im Anfangsbetriebe befindliche Kiesgrube (prima Betonkies)**  
werden zur vollen Ausbeute Interessenten gesucht. Rohmaterial ca. 6 Millionen von der Grube. Ideal für Bauzwecke usw. vorhanden. Sämtliche Zimm.-Görll. Anfragen unt. F. 8. 652 an die Exped. d. Bl.

**Beleihung**  
aller Art Gegenstände und Waren, auch Behältnisse  
Dresdner Verh. Haus, Jahnsgasse 24, 1.  
K. Sarkany Tel. 19556

**Grundstücke - Geschäfte**  
**Wir suchen** zum sofortigen od. späteren Abschluss  
**Gutspachtungen**  
bei 20-150000 Mark Kapital in Sachl., Schiefen, Brandenburg, fern

**Ritter- u. Landgüter**  
in leb. Größe in u. außerh. Sachlens b. gr. der Anz. Dresden-N. 1, König-Johann-Str. 9, Fischer & Co., Altgl. d. K. D. M.

**Gelegenheitskauf!**  
Mein in jeder Beziehung erhaltener, günstig zu 2 Stücken, sowie andwirtsch. wie landwirtsch. besorgt gelegenes  
**Rittergut**  
mit sehr guten Wald- und Jagdverhältnissen, besten Gebäuden, großen Vieh- und Maschinen, beachtliche Altershalber für 1 000 000 M., Anzahlung nach Vereinbarung, sofort zu verkaufen. Meine Kleinbesitzer  
**Fischer & Co.,** Dresden-N. 1, König-Johann-Str. 9, sind berechtigt, jederzeit den Verkauf zu setzen.

**Jalousien Rolladen**  
**Reparaturen**  
Verdankungsrollos  
Rollschutzwände  
Holzrollos, Markisen  
Stromobel-Rolladen  
**Hans Honold**  
Dresden-N. 6  
Königstraße 7  
Fernsprecher 55900



# Einfach fabelhaft

so gut und  
so billig



**Feine  
Maßschneiderei  
in eigenen  
Werkstätten**



Gut  
sortierte Lager  
für starke und  
schlanke Herren

**MODEHAUS**

Das werden Sie bestimmt sagen, wenn Sie unsere großzügige Herren-Spezialkleider-Abteilung eingehend besichtigen. Das Lager für Herren-Kleidung ist durch täglich eintreffende Neuheiten in seiner Fülle bewundernswert. Wir bieten bei erstaunlich niedrigen Preisen, bestes in Qualität und Paßform

## Anzüge

- Sakkoanzug für Herren, mod. Form, aus verschied. farb. Stoffen, g. Sitz, bes. preiswert . . . . . **38.-**
- Sakkoanzug f. Herr., ein- u. zweireih. Form, aus mod. gemust. Stoff., tadellose Paßform . . . . . **68.-**
- Sakkoanzug f. Herr., ein- u. zweireih. Form, aus erprob. blauen Stoff., sol. Verarbeitung . . . . . **49.-**
- Sportanzug für Herren, viertellig, m. langer Hose u. Breeches od. Knickerbocker, gemust. Stoff. . . . . **48.-**
- Sportanzug für Herren, viertellig, m. lang. Hose, Knickerbocker o. Breeches, eleg. sportgem. Ausf. . . . . **89.-**

## Hosen / Breeches

- Hose für Herren, aus gestreiften, strapazierfähigen Stoffen, sehr preiswert . . . . . **5<sup>50</sup>**
- Hose für Herren, in eleganten Karos u. Streifen, zum kombin. Anzug pass., beste Verarbeitung . . . . . **14<sup>50</sup>**
- Tennis- u. Strandhose für Herren, aus gutem Planelin in weiß u. farbig, mit Umschlag, eleg. Sitz . . . . . **18.-**
- Sporthose für Herren, Breechesform, aus Cord- und anderen Stoffqualitäten, sehr preiswert . . . . . **9<sup>75</sup>**
- Sporthose für Herren, Knickerbockerform, aus modernen Stoffen, bester Sitz, sehr preiswert . . . . . **12<sup>50</sup>**

## Wasch- u. Lüster-Kleidg.

- Lüstersakko aus verschiedenfarb. u. gestreift. Qual., m. schmal. u. br. Besatz., gute Paßform . . . . . **7<sup>50</sup>**
- Lüstersakko aus pa. blauen, schwarz, u. grauen Qual., m. dopp. Vordert., pa. Verarb. u. vorz. Sitz . . . . . **17<sup>50</sup>**
- Waschsakko aus verschiedenfarbigen Waschstoff., offen u. hochgeschlossen zu trag., Sakko- u. Sportf. . . . . **5<sup>50</sup>**
- Waschanzug a. prima Schilfleinen, in Sakko- u. Sportform, m. Breecheshose, in allen Größen vorrätig . . . . . **15<sup>50</sup>**
- Waschanzug a. pa. Lüster- u. gewirnt. Qual., m. Weste u. langer Hose gearb., gute Verarb. u. tadell. Sitz . . . . . **43<sup>50</sup>**

## Hüte / Mützen

- Strohhat für Herren, Matelotform, modernes Geflecht, elegante Ausführung, sehr preiswert . . . . . **2<sup>95</sup>**
- Herren-Hut aus bestem Wollfilz, in neuesten Frühjahrs- und Sommerfarben, moderne Form . . . . . **6<sup>50</sup>**
- Herren-Hut aus gut. Haarfilz, hochgeschlagene u. Flachrandf., in Rauhhaar- u. glattem Filz . . . . . **12<sup>50</sup>**
- Sportmütze für Herren, in neuesten Frühjahrs- und Sommerfarben, elegante Ausführung . . . . . **2<sup>75</sup>**
- Regattamütze für Herren, aus gutem blauen Tuch, weiche Form, gute Verarbeitung . . . . . **2<sup>75</sup>**

## Mäntel

- Sommermantel für Herren, aus mod. kar. od. imprägn. Stoffen, mit Rund- od. Rückeng. . . . . **38.-**
- Covercoatpaletot für Herr., aus hell. u. mittelf. Stoff., auch f. starke u. unter-setzte Herr. a. Lag. . . . . **56.-**
- Gabardinemantel f. Herr., aus imprägn. Stoff., Schlüpf- od. Paletotf., teilw. mit Plaidfutter . . . . . **79.-**
- Gummimantel für Herren, m. gutem Körperstoff- u. a. Berüg. Schlüpf- oder Paletotform . . . . . **16<sup>50</sup>**
- Lodenmantel für Herren, Bozener od. Schlüpf- u. imprägn. prakt. Lodenstoff., versch. Farb. . . . . **24.-**

## Joppen / Jacken

- Burschen-Windjacken aus guten imprägnierten Zeitbahn-, Covercoat- u. Gabardinstoffen . . . . . **9<sup>75</sup>**
- Herren-Windjacken aus verschiedenfarbigen Zeitbahn-, Covercoat- und Gabardinstoffen . . . . . **9<sup>75</sup>**
- Lederjacks für Herren, wetterfest, auf beiden Seiten zu tragen, für Motor- und Radfahrer passend . . . . . **27.-**
- Lodenjoppe für Herren, aus verschiedenfarb. dunklen Lodenstoffen, hochgeschlossene Form . . . . . **9<sup>75</sup>**
- Lodenjoppe für Herren, offene Form, m. Rundgurt, Brust- u. Seitentaschen, aus grau. u. grün. Loden . . . . . **13<sup>50</sup>**

## Auto-, Motorf.-Kleidung

- Motorfahrer-Anzug, gut. impr. Köp., Cov.- u. Gab.-St., itell. . . . . **14<sup>50</sup>**
- Motorfahrer-Hose . . . . . **55.-**
- Motorfahrer-Anzug a. prima Gummistoff, dunkeloliv. gar. wasserdicht . . . . . **69.-**
- Lederjacks für Herren, aus gutem schwarzen Chromleder, mit Muff- und Seitentaschen . . . . . **79.-**
- Lederjacks für Herren, aus bestem braunen Leder, mit Muff- u. Seitentaschen, gut abgefüllt . . . . . **110.-**
- Lodermantel für Herren, aus bestem Nappaleder, mit bestem Plaidfutter abgefüllt., braun . . . . . **110.-**

## Stoffe

- Herren-Stoff für Sakko- und Sportanzüge, gute tragfähige Cheviotqual., 140-144 cm breit, Mtr. . . . . **4<sup>50</sup>**
- Herren-Stoff für eleg. Straßenanzüge, prima Cheviot- und Kammgarnqual., 140-144 cm breit, Mtr. . . . . **10<sup>50</sup>**
- Herren-Stoff für blaue Sakkoanzüge, gute Strapazierqualit., 140-144 cm breit, Mtr. . . . . **5<sup>50</sup>**
- Herren-Stoff f. Gesellschaftsanzüge, prima Poulé und Drapé-Qualitäten, 140-146 cm br., Mtr. . . . . **10<sup>50</sup>**
- Herren-Stoff f. gestreifte Beinkleider, gute tragfähige Qual., 140-144 cm breit, Mtr. . . . . **4<sup>95</sup>**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf des oder ohne jeden Aufschlag in  
Ware unter Kürzung von 3% Skonto 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

# RENNER



Die große Stunde der Beate Brandt.

Von Max Feibig.

Es war Pfingsten, ein lichtvoller Frühlingstag, und Schützenfest. Alle Straßen prangten im Birkengrün, Kränze und Girlanden...

Die kleine Stadt erlebte ihre alljährliche Erregung. Auf dem Marktplatz paradierten bledere Bürger, Beamte und Handwerker in prächtig grünen Uniformen.

Jetzt sprengte der Herr Schützenhauptmann auf einem immerhin gutmütigen, wochentags über den Acker gehenden Gaul herbei, und ein „Ah!“ der Bewunderung murmelte sich durch die Menge.

Da begegneten sich ihre Augen und blieben seltsam in einander ruhen. Von nun an hatte der Knabe keinen rechten Sinn mehr für das Fest.

Am anderen Tag mußte er an ihrem Haus vorbeigehen. Da rief ihn Beate an: „Du, Andreas, gestern wars kein, nicht?“

Andreas war ganz erschrocken und nicht verlegen mit dem Kopf; aber sie fragte schon weiter: „Wo gehst du jetzt hin?“

„Ich ja, du spielst schön Geige. Ich höre es manchmal, wenn ich bei euch vorbeikomme.“

„Du, du wirst gewiß einmal ein Künstler werden!“ sagte Beate überzeugt. Andreas war ganz rot vor Freude.

Der Frühling verging, wie tausend andere Frühlinge vorher in der Welt vergangen waren. Als der Sommer kam, mußte Andreas Blei fort aus der kleinen Stadt.

Jahre hörte er nichts von Beate Brandt, bis ihn eine Nachricht erschreckte. Mit den Männern, die das elektrische Licht in die kleine Stadt brachten...

Wenn Beate durch die Gassen ging, sahen die Leute spitz hinter ihr her, zeigten heimlich mit dem Finger nach ihr und zischelten gehässig.

Andreas Blei war traurig über die Botschaft, war doch Beate einmal als ein Glück durch sein Leben gegangen, und er konnte sich wohl denken, wie sie unter Schmäherungen zu leiden hatte.

Eines Tages hörte sie aufgeregte Menschen in der Straße. Sie sah nach dem Lärm und wäre fast zu Boden gesunken.

Daß die Grube hatte sich noch nicht recht über dem kleinen Bienen geschlossen, so verunglückte der Vater an einem hohen Mast und starb wenige Stunden darauf.

Eine Kunde kam in die Stadt, die Beate mächtig erregte. Andreas Blei sollte kommen. Sein Name war schon oft genannt worden und rühmte den Träger als einen

Der Geist der Pfingsten.

Von Hans Gäßgen.

Der Geist der Pfingsten blüht in jeder Rose. Die still-andächtig in dem Garten steht. Er lebt im abendlichen Winde, Der hoch vom Himmel niederweht.

Im Turm, der aus dunkler Erde Sich schneidend auf zum Himmel hebt, Im Keller, der auf bunten Schwingen Bedachtam durch den Frühling schwebt.

Im Steine selbst, der in der Sonne Aufglänzt in tausendfacher Schein, Liebt, tiefverborgen, noch ein Schönen Nach einem hohen, lichten Sein.

Von dem am heiligen Pfingstentage Ein Abglanz allerorten lacht, Ein Leuchten, das die Menschenherzen In goldenen Himmelslampen macht.

tüchtigen Geiger. In den Konzerten der großen Städte suchte man seine Kunst, die begeisterte Zuhörer fand.

Immer, wenn Beate Mehnliches gelesen, war ein froher Schimmer über ihre Augen gekommen. Von ferne stieg da ein heller Pfingsttag vor ihrer Seele auf und der Glanz vom Frühling ihrer Kindheit.

Nun würde er hierher kommen. Beate hielt das Zeitungsblatt in den Händen und träumte sich weit über das Land vonummer und Sorge, in das sie der Sommer ihres Lebens geführt.

Der Biergarten war dicht gefüllt. Tuscheln und Flüstern ging durch die Reihen, als auch Beate kam. Sie bemerkte es; aber sie nahm allen Mut zusammen und setzte sich aufrecht auf ihren Platz.

Die Glocke ging durch den Raum. Sie schrie förmlich durch Beates Herz. Da betrat der Künstler das Podium, eine hohe Gestalt, dunkel gekleidet, mit dunklem Haar und dunklen Augen.

Andreas Blei hob die Geige, ein helles, gelbes Instrument. Der Kantor, der ihn begleiten wollte, schlug den einstimmen Akkord an, und das Spiel begann.

Es war ihr, als wäre sie mit Andreas nur noch in einem einzigen seltsamen Gegenüber, als spielte er nur für sie. Aber auch Andreas war in gehobener Stimmung, und sie mehr er die Sicherheit über das Publikum gewann und fühlte, daß er der große König ihrer Herzen war.

Schlüßlich dankte Andreas Blei für den groß aufrauschenden Beifall. Er war noch ganz in sich verloren und ging schnell beiseite.

Beate hatte des Beifalls vor Selbsteit vergessen. Sie erwachte wie aus einer anderen Welt, und sie zitterte, wie sich die Menschen zu ihm hindrängten, um einen Gruß, ein Wort von ihm zu erblassen.

Sollte das nun ihres Glückes Ende sein? Sollte sie es sich genügen lassen und sich heimlich fortziehen, oder sollte sie es wagen, ihn leise anzurufen und ein Wort mit ihm zu sprechen?

Noch ganz erfüllt von diesen Erwägungen, sah sie da, als Andreas Blei, alle Menschen beiseite lassend, mitten durch den Saal auf sie zukam.

Und wenn der Mond aufgeht, biegt um die Ecke, schweren, männlichen Schritts, der Abt. Seine lange, schwarze Kutane rauscht.

Tief in dem stillen Winkel bei windstillesten Fensterläden, verführerischen Balkongittern und wappengeschmückten Gaudotoren

viel erzählen. Und, nicht wahr, Beate, frühlich wollen wir sein, recht frühlich!

Wenn Beate Brandt jetzt nicht aus dem Saale gelaufen wäre wie ein tolles Kind, hätten Andreas Blei und die verwundernden Stadtleute die Tränen gesehen, die ihr vor Staunen aus den Augen stürzten.

Morgen würde er zu ihr kommen, morgen! Mond und Sternlicht erhellten ihre kleine Kammer. Die Kinder schliefen unbeforgt. Sie aber suchte den Schlaf und fand ihn kaum.

Abend in Malcesine.

Von Ossip Kalenier.

Am Abend fahren die großen Barken ein, mit Risten, Säcken, geheimnisvollen Kässern beladen. Die Schiffsleute singen, und rasselnd gehen die Segel nieder.

Am Abend ruht der See staubblau in einem milden, gläsernen Glanze. Blau, blau verschwebt die Ferne: Berge mit grünen Ämnen, Weingärten und silbernen Olivenhainen; Felswände mit Türmen, Klöstern, verfallenen Kastellen;

Die großen Segelschiffe im Hafen heben und senken sich leicht. Und auf der schmalen, rosa Mole, siehe da, der Herr Kapellmeister mit dem Bündchen mit dem Ringelschwanzchen! Zwei ernste, bewegte, fohlschwarze Silhouetten, auf und ab und auf und ab spazieren sie.

Am Abend rücken die Gassen enger zusammen, die Gassen mit den hochgegebellen, bemalten, verbauten und verbogenen Häusern und Häuschen, deren eins am andern leht in unendlicher Liebe.

Unter dem Torbogen leuchtet ein buntes Näschen. Viel kommen braun und grau die hohen, steilen Wege herab, schwer bepackt. Andre, in Toren und Rischen, sieht man, werden schon abgejäumt, schütteln die dicken Köpfe und lächeln froh.

Von der Kampagna kommen die hohen, zweirädrigen Maultierkarren, je nach der Jahreszeit mit Sardinen, Seidenkokons, Del, Wein, Melonen, Orangen, Zitronen beladen.

In einem stillen Winkel bei windstillesten Fensterläden, verführerischen Balkongittern und wappengeschmückten Gaudotoren, in der Dämmerung, sieht eine alte Engländerin und malt.

Noch über dem Orte thront die große weiße Kirche. Die steilen Stufen, Stück um Stück, kommt am Abend ein Mitterchen herauf.

Tränen ist's nun ganz dunkel. Der Heiland schläft, und die Heiligen all. Nur das ewige Lämpchen wach. Und draußen am schönen, schlanken Campanile läuten die Glocken den englischen Gruß.

Eine uralte Feder steht düster gegen den rotflammennden Himmel. Vom Kirchhof grünen die ersten Zypressen. Tief unten im See ruht dunkel die kleine Insel mit dem einsamen Delbaum.

Aber im Ort ist Leben. Auf dem neuen, neuen, neuen Kiesplatz vor dem Kriegerdenkmal spielen Knaben brüllend Fußball. Mädchen lehnen kokett am neuen Geländer. Träuernd, bleich erhebt sich dahinter die Schule. Wer denkt an die, wenn man sich im Wettkampf abt, ehrgeizig, kühn, vor den Augen der Mädchen!

Abend wird, und die Dächer drängen sich zum Kasten. Rauch steigt auf, gekräuselter, heißblauer Herdrauch. Denn nun ist es Zeit, daß man Polenta, Spaghetti und die dicken Gemüsesuppen bereitet, oder die Bödel, die man tagsüber schön, knusprig arrostet brät.

Die Lichter werden angezündet. Die Fenster beleben sich froh. Nacht sinkt in die steilen Gassen.

Noch über dem Ort steht die große, weiße Kirche und das mächtige, düstere Kasten. Hoch über Kirche und Kasten heben die großen, verschneiten Berge und halten feinerne Wacht.

Ein Lachen verflingt. Eine Tür weht zu. Beim Schmied, horch, wird noch gehämmert. In einem krummen Hause ist noch Musik: jemand spielt sich auf seiner Geige das Lied von Valencia.

Und wenn der Mond aufgeht, biegt um die Ecke, schweren, männlichen Schritts, der Abt. Seine lange, schwarze Kutane rauscht.

Tief in dem stillen Winkel bei windstillesten Fensterläden, verführerischen Balkongittern und wappengeschmückten Gaudotoren

und malt.

## Der närrische alte Herr.

Stimme von Hans Christoph Kaerzel.

Er sah schon lange an dem runden Tischchen und nippte nur in großen Zeitabständen an seiner Tasse Kaffee. Er hatte sich das kleine runde Tischchen ausgesucht. Nur wenn die Plagnot schlummern wollten, würde es einer wagen, sich zu ihm zu setzen. So konnte er hoffen, allein zu bleiben. Er saß unter einer Säule, die den großen Hauptraum der Königsdielen trug. Aber wenn er den Kopf ein wenig seitlich schob, konnte er alles überblicken. Tür und Saal und die kleine verdeckte Varietebühne. Eine Stunde vor dem Gießen der Nachtlichter schon sah er an seinem Tischchen und lächelte. Der Kellner, der zuweilen lautlos an ihm vorbeistrich, sah, daß die Gesichtszüge des alten Mannes nicht unfein waren. Die Beinweiden schienen sich ohne Mühsal mehr über den breiten Stiefeln hinaufzuschrauben. Und doch lag eine unbegehbare Vornehmheit über dem alten Herrn. Der Kellner sah das auf den ersten Blick. Vielleicht waren es die langen, weißen Hände, die eine über die andere gelegt, auf dem schwarzen Marmor ruhten. Vielleicht auch das Gesicht. Der Kellner ging zum zweiten Male vorüber. Dann rauten die Menschen herein. Die Vichter bligten auf. Die Musik lodte mit fremden Weisen. Der Bühnenvorhang teilte sich. Ein Scheinwerfer zauberte magisches Licht. Die Menschen vergaßen den Tag und beklagten ihren eigenen Traum. Tänzer und Tänzerinnen müßterten mit ihren Leibern. Der Ansager stieg von der Bühne herab. Es gab keine Grenzen mehr. Die Menschen spielten alle in diesem bunten Theater. Der Sekt trommelte seinen Rorfen zur Rede. Das Licht fändelte über entzündende Schultern und Nacken. Eine sinnlich lockende, weiche Stimme zog alle Menschen in den geheimnisvollen Raum. Sie wurden stiller und begannen sich zu schmecken. Das Lied, das die schwarze polnische Sängerin im roten Scheinwerferlicht in die Dielen lodte, war frisch und man hätte sich schämen mögen, wenn es nicht so bezaubernd gelungen würde. Und dann gab es auf einmal etwas zum Nachdenken. Das war eine Ueberraschung. Wahrscheinlich, es wurde immer gemütlicher. Aber man sah ja zu wenig. Fische und Stühle wurden gerückt. Da erscholl es: „Sitten bleiben, wir wollen auch etwas sehen!“

Es war keine Täuschung. Dort am Vorhang rechts flammerte sich ein alter Herr an den Vorhang und verbeugte sich. Ein Kellner wollte hinzurennen, aber der Ansager wehrte ihn ab. Das sei alles in der Ordnung. Es folge nun ein Ereignis, ein künstlerisches Ereignis von so ungeheurer Bedeutung, daß er es leider nicht verraten könne, was geboten werde, weil er es selber nicht wisse. Aber — das sei das Aller-neueste. Die Geburt der Stunde! Aus dem Publikum heraus erhebe das Neue, vielleicht ein neues Phänomen!

Hier stiegen sie auf die Stühle. Ein paar Damen klatschten in die Hände. Kein Mensch wachte, was wohl geschehen sollte, und doch rauten schon der Beifall. Am Vorhang aber stand noch immer ein alter Herr. Keiner aller Mann, wie man zuerst meinte. Nein, ein alter Herr! „Er sieht so gemütlich aus, er könnte mein Papa sein!“ lachte ein Mädchen. „Wie der alte Kaiser Wilhelm steht er dort oben!“ rief ein junger Mann. „Ne, der ist der alte Franz Josef!“ revidierte ihn der Freund.

Es half alles nichts, der alte Herr stand dort oben und verbeugte sich noch einmal. Er war nicht betrunken. Das Gesicht war nicht einmal gedunsen und berauscht. Er schien nur noch ein wenig unsicher zu sein. Er klammerte sich mit der Rechten an den Vorhang. Aber er lächelte doch noch immer, als sei er diesem Augenblicke überlegen. Da schrie in der vorderen Reihe eine Dame: „Um Gotteswillen, er meint ja!“ Wieder klatschten hundert Hände aufeinander. Der Beifall tobte. Aber nun sah man es auch auf den hinteren Reihen. Das war wirklich kein Wachen mehr. Der alte Herr, der dem Kaiser Wilhelm ähnlich sah, weinte. Eine Träne perlte ganz langsam in den weißen Bart. Es wurde still. Sprach er denn oder war das nur das Rauschen der Röschchen und Kleider. Nein, er bewegte seine Lippen. Er sprach. Nun wurde es so still, daß man sein Klüffern im äusseren Winkel hörte. Man wagte nicht einmal, mit dem Stuhle zu knarren.

„Meine Damen und Herren“, begann die Stimme. „Es ist mir nicht lieb, daß ich Sie hören sollte, jedoch ist meine Piece in dem Repertoire nicht unrichtig lang anzusehen. Länge meiner Art verlieren leicht die Popularität, die sie benötigen. Es kann sein, daß man mich morgen schon nicht mehr tanzen läßt. Denn ich werde nirgends engagiert. Ich engagiere mich selber. Kavalier, meine Damen und Herren. Aber zuweilen muß man sich selber antreiben. Was ich will? Spüren Sie nur die Thronen. Ich will nichts weiter tun, als mich für Sie alle eine Weile aus dem Schönen. So schämen, daß ich nur die Bitte habe, nichts mehr leben zu dürfen. Denn Sie, meine verehrten Damen und Herren, haben sich eben von unten bis oben besichtigt. Das geht nicht mehr weg. Sie haben einer polnischen Sängerin zugejubelt, als ob es eine Himmelskönigin wäre. Sie vergaßen, meine Damen und Herren, daß hunderttausend noch schreien und weinen, wenn sie den Namen Polen hören, und ich muß hier mitleiden, daß die Deutschen schon wieder jubeln.“

Er kam nur bis dahin. Hier löste sich seine Hand vom Vorhang. Zwei Kellner zogen den alten Herrn in die Bühne zurück. Der Ansager schmetterte laut eine neue Folge in den Saal. Um den Geschäftsführer drängten sich erregte Herren.

„Das ist eine Gemeinheit! So etwas muß man sich hier bieten lassen! Das ist eine nationale Beleidigung!“ Die Stimmen überschrien sich. Aber die Hausmusik leitete mit einer schmeichelnden Raqmuskellännt wieder zu einem Tanz über, der alles vergessen ließ. Auch den närrischen alten Herrn. Der stand unterdessen auf der Straße und wachte nur, daß ihm der Kellner noch den Hut aufgelegt hatte und ihn zur Tür hinaus-schob. Sonst wachte er nichts mehr. Er nahm den Hut ab und drehte ihn in den Fingern. Er tappete den Bürgersteig entlang. Die Leute wichen ihm aus. Vielleicht hielten sie ihn für einen Blinden. Er schämte sich, ja, er schämte sich für alle Menschen. Und das war so schwer zu tragen. — — —

Er sah jetzt wieder die Grube. Der Förderturm rastele sich in die dunklige Luft. Das große Seiltad drehte sich. Aus hundert Schornsteinen dunfelten die schwarzen Rauchwolken. Eisenbahnzüge leuchteten überlädet auf den Schienen. Drüben verlor sich gerade die weißen Wolken über dem weiten, grünen Wiesenland. Er steht im Garten und will die frische Erde aufwerfen. Es ist Frühling geworden. Es ist doch wieder deutsche Erde. Er nimmt einen Brocken in die Hand. Es ist wie eine Viehlosung, da er die Erde in seinen Fingern zerbröckelt. Eben denkt er noch, die „Himmelsung ist vorüber. Weit über 70 Prozent haben sich doch noch zum alten Vaterlande bekennt. So braucht er doch nicht in fremder Erde begraben werden. Der alte liebe Förderturm dreht sich doch nur für Deutschland. Da steht der alte Kobowits hinter ihm. „Kanul!“ — „Derr Inspektor, morgen kommen sie!“ Er will lachen, aber es geht nicht. Er läßt die Schaufel fallen. Am Telephon hört er, daß man fürchte, es könne etwas geben. Der Selbstschutz reiche nicht aus. Es wäre lung, noch den Abendzug zu benutzen. Aber er bleibt. Seine Leute sind zwar Polacken, aber sie haben es immer gut gehabt. Er verläßt sich darauf. Der Sohn bleibt auch. — Doch die Nacht ist unruhig. Der Morgen naht herein. Der Himmel ist in ewiges Grau gebüllt. Es ist sieben Uhr. Da pocht es aus Tor. Er läßt öffnen. Nun, so ist es eben so weit. Die Polen sind da. Er kommt zur Tür und will mit ihnen reden. Aber ehe er den Mund öffnen kann, schlägt ihm einer die Vorderzähne aus: „Guten Morgen, deutscher Hund!“ Dann steht er gebunden vor den Leuten, die gehern noch mit ihm unter der Erde waren. Seine Leute. Dem einen schmeckt es nicht. Er läßt den Biid sinken. Da

## Pfingststrophe.

Herrliches Aufleben sein;

In das Ganze läßt sich jede Stunde,  
Zeit des Alls ist jegliche Sekunde.  
Nichts ist tot, es webt lebendiges Weben,  
Nichts ist sterblich, nichts ist je vergebens,  
Alles Wesen: Wandel nur des Lebendigen.  
Nuch kein Schmerz ist nutzlos und verloren —  
Ewig wirkt du pfingstlich neu geboren.  
D. S. Christians.

gerren sie seinen Jungen heraus. Er ist zwar ein Krüppel, das rechte Bein fehlt ihm. Aber er ist ein deutscher Offizier. Der Vater will ausschreien, aber der Mund ist voll Blut. Es fracht etwas. Es sind die Kräfte. Und dann stürzt ein hilfloser Mensch ihm vor die Füße. In seiner Todesangst greift er wohl zum Revolver. Aber dann ist alles vorbei. Der Vater hört nur Schläge auf Schläge. Dann ein Stimmern und zuletzt ein Anstehen, ab ob ein Mensch erschlagen würde. Dann ist wieder Stille. „Er ist verreckt!“ Er steht nur den armseligen Menschenklumpen. Er will sich zum letzten Male niederbeugen. Da taumelt er mit rasendem Schmerz zurück. Ein Kerl löst ihm den Kolben in den Leib. Der Regen rinnt.

Dann wirft man ihn wie einen Sack auf ein offenes Lastauto und rattert aus der Grube. Vor dem Amtshaus hält der Wagen. Der Bürgermeister, der Apotheker, der Kaufmann, der Lehrer und der Grundbesitzer werden aufgeladen. Sie sind kaum noch Menschen. Das Blut rinnt ihnen von den Gesichtern. Niemand darf reden. Es liegt Todesstrafe darauf. Sie sehen sich an und wissen ihr Geschick. Langsam kriecht der Wagen über die Brücke. Deutschland verksult im grauen Regenschauer. Dort liegt Oberösterreich. Jetzt erzittert die Erde dräben! Schiffe ballen durch die Strahlen — und sie fahren nach Polen, in den Tod!

In der Nacht fahren sie durch die grauen, öden Krakauer Straßen. Endlich hält der Todeskarren. Die Wunde brennt. Durst und Hunger wählt. Das Fieber pocht. Aber der Tod kommt nicht. Dafür die Parade. Dort liegen sie nun. Keinen Tropfen Wasser! Kein Brot! Das Ungeziefer bohrt sich in die Wunden. Der Lehrer schreit auf. Darauf heißt es an-treten. Wegen ungebührlichen Betragens wird über alle die Prügelstrafe verhängt. Polnische Truppen halten Wacht. Polnische Soldaten quälen mit der gespaltenen Lederpeitsche. Die Nationne bricht durch die Scheiben. „Wasser! Wasser!“ Am Abend heißt es: „Morgen werdet ihr erschossen!“ — Der Lehrer phantasiert im Fieber. Es kommt kein Arzt. Der Apotheker hat nichts mehr in der Tasche. Wegen Wagnens schläft der Lehrer. Auch der Soldat bekommt ihn nicht mehr munter. Er ist schon hinüber! „Antreten!“ Jeder betet noch einmal. Aber zuletzt werden sie nur durchgepeitscht. Nachmittags gibt es dumpfes, schmutziges Wasser und schimmeliges, hartes Brot. Die Dölle beginnt. Niemand darf aus der Parade. Stundenlang bleibt der Menschenkot im Raume. Sterben, ach nur sterben — das ist der einzige Gedanke noch.

Und vierzehn Tage danach die Erlösung! Ein englischer Offizier kommt zu ihnen. Er fragt nicht, er geht aber auch nicht mehr fort. Er spielt mit ihnen und fährt mit ihnen bis zur Grenze. Eine tiefe Verbitterung im Gesicht, so wendet er sich an der Grenze um. Er schämt sich der Verbündeten. Er wehrt mit den Händen den Tanz ab und verschwindet in der weiten, polnischen Ebene.

Der närrische alte Herr steht ihn eben noch verschwinden. Unter der englischen Offiziersmütze ist er fieberrot geworden. Die Scham brennt. Er greift nach seinem eigenen Gesicht. Er glüht. Kann so etwas ein Volk vergessen? — Das ist ja nicht möglich! Die alte Grube, die ihre Häber dreht, kehrt nun in Polen. Menschenleben um Menschenleben ist dort für Deutschland vorübergegangen. Und nun ist alles am hellen Tage geschöbten worden. Weiß denn niemand mehr in Deutschland, was wir litten? Sind fünf Jahre nicht nur ein Tag? — Oben noch blutete er, oben noch färien Mütter und Kinder auf der Landstraße — jetzt klatscht man einer Polln Beifall! Was sie nicht unter den Weibern, die mit Steinen nach den deutschen Dunden warfen? Oh, warum mußte er sich so tief für alle schämen. Da stieß er taumelnd an einen Sockel. Dort stand ein Mensch. Er hatte ihn in seinem Taumel an-gesannt. Er zog den Hut und entschuldigte sich. Gepuzte Menschen blieben stehen und lachten. „Zehst doch den Narren!“ — „Man schämt sich immer, wenn man einen alten Menschen sehen muß, der närrisch geworden ist!“

Und der närrische alte Herr weinte ganz leise vor sich hin. Er ging stundenlang durch die Straßen und sagte zuweilen: „Wie ich mich schäme!“

## Galilei.

Historische Skizze von Th. Vogel.

Signor Galileo Galilei in Pisa kam am dem Pfingsttag des Jahres 1638 zum morgendlichen Hochamt etwas zu spät. Wie willig ihm auch das niedere Volk am Portal des Domes Platz machte und zur Seite wich, es alückte ihm nicht, nach seinem Kirchenstuhl zu gelangen. Er mußte im Zwielicht der Säulenreihe an einer ihm ungewohnten Stelle verharren.

Die Leute um ihn klüfferten und schauten mit verhöblenen, neugierigen Blicken nach dem Gelehrten, von dem absonderliche Geschichten erzählt wurden. Das war ihm lästig genug, und er wachte sich nicht anders zu helfen, als daß er seine Augen durch das hohe Dömgewölbe schweifen ließ.

Von ungeschälten blieben sie an dem großen, mit Kerzen besetzten Kronleuchter in halber Höhe des gewaltigen Raumes hängen. Es war ein düsterer Frühlingstag draußen, und im feierlichen Halbdunkel der Kirche gaben die brennenden Vichter einen hellen, auffälligen Schein. Signor Galilei konnte seine Blicke nicht davon wenden. Und seltsam, sie schienen nicht nur von dem Windhauch zu klackern, der durch die geöffneten Tore und Fenster strich, sondern sich auch selber langsam und feierlich zu bewegen. Jemand etwas mußte an den großen Kronleuchter gestoßen sein, daß er auf- und nieder schwang.

Da setzte die Orgel droben auf der Empore des Chores ein und erfüllte den Raum mit ihrem Gewoge von Tönen. Der Gelehrte schloß sich ein wenig unwillig aus seinen Beobachtungen gerissen. Er ließ die Blicke zum Altar schweifen, von dem in feillichem Zuge Bischof und Priester naheten. Sie sangen, und die Menschen, die rings um den Signor standen, fielen mit lauten, schallenden Stimmen ein. Galilei schloß die Augen und ließ sich eine Weile von den Klängen tragen. Als er seine Lider langsam und veronnen wieder hob, geschah es in einer ihm selbst wunderbaren Weise, daß sein Biid wieder auf die vielen schwingenden Lichtpunkte des Kronleuchters traf. Ganz deutlich war zu sehen, wie sie sich gemessen und in immer gleicher Geschwindigkeit bewogen, ihre Bahn hinwärts und zurück beschreiben. Merkwürdig!

Die Priesterschlar in ihrem glänzenden Ornat schwieg. Eine einzelne Stimme sprach etwas, das Signor Galilei nicht verstand. Er sah, wie das Volk rings um ihn in die Knie sank. Aber er mußte stehen bleiben und seltsam, seltsam fürwahr!

Sein Biid blieb an den schwingenden Kronleuchter droben unter dem Dömgewölbe gebannt. Nun standen alle wieder auf und sangen, die Orgel dröhnte. Signor Galilei versuchte die Worte zu verstehen und mitzusingen, er bemühte sich eine ganze Weile darum.

Aber er mußte nach den gleichförmig, langsam sich bewegenden, klackernden Kerzen sehen. Sie schienen Biid, Denken,

Beobachtungen und Ueberlegung in ihre Bahn zu zwingen. Selbstam, wie jeder dieser Lichtstrahlen seinen Weg beschrieb, wie der Kronleuchter noch immer sich hin und her bewogte; wie lang die Zeit, die er zu der einen, gleich lang die Zeit, die er zu der anderen Bewegung brauchte, und gleich lang wiederum die Zeit jeder einzelnen Schwingung unter sich. Was das nur bedeutete?

Wieder schwielen Ornel und Menschengefänge. Wieder sang das Volk in die Knie. Galileo Galilei merkte es nicht. Er stand aufrecht an seiner Säule und schaute nach dem hohen Gewölbe.

Die Leute um ihn herum stießen sich an und redeten leise miteinander. Er hörte nichts davon. Er schaute, überlegte und rechnete.

Das Hochamt ward feierlicher, lauter und gewaltiger, wird wieder leise und innig. Die Priester redeten, schwangen Weih-rauch und beteten. Aber Galileo Galilei war all dem fern. Er schaute nach den schwingenden Sternen. Die Menschen erhoben sich, frömten an dem sinnenden Gelehrten vorbei, rührten an sein Gewand. Aber der, über den sie klüfferten und den sie mit abergläubischen Bildern streiften, hörte nichts. Er sah in die gleiche Richtung.

Nach immer bewogte sich der Kronleuchter, schwang gemessen hin und zurück, pendelte . . . pendelte.

Die Inhaber der vordersten Kirchenbänke, die Vornehmen aus den Geschlechtern, kamen an dem Gelehrten vorbei. Einer von ihnen wagte es, den Sinnenden aus seiner Erstarrung zu wecken. Er rief ihn an und fragte lächelnd, welche Offenbarung ihm werde.

Da machte der Signor Galileo Galilei auf. Er schüttelte den Kopf und sagte leise: „Keine Offenbarung, nein, aber eine Erkenntnis. Ich habe die Zeit erkannt.“

Dann ging er, ließ sich von keinem Scherzwort der Bekannten halten, gab weiter keine Antwort und Begnadete. Nur unter dem Portal warf er einen Blick nach dem pendelnden und noch nicht zur Ruhe gekommenen Kronleuchter.

Am Nachmittag dieses Pfingsttages 1646 schrieb er in einem Brief, der uns erhalten ist, an seinen Freund Laurento Raacel, daß er der Natur, der göttlichen, ewigen Natur, ein neues Gesetz abgezwungen habe, setzte ihm auseinander, daß die Zeit durch ein schwingendes Gewicht gemessen werden könnte und daß im Gleichmaß des Ablaufes aller Dinge ein neues Licht gesunden sei.

## Liebes-Sprache.

Von Hermann Riensl (7\*).

I.

Die Frage, die lange Frage! Da ist man Seelenanatom von Beruf. Versteht es meisterlich, einen psychologischen Kadaver zu sezieren. Und macht ein lebendiger Frauentopf die Denkfesele zu schanden. Sieh' besser hin, Meister! Noch gabst du der lieben Frau nicht einmal Gelegenheil, die Luft zu klären. Du hast kein Recht, über ihre Abwehr zu klagen. In dir steckt die Hemmung. Ob der Weiss wieder zum Rinde wird, das kann unter Philosophen aus eigener Erfahrung noch lange nicht wissen. Doch seine, den graphischen Exemplen stets geneigte formale Logik zeichnet ihm die Pyramide des Lebens auf. Stufen des Auf- und Abstiegs auf gleicher Höhe. Da wiederholen sich im Abstieg Dispositionen und Situationen des Aufstiegs.“ So sei er jetzt, das die ersten weißen Haare aus dem Bart flimmern, fast so schüfftern und besangen vor dem Weibe, dem vollerbühten, wie damals, als der Part kaum noch keimte. Das ist traurig. Theodor Storm liegt ihm auf dem Gemüt: „Und ich so arm, so müde schon!“ — und so. **Wißlich lacht er hell: „I wo denn!“** — und schüt-telt sich.

Die Gelegenheil, die soll sie haben!

II.

Den Zufall gibt die Vorsehung, zum Zweck muß ihn der Mensch gestalten.

Es sollte sein, daß sie einander begegnen. Weltab von dem einzigen Hause des Ufers, das ihre Herberge ist — auf der anderen Seite des Berges —, sie von links, er von rechts. Nur ein Geier, hoch im Luftraum schwebend, und die Fischelein im Wasser, und sie, und er — sonst nichts Lebendes, so weit das Auge reicht. Ein delphisches Zeichen!

Die Sonne sinkt dem Abend zu. Weiß schimmern noch die Schrofren, dunkel blauen die Schatten von den hohen Bergen über den friedlichen Speicel des Sees. Die Stunde ist's, in der die schwärmenden Geißte wie Algen im Wasser wogen.

Die Blonde Frau — geschieden? Witwe? Was weiß ich! Was weiß er! — hat ihn erblickt. Es beflügelte sich ihre überaus köstlichen Fäufchen, munter streckt sie die Hand hin und lacht: „Gut getroffen!“ Sie sind seit acht Tagen Nachbarn an der Table d'höte, nach dem Zeitmaß der Sommerfrische also uralte Freunde.

„Hm!“ — denkt der Philosoph. Er äußert nicht sein „Hm“, er denkt es bloß und hört mit geistigem Ohr in diesem „Hm“ die helle Freude zwischern. Selbstverständlich hat sein Spaziergang das Weizel erreicht. Wie sie selberhand beimwärts wandern, springt das Gespräch von Scherz zu Scherz. Und die Worte der schönen Frau sind ins Rosenrot getaucht, wie jetzt die Wölklein am Himmel. „Ich waag's! Ich waag's!“ denkt der Philosoph. Als sie schon ganz nahe dem Hotel sind, hilft die Vorsehung.

„Verzeihung!“ sagt die junge Frau, kleibt stehen und will sich zu ihrem linken Fuß beugen, um das gelöste Band der reisenden Sandale zu knüpfen.

Jetzt wagt er es. Naß liegt er auf einem Knie, hat das lockere Fäufchen ergriffen, es auf kein anderes Knie gestellt und beginnt zu kneten. Dann ruhen mit einem Male die Finger, der Mann seufzt und brugt langsam den Kopf mit gespikten Lippen hinab — hinab.

„Danke!“ ruft fröhlich die Frau, greift schnell nach dem Band und kuriert selbst den Schaden. Wie sie den Kopf wieder erhebt, ist kaum ein bißchen Rüte von der Turnübung auf dem blanken Brustauschnitt und in das Gesicht getrieben, und sie wirft die Frage auf: „Ob es heute Milchrahmstrudel gibt?“

Der Philosoph denkt sein unausgesprochenes „Hm“ — es hat jetzt Beriber-Rangfarbe — und antwortet: „Den machen sie hier delkat.“

III.

„Das Klügste wäre . . .“, meint der Philosoph, nähert des neuen Demdtragens Knopfloch dem Knöpfchen und vergrößert der manuellen Unternehmung loaische Fortschrituna. Was wäre das Klügste? Abzureisen! Gar nicht mehr bei Tisch zu erscheinen! — Hat er denn nicht die helle Kühle jetzt? „Besser war die trübe Schwüle“, heißt's im Lied. O Fäufchen! Oh, oh, oh! Du hast gesprochen!

Der Professor der Philosophie ist nicht verpflichtet, das Klügste zu tun. Auch nicht außerhalb des Hörsaals. Schon steht er, elegant und smart im Spezieszimmer und sucht seinen

\*) Hermann Riensl, ein Bruder des Komponisten Wilhelm Riensl (Oper „Der Evangelist“), ist im Alter von 63 Jahren in Berlin gestorben. Einige seiner Stücke sind viel anschauber worden. Auch mehrere seiner Bücher haben hohe Auflagen erzielt. Wertvoller hat er namentlich im Essay und in der kurzen Essay geübt.



# Riesige Mengen

moderner

# Waschstoffe

und so preiswert!

- Waschmusselin hell-, mittel- u. dunkelgrünliche Kleidermuster . . . . . Meter 98, 88, 68, **58,**
- Wollmusselin riesige Auswahl in modernster Musterung . . . . . Meter 3,75, 3,25, **1,95**
- Bordürenmusselin hell- und mittelgrünlich 120/28 cm breit, reine Wolle, Sommerkleider . . . . . Meter 7,25, 8,90, **4,90**
- Druckvoile 90/100 cm breit, reizende Muster für dublige Sommerkleider . . . . . Meter 3,25, 3,25, 1,95, **1,45**
- Bordürenvoile 120/20 cm breit, bebrudt u. bestickt, prachtvolle Muster . . . . . Meter 8,90, 4,75, **3,25**
- Kunstseiden-Crêpe de Chine 80/100 cm br., prachtvolle Qualitäten in viel modernem Farber, Mtr. 4,30, **3,50**
- Kunstseiden-Crêpe marocain 90/70 cm br., in bebrudeten und einfarbigen Jacquard-Mustern, Mtr. 4,75, **3,90**
- Waschkunstseide 70 cm breit, moderne Blumen- und Phantasiemuster . . . . . Meter 1,95, 1,45, 1,35, **98,**
- Waschkunstseide 90/100 cm breit, vorzügliche Qualitäten, tolle Crêpe-de-Chine-Gewebes, Meter 4,50, 3,75, **3,25**
- Kunstseiden-Crêpe marocain 120 cm breite Bordüre, besonders preiswert . . . . . Meter **4,25**
- Trachtenstoffe Inbathren gefärbt, i. Winterkleider, schöne Druckmuster und winterlich . . . . . Meter 1,95, **1,15**
- Indanthrenstoffe, Handdruck in blau-, grün-, braun-, frotte-, orangegrund., mob. Must., Mtr. 1,95, 1,45, **1,45**
- Oberhemdensstoffe in Trikollette und Zephir, beste Fabrikate, moderne Streifen u. Muster, Mtr. 2,90, 2,90, 1,95, **1,35**
- Zephir 70 cm breit, gute haltbare Qualitäten für Herrenkleider u. Sporthemden, Streifen u. einfarbig, Mtr. 70, 60, **48,**

# Alsberg

**Presto-Fahrräder**

Herrenräder . . . 90 und 110,-  
 Halbrenner . . . 95, 110, 130,-  
 Damenräder . . . 98 120,-  
 Damen- und Herrenräder verschied. Marken **45, 55, 70, 85,-**

Mäntel . . . . . M. 5,50, 4,50, 3,00  
 Gebirgsreifen . . . . . 6,75, 6,00, 4,50  
 Schläuche . . . . . 2,00, 1,90, 1,25  
 Schlauchreifen . . . . . 11,00, 10,00, 8,00  
 Lenkstangen . . . . . 8,50, 3,90, 2,75  
 Bremsen . . . . . 2,00, 1,50, 1,25  
 Gloden . . . . . 2,20 bis -30  
 Ketten . . . . . 6,75 „ 1,50  
 Karbidlaternen (Mess.) . . . . . 12,05 „ 2,50  
 Elektr. Fahrradbeleucht. . . . . 17,00 „ 3,00  
 Sättel . . . . . 18,50 „ 3,00  
 Sattelstaschen . . . . . 2,50 „ 1,50  
 Netze für Damenräder . . . . . 2,50 „ -60  
 Fahrradständer . . . . . 1,20 „ -75  
 Gepäckträger . . . . . 4,00 „ -60  
 Luftpumpen . . . . . 1,50 „ -60  
 Fußpumpen . . . . . 2,50 „ 1,50  
 Kotschützer, Paar . . . . . 2,30 „ -90  
 Pedale, Paar . . . . . 4 „ 1,50  
 Rückfälle . . . . . 12 „ 1,50  
 Herren-Rahmen . . . . . 45 „ 25,-  
 Damen-Rahmen . . . . . 42 „ 25,-

**Stirl, Wettinerstr. 43.**

**SMY**  
 MORITZSTR. 10.

das preiswerte  
 Fachgeschäft  
 für Uhren und  
 Goldwaren.



**GEBR. RISSE**  
**CIGARREN**  
 NUESTRA GLORIA  
 UNSERE HAUSMARKE  
 IN ALLEN PREISLAGEN

**ALBERT**  
  
**SENEWALD**

Dresden-Neust.  
 Bautzner Str. 93  
 Ruf 54624

Möbeltransport  
 Möbellagerung  
 Wohnungstausch  
 Spedition

**E. Nacke / Automobilfabrik**  
 Coswig (Bezirk Dresden)



**Lastkraftwagen und Omnibusse**  
 mit Schnecken-Antrieb / Hoher Nutzeffekt  
 Führende Marke

2-2 1/2 Tonnen, 3 1/2 Tonnen, 4 1/2-5 Tonnen Nutzlast

**+ Virit für Männer +**

und Frauen beim Nachlassen der besten Kräfte, gegen Nerven- und sexuelle Schwäche, bei Neurasthenie, Nervenbeschwerden usw. Zur Wiedererlangung verlorener Jugendfrische u. neuer Lebenskraft. Seit vielen Jahren ärztlich bestens empfohlen u. glänzend begutachtet. 100 St. 9 Mk., 200 St. 16,50 Mk., ganze Kur (600 St.) 45 Mk. erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Versand **Salomonis-Apothek, Dresden-Altstadt, Neumarkt 5.**



**BRUNO SENEWALD**  
 DRESDEN-ALTSTADT  
 Talzberg 23 Fernsprecher 32974  
**MÖBELTRANSPORTE**  
 Wohnungstausch-Vermittlung

Kostenlose Wohnungstausch-Vermittlung.

**Rich. Maunz** Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 28  
 Spezialfabrik für  
**Krankenfahrräder**  
 Selbstfahrer, Zimmerroll- und mech. Ruhestühle, Bett- u. Leertische, verstellb. Rückenstühlen, Fahr- und Tragbahnen, sowie Operat.- und Untersuch.-Stühle

**Kataloge Prospekte**

einleuchtend, feinst, Ausführung liefert Graphische Kunststadt **Liesch & Reichardt** Dresden-A., Marienstr. 38/42 Fernruf 25243 - Man verlange den Besuch unseres techn. Vertreters

# Die Erben von Groß-Ouirlich

Copyright 1928 by Ullstein A. G. Berlin.  
31. Fortsetzung.

„Es fing folgendermaßen an: Zuerst kam ein kurzer Schreibbrief von Tante Ruth, diplomatisch gehalten. Der Papa wollte wieder nach Java, wie ich darüber denke. Dann eine Grußkarte von Papa, nein, zwei Karten, die erste aus Amsterdam, mit der Ansicht des Rembrandtdenkmal, die zweite aus dem Haag, ohne Ansicht und mehr beschrieben. Paffen Sie auf, Onkel Habenan. Diese Karte muß bei einem Herrendiner oder an einem Konferenztisch entstanden sein. Wieder schöne Grüße vom Vater, er steckt tief in Geschäften, wolle demnächst nach Java zurück, ob ich nicht mitkäme. Unterstreichen auch noch von vier mir wildfremden Herren, die mich sämtlich gleichfalls schön grüßen lassen. Endlich ein Brief von Tante Elli. Die schreibt, sie müsse notgedrungen Groß-Ouirlich ausgeben, es mache ihr zuviel Umstände und Wirtschaft, ich möchte doch Vater zureden, es ihr abzulassen. Bitte, wie reimt sich das alles zusammen?“

Rabenau kratzte und wachte über seine Vorgesichtpalette. „Das muß ich mir erst einmal überlegen,“ antwortete er. Die Korrespondenz zerfällt in zwei Abschnitte. Der eine behandelt die Absicht ihres Vaters, nach Java zurückzukehren und Sie mitzunehmen, der zweite einen Wunsch, den Verkauf von Groß-Ouirlich. Aber da fehlt auch mir die Verbindungsbrücke. Was soll er und was will er mit Groß-Ouirlich, wenn er sich wieder in Java anfällig macht?“

„Ich denke mir die Geschichte so,“ sagte Mareile, „Tante Elli weiß, daß Vater ein Gut in Deutschland sucht, doch partout keins findet, und will ihm nun Groß-Ouirlich aufpassen, weil es ihr wahrscheinlich zu wenig einbringt und sie auch gar kein Interesse dafür hat. Na schön, damit wäre ich einverstanden. Wenn der Papa Groß-Ouirlich kauft, würde ich die Verwaltung übernehmen.“

„Reizend,“ rief Rabenau. „Aber da werden Sie mir künden als nutzlosem, altem Subjekt, das man hier nicht mehr brauchen kann.“

„O nein, ich nehme Ihnen nur die Rechnungsprüfung ab und erlaube Sie dafür zum Schloßhinterdienen mit dem Titel Excellenz.“

Rabenau lächelte dankend seinen Strohhut, und Mareile fuhr fort: „Herrn Hertel behalte ich als Generalsekretär und bewillige ihm zugleich, wenn er überhaupt bleiben will, die unbestimmte Stellung eines Museendirektors. Bloß Posthof schiebe ich ab, der ist mir immer noch wenig sympathisch. Ich führe die ganze Wirtschaft allein.“

„Alle Achtung, Mareile!“

„Trauen Sie mir das nicht zu? Energie habe ich für drei. Hertel muß mir freilich helfen, das wird er auch tun; dann nehmen wir uns einen tüchtigen Inspektor, es braucht auch bloß ein Vogt zu sein, und die Sache geht los. Aber nun kommt der Haken. Was Tante Elli vermutlich noch nicht weiß, ist die Absicht Papas, wieder nach Java zu gehen. Dann wird er sich mit Groß-Ouirlich wohl nicht erst belassen wollen.“

„Fürchte ich auch. Aber was mir noch wichtiger dünkt: aneinander möchte Ihr Herr Vater Sie mit nach Java nehmen. Sagt Ihnen das denn zu?“

Mareile stand auf, und jetzt blickte es in ihren hellen Augen. „Onkel Habenan,“ rief sie, „da kann er machen, was er will, mich erlegt die ganze ostindische Armee nicht wieder nach Java! Wie Tante Ruth sich verhalten wird, geht mich nichts an; ich bleibe jedenfalls hier! Verlassen Sie, hier in Groß-Ouirlich, bis man mich rauschmeißt, wenn es in fremde Hände kommen sollte. Dann suche ich mir ein anderes Fleckchen Erde, aber für mich allein, ganz allein, wo ich mein eigenes Leben leben kann, ohne Tante Ruth und auch ohne den Papa. Jawohl, so bin ich!“

Sie kämpfte wahrhaftig mit dem Fuße auf und schämte sich sofort. „Entschuldigen Sie, lieber Freund,“ bat sie, „ich bin eine ungehegogene Gdte.“

„Na, na — machen Sie sich nicht allzu schlecht. Temperament ist Ihnen allerdings nicht abzutreiben. Jetzt kommt meinerseits eine Entschuldigung. Der kleine Anfall von Defizit regt meine psychologische Neugier an. Darf ich fragen, warum Sie sich so gern in einer gewissen — einer respektvollen Entfernung von Ihrem Herrn Vater halten? Er ist doch eigentlich immer gütig zu Ihnen, und ich weiß, daß er stets ohne Rurren Ihre kleinen und großen Wünsche erfüllt. Aber ich nehme es nicht übel, wenn Sie meine Frage nicht beantworten.“

Sie setzte sich wieder, ruhiger geworden, mit noch erhöhten Wangen und wedelte sich mit dem Kopfluch Luft zu.

„Doch,“ sagte sie, „ich will antworten. Onkel Habenan, erinnern Sie sich: in den ersten Tagen meines Aufenthalts in Groß-Ouirlich haben Sie mich einmal zur Teestunde in Ihre nette Bude. Es war auch meine erste offenberzige Aussprache. Wissen Sie noch, daß ich Ihnen damals sagte, ich sei nicht mehr als ein wilder Schöpfung, den man vergehen hatte, rechtzeitig zu okulieren? Onkel Habenan, in meinem Lebensgarten hat immer die ordnende Hand gefehlt. Von meinen drei Müttern habe ich die rechte überhaupt nicht gekannt. Tante Elli war mir Spielgefährtin, Tante Ruth in ihrer mir unverständlichen Eigenart stand mir wildfremd gegenüber. Und wenn Sie lagen, daß ich mich meinem Vater immer in einer respektvollen Entfernung gehalten hätte, so stimmt auch das. Aber ich selbst habe diesen Raum zwischen uns nicht geschaffen, das tat er. Nicht aus Mangel an Liebe, ganz gewiß nicht. Es liegt so in seiner Natur. Ich bin seine Tochter, und für die lebt er und erwirbt er. Aber er lebt und erwirbt zunächst für sich. Er ist mein Vater, dem ich Achtung schulde, aber er hat nie versucht, mich ihn in kindlicher Zärtlichkeit lieben zu lernen.“

Rabenau hatte die gereinigte Palette befeuchtet geliebt. Im Augenblick lockte es ihn nicht, wieder mit der Malerei zu beginnen. Er ließ sich in seinem Arbeitsstuhl nieder, rühte an seinem Hut und neigte ein wenig den Oberkörper nach vorn, als wolle er das merkwürdige Mädelchen näher unter die Lupe seiner Augen nehmen.

„Natürlich verstehe ich das,“ entgegnete er. „Nur dürfen Sie Ihren Herrn Vater nicht als eine Ausnahme betrachten. Dies Außenleben sind die meisten Väter zu führen gezwungen. Dafür gehört der Mutter das Ministerium des Innern.“

„Die schiffe mir,“ sagte Mareile. „Und ich weiß nicht einmal, ob ich sie entbehre. Sie lag schon im Grabe, als ich denken und fühlen lernte. Die Stiefmütter boten mir keinen Ersatz für sie, das konnten sie auch nicht. Nun ich reifer geworden bin, ist mir ganz klar, daß ich werden mußte, was ich geworden bin: der Einsamkeitssphäre. Auch das dürfen Sie nicht mißverstehen. Ich lebe hier in einer Einsamkeit, die mich glücklich macht — so glücklich, wie ich überhaupt werden kann. Sie, Onkel Habenan, und Hertel geben mir genau, um nicht geistig zu verkümmern. Aber mit aller Energie wehre ich mich dagegen, mit dem Vater und der Tante Ruth nach Java zurückzukehren. Wir hier verstehen uns. Tante Ruth verstehe ich nicht, und der Papa versteht mich wieder nicht. Was soll ich bei ihnen? Onkel Habenan, ich erkläre Ihnen, daß ich meinen Willen durchsetzen werde!“

Das rief sie wieder mit erhobener Stimme. Nun glitt ein schünes Lächeln über das Gesicht des alten Herrn.

„Das ist eine schwierige Angelegenheit,“ sagte er. „Zwei harte Schädel können aneinander stoßen. Es liegt die Möglichkeit einer völligen Entzweiung mit Ihrem Vater vor.“

„Ich lasse es darauf ankommen.“

„Und was weiter, Sie Trostlopf?“

„Das wird sich finden.“

„Schön, das findet sich. Und wir? Beispielsweise: ich biete Ihnen meine Hand an. Ich bin mindestens vier Jahrzehnte älter als Sie, aber bei Ehen, die von der Diplomatie diktiert wurden, ist derlei in der Geschichte öfters dagewesen. Wir schließen also eine diplomatische Ehe, die meinerseits auch eine Herzensneigung ist. Aber ich fürchte beinahe, daß dies Kompromiß doch nicht nach Ihrem Geschmack sein könnte. Es bleibt indes noch ein letzter Ausweg: Ich adoptiere Sie. Auch in diesem Falle spricht bei mir Herzensneigung mit, was ja nie schaden kann. Sie haben also die Wahl: wollen Sie Frau von Habenan werden oder bloß Frau sein?“

Mareile sprang lachend auf und umarmte den Alten. „Onkel Habenan,“ rief sie, „halten Sie still, ich muß Ihnen einen Ruf geben!“ — Es war ein ehrlicher Ruf auf die rechte Wangen, doch ein etwas ungeschicklicher: der berühmte Strohhut geriet dabei in Bewegung und rutschte über Hinterkopf, Nacken und Rücken zu Boden.

„Ach!“ rief Mareile bedauernd und gleich darauf „Herz!“ — Es hatte an die Tür geklopft, ziemlich heftig, und auch in sichtlich Erregung trat Walter über die Schwelle. Verzeihung, wenn ich höre,“ sagte er. „Gnädiges Fräulein, eine dringende telefonische Voranmeldung für Sie — aus Berlin.“

„Der Herr — aus Berlin!“ rief Mareile. „Was ist da wieder los? Wenn sich Berlin schon meldet... Onkel Habenan, kommen Sie mit — Sie auch, Herr Hertel! Stützt mich, falls ich eine unangenehme Botschaft hören sollte...“

Sie lief voran, die Herren folgten. Das Telefon befand sich im Frühstückszimmer, wurde jedoch leutender benützt als der Apparat im Inspektorbüro. Mareile verhandigte zunächst die Station, man mußte sich aber noch gedulden. Sie setzte sich vor den Fernsprecher, sie war unruhig.

„Eine schauerhafte Erfindung,“ sagte sie. „Ein Eingriff in das Gemütsleben. Hallo! Na nun los! Wer ist denn da?“

Jetzt hörte sie die Stimme ihres Vaters. „Mareile,“ rief er.

„Ja, Papa, ich bin hier. Guten Tag, Papa. Jawohl, ich verstehe jedes Wort. Wieder zurück aus Holland?“

„Du hast doch meine Karte bekommen? Ein paar Minister haben mit unterschrieben. Die halbe Regierung hat an dich gedacht.“

„Ich mir eine Ehre. Ich knixe dankend.“

„Anfang Oktober muß ich zurück nach Java. Du kommst doch mit?“

„Nicht in die Hand, Papachen,“ rief Mareile, lustig mit weinerlicher Stimme.

In Berlin lachte jemand. Dann kam ein Schnurren und Saufen, dann meldete sich wieder das väterliche Organ. (Fortsetzung folgt.)

## Entzückende Neueingänge

in Tanzmiedern, Corsets, Hüftformern, Sportgürteln, Gummischlupfern, Büstenhaltern jeder Preislage, elegante Damenunterkleidung verschiedener Ausführung, besonders preiswert empfiehlt das alleseitig bewährte, Dresdens älteste und größte

**Korsettspezialhaus Max Hoffmann,**  
Wallstraße Ecke Scheffelstraße.

## Zum Wochenende

verlassen Sie nicht den wohlschmeckenden, stets kausierten und hygienisch verpackten Ueberall frisch erhältlich!

*Süßes Käsezwieback*

## Achten Sie einmal darauf

— wie sehr das Aussehen und der gute Eindruck einer Dame von ihrem Hut abhängig ist — auf Ihrem Pfingstspaziergang werden Sie das oft feststellen können. Ebenso oft wird Ihnen aber auch durch Schick und Eleganz ein Basch-Hut auffallen, denn unser Lager gestattet jeder Dame, aus Hunderten der fechtesten Modelle nach Geschmack und Neigung den Hut zu wählen, der am besten kleidet. Wirkliche Fachkräfte beraten Sie dabei. Und denken Sie daran, Basch-Hüte sind billig und dabei in jeder Beziehung beste Qualität!

**Heinrich Basch & Co.,** nur Johannstr. Das Damenhuthaus größten Stils.

# Warner's

WELTBERÜHMTE AMERIKANISCHE MODELLE

kommen aus dem Lande, dessen erstes Gesetz Schönheit und Jugend heißt! Aus dem Lande, dessen Frauen meisterhaft die Kunst beherrschen, jung, schön und schlank zu erscheinen! Die Millionen eleganter Frauen aller Kulturzonen, die heute ein Warner tragen, wissen, warum Sie es tragen! Warner, das fast stangenlose Wäschestück preßt den Körper nicht in eine gezwungene Form, sondern schmiegt sich ihm an und die Wirkung ist: vollendete Grazie! Warner verleiht Ihrem Gang, Ihrer Haltung und Ihrer Linie jenes Unausprechliche, dessen Zauber die Welt erliegt seit Jahrtausenden! Tragen auch Sie „Warner“, gnädige Frau! das Gebot der schlanken Linie verpflichtet Sie dazu!

Hüftformer von 11 M., Corsettes von 13 M. an

Jedes echte Warner trägt den Stempel



Allein-Verkauf Spezial-Corset-Geschäft 1. Rang

## Helene Fugmann

Altmarkt 10 vorher 32 Jahre Schreibergasse 2 Altmarkt 10 neben Marien-Apotheke und Woll-Metzler

## Möbel TEILZAHLUNG

1/10 ANZAHLUNG 18 MONATSRATEN!

Küchen-Schlafzimmer Speise- u. Herrenzimmer Teppiche u. Linoleum Korbmöbel-Kleinföbel Einzelmöbel Polstermöbel

Gesamte ohne Anzahlung Kredit auch nach Auswärts

**Sietze** G. m. b. H. Ecke Pirnaischer-Platz, Grunauer-Str. 2, I. und II. Etage



Krankenfahrstühle (auch mitweiser), Liegestühle, verstellbare Rückenlehnen, Bett-Lossetische, Nachtstühle, Tragestühle, Fieberthermometer, amtlich geprüft, und alle Artikel zur Krankenpflege. Eigene Fabrik.

**Knoke & Dreßler** Johannstr., Ecke Pirnaischer Platz.

## Starke Damen waren es

welche mir folgende Gutachten und Nachbestellungen übermittelten:

Mirakel sitzt wie eine Haut. Ueber die Haltbarkeit staune ich, nach 14 Monaten der erste Defekt. gez. Ch. B. 11. August 1926.  
Trotz Leibeskräften trage ich Mirakel von früh bis abends, ohne geringste Beschwerden. Mein Arzt sprach sich über die Konstruktion lobend aus. gez. Oberlin K. 14. August 1926.  
Im August vorigen Jahres kaufte ich ein Mirakel. Das einzige menschenwürdige Korsett macht eine jamosa Figur aus. 28. April 1927. gez. Frau Dr. Z.  
Da ich mit Mirakel sehr zufrieden bin, frage ich an, was der Brusthalter dazu kostet. gez. Cl. P. 1. Mai 1927.  
Voriges Jahr nach Weihnachten bestellte ich ein Mirakel. Ich war außerordentlich damit zufrieden, daß ich dasselbe gern wieder haben möchte usw. gez. L. N. 20. Juni 1927.  
In etwa 1 1/2 Jahren wurden über 1400 Stück nachverkauft, darunter viele Nachbestellungen.

Alleinige Fabrikation: **Maria Lindner**, Ringstraße 25 zwischen Rathausplatz und Moritzstraße

## Erstes Spezial-Institut für moderne Kosmetik

**Rosa Wicke** Waisenhausstraße 30

Kein Ladengeschäft — nur II. Etage Behandlung aller kosmet. Fehler, auch Nasen-, Ohren-Korrekturen, eingefall. Wangen, Hals-, Augenfalteln, Gesichtshautspannungen. Ausführung von Methoden zur Verjüngung des Gesichtes u. Körpers nach wissenschaftlichen Grundlagen

— Deutsch — Amerik. — Franz. Dipl. —

## Böhme schafft neue Annehmlichkeiten für seine Kunden!

### In den großen Abteilungen Strumpfwaren und Kurzwaren

wird von jetzt an nach dem Beispiel amerikanischen Verkaufs an Ort und Stelle kassiert und dem Käufer die Ware von der Verkäuferin sofort ausgehändigt. —

Für Sie gibt es beim Einkauf von Strumpf- und Kurzwaren an Kassen u. Packtischen kein Anstehen mehr. —

Jedes zeitraubende Warten entfällt!

Kauf, Bezahlung, Warenempfang an einer Stelle!



DAS HAUS DER SOLIDEN WARE GEGRÜNDET 1870

#### Geldlotterie

3m güt. 3000  
Mk. 10 000

#### Güthf. Krankenhilfe

Gewinne im Betrage von **Mk. 48000**

**Sofort à 50 Pf.** bei den Staatslotter-Einnahmen und d. Plakate kennl. Verkaufsstellen.  
Hauptvertrieb: Alexander Hefel, Dresden, Weiße Gasse 1

# EUCO

Zapfstelle  
**Stübel-Allee**  
eröffnet

Benzin - Benzol - Eucolin - Monopolin

Verwaltung und Betriebsstoff-Ausgabe  
**GARAGEN-A.-G., DRESDEN-A.**  
Parkplatz - Stübel-Allee

## Urbas & Reißhauer

Holpianofortefabrik  
empfehlen ihre erstklassigen preiswerten

### Flügel und Pianos

bei kleiner Anzahlung und kleinen Raten  
sich **guterhaltene gebrauchte** Instrumente ständig am Lager  
**Stadtverkauf Ringstr. 15** am Bismarck-Denkmal  
Fabriklager **Dresden - Cotta, Hölderlinstraße 26**  
(Ecke Pennischer Str.) Straßenz. 18 u. 20, Autobus A



#### Kinderwagen Klappwagen

Stubenwagen, Puppenwagen  
Kindersühle und -Tische  
Kinderbetten und -Matratzen  
Unerreichte Auswahl!  
Denkbar billigste Preise

**Gebr. Eichhorn**  
Trompeterstraße 17  
— Haus I. Rang —  
Spezialität: Brennschleppwagen.

**Erbig & Kürbitz**  
Kaffee-Spez.-Handlg.  
Webergasse 8

#### Kluge Frauen

kaufen Spülapparate, Spül-  
kannen, Leilbienen, Vorfall-  
binden u. and. hygienische  
Frauenartikel äußerst preiswert  
und erhalten direkt  
Auskunft und Rat.  
Frau **Neuzinger**  
Am See 37  
Ecke Doppeldiswalder Platz.

## Billiger

als das Selbstwaschen in den meisten Lohn-Wäschereien  
und weit angenehmer für Sie ist es, Ihre Wäsche der

### Großwäscherei Dürerstraße 44

unter Berechnung nach Gewicht zu übergeben. Diese soll  
auch aus Vororten ab und liefert am folgenden Tage  
sowohl Nachwäsche als auch frischfertige Wäsche zurück.

**Telefon 39218 und 32702**

## Pianos / Flügel / Harmoniums



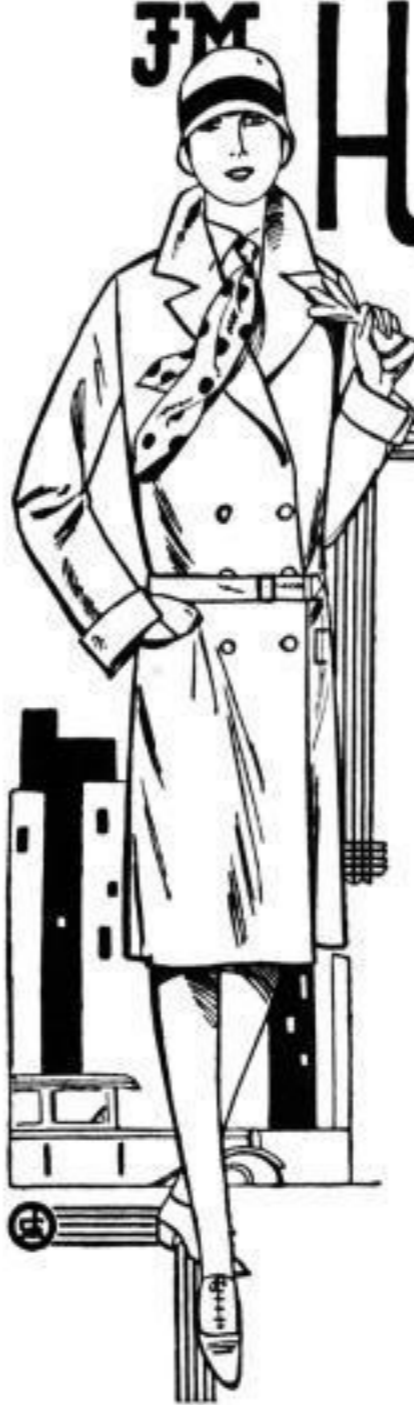
Steinway & Sons / Rud. Ibach Sohn / Ed. Selter  
Schiedmayer / Mannborg / Hofberg / Liebig  
Fabrikate von hochwertigster Qualität  
und größter Preiswürdigkeit unter  
günstigen Teilzahlungsbedingungen

# STOLZENBERG

Gegründet 1894 **Dresden, Johann-Georgen-Allee 13** Gegründet 1894

### Herm. Mühlberg

JM



## Herrenschnitt der bevorzugte Damenmantel

Mantel aus klein gemustertem  
Kammgarnstoff, Herren-  
schnitt, in praktischen Farben **29<sup>75</sup>**

Noppen-Kasha-  
Mantel ganz auf K.-Seide  
gefüttert, in modernen Tönen **32<sup>00</sup>**

Mantel aus modern kariertem  
Stoff engl. Art, Seidensattel  
in modern., praktischen Farben **40<sup>00</sup>**

Herrenstoff-Mantel  
1a Qual., uni gemust. in grau  
od. mod. Tönen, innen Seiden-  
sattel und breiten Stoffbelegen **58<sup>00</sup>**

**5% Umsatz-Rückvergütung**  
auf alle Barkäufe. Besitzen Sie schon meine  
**Umsatz - Sparkarte?**

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.  
**Dresden**

## Hanomag-WD-Zugmaschine



Ihre hohe PS-Zahl in Verbindung mit ihrem großen  
Eigengewicht geben ihr eine zuverlässige Zugleistung  
selbst bei mangelhaften Wegeverhältnissen und starken  
Steigungen. Eine jahrzehntelange Erfahrung im Mo-  
torenbau garantieren eine betriebssichere Maschine mit  
denkbar geringsten Brennstoff- u. Instandsetzungskosten

**Fragen Sie jeden Hanomag-Besitzer oder Führer**

Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Beratung durch  
**HANOMAG-SCHLEPPER-VERTRIEB**  
Hannoversche Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft  
vormals Georg Egerstorff (Hanomag) Hannover-Linden  
Zweigstelle: **Leipzig, Holzhäuserstr. 72/74**  
Tel. Leipzig 65181      Telegr.-Adr.: Wodeplutz Leipzig

## Auto-Batterien

**Alfred Lutzger**  
Akkumulatoren-Fabrik  
Dresden-Strehlen  
Jahresproduktion über 1 Million  
Platten und Zellen  
Langfristige Garantien  
Reparaturen gewissenhaft  
Leihbatterien für alle Wagentypen!

Leist. in Amp. - Std.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	RM. 40.50	RM. 81.00
42	" 54.00	" 108.00
60	" 64.80	" 129.60

## Reife Dein Haar

durch individuelle Behandlung im Institut  
f. mod. Körperkultur und Kosmetik  
Dresden - A., Cranachstraße 15, Dr.  
C. Franke.  
Sprech- u. außer Mittw. u. Sonnt. 9-7. Fernr. 12804  
Nachmitt. Erfolge b. krankh. Haarzustand, Schwamm-  
bildung, fett. Haar, frühe, Ergrauen, kreisl. Abnahme  
voll. bez. Glanz u. e. m.  
Haaruntersuchung kostenlos

**Därme Gewürze**  
zum Hausschlachten  
**Knoll & Fehrmann, Dresden-A.**  
Könneritzstraße 25      Fernruf 17092  
Fleische Schlachthofring 2

**Besteck-Etuis**  
Einbauten i. Büffets  
Musterkoffer  
liefert als Spezialfirma die  
**Dresdner Etuifabrik**  
Paul Nuffin  
Dr. Neustadt, Planitzstr., P. 18546

**Spelse-Herren-  
Schlaf-Zimmer  
Küchen**  
einfache u. bessere Ausführung einzelne Möbel,  
Schränke, Betten kaufen Sie bei möbliert  
Preisen im allerbilligsten  
**Möbelhaus Friedrich Kandler**  
nur **Scheffelstraße 15,**  
gegr. 1870  
Schnellste Lieferung, frei durch eigen. Parkhaus

**Homöopathie u. Biochemie.**  
Erste Hauptniederlage i. Dresden u. Um-  
gebung internationalen Offizin von **Dr. W. Schwabe**  
**Leipzig.** Niederlage von **Madaus, Henze,**  
**Zimpel, Dr. Grams, Mauch, Jb. Joo,**  
**Sanex** usw. — **Verbucher, Hausarztbe-**  
**Privil. Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.**  
Die homöopath. Offizin ist von der allgährl. Offizin  
vollständig getrennt. **Eingang Vanhausstr.**



gewohnten Platz an dem einen Stufen der Gabeltafel. Und rechts von ihm — sie! Stuhl zu Stuhl im Rechten Winkel. Nun aber Verblüffung. An des professoralen Stuhles anderer Seite, im Rechten Winkel zur Linken, sitzt ein neu angekommener Gast. Eine Dame. Ist das so seltsam? Nein. Doch aber die Neue angerechnet des Professors alle Freunde in der? Fräulein Doktor Bahnenkamm, Assistentin im chemischen Institut.

„Nicht eigentlich. Doch einigermaßen, alte Rechte der Freundschaft... Ah, fatal! Er erinnert sich: Vor seiner Abreise war es verprochen worden, er würde schreiben, wie er es am einflamen See gefunden, ob er die Ferien dort verbringen werde, ob im Hause noch ein Zimmer frei. Er hat nicht geschrieben! Das ist ja nicht daran! Und nun ist Fräulein Doktor da. Sind doch energische Naturen, diese Akademikerinnen!

Begrüßung — mit gepreßter Freundlichkeit. (Nur er gepreßt.) Vorstellung von Dame zu Dame. Soll man es noch sagen? Nach il Allah, und der weibliche Instinkt ist groß! Mit dem ersten Blick hat es die Nachfahrerin erkannt: ecco die Vorfahrerin!

Sehr begreiflich, daß Doktor Bahnenkamm, Fräulein, den Mann in des Professors Kreuze kräftig anzieht. Immerzu wird des Philosophen Gesicht nach der Sprecherin links gerissen. Das sie spricht, ist übrigens weniger ihm, als dem Gegenüber zugehört. Die Frau vom See soll reinen Wein, doch mit ein wenig Gift vermischt, bekommen!

Das geschieht so: „Ah, Erich, das letzte Konzert der Philharmoniker war wunderschön, auf deinen Platz habe ich mich mitgenommen.“ — Oder: „Werden wir auch im September hierbleiben oder wollen wir dann nach Schwimmbad?“ — Oder: „Du, mit der Wohnung in Friedrichshagen ist es nicht! Wäre doch auch zu unbequem für uns, eine Stunde Vorortbahn!“

Wie aber dieser Trumpf der Trümpe abgesehen ist, geschieht das Unschickbare. Auf seinem ahnungslosen Fuß, dem rechten, führt der Philosoph plötzlich den Druck eines anderen Fußes... Einen leichten und doch bestimmten, wohligen, sonnigen Druck. Die Hüfte der schönen Frau zeigen wollen. Während ihr Mund das Gespräch mit Fräulein Bahnenkamm aufnimmt und lächelt von den Vorzügen der Villenkolonie plaudert, sagt ihr kleiner Fuß: „Mein bist du! Ich halte, was mein ist!“

Es war nie ein Wort von Liebe zwischen ihnen gefallen. Noch ist keine Stunde veronnen, da entschlüpfte das Füßchen, das jetzt mit zärtlicher Beharrlichkeit auf dem Fuße des Mannes ruht, trotz der ersten schäudernden Verbürgung. Nun sind die weiche Sohle des hohenledernen Jubelnde Affordel! Hatte diese Frau die Eisennägel eines Versteckens in des Mannes Felsen und ist gebohrt, ihm wäre es Seligkeit gewesen. Seligkeit, die von der Wurzel zum Schmelz seinen Körper durchströmt.

Doch auch er bleibt standhaft. Wozu wäre man Philosoph? Er vermeidet es, die liebste Frau mit dem Auge zu streifen, und nur einen Augenblick ist seine Stimme umflort, als er an Fräulein Doktor Bahnenkamm die teilnahmsvolle Frage richtet: „Wie sieht es mit deiner Arbeit über das chromsaure Zink?“

Indessen rückt langsam, sachte und behutsam, sein linker Fuß ganz nahe an den rechten heran, erklimmt dort einen kleinen Hügel und streichelt sanft den Rücken des geliebten Rückens.

Das ist die Antwort... Ein Liebesgespräch.

IV.

Nachdem dem See. Perarielen, getaucht in mögliche Luftwellen. Alle Sommergäste schlafen. Alle? Hinter dem Felsen Lugek pocht ein wartendes Herz. Ein — schweben wallende Schleier durch die Mondnacht. Offenköpfige Titania!

Sie sinkt dem Manne an die Brust. Lippen küssen sich. In sprechen — zu sprechen gibt es nichts mehr. Das Häuschen hat gesprochen.

Die seltsame Geschichte mit dem Kontrabaß.

Von Anton Tschschoff.

(Deutsch von René Hilpelt Müller.)

Der Musiker Fiedelbogen ging aus der Stadt hinaus zur Villa des Fürsten Bibulin, wo gelegentlich einer Vertonung ein Ballabend mit Musik und Tanz stattfinden sollte. Auf seinem Rücken thronte der mächtige Kontrabaß im ledernen Futteral. Fiedelbogen ging längs dem Ufer eines Fließens das seine Kluten, wenn auch nicht gerade majestätisch, so doch romantisch dahinjollte.

Sollte ich nicht ein Bad nehmen? dachte er.

Und ohne sich lange zu überlegen, klebete er sich aus und verlor seinen Körper in das kühle Raß. Es war ein herrlicher Abend; die poetische Seele Fiedelbogens begann, in eine der Harmonie der Landschaft entsprechende Stimmung zu geraten. Doch was für ein seltsames Gefühl umflort ihn erst, als er, nachdem er ungefähr hundert Schritte geschwommen war, ein wunderbares Mädchen erblickte, das am heißen Ufer lag und sich. Er hielt den Atem an und erstarrte in einem Anprall der verschiedensten Gefühle. Seine Reibtheit hand plötzlich vor seinen Augen, die Sehnsucht nach allen Vergnügungen der so plötzlich wieder erwachten Liebe... Mein Gott, und er hatte schon gelaubt, er sei außerstande zu lieben. Nachdem er den Glauben an die Menschheit verloren hatte — sein heilgeliebtes Weib war mit dem Jagottspieler Wundelbeite davongelaufen — hatte sich seiner Brust ein Gefühl der Leere bemächtigt und er war ein Misanthrop geworden.

Was ist das Leben? fragte er sich oft, wozu leben wir?

Das Leben ist ein Traum, ein Rätsel, ein Hirngespinnst... Doch vor der schlafenden Schönen stehend (es war nicht schwer, zu bemerken, daß sie schlief), fühlte er gegen seinen Willen das Gefühl der Liebe in seinem Herzen heiß aufkommen. Lange stand er vor ihr, sie mit seinen Augen verfolgend.

Genug! sagte er sich mit einem tiefen Seufzer. Lebe wohl, du wundervolle Erscheinung! Es ist hohe Zeit, ich muß auf den Ball.

Und die Schöne noch einmal mit seinen bewundernden Blicken streifend, wollte er zurückschwimmen, als ihm plötzlich eine Idee aufblitzte:

Ich muß ihr einen Gruß von mir hinterlassen. Ich werde ihr etwas an ihre Angelschnur befestigen, das wird ihr eine Überraschung vom Unbekannten sein.

Fiedelbogen schwamm ans Ufer, pflückte einen großen Strauß von Feld- und Wasserblumen und befestigte ihn an dem Angelschnur. Der Strauß fiel in die Tiefe und zog auch den Rost mit sich hinunter.

Die Vernunft, die Befehle der Natur und die soziale Stellung meines Weibens würden es erfordern, daß mein Roman, hier an diesem Punkte angelangt, sein Ende finden müßte. Doch leider, das Schicksal des Verfassers ist unerlöschlich: Aus von dem Verfasser vollständig unabhängigen Gründen endigt der Roman mit dem Blumenstrauß noch nicht. Allem gesunden Menschenverstand zuwider mußte er, der unbedeutende und arme Bahnelger, im Leben des reichen und vornehmen Fräuleins noch eine Rolle spielen.

Am Ufer angelangt, stand Fiedelbogen wie versteinert da. Er sah seine Kleider nicht mehr. Sie waren gestohlen... Unbekannte Diebstahler hatten ihm in der Zeit, wo er sich an dem Anblick der jungen Schönen erfreute, alles gestohlen bis auf den Kontrabaß und den Zylinder.

„Versucht!“ schrie Fiedelbogen. „O Menschen, Ausgeburt der Hölle! Nicht der Verlust der Kleider macht mich rasend (denn das ist vergänglich Zeug), sondern daß ich nach zum Frieren gehen muß und damit der Stillheit ins Gesicht schlage!“

Er setzte sich auf das Futteral seiner Bahnelge und begann, seine Situation zu überlegen: So kann ich in der Gesellschaft und vor Damen nicht erscheinen, und außerdem haben die Diebe mit den Hosen auch mein Kolophonium gestohlen. Aber ich kann doch nicht nach zur Fürstin Bibulin gehen, dachte er nach, lange und krampfhaft bis zur Schmerzhaftigkeit.

Da erinnerte er sich plötzlich, unweit der Uferstelle befindet sich eine kleine Brücke, ganz von Gesträuch umgeben... Bis zur völligen Finsternis konnte ich mich dort verstecken und dann bis zum nächsten Bauernhaus schleichen...

Mit diesem Gedanken setzte Fiedelbogen seinen Zylinder auf, lud sich den Kontrabaß auf die Schultern und schlenderte ins Gebüsch. So, — nach, mit dem musikalischen Instrument auf dem Rücken — erinnerte er an einen altertümlichen mythischen Halbbaot.

Und jetzt, Leser, während mein Held unter der Brücke sitzt und sich seinem Leid hingibt, wollen wir ihn für eine Zeitlang verlassen und uns dem jungen Mädchen zuwenden. Wie ist es ihr ergangen? Die junge Schöne erwachte, und als sie die Nacht nicht sah, zog sie an der Angel, doch konnte sie die Schnur nicht herausziehen. Irigend etwas hielt den Haken fest. Wahrscheinlich hatte der Blumenstrauß im Wasser sich verfangen und war schwer geworden.

Sollte ich einen schweren Fisch gefangen haben? dachte das Mädchen, oder hat sich der Haken an etwas festgehaßt? Noch ein paar mal zog sie an der Schnur, doch der Haken blieb fest.

Wie schade, dachte sie, was soll ich jetzt machen?

Und ohne langes Nachdenken warf das Mädchen ihre Kleider ab und verlor sie ihren göttlichen Leib bis an die Schulter in die kühlen Kluten. Es war nicht leicht, den Haken von dem großen Strauß loszulösen, doch sie ließ sich Zeit, und schließlich gelang es ihr doch. Eine Viertelstunde später, strahlend und glückselig, trat die junge Schöne aus dem Wasser, ihren Ansehens in der Hand, doch ihr Gesicht hatte eine üble Ueberspannung für sie in Bereitschaft. Die Schändlichen, die dem Fiedelbogen seine Kleider gestohlen hatten, hatten auch die ihren geraubt und ihr nichts übrig gelassen als die Dose mit den Wärmern.

Soll ich jetzt so, in diesem Aufzuge, nach Hause gehen? Niemals, lieber der Tod! Ich warre, bis es ganz dunkel ist, und in der Finsternis gehe ich zu Agasia und schide sie nach Hause, mir andere Kleider zu holen. Vorläufig aber verstecke ich mich unter der Brücke im Gebüsch.

Vorsichtig, geduckt, gelangte meine Heldin glücklich bis zur Brücke. Aber in dem Moment, als sie unter schlüpfen wollte, erblickte sie einen Menschen mit langen Haaren und behaarter Brust, schrie auf und fiel in Ohnmacht. Fiedelbogen erstarrte auch. Zuerst hielt er das junge Mädchen für eine Nixe.

Sollte das nicht eine Sirene sein, die gekommen ist, um mich zu verführen, dachte er, und die Vorstellung schmelzte ihn sehr, denn er hatte immer große Meinung von seinem Anekdoten.

Wenn sie aber kein Geist ist, sondern ein Mensch, wie soll man dann ihr Aussehen erklären? Was ist mit ihr und warum versteckt sie sich hier unter der Brücke?

Während er über die Lösung dieser Frage nachdachte, kam die Schöne zu ihm.

„Erlöben Sie mich nicht!“ flüchelte sie. „Ich bin die Prinzessin Bibulina. Ich sehe Sie an, Sie werden viel Geld bekommen! Ich war ins Wasser gestiegen, um meinen Angelhaken loszubringen und da haben Diebe meine Kleider, meine Schuhe und alles gestohlen.“

„Meine Gnädigkeit!“ sprach Fiedelbogen mit flehender Stimme. „Auch mir ist es gerade so ergangen. Außerdem haben die Diebe mit meinen Hosen auch mein Kolophonium gestohlen!“

Die Bahnelgeklunker sind im allgemeinen nicht sehr findigen Geistes, Fiedelbogen jedoch war eine seltene und erfreuliche Ausnahme.

„Meine Gnädigkeit!“ sagte er nach einigem Nachdenken. „Ich sehe, mein Aussehen vermisst Sie. Doch müssen Sie zugeben, daß ich von hier nicht fortkommen kann, ebenso wenig wie Sie. Ich habe mir etwas ausgedacht. Haben Sie die Güte und legen Sie sich in das Futteral meines Kontrabaßes und bedecken Sie sich mit der Klappe zu. Das wird mich Ihren Blicken entziehen...“

Mit diesen Worten nahm Fiedelbogen die Bahnelge aus dem Futteral. Einen Moment lang schien es ihm, daß durch die Verwendung des Futterals zu diesem Zweck die Kunst professioniert werde, doch er schwankte nur einen Augenblick. Die Prinzessin legte sich hinein und krümmte sich zusammen. Er schloß die Klappe zu, zog die Riemen zusammen und freute sich, daß die Natur ihn mit einem so hohen Verstande ausgestattet habe.

„Jetzt, meine Gnädigkeit, können Sie mich nicht sehen — liegen Sie ruhig, sobald es dunkel, trage ich Sie zu Ihren Eltern, meinen Kontrabaß kann ich mir später holen.“

Beim Abruch der Finsternis lud sich Fiedelbogen das Futteral mit der Prinzessin auf den Rücken und machte sich auf den Weg zur Villa. Er hatte folgenden Plan: Zuerst das erste beste Haus erreichen, sich die notwendigste Kleidung zu verschaffen und dann weiterzugehen.

Alles hat sein Ende! dachte er, indem er den Staub mit seinen nackten Füßen anwirbelte und sich unter der Last krümmte. Für die warme Teilnahme, die ihm dem Schicksal der Prinzessin entgegenbrachte, wird mich wahrscheinlich Fürst Bibulin belohnen.

„Prinzessin, Sie befinden sich doch wohl?“ fragte er im Tone des Kavalliers galant, der zur Quadrille engagiert ist. „Seien Sie so gut und legen Sie sich keinen Zwang an. Tun Sie so, als ob Sie in meinem Futteral zu Hause wären.“

Völliglich schien es dem galanten Fiedelbogen, daß vor ihm, in Finsternis gehüllt, sich zwei menschliche Gestalten bewegten. Außerordentlich hinschauend, überzeugte er sich, daß es keine optische Täuschung war: Die Figuren trugen tatsächlich und trugen irgendwelche Bündel in den Händen...

Sollten das am Ende die Diebe sein? blühte es durch Fiedelbogens Gehirn. Sie trugen etwas, wahrscheinlich sind es unsere Kleider.

Fiedelbogen legte das Futteral nieder, mitten auf den Weg und lief den vermeintlichen Bösewichten nach.

„Hallo! Hallo! Haltet fest!“ schrie er. Die Figuren sahen sich um und liefen eilig davon, als sie die Verfolgung bemerkten. Die Prinzessin hörte noch lange die raschen Schritte und die Aufe: Hallo! Hallo! Endlich wurde es still. Fiedelbogen ließ sich von der Verfolgung derart hinreißen, daß die Schöne noch lange auf dem Wege liegengeblieben wäre, wenn nicht wieder ein Spiel des Zufalls dazwischengekommen wäre.

Es traf sich, daß um dieselbe Zeit, desselben Weges zur Villa Bibulin die beiden Kameraden Fiedelbogens, der Müllhändler Käferlein und der Klarinetist Fuchtel daherkamen. Sie stolperten über das Futteral, sahen sich beide erstaunt an und schlugen die Hände zusammen:

„Der Kontrabaß!“ sagte Käferlein.

„Das ist doch der Kontrabaß unseres Fiedelbogens, doch wie ist der hierhergekommen?“

„Wahrscheinlich ist etwas passiert!“ bemerkte Käferlein. „Entweder ist er betrunken oder man hat ihn geraubt. Jedenfalls dürfen wir seinen Kontrabaß nicht so liegen lassen, sondern müssen ihn mitnehmen.“

Käferlein lud sich das Instrument auf den Rücken und sie gingen weiter.

„Der Teufel weiß, was der für ein Gewicht hat!“ brummte der Müllhändler die ganze Zeit. „Für nichts in der Welt tiefe ich mich herbei, auf so einem Konstrum zu spielen... Uff!“

In der Villa angekommen, stellten die Musikanten das Futteral in den Raum, der für das Orchester bestimmt war, und gingen an das Buffet. In der Villa wurden bereits die Kron- und Armleuchter angezündet. Der Bräutigam, ein gewisser Dostrat Knecht, ein rotwangiger sympathischer Beamter, stand mitten im Saal und, die Hände in den Hosentaschen, unterhielt er sich mit dem Grafen Trinker. Man sprach von Musik.

„Ah, Graf,“ sagte Knecht, „war in Neapel persönlich mit einem Geigenpieler bekannt, der auf seiner Weise tatsächlich Wunder verübte. Sie werden es nicht glauben! Auf einem Kontrabaß verführte er derartig verurteilte Triller, daß es schrecklich war, sogar Walzer von Strauß spielte er darauf!“

„Aber gehen Sie doch! Das ist ja unmöglich!“ zweifelte der Graf.

„Aber ich versichere Sie! Selbst die zweite Rhapsodie von Liszt spielte er darauf! Ich wohnte mit ihm zusammen auf einem Zimmer und aus lauter Langeweile lernte ich von ihm die Rhapsodie von Liszt auf dem Kontrabaß spielen!“

„Sie scherzen!“ lachte Knecht, „gehen wir zum Orchester!“

„Sie glauben mir nicht? Ich werde es Ihnen sofort beweisen,“ lachte Knecht, „gehen wir zum Orchester!“

Der Graf und der Bräutigam gingen sofort ins Orchester, ergriffen die Bahnelge und machten sich daran, die Riemen zu lösen...

O Schreck! —

Doch jetzt, während der Leser seiner Phantasie vollen Lauf lassend, die musikalische Streitfrage löst, wollen wir uns noch einmal Fiedelbogen zuwenden. Der arme Musikant, der die Diebe noch nicht eingefangen hatte und an den Ort zurückgekehrt war, wo er sein Futteral liegen gelassen hatte, fand seine kostbare Last nicht mehr vor. Er verlor sich in Vermutungen, ging den Weg mehrere Male auf und ab, fand das Futteral nicht und kam zu der Einsicht, daß er einen falschen Weg eingeschlagen hätte.

Das ist fürchterlich, dachte er und raufte sich die Haare. Sie wird im Futteral erlöden. Ich bin ein Mörder!

Wie lange nach Mitternacht ließ Fiedelbogen umher und suchte im Dunkeln sein Futteral, kam schließlich ganz von Kräften und zog sich erschöpft unter die kleine Brücke zurück.

Wenn die Morgendämmerung anbricht, werde ich weiter suchen, beschloß er.

Doch auch sein Suchen beim Morgengrauen blieb resultatlos, und Fiedelbogen mußte sich abermals entschließen, die Nacht unter der Brücke abzuwarten.

„Ich werde, ich muß sie finden...“ murmelte er, indem er seinen Zylinder abnahm und sich mit beiden Händen durch die Haare fuhr.

„Auch wenn ich ein Jahr suchen sollte — ich werde sie finden...“

Die Bauern, die in der beschriebenen Gegend wohnen, erzählen, daß man bei Nacht, in der Nähe der Brücke noch heute einen nackten Mann sehen kann, ganz behaart und im Zylinder. Von Zeit zu Zeit ist auch das Brummen eines Kontrabaßes hörbar.

Der interessante Mann.

Von Eugen Schmitz.

Als Musikkritiker einer Großstadtung war ich zur Opernpremiere nach M. gefahren. Als ich von dort aus am Tage nach der Aufführung abreiste, erwartete mich am Zure mein Freund Rudi.

„Hier kann man sich dein Käseblättchen schon kaufen,“ rief er mir entgegen. „Eben bin ich dabei, deine Denkerarbeit zu lesen!“

Freund Rudi war nämlich nicht nur mein Freund, sondern auch ein Freund drastischer Lebensarten, die er weit im Charakter eines Kaufmanns grübeln Formales von sich gab. Der weiß mit was für Schmeicheleien er mich in solcher Form noch bedacht hätte, wenn nicht der Zug schon im Absahren gewesen wäre. So reichte er mir nur schnell zum offenen Wagenfenster die Zeitung herein und schrie: „Du bist und bleibst der erste Scharfrichter Deutschlands. Hier lies und sag dann selbst, ob's nicht wahr ist. Und ob du nicht...“

Die Fortsetzung seiner Gnada erkauf ich im Rollen des schnell ansahrenden Zuges. Kergerlich schloß ich das Fenster und begab mich auf den Gang des D-Zug-Wagens, um erst einmal eine Verhüllungsziigarette zu rauchen. Die Zeitung hatte ich auf meinen Schoß gelegt.

Als ich nach einer Viertelstunde das Abteil wieder betrat, sah ich, daß die mir gegenüberstehende junge Dame eifrig in eben dieser Zeitung las. „Verzeihung,“ sagte sie, als sie mich nun erblickte, „daß ich so frei war... aber ich interessiere mich doch so sehr...“

„Bitte, meine Gnädigkeit,“ unterbrach ich, „ich nicht hören zu lassen. Ich kenne die Geschichte schon auswendig.“

Nun wandte sich auch einer der beiden außer und noch im Abteil fahrenden Herren an mich: „War wohl schwere Arbeit, was?“ fragte er mit der Jovialität des erfahrenen Reiseonkels.

Gespräche mit fremden Menschen in der Bahn haße ich. Es mußte darum wohl ein sehr abweichender Zug in mein Gesicht getreten sein, denn der Herr fuhr sofort begütigend fort: „Entschuldigen Sie nur die Freiheit, mit der ich Sie anspreche, aber ich habe das —, und dabei zeigte er auf die Zeitung —, auch gelesen, und Sie können sich doch denken, daß es für uns gewöhnliche Staatsbürger höchst anziehend ist, mit einem so interessanten Mann wie Sie ins Gespräch zu kommen.“

Das befähigte mich. Wer hört sich nicht gern einen interessanten Mann nennen? Das schien ja ein ganz gebildeter Reiseonkel zu sein. Hatte offenbar meine Kritik gelesen und sahndete nun nach persönlichen Bekanntschaften.

„Bitte, Sie tun mir zu viel Ehre an,“ antwortete ich darum nun ganz freundlich, „aber es ist alles nur halb so schlimm. Gemacht will's aber natürlich sein.“

„Und tadellos machen Sie's, das kann man ja hier lesen,“ mangelte sich nun auch der jüngere Reiseonkel ins Gespräch. „Aber sagen Sie — wenn sich nun so'n Mann mal wehrt?“

„Ah, dachte ich mir, der hat mal so'n von Berliner Kritikerstandalen gehört.“ „Ja, mein Gott,“ sagte ich nun so blasiert wie möglich, „so etwas kann natürlich passieren, und dann muß man sich eben wieder wehren. Aber ich meine, daß





das doch eigentlich verhältnismäßig sehr selten vorkommt. Wenn nicht ein ganz außergewöhnlich schröder Kopf im Spiele ist...

„Spof... im Spiele ist... haba, sehr gut,“ lachte der jüngere der beiden Herren auf.

Nach einer kleinen Pause fragte er dann: „Na, und wer kommt denn nun zunächst daran?“

„Das weiß ich nicht genau, ich glaube wohl Richard Strauß.“

Die beiden Herren machten ein so verständnisloses Gesicht, daß ich mich wunderte und darum erklärend fortfuhr: „Richard Strauß hat nämlich die ‚Ägyptische Helena...‘ unterbrochen nun wieder der alte Reifeonkel lebhaft.

„Diese Sorte kenne ich. Das wird der Spitzname zu einer Berliner Strahlenkühnheit sein; und die hat also dieser... ah... Richard Krauß umgebracht?“

„Umgebracht?“ fragte ich verblüfft, kam aber nicht zu weiterem Nachdenken, denn gerade legte die hübsche junge Dame das Zeitungsblatt beiseite und wandte sich nun ebenfalls an mich.

„Nervenzwickelnd ist es, so etwas nur zu lesen,“ sagte sie mit fast ärztlichem Augenaufschlag, „und nun gar selbst tätig dabei zu sein! Aber wissen Sie, in früheren Zeiten ist Ihr Beruf doch wohl noch viel sensationreicher gewesen?“

„In früheren Zeiten, meine Gnädige?“

„Nun, ich meine, als zum Beispiel die Leute gerädert wurden, oder — und die Wellenaugen der schönen Sprecherin bekamen einen fast schwärmerischen Glanz — oder als man Degen und Keber verbrannte.“

„Ach so,“ fiel ich nun etwas bekümmert ein, „Sie meinen, in solchen rauhen Zeiten müßte auch unser Meiler entsprechend raub gewesen sein? Ja, wissen Sie, da kann ich mich nun gar nicht recht hineindenken. Ich glaube für ein Dasein und ein Arbeiten was das meiste ist damals gar kein Platz gewesen. Aber verzeihen Sie, ich muß Sie bereits wieder verlassen; gleich wird der Zug halten, und da habe ich Wagenwechsel.“

„Oh, wie schade,“ sagte die Dame, und „oh, wie schade,“ erbot der junge Herr. „Wirklich bedauerlich, daß die interessante Reisebekanntschaft nur so kurz währt,“ legte der joviale Reifeonkel hinzu.

Während ich mein Gepäck auf den Gang hinausschaffte, sah ich, daß die drei Reisegefährten sich anscheinend angelegentlich über mich unterhielten.

Ich wollte mich nun im Abteil kurz verabschieden. Da reichte mir der Reifeonkel eine Flasche Wein aus seinem Koffer und der junge Herr begleitete ein Bündel Papiere. Und beide baten mich, doch diese kleinen Dokumente ihrer Verehrung für meine interessante Persönlichkeit nicht zu verschmähen. Die Dame aber drückte mir ein weißes, duftendes Briefchen in die Hand. Mir wurde schwül; ich empfahl mich eilig.

Als ich im andern Zug saß, fiel mein Blick auf das mitgenommenen Zeitungsblatt, das noch so zusammengefaltet war, wie es mir die Dame gegeben hatte. Und da stand groß und breit die Artikelüberschrift: „Richtung des Raubmörders B. durch den Landescharfrichter Schmid in M. Die Ecke mit meiner geistvollen Overtkritik aber war ganz unbeachtet zerfritt.“

„O Freund Rudi, du verwünschtest bramarbasierender Lautsprecher!“

Nun weiß ich, warum ich den Leuten so interessant war und für was sie mich gehalten haben!

Aber deswegen trinke ich doch den Wein und rauche die Papiere. Und das Wellenbrotchen will ich wenigstens lesen: „Lieber Herr Schmid, zum ersten Male habe ich einen Scharfrichter aus nächster Nähe gesehen; es war fürchterlich interessant. Wenn Sie einmal nach Berlin kommen, so besuchen Sie Ihre Verehrerin Thea Roschinski, Overtkritikerin.“

„Na, du overtkritikernde Thea-Mädchen, nimm dich in acht! Du bist die einzige von meinen drei Bewunderern, die wirklich einmal dem ‚Scharfrichter‘ unter die Finger geraten könnten!“

### Pfingsten auf See.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Der Dampfer glitt langsam der Mündung des bescheidenen Flusses zu. Die Passagiere standen in einer kleinen Gruppe an Deck, warfen sehnsüchtige Blicke zurück auf die grünpatinierten, spitzen Kirchtürme der eben verlassenen Stadt, oder betrachteten die friedlichen Ufer mit ihren stillen Törfern, in denen sich noch kaum Mensch und Tier regten. Was sollte man beginnen? Zum Frühstück war es noch zu zeitig, zum Schlafen fast schon zu spät, zum Hinsetzen zu früh — so begannen sie unsicheren Schrittes auf den weißgeschneierten Planen hin und her zu gehen.

„Man sollte gar nicht denken, daß man im Begriff ist, eine Vergnügungstour zu unternehmen“, meinte ein Herr lachend. „Vorläufig ist mir noch so unglücklich zumute. Weshalb hat man nur den Trieb, sich zu jeder Zeit auf die Reise zu machen, anstatt sich in seinen vier Wänden auszurufen?“ — Man belehrte ihn, daß er in einer knappen Stunde, wenn man das offene Meer erreicht hätte, anders denken und sprechen würde. Dies einförmige Dahingeleiten sei sozusagen nur der Luftast, die Vorbereitung, — und ein richtiger Genuss müsse sich eben steigern, ja, eine Dame behauptete schalkhaft, die Flüsse wären extra so angelegt, weit im Lande drinnen, um Wasserpartien zu einem Höhepunkt zu verhelfen — und der sei das schlichtliche Gewinnen der See.

Der Herr behielt sein zweifelndes Gesicht. Er hätte selbst kaum angehen können, was ihn zu dieser Fahrt getrieben; sonst zog er an jedem Pfingstsonntag mit seinen Regelbrüdern in eine Waldwirtschaft, wo die gemeinliche Kaffe in gutes Essen und reichlich viel Bowle umgesetzt wurde. Weshalb hatte er diesmal emigriert? Fremdebene Schicksalsstimme, der er jetzt durchaus mißtraute, mußte ihn abgerufen haben. — Am kleinen Hafenort wurde der Dampfer abgeleert, dann fuhr man zwischen winzigen Molen durch — und nun lag das Meer in strahlender Morgen Sonne vor den Blicken!

„Jetzt fängt man erst an, sich richtig zu freuen,“ sagten die Reisenden alle untereinander. Der Steward, der gerade mit einem Tablett von der Küche kam, lachte, und rief die Kajütentreppe hinunter. Gleich darauf erschien er wieder, und schlug vor, Kaffee zu trinken. Und die Gäste, die im Augenblick noch getan hatten, als würde nichts sie vom Ausblick der See trennen können, solaten eiligst seiner Aufforderung. Wie gemütlich war die enge kleine Kajüte; wie klug, daß man sich ein Schiff gewählt hatte, das eigentlich mehr ein Frachtdampfer als ein Ausflugsboot für elegante Gäste war! Denn trotz der Seereise hatten sie sich alle „Landesfest“ gemacht, wie die Mannschaft schmunzelnd festgestellt hatte, als sie an Bord gekommen waren; die paar Stunden Fahrt konnten wohl auch keinen Unterschied machen!

Die Herren überboten sich an Ritterlichkeit. Männer, die es gewohnt waren, ihrer Frau und den Kindern täglich die besten Stücke vor der Nase fortzuecken, legten ihren Nachbarninnen die besten Zwiegeleier, die Mittelstücke der Heringe und der Spikade, die magersten Schinkenscheiben und dicksten Bücklinge auf die Keller. Denn sie waren doch sozusagen eine Familie, nicht wahr, alle Höflichkeit mußte fallen —

und als der Steward zum Kaffee Schnaps und Kognak anbot, — wegen die bessere Bekömmlichkeit“, wie er sagte —, schickte man dem tüchtigen Kapitän auf der Brücke ein Extraglas voll hinauf, und ließ ihm versichern, man verehere ihn aus der Ferne, und fühle sich unendlich wohl in seiner Dür. Der Kapitän trank den Kognak aus und ließ nichts zurück. „Was ist denn das?“ fragte ein ältliches Fräulein plötzlich, und sah verwundert zu, wie der ihr gegenüberstehende Herr mit seinem Stuhl an der Tür einer der Schiffsabteilungen emporzurutschen schien; und plötzlich war er mit seiner Sitzgelegenheit scheinbar unter dem Tisch, wenigstens war sie selbst hoch über ihm. Alles, was von Geschirr und Schwaren auf dem weißen Tisch stand, legte sie gegenüberliegenden Kante — und ehe sie sich besinnen konnte, kam alles mit wahnsinniger Geschwindigkeit wieder zurück, und fiel ihr in den Schoß, die jetzt dennoch ihre Krone über sich stehen sah... O mein Gott, es wurde doch nicht... Was das nur gewöhnlicher Seegang oder —? „Nee, nee, es kommt'n bishen Wind auf,“ erklärte der Steward, und räumte feierlich alles vom Tisch ab, ganz gleich, ob jemand noch essen oder trinken wollte. „Und wer sich nicht wohlfühlt von die Herren, sollte man lieber nach oben gehen: für die Damen ist all alles bereit —“; und er stieß die Kabinentüren auf und hatte sie gleich fest. Man sah niedrige Betten übereinander mit wenig einladenden Kollbeden, und allerlei Blechgeschirr umherstehen.

Die Damen lachten, und wollten natürlich mit an Deck, und sich über die Wellen freuen. Aber als sich die erste erbot, wurde sie gleich in eine Ecke geschleudert, bekam eine grünlige Farbe um die Nase, und sagte, es sei doch besser... Worauf sie in der Kabine, die ihr am nächsten war, verschwand. Den übrigen weiblichen Reisenden erging es nicht besser. Die Herren fanden den vollständigen Zusammenbruch ihrer Lebensgenossinnen sehr lustig, und fliegen mit einiger Mühe, denn der Wind warf sie mit großer Kraft immer wieder von der Treppe zurück, nach oben. Ja, meine Güte, wo waren das sanfte Blau, der alibierende Sonnenschein und die frohlichen Mienen geblieben? Entsetzlich hohe, mit argemendem Schäum gekrönte Wogenberge küzten auf das arme Schiff zu, wie sie meinten: von allen Seiten! Sturm umbraute sie; das Sonnenfegler war aufgebrochen, die Stühle verschwunden; das ganze Deck leer und unfreundlich, und gerade sein gemühtlicher Anblick, vereint mit dem Gedanken, hier oben alle Wahlzeiten einnehmen zu können, hatte sie mit zu dieser Fahrt veranlaßt! Wenn man ein Hisset nahm — und die Absicht, sich nach der dänischen Küste bringen zu lassen, damit verband, und bezahlte, durfte dann — war es erlaubt —?

Sie schickten den Steward mit einer Anfrage zum Kapitän. Der ließ bedauern, daß die Herrschaften es so schlecht getroffen hätten, aber für einen Wetterumschlag könne niemand; und wann man nun landen könne, und ob überhaupt, das sei er nicht imstande vorauszusagen!

Auch noch! Der Mann war ja direkt pflichtvergessen; man würde ihm schon zeigen, daß man nicht mit sich spielen ließe. Vorkünftig tat es die See. Bei einem neuen Anprall flogen sie alle kopfüber hin, und hielten sich aneinander oder an allem, was ihnen in die Finger kam, fest. Dann wollten sie alle hinunter. Vier oben wurde es ja gefährlich. Und unten entdeckten sie, daß ihnen einige Delinquenten zuvorgekommen waren und die runden Sofabänke, die den Hintergrund des kleinen Speiseraums ausfüllten, besetzt waren. Fretlich lag man in der Runde, in Durstform, aber immerhin: man lag doch! Für sie waren nur die unbequemen Sessel geblieben, deren Rücken man zum Tisch hin gedreht hatte. Sie versuchten ihr Heil, aber fast jeder neue Stoß warf sie von den Sesseln. Nachdem sie das würdige, nur mit leisen Klagen, einige Stunden ausgehalten hatten, kündeten sie den Reisegefährten auf den Sofas an, es müßte umgehen, und nun können sie an die Reihe. Aber es erwies sich, daß die Herren so fest schliefen, und so eifern fest lagen, daß weder Rütteln noch Herunterziehen nützen wollte. Aber — hal! hatten die meisten nicht ihre Frauen bei sich! Mann und Frau gehören zusammen, die darf kein Steward und kein Kapitän trennen, geschweige denn fremde Frauen. Man sandte eine Deputation an die Damen, und bat alle, die nicht verheiratet wären oder ihren Gatten nicht dabei hätten, den Platz zu räumen. Der Abgesandte kam zurück und sagte, die Damen seien in einer Versassung — nicht zu beschreiben! Und zu allem köme noch die Angst vor dem Untergang hinzu. Sie hätten jedoch erklärt, lieber in ihren Betten, als oben an Deck ertrinken zu wollen.

Es war fürchterlich. Der Sturm wurde immer stärker; unmöglich, überhaupt nach oben zu gelangen. Alle Hände waren an Deck beschäftigt, auch der Steward hatte sich seit Stunden nicht mehr sehen lassen. An eine Mahlzeit schienen niemand zu denken, trotzdem es immer weiter in den Nachmittag hineinging. Dann kam die Notthat, alle Gäste mühten an Deck kommen, man sei in die Nähe einer sehr klipperreichen Insel getrieben und fürchte, auf die Riffe gesagt zu werden — in dem Falle müsse man bereit sein, in die Rettungsboote zu steigen... Die Aufregung und Wut der männlichen Passagiere kannte keine Grenzen. Da machte man eine Pfingstpartie, und riskierte nicht mehr und nicht weniger als sein Leben dabei. Aber diese Verantwortungslosigkeit sollte der Kapitän büßen. Man wollte nur erst sicher an Land sein. Leider war man es noch nicht. Denn als man mühsam und doch gehoriam nach oben kroch, war von Land und Rellen auch nicht das geringste zu sehen. Eine tobennde, grüngraue Wassermaße umgab und umpflügte das Schiff, und trotzdem kam der Kapitän herunter von seiner Brücke, und bat die Herren in einfachen Worten, ruhig und beherrscht zu bleiben, denn sie wären doch alle Männer, nicht wahr, und natürlich müße man den Vorrang in den Booten den Damen lassen. —

Sie schickten die armen Damen in ihren Sommerhändchen, die durchnäßt und viel zu kühl für solch ein Wetter waren. Jede Welle, die über Bord kam, ging auch über sie alle hinweg. Und es kam so weit: die Boote wurden klargemacht, der Kapitän verteilte die Rettungsringe und entschied, wer und wie viele in den Booten Platz nehmen sollten. Jeder Herr schwur, daß er ein perfekter Ruderer sei, aber der Kapitän schwieg dazu und bestimmte in jedes Boot ein paar tüchtige seiner Leute an die Riemen. Besonders die Frauen empfanden das als große Ungerechtfährigkeit, sie schrien und baten, und wollten sich von ihren Männern nicht trennen lassen.

Bei all dem Eifer und der Todesangst hatte niemand mehr weder auf das Wasser noch auf den Kapitän geachtet: er sprach mit seinem Steuermann. Plötzlich drehte er sich herum und sagte freundlich: „Ich habe Sie umsonst beunruhigt. Wir merken eben, daß das Ruder aus wieder gehorcht. Der Wind ist im Abflauen und wir können wieder Kurs nehmen.“ Wie Del stoffen seine Worte auf die erregten Gemüter. Sie selbst merkten allerdings noch nichts vom Abnehmen des Windes; aber wenn er es sagte... Die Männer schwurten plötzlich alle auf ihn: einen ruhigeren, besseren Kapitän hatte es nie gegeben. An Land wollten sie eine Dankesadresse an die Reederei verfassen, daß er sie aus höchster Not durch seine Umsicht gerettet habe. —

### Räffel.

#### 1. Silben-Räffel:

a a l ar be ber bi burg da dau del den di do e e e e e e e e r fer fi gam ge ger ger ho in las lein lin lo ne ne ne ne ne nen ner nes nip no o pen pon rei rals ren ret ri ron ros see si si si si sil sta ste stel ster ta tin to to ul un us va vret ze zi

Aus vorstehenden Silben sind 26 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Stadt am Bodensee, 2. Gebirge in Frankreich, 3. Rude, 4. Fißlern, 5. japanische Insel, 6. Apstel der Golen, 7. Komposit, 8. Adnigin von Palmira, 9. ehemaliges Königreich, 10. Unkraut, 11. Mineralien, 12. Nebenfluß der Seine, 13. nordamerikanischer Staat, 14. griechischer Gott, 15. Gruppe der Rätischen Alpen, 16. Feldherr des Königs Nebukadnezar, 17. Bildhauer, 18. Musikstück, 19. ausgemauerte Grube, 20. Bodengefalt, 21. Menschenrasse, 22. Teil der Alpen, 23. italienischer Meister des 16. Jahrhunderts, 24. russisches Gouvenement, 25. berittene Soldaten im Mittelalter, 26. Fluß in Irland. (Ist ein Buchstabe.) Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben und die dritte Buchstabenreihe, beide von oben nach unten gelesen, zwei Verszeilen eines Gedichtes von E. Geibel (Suntuslieder).

#### 2. Aus dem Munde Friedrichs des Großen.

Rauchtsch, Gardassee, Eistau, Salbei, Ohnet, Hellespont, Odense, Potental, Eilzug, Minne, Gewühl, Steiermark, Robe, Anwohner, Barkasse, Jasmund, Glücksburg, Verpflichtung, Mazurka, Schmach, München.

Die einzelnen Wörter und Wortstüben eines Ausspruches Friedrichs des Großen sind, in obigen Wörtern verborgen, geschickt herausgesucht und aneinandergerührt zu lesen.

#### 3. Ziffern-Räffel.

1 2 3 4 5 6 7 3 8 8 3 Basen am Mittelmeer, 9 1 6 7 10 6 Stadt in Spanien, 1 1 5 8 12 13 13 1 Figur aus „Egipianische Bauernehr“, 8 1 14 10 8 10 Insel im Großen Ozean, 3 11 8 7 12 15 Dänischer Minister, 7 16 11 9 3 7 11 14 16 2 9 Drama von Ibsen, 6 3 7 17 18 wertvolles Rennen, 1 7 11 3 5 1 2 Waffenlager, 9 16 11 19 10 8 16 Mückenart.

Wenn die Ziffern durch die richtigen Buchstaben ersetzt sind, nennt die Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen internationalen sportlichen Wettkampf, und die Anfangsbuchstaben, diese von oben nach unten gelesen, den Ort, wo er jetzt stattfindet.

#### 4. Magisches Dreieck-Räffel.

d d e e e e Der Dichter des „Gib“, h h h n n das jütische Gebräde des Menschen, o o ö r n deutsches Mittelgebirge im heftigsten Bergland, r r r r russischer Fluß, s s persönliches Fürwort, t Konjunkt.

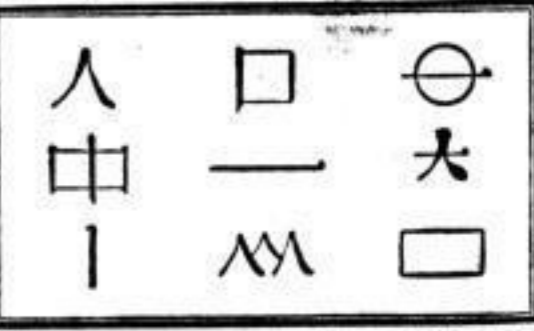
Die gefundenen Wörter lauten waga- und senkrecht gleich.

#### 5. Bilder-Räffel.



#### Denkaufgabe.

Sprachtalent und Denksport.



Die heutige chinesische Schrift hat für etwa 10 000 einfache Begriffe je ein besonderes Zeichen. Die Chinesen müssen also, wenn sie ihre Sprache gut beherrschen wollen, im Denksport sehr geübt, d. h. groß Gedächtniskünstler sein. Prüfen Sie sich, ob Sie Talent für die chinesische Sprache haben! Sehen Sie sich die neun chinesischen Zeichen zwei bis drei Minuten an und verlesen Sie dann aus dem Gedächtnis sowohl die Zeichen wie auch die Wortbedeutungen wiederzugeben bzw. niederschreiben. Die Zeichen bedeuten: obere Reihe: Beine, Mund, Sonne; mittlere Reihe: Mille, Eins, Mensch; untere Reihe: Pfeil, Gebirge, Scheibe. Durch Vergleich Ihrer Zeichnung mit der Vorlage können Sie selbst ermitteln, ob Sie für die chinesische Sprache talentiert sind, und ob Sie ein gutes Sprachen- und Formengedächtnis haben.

#### Auflösungen der Räffel in der letzten Sonntags-Nummer.

- 1. Dekade 10. Nihilist 2. Urach 11. Biann 3. Messing 12. Spiegel 4. Motette 13. Trompete 5. Hannover 14. Olschnusen 6. Sakudron 15. Limonade 7. Indus 16. Zille 8. Tausan 17. Wolzogen 9. Unterwalden

Sunmbett und Stolz wachsen auf einem Holz.

2. Ein Wort von Wilhelm Raabe: W E I H E M A B E U F S E B A N I W E S P E I L T I S R E I S E D O L D E W O L D E Was wird, wird still.

#### 3. Vers-Räffel:

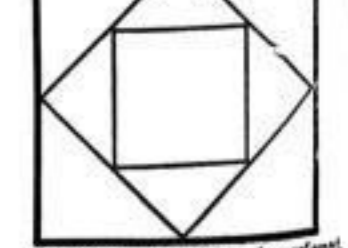
Kapitel — Kapitel — Kapitel.

#### 4. Räffelprüfung:

Aus dem Hefen Brunn der Dins Etzgen ständig Lebensringe. Doch was sie im heftigen Stunde hat erzeugt, sagt keine Stunde. Und kein Tag wird le erlitten. Wann sie dort geboren waren. (Schl)

#### Denkaufgabe.

Flauen-Denkport:



Diese Figur enthält, wie verlangt, acht Dreiecke.

